

Franckesche Stiftungen zu Halle

Andächtiger Seelen Vollständiges Gesang-Buch

Spieckermann, Adam Jakob

Zittau und Leipzig, 1780

VD18 13158457

Anhang.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:obv:ha33-1-203287](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-203287)

Anhang.

I. Von der menschwerdung Christi.

Dier hier zwischen fehlenden 5 No. sind mit untergeschoben, und mit a. b. c. d. e. im Register zu finden.

Mel. Du Friede: Gärst, Herr J.

839 Du tochter zion, freue dich! dein König kommt zu dir: er kommt, erwünscht, und meldet sich, er stellt dir gnade für: drum weil dirs gilt, was er erfüllt, so laß dich nicht betrüben.

2. Ach! sieh, wie dieser theure gast sich gegen dir erweist, indem dein König, den du hast, zugleich dein helfer heist; du wirst geliebt, und was er giebt kan heil und tod nicht rauben.

3. Ach! siehe, wie du selig bist, er stellt sich willig ein: eh' er von dir gebeten ist, so will er bey dir seyn; er ist dein gut, der alles thut, was dir zum heyl gedenet.

4. Ach! siehe, was für gütigkeit er dir hat zgedacht, daß er auch deine sterbenszeit zur süßen freude macht: denn alle noth, ja selbst der tod, ist frolich überwunden.

5. Wohl dem, der sich in zeiten schickt, weil ers so freulich meynt: und der sein hertz im glauben schmückt, eh' dieser tag erscheint: so wird der gast auch seine rast in dessen seele finden.

6. Biewohl man habe nur ge-

duld; wenn fleisch und blut erschrickt; so zeigt sich des Königs huld, die unsern geist erquicket: die traurigkeit, und alles leid, muß lauter liebe werden.

7. Der König, der sich Jesus nennt, der recht zum himmel hat, und der die seinen alle kennt, der schafft rath und that, was er bestimmt, auch was er nimmt, muß doch zum besten dienen.

8. Wohlan! ihr Christen, freuet euch, der König kommt nun an, er macht euch hier in hoffnung reich, bis er sich zeigen kan: in jener welt hat ers bestellt, das soll uns ewig trösten.

Christ. Weise.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

840 Warum willst du draussen stehen? du gesegneter des Herrn! laß dir, bey mir eingehen, wohlgefallen, du mein stern! du, mein Jesu, meine freud, helfer in der rechten zeit! hilf, o Heyland! meinem hertzen von den wunden die mich schmerzen.

2. Meine wunden sind der jammer, welchen oftmals tag und nacht des gesezes starker hammer mir mit seinem schreken macht. O der schweren donner-

donner-stimm! nie mir Gottes zorn und grimm also tief ins herze schläget, daß sich all mein blut bewegt.

3. Darzu kommt des teufels trügen, der mir alle gnad absagt, als müßt ich nun ewig liegen, in der hölle, die ihn plagt: ja auch was noch ärger ist, so zumartert und zufrist mich mein eigenes gewissen mit vergiften schlangen-bissen.

4. Will ich denn mein elend lindern, und erleichtern meine noth, bey der welt und ihren kindern, fall ich vollends in den toth: da ist trost, der mich betrübt; freude, die mein unglück liebt; helfer, die mir hergleid machen; gute freunde, die mein lachen.

5. In der welt ist alles nichtig: nichts ist, das nicht kraftlos wär; hab ich hoheit? die ist flüchtig: hab ich reichthum? was ist mehr, als ein stücklein armer erd? hab ich lust? was ist sie werth? was ist, das mich heut erfreue, das mich morgen nicht gereue?

6. Aller trost und alle freude ruht in dir, Herr Jesu Christ! dein erfreuen ist die weyde, da man sich recht fröhlich ist. Leuchte mir, o freudenlicht! che mir mein herze bricht: laß mich, Herr, an dir erquicken, Jesu! komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich, herz! du bist erhört, jeso kommt und zeucht er ein, sein gang ist zu dir gefeh-

ret, heiß ihn nur willkommen seyn, und bereite dich ihm zu, gieb dich ganz zu seiner ruh, öffne dein gemüth und seele, klag ihm, was dich drückt und quäle.

8. Siehst du, wie sich alles sehet, was dir vor zuwider stund? hörst du, wie er dich ergötzet mit dem zucker-süßen mund? Ey, wie läßt der große drach all sein thun und toben nach! er muß aus dem vorthail ziehen, und in seinen abgrund fliehen.

9. Nun hast du ein süßes leben, alles, was du willst, ist dein; Christus, der sich dir ergeben, legt sein reichthum bey dir ein: seine gnad ist deine kron, und du bist sein stuhl und thron, er hat dich in sich geschlossen, nennt dich seinen reichs-genossen.

10. Seines himmels goldne decke spannt er um dich rings herum, daß dich fort nicht mehr erschrecke deines feindes ungestüm: seine engel stellen sich dir zur seiten, wenn du dich hier willst oder dort hinwenden, tragen sie dich auf den händen.

11. Was du böses hast begangen, das ist alles abgeschafft; Gottes liebe nimmt gefangen deiner sünden macht und kraft. Christi sieg behält das feld, und was böses in der welt sich will wider dich erregen, wird zu lauter glück und segen.

12. Alles dient zu deinem from-

frommen, was dir böß und
schädlich scheint; weil dich Chri-
stus angenommen, und es treu-
lich mit dir meynt: bleibst du
dem wieder treu, ist's gewiß,
und bleibt dabey, daß du mit
den enckeln droben ihn dort ewig
werdest loben.

Paul Gerhard.

Mel. Von Gott will ich nicht re-
841 **A**uf! auf! ihr reichs-
genossen, eu'r Kö-
nig kömmt heran, empfaht un-
berdrossen den grossen wunder-
mann: ihr Christen, geht her-
für! laßt uns vor allen dingen
ihn hosanna singen mit heili-
ger beger.

2. Auf! ihr betrübten hertzen,
der König ist gar nah; hinweg
all angst und schmerzen, der hel-
fer ist schon da; seht, wie so man-
cher ort hochfestslich ist zu nen-
nen, da wir ihn finden können
im nachtmahl, tausend wort.

3. Auf! Auf! ihr vielgeplag-
te, der König ist nicht fern:
seyd fröhlich, ihr verzagte, dort
kömmt der morgenstern: der
Herr will in der noth mit rei-
chem trost euch speisen, er will
euch hülff erweisen, ja dämpfen
gar den toß.

4. Nun hört, ihr frechen sün-
der! der König mercket drauf,
wenn ihr, verlohrnen kinder, in
vollem lasterlauf auf arges seyd
bedacht, ja, thut es ohne sor-
gen, gar nichts ist ihm verbor-
gen, er giebt auf alles acht.

5. Seyd fromm, ihr unter-
thanen! der König ist gerecht;
laßt uns den weg ihm bahnen,
und machen alles schlecht: für-
wahr, er meynt es gut; drum
lasset uns die plagen, welch' er
uns schickt, ertragen mit uner-
schrocknem muth.

6. Und wenn gleich krieg und
flammen uns alles reißen hin;
geduld! weil ihm zusammen
gehört doch der gewinn: wenn
gleich ein früher toß uns, die
uns lieb, genommen, wohl an!
so sind sie kommen ins leben
aus der noth.

7. Frisch auf in Gdt, ihr
armen! der König sorgt für
euch; er will durch sein erbar-
men euch machen groß und
reich, der an ein thier gedacht,
der wird auch euch ernähren;
was menschen nur begehren,
daß steht in seiner macht.

8. Hat endlich uns betroffen
viel creuz, läßt er doch nicht
die, welch' auf ihn stets hoffen
mit rechter zuversicht: von
Gdt kömmt alles her; der
läßt auch im sterben die seinen
nicht verderben, sein hand ist
nicht zu schwer.

9. Frisch auf, ihr hochbetrüb-
te! der König kömmt mit macht:
an uns, sein' hertzgeliebte, hat
er schon längst gedacht. Nun
wird kein angst noch pein, noch
jorn hinfort uns schaden, die
weil uns Gdt aus gnaden
läßt seine kinder seyn.

pp

10. So

10. So lauft mit schnellen schritten, den König zu besehn: dieweil er kömmt geritten, stark, herrlich, sanft und schön: nun tretet all heran, den Herren zu begrüßen, der alles creus ver- fassen, und uns erlösen kan.

11. Der König will beden- cken, die, welch' er herglichen liebt, mit köstlichen geschencken, als der sich selbst uns giebt durch seine gnad und wort. Ja, König, hoch erhoben wir alle wollen lo- ben dich freudig hier und dort.

12. Nun, Herr, du giebst uns reichlich; wirst selbst doch arm und schwach: du liebest unergleichlich, du jagst den sündern nach: drum wollen wir allein die stimmen hoch erschwün- gen, dir hosianna singen, und ewig danckbar seyn. *I. Nist. Mel. Meinen Jesum laß ich n-*

842 Du gefegneter des Herrn, warum willst du draussen stehen? kom- me doch, o Jacobs-stern! in uns allen aufzugehen! eile doch, o werther gast! nimm in unsern herzen rast!

2. Glaub und liebe gehen dir, o Immanuel! entgegen; was wir haben, wollen wir dir zu deinen füßen legen; du bist unser fleisch und blut, darum sind wir wohlgemuth.

3. Du bist kommen, und kömmt noch in dem wort und sacramente; und dein Zion freut sich hoch über deinem

kirch-advante; ihre töchter sin- gen dir lauter hosianna für.

4. Hochgelobter Davids- Sohn! laß dich auf dem wege küssen: hier steht noch dein gna- den-thron: wo wir diese zeit vermessen, ach! so kömmt dein richterstahl, und zeigt uns den höllen pfuhl.

5. Kehrst du noch in gnaden ein; ach! so laß dich feste hal- ten, und uns immer munter seyn, auch im glauben nicht er- kalten: denn die erste zukunft macht, daß man bey der letz- ten lacht.

6. Da hebt man das haupt empor, ja, da gehn wir aus dem ferkel, Zion öffnet uns das thor durch den schönen stern- erker in die stadt, wo man er- freut ewig hosianna schreyt.

Benj. Schmölcke.

Mel. Gerglich thut mich ver-

843 Erweitert eure pfor- ten, erhöhet des herzens thor, und sucht an allen orten hier gras, dort blumen vor, die strassen mit zu zieren, durch die der Herr soll ziehn, baut mächtig ehren-thüren, besteckt mit winter-grün.

2. Wer ist? (so fragt ein je- der) wer ist der grosse held, auf den jetzt hin und wieder der ein- zug wird bestellt? er heist, (ihr sollts bald hören,) er heist Herr Zebaoth, er ist der Herr der eh- ren und beides mensch und Gott.

3. Willkommen, grosser König! will-

willkommen Jesulein! mein haus ist gar zu wenig, mein raum ist gar zu klein, dich HErrn zu bewirthen! doch, weil du deinen zug auch nimst zu schlechten hirtin, so ist hier raum genug.

4. Lad ab vor meiner treppen die schwere creuzes-last, die du pflegst nachzuschleppen, lad ab, du lieber gast! ist sie gleichschwer zu heben, doch bin ich vergewiß, daß auch viel trost darnelben in dieser bürde ist.

5. Denn wenn du auf der reise bey uns sollst kehren ein, so müssen deiner weise wir auch gewohnt seyn; zwar fürsten zu begästen giebt nicht geringe mühe, doch mehr sie uns belästen, je reicher zahlen sie.

6. HErr, wer allhie dich heget im glauben und geduld, wer deiner treulich pfleget, und trauet deiner huld, dem hast du schon versprochen das haus der ewigkeit; wird gleich allhie zerbrochen die hütte unsrer zeit.

7. Jetzt pflegst du einzukehren durchs wort und sacrament, und wirst durchs creuzes-zählren an deinem zug erkennen: dann aber wirst du kommen mit großer prächt und ruhm, und führen deine frommen ins himmlisch eigenthum. J. Francke. Mel. Liebster Jesu, wir sind.

844 Adam hat im paradies seinen bund mit Gott gebrochen; Gott, der ihn doch nicht verließ, hat

erlösung uns versprochen, und nun kömmt in seinem namen der verlangte weibes-saamen.

2. Komm, mein helfer in der noth, komm, o Heyland aller sündler! du wirst mensch, und bist auch Gott, für uns arme menschen-kinder: denn wer könnte sonst erretten wenn wir keinen Jesum hätten?

3. Aber, Gott! was bin ich doch, daß du deinen Sohn mir giebest? reicht die gnade schon so hoch, wenn du deine feinde liebest; was wird sie denn künftig geben denen, die in Christo leben?

4. Daß du menschen hast gemacht, hat dich ja vor dem gereuet: wer hats denn zuwegebracht, daß sich nun dein herge freuet, wenn man deinen Sohn auf erden sieht zu einem menschen werden?

5. Ist die krieppe nicht zu schlecht? ist der stall nicht zu geringe? wird mein Gott ein armer knecht, daß er mir den segn bringe? o HErr Jesu! dein beginnen übersteiget alle sinnen.

6. Nimmst du nicht die engel an, die sich auch von dir verlohren? was hat denn der mensch gethan, daß du nur für ihn gebohren? was kan fleisch und blut dir geben, daß wir sollen ewig leben?

7. Auf, mein herz! hier ist dein Gott: heiß ihn tausendmal willkommen! deine sünde, deinen

deinen tod hat er schon auf sich genommen; künftig wird er für dich sterben, und du wirst den himmel erben.

8. Drum, so dancke, wer das kan, GOTT, dem Vater, aller gnaden, betet seinen heyland an, der uns hilfe aus allem schaden: ehre sey GOTT in der höhe, und des satans reich vergehe!

Esop. Neumann.

Mel. Nun ruhen alle wälder &c.

845 D höchstes werck der gnaden! o werck, das auch den schaden der seelen heilen kan! o demuth auserköhren! GOTT wird ein kind gebahren, nimmt unsre wahre menschheit an.

2. Der Vater hat gezeuget den Sohn, der sich geneiget uns armen menschen zu: der stets bey GOTT gewesen, kömmt jetzt, daß wir genesen, und finden bey ihm ewig ruh.

3. O wundervolle sachen, die uns bestärket machen! das wort von ewigkeit kömmt in der zeit der fülle, damit es sich verhülle, zu treten an den harten streit.

4. Dieß wort ist ohne schmerzen aus seines Vaters herzen von ewigkeit gezeugt: bald steht es in der mitten, und machet durch sein bitten den zornigen Vater uns geneigt.

5. Dieß wort, das wir hoch ehren, hat selbst uns wollen lehren, wie Gottes will es sey, daß es von allem bösen uns kräftig

soll erlösen, und machen ewig strafe frey.

6. Dieß wort hat uns geschicket, sein wort hat uns erquicket durch einen süßen schall: es läßt auch mit hauffen die menschen-kinder taufen, und kräftig lehren überall.

7. Dieß wort ist in dem orden der blöden kinder worden auch selbst ein kindelein: denn sollt er GOTT versühnen, so muß er, uns zu dienen, selbst mensch und dazu sterblich seyn.

8. GOTT könnte ja nicht sterben, noch uns das heyl erwerben, hätt er nicht fleisch und blut, er spürt uns gahls verlohren, drum ward ein mensch gebahren er selbst, das allerhöchste gut.

9. Sollt einer mitter werden im himmel und auf erden, so muß er beydes seyn: denn aller orten wandeln, mit GOTT und menschen handeln, könnst eins gewißlich nicht allein.

10. Dieß groffe wort von oben, das auch die thronen loben, ist GOTT von ewigkeit; dieß hat auch angenommen das fleisch der welt zu frommen in der von GOTT bestimmten zeit.

11. Nun kann es recht erkennen das, was wir schwachheit nennen, ja, tragen wir geduld der hochbetrübtten sündler, der armen menschen-kinder, schon längst gemachte sünden-schuld.

12. Nun kann es sich der armen auch brüderlich erbarmen, und

und lieben alle welt: nun kan
es tapfer kämpfen, die macht
der feinde dämpfen, als ein
recht starker wunderheld.

13. O wort! so hoch geprie-
sen, du hast uns das erwiesen,
was schwerlich wir verstehn:
doch wollen wir dich loben am
meisten, wenn dort oben wir
deine ewge klarheit sehn.

Job. Rist.

II. Weihnachtslieder.

mel. Quem pastores laudavere.

846 Kommt, und laßt
uns Christum eh-
ren, hertz und sinnen zu ihm feh-
ren: singet fröhlich, laßt euch
hören: werthes volck der chri-
stenheit.

2. Sünd und hölle mag sich
grämen, tod und teufel mag
sich schämen: wir, die unser
heyl annehmen, werfen allen
kummer hin.

3. Sehe, was hat Gott ge-
than? seinen Sohn zum ewgen
leben: diesen kan und will uns
heben aus dem leid ins him-
mels freud.

4. Seine seel ist uns gewogen,
lieb und gunst hat ihn gezogen,
uns, die satanas betrogen, zu
besuchen aus der höh.

5. Jacobs stern ist aufge-
gangen, stillt das sehnlische ver-
langen, bricht den kopf der al-
ten schlangen, und zerstört der
höllen reich.

6. Unser kercker, da wir saßen,
und mit sorgen ohne maassen
uns das herze selbst abfroffen,
ist entzwen, und wir sind frey.

7. O du hochgeseignete stunde!
da wir das von hertzens-grunde
glauben und mit unserm mun-
de danken dir, o Jesulein!

8. Schönstes kindlein in dem
stalle, sey uns freundlich, bring
uns alle dahin, da mit süßem
schalle dich der engel heer erhöht.

Paul Gerhard.

mel. Wie schön leucht uns der.

847 Fürsten-kind aus
Davids stamm!
o meiner seelen bräutigam,
mein trost, mein heyl, mein le-
ben! wie soll ich ewig danken
dir, da, du ins elend kommst
zu mir? was soll ich dir denn
geben? es geht und steht auf-
ser leiden, nur in freuden, was
man siehet, weil der Friede uns
Fürst einziehet.

2. Ich selbst bin der freu-
den voll, ich weiß nicht, was
ich schencken soll dem auser-
wählten kinde: Ach! hertzens-
kind, nimm immerhin, nimm
hin mein herze, muth und
sinn, und mich mit lieb ent-
zünde; schleuß dich in mich, in
mein herze, daß ich scherze,
und dich küsse, dich auch ewig
lieben müsse.

3. Bleib, höchster sebas, o
meinezier! o meine sonne! bleib
bey mir, du hoffnung der ver-
zagten! du himmels- than, be-
feuchte

pp 3

feuchte mich, du süßes maria, zeige dich den armen und verjagten. Laß nicht dein licht hier auf erden dunkel werden; laß den deinen hier dein wort noch ferner scheinen.

Philipp von Zesen.

Mel. Wachs mit mir GDee, n.

848 **D**ies ist der tag der frölichkeit, den GDee selbst hat bereitet, an welchem seine gütigkeit sollt werden ausgebreitet. Drum singen heut mit lust die leut: HErr! dir sey preis in ewigkeit!

2. Heut hat der HErr den jammer-stand der ganzen welt gewendet: dem menschen zum erlösungs-pfand sein liebes kind gesendet. Drum singen heut ic.

3. Heut ist des grimmen todes macht, der durch ein weib gekommen, vom weibes-saamen umgebracht, und ganz von uns genommen. Drum singen heut ic.

4. Heut ist aus grosser lieb und treu der wahre GDee mensch worden; bleibt, wie er war, und nimmt dabey an sich der menschen orden. Drum singen heut ic.

5. Wer wollte denn sein herz wohl heut zur frölichkeit nicht lencken? den anfang seiner seligkeit von herzen nicht bedencken? o! singet heut mit lust, ihr leut: HErr, dir sey preis in ewigkeit!

Val. Thilo.

Mel. Werde munter mein gem.

849 **J**esu, Jesu, du mein leben! Jesu, meiner seelen heyl! sage, was soll ich dir geben? du, mein erwählter theil; ich, ich will mich selbst dir, dir, o Jesu, meine zier! gänglich geben zu leibeigen! nichts soll meinen vorsatz beugen.

2. Ich ergebe dir mein herze, dieses soll dein eigen seyn; auch der größte höllen-schmerz, und all andre quaal und peyn soll mich doch nicht kehren ab; dein verbleib ich bis ins grab; ja ich will in deinem lieben mich ohn ende treulich üben.

3. Dir ergeb ich meine augen, diese sollen für und für, wenn sie gleich des creuzes laugen beißet, dennoch sehn nach dir; du, o Jesu, du mein licht, machest, daß mir nichts gebricht: du bist meiner augen sonne; von dir hab ich freud und wonne.

4. Dir ergeb ich mein gehöre, daß dasselbe fort und fort sich nach nichts sonst kehre, als allein nach deinem wort; dir ergeb ich meinen mund, daß er dein lob mache kund, daß er dir dank-opfer bringe, deinen ehren-ruhm besinge.

5. Dir ergeb ich meine hände, diese sollen allezeit deine werck ohn einig ende zu verrichten seyn bereit; dir ergeb ich jeden schritt; jeder schritt und jeder tritt soll geschehen dir zu ehren,

ehren, und dein ehre zu vermehren

6. Endlich will ich dir ergeben alles, alles, was ich bin, Jesu, Jesu! liebstes leben! nimm es gnädig von mir hin: schlägt gleich creuz und unglück drein, sollen doch dein eigen seyn meine reden, meine sinnen, mein gedanken und beginnen.

J. D. Meyer.

Mel. Vom Himmel hoch da 2c.

850 Schaut, schaut! was ist für wunder dar? die schwarze nacht wird hell und klar, ein großes licht bricht jetzt herein, ihm weichen aller sternen schein.

2. Es ist ein rechtes wunderlicht, und gar die alte sonne nicht, weiß wider die natur die nacht zu einem hellen tage macht.

3. Was wird hiedurch uns zeigen an, der die natur so ändern kan? es muß ein großes werck geschehn, wie wir aus solchen zeichen sehn.

4. Sollt auch erscheinen diese zeit die sonne der gerechtigkeit? der helle stern aus Jacobs stamm, der heyden licht, des weibes saam?

5. Es ist also: das himmelsheer das bringt uns jetzt das freuden-mähr, wie sich nunmehr hab eingestellt zu Bethlehems das heyl der welt.

6. O gütigkeit! was lange jahr ihm hat der frommen väter schaar gewünscht und sehn-

lich oft begehrt, das werden wir von Gott gewöhrt.

7. Drum auf, ihr menschenkinder, auf! auf! auf! und nehmet euren lauf mit mir hin zu der still und ort, davon gemeldet der engel wort.

8. Schaut hin! dort liegt im finstern stoll, der herrschaft gehet überall: da speiße vormals sucht ein kind, da ruht jetzt der Jungfrauen kind.

9. O menschen-kind! betrachte es recht, und strauchle nicht, dieweil so schlecht, so elend scheint dieß kindelein, es ist und soll auch uns groß seyn.

10. Es wird im fleisch hier vorgestellt, der alles schuf und noch erhält, das wort, so bald im anfang war, bey Gott, selbst Gott, das lieget dar.

11. Es ist der eingeborne Sohn, des Vaters, unser gnaden-thron, das A und D, der große Gott, der siegs-Herr, der Herr Zebaoth.

12. Denn, weil die zeit nunmehr erfüllt, da Gottes zorn muß seyn gestillt, wird sein Sohn mensch, trägt unsre schuld, wirbt uns durch sein blut Gottes huld.

13. Dieß ist die rechte freudenzeit; weg trauren, weg! weg alles leid! trotz dem, der ferner uns verhöhnt: Gott selbst ist mensch, wir sind versöhnt.

14. Der sünden-büßer ist nun hier, den schlangen-treter haben wir, der hollen pest, des todes

todes gift, den Lebens-Fürsten
man hier trifft.

15. Es hat mit uns nun kei-
ne noth, weil sünde, teufel, höll
und tod zu spott und schanden
sind gemacht in dieser großen
wunder-nacht.

16. O selig, selig alle welt!
die sich an dieses kindlein hält:
wohl dem! der dieses recht er-
kennt, und gläubig seinen Hey-
land nennt.

17. Es dancke GOTT, wer
dancken kann, der unser sich so
hoch nimmt an, und sendet aus
des himmels thron uns, seinen
feinden, seinen Sohn.

18. Drum stimmt an mit der
engel heer: GOTT in der höhe sey
nun ehr, auf erden friede jeder-
zeit den menschen wohn und frö-
lichkeit. V. Gerbard.

Mel. Erschienen ist der herrlich.

851 Wie groß ist dieser
freuden-tag dar-
an man sich versammeln mag,
zu loben unsern GOTT allein,
der jetzt sein volck läßt frölich
seyn. Alleluja.

2. Wer ist, der dieses recht
bedenkt, daß GOTT uns seinen
Sohn geschenkt, uns, die wir
sassen in gefahr, verdammt zu
bleiben immerdar. Alleluja.

3. Der engel macht uns alle
gleich durch seine bottschaft
freudenreich, weil grosse freud
zu dieser feist uns allen wieder-
fahren ist. Alleluja.

4. GOTT rufer jetzt ins him-

mels: soat die menschen-kinder
allzumal, denn er ist auch der
heyden licht, kein volck ist aus-
geschlossen nicht. Alleluja.

5. Seyd froh, ihr herren und
ihr knecht, ihr werdet heilig und
gerecht durch dieses kindleins
lieb und fleiß, das gar von sei-
ner sünde weiß. Alleluja.

6. Ihr reich und arm, euch
sey bewußt die wunder-süsse
weihnachts-lust, empfanger jetzt
mit frischem muth eu'r Jesu-
lein, das höchste gut. Alleluja.

7. Dieß freuden-fest geht mich
auch an, so, daß ich kühnlich rüh-
men kan: geböhren ist dieß kin-
delein auch mir, wie könnt ich
traurig seyn? Alleluja.

8. Dieß kindlein ist erzeugt
zwar von ewigkeit, jedoch ge-
bahr Maria solches auch zur zeit
der neuen Römer obrigkeit.
Alleluja.

9. Dieß ist das kind voll
freundlichkeit, das immerhin
noch allezeit geböhren wird an
manchem ort in uns durch sa-
crament und wort. Alleluja.

10. Was jene hirtten dort ge-
sehn, das kan noch täglich uns
geschehn, das kind wird auch ge-
böhren heut, im fall man seiner
sich erfreut. Alleluja.

11. Heut ist es zwar in seinem
reich ein König, dem kein ander
gleich, und dennoch bleibt sein
treuer sinn so freundlich, als er
war vorhin. Alleluja.

12. Er giebt uns heut auch
gar

gar sein hertz ja, wenn uns trübsal, angst und schmerz betrüben oft bis in den tod, so hilft er uns aus aller noth. Alleluja.

13. Ey, laßt uns diesem Jesulein auch heute ganz ergeben seyn, daß es uns wieder gutes thu, und stets in unsrer seelen ruh. Alleluja.

14. O freud und lust zu dieser frist, darinn der Heyland Jesus Christ, der hochverlangte wunder-held, geboren ist in dieser welt. Alleluja.

15. Ach Gott! wie groß war die gefahr, als uns der satan ganz und gar verstricket hielt in seinem reich, und plagt uns grausam alle gleich. Alleluja.

16. Bald aber, wie dieß kind ankam, und unsre noth zu heben nahm, da wurden aus des teufels macht wir zu der freyheit wiederbracht. Alleluja.

17. Frisch auf! ihr sündler allzumal, da kömmt aus seinem freuden-saal Immanuel, das höchste gut, wird willig unser fleisch und blut. Alleluja.

18. O welch ein ehr und herrlichkeit, daß Gott vom himmel in der zeit geboren wird ein kindlein, das gar will unser bruder seyn. Alleluja.

19. Wie kömmt es, allerliebtes kind, daß wir so hoch verehret sind von dir mit solcher gnad und huld? ach Herr! es ist der liebe schuld. Alleluja.

20. Ja, du mein treuer mit-

geßell, du freundlicher Immanuel, nimmst mich für deinen bruder an, wer ist, der mir jetzt schaden kan?

21. Ja, bruder, steh uns kräftig bey, mach uns von allen sünden frey, gib uns dein süßes himmels-brod, und stärke uns in der letzten noth. Alleluja.

22. Du bist zugleich ein wahrer Gott, du mächtigster Herr Zebaoth, auch wahrer mensch, ein wunder-mann, der hier und dort uns segnen kan. Alleluja.

23. O freude! du weißt rath und that, du König, held und advocat, du bist der Sohn ins Vaters schoos, sehr reich von macht und ehren groß. Alleluja.

24. Drauf singen wir in dieser stund halleluja mit vollem mund: Immanuel, wir preisen dich hier zeitlich und dort ewiglich. Alleluja. Joh. Xijr.

III. Auf's neue jahr.

Mel. Robert Gott, unsern Herren.

852 Durch trauern und durch plagen, durch noth, durch angst und pein, durch hoffnung und durch klagen, durch manchen sorgen-sein bin ich, Gott lob! gedrungen; dieß jahr ist hingelegt: dir, Gott, sey lob gesungen, mein herze wird erregt!

2. Der du mich hast erhauret, in dir besteht mein hey! : dir ist mein glück vertrauet, du bist

pp 5

und

und bleibst mein theil: du hast mich wohl erhalten; du bist mein fester trost; dich laß ich ferner walten, wenn mich die noth anstößt.

3. Mein Gott, o meine liebe! was du willst, will auch ich; gib, daß ich nichts verübe, was irgend wider dich: dir ist mein wille ergeben, ja, er ist nicht mehr mein; dieneß mein ganzes leben dein elgen wünscht zu seyn.

4. Nach dir soll ich mich schicken, und, Herr; ich wills auch thun: soll mich die armuth drücken? ich will dabey beruhen: soll mich verfolgung plagen? ja, Herr, befehle mir: soll ich verachtung tragen? ach! ich gehorch auch hier.

5. Soll ich verlassen sitzen? Herr Gott! dein wille gilt: soll ich in ängsten schweizen? mein Heyland, wie du willst: soll ich denn krankheit leiden? ich will gehorsam seyn: soll ich von hinnen scheiden? Herr, dein wille ist auch mein.

6. Soll ich zum himmel dringen? gar gern, o Gott, mein licht! soll mich die höll einschlingen? ach! dieses willst du nicht: ich habe zwar verdient die rothe höllen-gluth, du aber bist versühnet durch deines Sohnes blut.

7. Heut ist das jahr beschloffen, Herr, deine gnade sey heut auf mich neu gegossen: mein herz werd auch neu: laß ich die alten sünden, so werd ich, Gott,

bey dir auch neuen segnen finden: dein wort verspricht es mir.

Gott. Wilt. Sacer.

Mei. Gott lob, es geht nunmehr.

853 Nur Jesus! nichts als Jesus! heisset die lobung auf das neue jahr; worauf sich herz und mund beflisset, ist Jesus, Jesus ganz und gar: kommt mir von nun an etwas ein, solls Jesus, Jesus, Jesus seyn.

2. Den anfang muß nur Jesus machen, mit Jesu fahr ich frolich fort, und schließ ich was von meinen sachen, bleibt Jesus auch das letzte wort; in allen dingen kommet mir nur Jesus, Jesus, Jesus für.

3. Wenn ich in meinem bette liege, so soll nur Jesus bey mir stehn; so bald ich mich daraus verfüge, muß Jesus wieder mit mir gehn: das ist die kost, die mir beliebt, die Jesus, Jesus, Jesus giebt.

4. Will ich vor meinen Vater treten, so schick ich Jesum stets zuvor; er soll für mich und mit mir beten, so find ich ein geneigtes ohr: wie waltet die barmherzigkeit, wenn Jesus, Jesus, Jesus schreyt.

5. Wenn ich des Höchsten wort betrachte, so brauch ich Jesum als mein licht, sonst tapp ich drinne, wie bey nachte, und sehe deine wunder nicht; alsdenn wird erst die kraft erreicht, wenn Jesus, Jesus, Jesus leucht.

6. Ich

6. Ich kan in sünden nie verderben, wenn Jesus mit in beichtstuhl erit; sein blut soll meine thänen färben, so werd ich bald des fluches quit; der gnaden-queß ist nie verslopft, wenn Jesus, Jesus, Jesus klopft.

7. Komm ich zu seinem liebes-mahle, so ist nur Jesus selbst mein gnuß, und alles, was ich ihm da zahle, ist ein lieb-voller Jesus-kuß: ach ja! was fällt mir da sonst zu, als Jesu, Jesu, Jesu! du.

8. Will sich ein creutzgen zu mir finden? im nahmen Jesu komm es her! ich will es halb auf Jesum binden, so wird es mir nicht gar zu schwer; wo ich nicht länger tragen kann, ist Jesus, Jesus, Jesus mann.

9. Laß alle teufel auf mich rasen, o! Jesus, Jesus ist mein schuß! laß alle feinde lermen blasen, mit Jesu biet ich ihnen trug: den allergrößten sturm und kraus hält Jesus, Jesus, Jesus aus.

10. Was wollt mir vor krankheit grauen, weil ich von meinem Jesu weiß? ich will mich seiner eur vertrauen, er wartet mich mit höchstem fleiß: die arzeney für alle peyn giebt Jesus, Jesus, Jesus ein.

11. Ich will mit lauter jauchzen sterben: denn Jesus, Jesus ist mit mir, der tod kan nichts an mir verderben, mein

Jesus ist mir gut dafür: das heißt im tode recht gelebt, wo Jesus, Jesus, Jesus schwebt.

12. Drauf will ich sanft und süße schlafen, bis mich mein Jesus wieder ruft; so eil ich denn mit seinen schaafen voll springens zu ihm aus der gruft: mein guter morgen soll allein, o Jesu, Jesu, Jesu! seyn.

13. Und wenn ich mit der schönen krone vor ihm geschmückt werde stehn, da solls erst recht im besten tone nur Jesus, nichts als Jesus gehn: wenn aller himmel himmel klingt, und Jesus, Jesus, Jesus singt.

Joh. Menzger.

IV. Aufß fest der Weisen.

Mel. Valer will ich dir geb.

854 D König aller ehren, Herr Jesu, Davids Sohn, dein reich soll ewig währen, im himmel ist dein thron: hilf, daß allhier auferden den menschen weit und breie dein reich bekannt mög werden zur ewigen seligkeit.

2. Von deinem reich auch zeugen die leut aus morgenland, die knie sie vor dir beugen; weil du ihn'n bist bekannt: der neu stern auf dich weist, darzu das göttlich' wort, drum man dich billig preiset, daß du bist unser hort.

3. Du bist ein großer König, wie

wie uns die schrift vermeldt; doch achtest du gar wenig vergänglich gut und geld, prangst nicht auf einem rosse, trägst keine güldne kron, sitzt nicht im festen schlosse, hier hast du sport und hohn.

4. Doch bist du schön gezieret, dein glanz erstreckt sich weit, dein güte allzeit floriret um dein gerechtigkeit, du wollst die frommen schutzen durch dein' macht und gewalt, daß sie im friede sitzen, die bösen stürzen bald.

5. Du wollst dich mein erbarmen, in dein reich nimm mich auf, dein güte schenck mir armen, und segne meinen lauf, mein'n feinden wollst du wehren, dem teufel, sünd und tod, daß sie mich nicht verfehren, rett mich aus aller noth.

6. Du wollst in mir entzünden dein wort, den schönsten stern, laß falsche lehr und sünden seyn von mein'm herzen fern: hilf, daß ich dich erkenne, und mit der christenheit dich meinen König nenne jetzt und in ewigkeit. Mart. Bohemus.

Mel. Der sag der ist so freudner.

855 Glück zu! der frommen heyden-schaar; glück zu! glück zu! den Weisen, die weit vom morgen mit gefahr sind kommen, hoch zu preisen das neu-gebohrne Jesulein: dieß laßt mir einen glauben seyn! denn, ob sie zwar

nicht wissen, als was geschriben Daniel und Bileam, sind sie doch schnell, zu suchen G'tt, gestiffen

2. Folg ihrem fleiß, o sündner-kind! mit freuden nachzugehen dem höchsten gut: ach! sey nicht blind, ermuntre dich, zu sehen das Jesulein in seinem wort: es liegt ja nicht am fremden ort, hie findest du die truppen; da ruhet es ganz sauberlich, und lehret in der kirche dich mit honig-süßen lippen.

3. Kam doch aus reich Arabia die königin gezogen gen Salem, daß sie finde da den mann, der sie bewogen durch seiner weisheit glanz und sonn: ach! hier ist mehr, denn Salomon: wer wollte denn nicht eilen, dem kindelein zu ziehen nach? den weg belohnt es tausendfach, hätt er gleich tausend meilen.

4. Betrachtet die beständige leit der Weisen, die zwar kamen in G'ttes und der engel gleit, und gleichwohl nichts vernahmen vom neuen König in der stadt, die den berühmten tempel hat; ey wohl, sie ließen stehen Jerusalem, und giengen fort, das Jesulein an andern ort, zu Bethlehem, zu sehen.

5. O frommes hertz! folg abermal, dieß süße kind zu finden, und laß dich keine noth und quaal im suchen überwinden. Wohl angefangen ist zwar gut; viel besser, wenn mans stand-

standhaft thut, so kan man freudig sagen: gekämpfet hab ich als ein held, und wohl gerungen in der welt, bald werd ich krönen tragen.

Lucas Bachmeister.

Mel. Der tag der ist so freudenr.

850 Als Jesus geboreuzeiten, erschien ein stern hell und klar rechtsinnigen leuten, den Weisen im morgenland, an dem sie merckten zur hand, daß ein kind erschienen, ein König geboreu war, welchem das Jüdische heer schuldig war zu dienen.

2. Und sie nahmen köstlich gold, myrrh'n, weyhrauch darneben, suchten dabey seine huld, ihm sich zu ergeben, kamen gen Jerusalem, sprachen: zeiget uns das klein, welch's euch soll vertreten; wir haben gesehn sein'n stern, kommen nun, und wolltens gern mit geschenck anbeten.

3. Da dieß vor Herodem kam, erschrack er nicht wenig, denn er war ein fremder mann, nicht ein rechter König, wehet bald in seinem muth sein schwerdt auf des kindes blut, rufet den gelehrten, fraget: wo Christus, der held, kommen sollt auf diese welt, sein volck zu erretten?

4. Sie sagten: von Bethlehem haben wir vernommen, soll uns zu Jerusalem ein erlöser kommen, sie soll nicht nach ihrem schein die kleinst und geringste seyn, sondern ihr gelingen, aus

ihr ein recht fürst und hirt, der uns wohl regieren wird, wunderbarlich entspringen.

5. Als er nun die stadt erkannt, thät er fleißig sorgen, daß ihm auch die zeit genannt, nichts mehr war verborgen, rufet die weissen bey seit, fraget sie, um welche zeit der stern war erschienen? da ers aber hat erforscht, daß er löscht seinen durst, sprach er falsch zu ihnen:

6. Macht euch auf gen Bethlehchem, eilet hin von stunden: denn hie zu Jerusalem wird das kind nicht funden; suchts nur dort, und wenn ihrs habt angebet't und wohlbegabt, so thut mirs zu wissen, auf daß ich mich gleicher weis vor ihm mit geschenck beweis; und deß seyd beflissen.

7. Da sie seinen bösen sinn gründlich nicht vernahmen, sondern unterricht't von ihm auf die strassen kamen, sahen sie, und nicht ungeru, vor ihn'n gehn den lichten stern, und oben auf treten, zeigen mit sein'm stille stehn, daß sie ins haus sollen gehn, und das kind anbeten.

8. Also gehen sie hinein, bestens an von stunden, ob sie wohl kein'n schein bey ihm und kein'n reichthum funden; doch beweis'ten sie ihr hertz, und eröffneten die schätz, schenckten ihm mit freuden weyhrauch, myrrh'n und köstlich gold; dabey er gedanken sollt ihr und aller heyden.

9. Als

9. Als sie durch ein ander hahn auf befehl heimzogen, und Herodes wohl vernahm, daß er war betrogen, sandt er hin, ließ mit gewalt, zweyer jahr und drunter alt, alle kindlein tödten, Bethlehem mit seinem kreiß mußte er leiden diesen schweiß, dafür half kein bitten.

10. Aber Joseph hatt bereits das kindlein genommen, und war diesem hergeleid in Egypten entronnen, und da blieb er sieben jahr, bis der feind gestorben war, ihn der engel lehrte, daß er kind und mutter nähm, wieder in sein heimath kam, sich darinnen nähret.

11. O Ehrste! laß deinen stern, dein rein wort den deinen, die von herzen deß begehren, kräftiglich erscheinen, dadurch sie zu dir gelenckt, und dir ganz und gar geschenkt, dem feind abgewinnen, in deiner theilhaftigkeit, zur ewigen seligkeit, frey fahren von hinnen.

III. Weis.

V. Am tage Mariä reinigung.

Mel. Herr, es ist von meinem leb.

857 **H**err! nun nim doch meine seele, die der zeiten eitles haßt, hin aus dieses leibes höhle, wo der tag und jahre last sie betrübt, geplagt,

gedrückt! denn ich sehne mich erquickt, jene seligkeit zu erben, und will also gerne sterben.

2. Lasse, friedens-Herr! im friede deinen knecht von hinnen ziehn! ich bin ja der welt recht müde, wo nur sünd und elend blähn; drücke, bey der selgen ruh, mir die augen selber zu: so komm ich aus dem vertrauen zu dem auserwählten schauen

3. Wort und sacrament sind siegel, deren kraft mich stark gemacht; durch sie sah ich dich im spiegel, weil sie mich zu dir gebracht. Drum so sehnet sich mein geist, den dein Geist stets zu dir reißt, dich, o möcht es bald geschehen! recht von Angesicht zu sehen.

4. Jesu! dessen gnad und liebe über mich zum segn wach, du hast durch die reinsten triebe es in mir erst licht gemacht, du, du stengst, o wunder-mann! hier das wahre bessern an, und erweist dich mit freuden, als das licht und heyl der heyden.

5. Gib dem neuen menschen stärke, daß er stets dein opfer sey! reinige des glaubens wercke, und sprich mich von sünden frey! Herr! ich gläube hilf mir auf! so schließt sich mein lebens-lauf, wenn ich ihn durch dich gefunden, glaubens-voll in Jesu wunden.

C. G. Pitschmann.

NB. Zu dieser andacht gehöret No. 806.

VI. Vom

VI. Vom leiden und sterben Christi.

Mel. Freu dich sehr, o meine S.

858 **J**esu, allerliebstes le-
ben, du mein wer-
thes seelen-gut! ach! was soll
ich dir doch geben für die reiche
liebes-gluth, die du mir erzeiget
hast, da mich noch die höllen-
last hatte jämmerlich umge-
ben, und in angst ich mußte
schweben.

2. Hilf, daß ich die große lie-
be, die dich aus der herrlichkeit
deines himmels zu mir triebe,
kan beweinen allezeit: und laß
es, o meine zier! ein danck-opfer
seyn vor dir, weil in diesem
schwachen leben ich nichts an-
ders dir kan geben.

3. Nun, ihr meine augen-lie-
der! sehet auf, und säumt euch
nicht, zu erfüllen jeso wieder eu-
re danck- und schuldes-pflicht,
weil vorhanden ist die zeit, da
euch heyl und seligkeit JEsus
Christus hat erworben, da er
istam creuz gestorben.

4. Weint mit JEsu in dem
garten, ach! nun geht sein lei-
den an: weint, und thut nicht
länger warten, kommt, ihr thrä-
nen auf die bahn! JEsus fällt
auf seine knie, bittet: Vater!
kann denn hie dieser kelch nicht
von mir gehen? doch dein wille
mag geschehen.

5. Weint, weil JEsus jetzt

umgiebet zittern, zagen, fürcht
und noth, seine seele ist betrübet,
leider, ach! bis in den tod; er
schwigt blut vor traurigkeit, daß
die tropfen allbereit, gleichsam
zu der erde sincken, und den sün-
dern tröstlich wincken.

6. Weint, denn Judas schimmt
gegangen, und das große Jü-
den-heer, jeder trägt speiß und
stangen, jeder trägt ein mord-
gewehr: weint, jetzt giebt er ihm
den gruß, und den falschen Ju-
das-luß; weint, jetzt wird er
ungeschliffen von den Jüden
angegriffen.

7. Weint, jetzt wird er auch
gebunden, leider! gleichsam auf
den tod, alle jünger sind ver-
sehn vor dir, keiner steht ihm bey
in noth: weint, jetzt wird mit
grimmiger macht er zu Caipha
gebracht, welcher JEsu mit
beschwören, als verbrecher muß
verhören.

8. Weint, weil JEsus auf be-
kennen, daß er sey der Gottes-
Sohn, lassen muß sein fleid zer-
trennen, und drob leiden spott
und hohn; weint, weil er be-
schuldigt wird, als hätte er den
tod verbühet; weint, dieweil
er ungeschueet wird geschlagen
und verspeyet.

9. Weint, jetzt wird das from-
me leben zu Pilato hinggebracht,
und demselben übergeben, wel-
cher auf befehl und macht ihn
zum tode bringen soll: weint,
und werdet thränen-voll, weil
ein

ein hertz von denen heyden selbst bedauert solches leiden.

10. Weint, weil JEsus wird geschicket vor Herodis angesehen, dessen hertz sich drob erquicket, weils mit falscheit war verpflichtet, und vermeynt, da mancherley von ihm zu erfahren: frey: aber JEsus schweige stille, weil ihm schon bewußt sein wille.

11. Weint, und lasset thränen fließen, denn Herodes kühlte den müth, und läßt JEsum fest genießen seine tollgeschöpfe wuth: weint, dieweil er ihm aus neid leger an ein weißes fleid, und mit hohn und spott daneben läßt Pilato wider geben.

12. Weint, Pilatus muß ersinken der verbossenen Jüden roth ihren blutbegiergen willen, und mit hohn und großem spott JEsum, JEsum jämmerlich schäupen lassen, daß auch sich neben uns und allen armen, hätte möcht ein sein erbarmen.

13. Weint, denn JEsus läßt fließen, ach! sein blut, wie wasferfluß; von der scheitel bis zum füßen sieht man strömen, wunden, blut. Ach! beweint den spott und hohn, ach! beweint die dornen-cren, ach! beweint die harten plagen, so er mit ihm purpur tragen.

14. Weint auch über diese stimme, welche da der Jüden sinn schrehet aus im tollen grimme: kreuzge, kreuzge, kreuzge ihn!

weint, dieweil das fromme lamm selber trägt den creuzes-stamm, und ohn einig widersagen, läßt erbärmlich daran schlagen.

15. Weint, weil JEsu wird gegeben in der größten durstigkeit gall und eßig, ach! o leben! ach! o übergroßes leid! weint, jetzt giebt er gute nacht, und spricht: nun ist es vollbracht! giebet drauf am letzten ende seinen geist in Gottes hände.

16. Weint, und tröstet euch daneben, denn mein JEsus läßt sich in die treue seite geben einen tief verwundten stich, und eröffnet mir sein hertz, daß, wenn meines leidet schmerz, es da zuflucht solle haben, und sich gläubig drein vergraben.

17. Weint auch über meine sünden, als von welchen niemand mich konnt erlösen und entbinden, als mein JEsus, welcher sich meines jammers jammern ließ, und mich aus der höllen riß, und durch sein verdienst und sterben mich gemacht zu Gottes erben.

18. Nun, o JEsu! laß das weinen jezo auch gefallen dir: laß mir hülff und trost erscheinen, wenn der tod zusaget mir. Laß mir auch dein theures blut kommen in der noth zu gut, und hilff mir mein creuz und leiden überwinden auch mit freuden.

Mel. Gott des himmels und der: 859 Ach! mein hertz, was soll ich sprechen? daß

daß dir Gdt am creuze stirbt: heisset das die sünde rächen, wenn der fromme selbst verdirbt? o wie seltsam ist der rath, der mein heyl erfunden hat!

2. Welcher mensch hat so viel liebe, daß er stirbt für seinen feind? aber Gdt aus eigner triebe hat es doch so gut gemeynt, daß sein eingeborener Sohn für mich leidet spott und hohn.

3. Auch die felsen sind zersprungen, und des tages licht vergieng, da der tod mit ihm gelangen, und er bey den mörden hing; drum ist der noch mehr, als stein, der nicht wollte traurig seyn.

4. Heyden ist das ein gelächter, und den Jüden ärgerniß: aber, Jesu, du gerechter, mir bist du, wie honig süß: ja, dein creuz ist unser rühm, und der Christen eigenthum.

5. Sterb, mein heyland! daß wir leben; lebe, daß ich selig sterb; denn du bist für mich gegeben, daß ich armer nicht verderb. Deine kron und jeder dorn hat im stachel Gdtes zorn.

6. Deine ketten und die bande der auf dich gespeyte koth, deine schläge, schmach und schande, deine wunden und der tod, das sind fruchte meiner schuld, die du trägest mir geduld.

7. Also zahlst du fremde sünden, und versöhnest meinen Gdt; darum werd ich über-

winden hölle, teufel und den tod: denn dein blut ist so viel werth, daß es allen fluch verzehret.

8. O will soll ich das vergelten, was mein Gdt an mir gethan! wenn gleich in viel tausend welten jeder sagte, was er kan: doch wird, Jesu, deine pein ewig unaussprechlich seyn.

9. Herr, hier bin ich dein erlöser, welcher dir zu fusse fällt; du alleine bist mein tröster, drum verlach ich alle welt: habe danck, mein Herr und Gdt, ich bin dein bis in den tod.

Cap. Neumann.

Mel. Liebster Jesu, wir sind. 860 Wohl mir, Jesu, du bist todt, denn man trägt dich zu grabe: nunmehr hat es keine noth, weil ich einen heyland habe, der auch bis zum grabe kommen, und sich meiner angenommen.

2. Dieses grab ist zwar nicht dein: Joseph hat dir nur gelehnet: doch es muß geborget seyn, wo man fremde schuld versöhnet. Du hast andern guts erworben, du bist nicht für dich gestorben.

3. Drum ist auch der ort so rein, daß noch niemand da gelegen: denn aus deiner kraft allein kommet aller menschen seggen; und die rettung von den sünden ist bey andern nicht zu finden.

4. Nicodemus salbet dich mit viel

viel guten speccereyen; aber diese können mich von verwerfung nicht befreien: nur im blute deiner wunden hab ich meine salbung funden.

5. Unfre fehler waren bloß, nunmehr sind sie ganz bedeckt: in der erde finstern schooß hast du meinen fluch verstecket; Gottes zorn ist aufgehoben, und mit dir zugleich begraben.

6. Mund und augen hast du zu, doch sie liegen mir im schlaf: dieser tod ist voller ruh, und auch meiner feine strafe: denn ich werde mit den alten in der erde sabbath halten.

7. Schlafe wohl, du grösser held, deine feinde sind bezungen: dich hat wohl der tod gefallt, aber du hast ihn verschlungen, und das kan mir hoffnung geben, daß wir alle werden leben.

8. Derowegen habe danck, ich will mich darauf verlassen, und zulezte sterbens-franck dich in herz und seele fassen: so dann werd ich auch begraben meinen Jesum bey mir haben.

Casp. Neumann.

Mel. werde munter mein ge.
861 Wachet auf, ihr meine sinnen, wachet auf, herz, seel und muth, helfet mir ein lied beginnen, das das allerhöchste gut, Jesum Christum, Gottes-lamm, unsern süßen bräutigam, möge mit den besten weisen wegen solcher wohlthat preisen.

2. Lob und danck sey dir gesungen, Herr, für deine theurheit, die dich dergestalt bezungen, daß man dich zur selben zeit fand bis an den tod betrübt, das heist recht die welt geliebt, trauern, daß wir nach dem sterben könnten himmels-freud ererben.

3. Lob sey dir, daß du gefallen auf dein heiliges angeicht, zu versöhnen uns für allen deinem Vater, daß er nicht jagt uns weg von seinem thron: o du grösser Gottes Sohn! fällst darum so kläglich nieder, daß du uns aufrichtest wieder.

4. Lob sey dir, daß du gekämpft mit des todes bitterkeit, und desselben macht gedämpft, so, daß wir jetzt sind befreit von des würgers spiß und schwerd, der nur unsre hant begehrt. Tod, du bist schon überwunden, nirgend wird dein stachel funden.

5. Lob sey dir, daß du geschwitzet dickes blut in höchster noth, als des Vaters grimm erhitet, quälte dich bis auf den tod; lob sey dir, daß ich nun weiß, wie mein kalter todes-schweiß ist geheiligt durch dein leiden, und ich freudig kan abscheiden.

6. Lob sey dir, daß du gefangen, und drum hart gebunden bist, daß ich freyheit könnt erlangen nur durch dich, Herr Jesu Christ. Lob sey dir, daß du geplagt, und so fälschlich bist verklagt, daß ich möchte von

Beschwer

befchwerden des gerichtes erledigt werden.

7. Lob sey dir, daß du verSpeet und geschlagen bist dazu, daß ich, alles hochs befreuet, leben möcht im fried und ruh. Lob sey dir, daß du so sehr bist beraubt aller ehr, aber nur zu meinem frommen hab ich ehr und preis bekommen.

8. Lob sey dir, daß du geschmücket bist mit purpur bloß zum spott, auf daß ich würd hoch erquicket, und geziert vor dir, mein Gott! Lob sey dir, Marien Sohn! daß du bist mein ritter-kron, ganz von dornen sehr verhöhnet; nun bin himmlisch ich gekrönet.

9. Lob sey dir, daß du genommen hast ein rohr in deine hand, und so manchen schlag bekommen, dir zur marter, schmach und schand, alles dar-um, daß nur ich könnt aufheben sicherlich diß mein haupt, und mit vertrauen freudig aufgen Himmel schauen.

10. Lob sey dir, daß du gestanden für dein volck auf jedem plan, und mit ketten, stricken, banden, und dem purpur angethan, daß dein Vater mich ansehen uns, wenn wir gebunden stehn, und alsdenn in deinem willen unsre noth und knechtschaft stillen.

11. Lob sey dir, daß du getragen hast ein schweres creuz allein, daß auch wir in unsern pla-

gen möchten sein geduldig seyn. Liebster Jesu, gib doch mir, daß ich möge für und für alles willig auf mich nehmen, was mein fleisch und blut kan zähmen.

12. Lob sey dir, daß du geietten zwischen mörder, spott u. hohn, da du doch von art und sitten bist ganz rein, o Gottes Sohn! dieses mache mich ewig frey von der hollen sclaverey, laß mich auch nach diesem leben stets in ehr und würden schweben.

13. Lob sey dir, daß du gestorben, da dein leib voll blutes stund, hast dadurch den schmuck erworben uns, daß wir schön und gesund möchten leben in der stadt, da man nie wird freuden satt, da man jauchzet, spielet, springet, und das drey mal heilig singet.

14. Lob sey dir, daß du bezahlet unsre sünd und mißethat, da dein leib mit blut bemahlet, auch die stein erweicher hatt; nunmehr ist die schrift erfüllt, und des höchsten zorn gestillt, nun ist das verlorne leben uns, Gott lob! aufs neu gegeben.

15. Lob sey dir, daß du begraben, und so wohl gesalbet bist: ach! möcht ich im herten haben dich nur stets, Herr Jesu Christ! sollt alsdenn mein hertz allein stets dein grab und wohnung seyn, ach! wie fest wollt ich dich fassen, ja, dich nimmermehr verlassen!

16 Wachet auf, ihr meine sinnen,

Da 2

sinnen,

sinnen, wachet auf, herg, seel und muth, lasset uns recht lieb gewinnen Jesu theur vergossnes blut, lasset uns mit ihm zugleich springen in sein freudenreich. Komm, Herr Jesu! komm behende, gib mir bald ein seligs ende.

J. Rist.
Mel. Ach! woe soll ich sündler m.

862 Trauer Jesu! deine plage, die du mir der schwersten last für uns ausgestanden hast, sind unmöglich anzufagen; denn du littest ohne zahl: danck sey dir unzählig mahl.

2. So entsetzlich viele sünden aller menschen in der welt, so die schlange hat gefallt, waren gang auf dir zu sünden; ach! die sind ja ohne zahl: danck sey 2c.

3. Deiner seelen angst und zagen, da du alles höllen-leid der verdammten ewigkeit hast auf einmahl müssen tragen, bleibet ewig ohne zahl: danck sey 2c.

4. Deine streimen, deine schranden, o du schmerz-blut-bräutigam! o zerfleischtes Gottes-lamm! deine blut- und eiterwunden übersiegen alle zahl: danck sey 2c.

5. Aller lügen-teufel heere, aller feinde drachen-grimm, freyten voller ungestüm auf dich ganze läster-meere; deine schmach ist ohne zahl: danck sey 2c.

6. Ach! in was für grossen

nochen preste dir des todes grauß grosse klumpen blut-schweiß aus, als sein gicht dich wollte tödten; deine noth ist ohne zahl: danck sey 2c.

7. Doch ist auch der reiche segen, den du durch unzähligs leid in der zeit und ewigkeit auf dein armes volck willt legen, allerdinges ohne zahl! danck sey 2c.

8. Sünde, hölle, schmerz und schande, tod und alle andre peia kan mir nicht mehr schädlich seyn; ich bin im gewünschten stande voller freyheit ohne zahl: danck sey 2c.

9. Heyl, gerechtigkeit, trost, freude, friede, leben, herrlichkeit ist mir nun durch dich bereit; lauter füsse seelen-weyde find ich in dir ohne zahl: danck sey 2c.

10. Laß mich bald in vollem lichte tief in diesen abgrund sehn; Jesu, da wird es geschehn, daß ich dir von angesichte für dein leiden ohne zahl dancke viel unzählig mahl.

Joh. Menzer.

Mel. Christus, der uns selig.

863 Jesu meiner seelen licht, freude meiner freuden, meines lebens zugersicht, nimm doch für dein leiden diesen schlechten danck hier an, so viel meine seele immermehr dir bringen kan in der schwachtheits-höhle.

2. Ich erwäg es hin und her, was dich doch bewogen, daß

du

du so viel herz-beschwer hast
auf dich gezogen, daß du angst,
gewalt und noth, schläge, hohn
und band, lästern und creuz
und noth willig ausgestanden.

3. Gottes wohlge-
heiß, vaterlieb und güte, dei-
nes herzens freundlichkeit und
dein treu geimliche, JESU,
hat es ausgebracht, daß kein
mensch verzagte, wenn der sün-
den meng und macht die gewis-
sen nagte.

4. O du wunderbarer rath,
den man nie ergründet! O der
unerhörten that! die man nir-
gend findet! was der mensch,
der erden-knecht, trotzig hat ver-
brochen, wird an Gott, der doch
gerecht, durch und durch ge-
rochen.

5. Meine wilde schand-begier
hat dich so zerschlagen: diese
krankheit hab ich dir, JESU,
aufgetragen: meine schuld und
missethat hat dich so verbürget,
bis sie dich auch endlich hat un-
recht hingewürget.

6. Alle strafe, der ich war tag
und nacht verbunden, liegt auf
dir nun ganz und gar, und
durch deine wunden wird uns
fried und heyl gebracht; drum
will mir geziemen, deine starke
liebes-macht ewiglich zu rüh-
men.

7. Laß doch dieser sicherheit
gleichfalls mein gewissen zwis-
schen angst und tod und streit
kräftiglich genießen. Ach, ach!

meines herzens herz, wirf durch
deine schmerzen meine schmer-
zen hinterwärts, sein aus mei-
nem herzen.

8. Und wie schnell mein
herz erschrickt über straf und
sünden: so schnell wird es gleich
erquickt mit den gnaden-win-
den. JESU, sieh, ich falle dir,
mit zerknirschter busse und mit
besserungs-begier, glaubens-
voll zu fuffe.

9. Nun ich weiß, werauf ich
bau, und bey wem ich bleibe,
welchem versprach ich mich
trau, und an wen ich gläube,
JESU, du bist es allein, der mich
hält und schützet, wenn gleich
alle höllen-pein auf mich schießt
und blisset.

10. Ich will, weil ich mit dir
frey werd im himmel erben,
HERR, in deinen armen treu le-
ben und auch sterben, bis man
frölich sagen wird, nach des
todes banden: sieh, dein bräut-
gam und dein hirt, JESUS ist
vorhanden. *Sein. Heid.*

11. Ich was soll ich Sünd.
864 JESU, dein betrüb-
tes leiden, deine
schwere creuzes-pein soll mein
ganzes denken seyn, allen welt-
stand zu vermeiden: JESU! dei-
ne bitter noth fräncket mich bis
auf den tod.

2. Dein geronnen blutig
schwizen, deiner seelen höllen-
quaal: deine friemen allzu-
mahl, deiner crone dornen-spi-
gen

gen: solche deine bittre noth
fräncket mich bis auf den tod.

3. Ach! was soll ich armer so-
gen! alle wunden, die du begst,
alle triemen, die du wägst, hab
ich dir selbst helfen schlagen:
Jesu! deine bittre noth etc.

4. Dein gesicht ist blau ge-
stossen, deiner augen freundlich-
keit ist mir unruß voll gestreut,
von des teufels hülfen-genossen:
Jesu! deine bittre noth etc.

5. Daß du bist uns nachge-
gangen, und verlassen deinen
thron, ist diß nun dein danck
und lohn, daß du mußt am creu-
ze hangen: Jesu! deine bit-
tre noth etc.

6. Sollte mich denn diß nicht
fräncken? sollt ich nicht bey die-
ser zeit stichn der erden eitelkeit,
und an deinen tod gedencen?
Jesu, deine bittre noth etc.

7. Laß, Herr Jesu! laß dein
leiden, deine marter, angst
und pein meine letzte zuflucht
seyn, wenn ich soll von hinnen
scheiden: hilf daß ich durch dei-
nen tod sanft beschlicße meine
noth.

T. Clausnitzer.

Mel. Ach! was soll ich sündler w.
865 Eurer Jesu! sey ge-
priesen für dein
leiden. deine quaal, für die wohl-
that ohne zahl, die dein tod uns
hat erwiesen. Laß dafür im creuz
und pein uns, o Herr! dir
danckbar seyn.

2. Liebster Jesu! trost der ar-
men! daß wir nicht verlohren

seyn, wachet einig und allein bei-
ne anab und dein erbarmen.
Laß dafür im creuz und pein
uns, o Herr! dir danckbar seyn.

3. Stärcker Jesu! trost der
hölle! du verurtheilst unsre noth,
welt und satan, höll und tod
sind zu schwach, dein velt zu
fällern: Laß dafür im creuz und
pein uns, o Herr! dir danck-
bar seyn.

4. Süßter Jesu! Süßst des
lebens! die, so uns den tod
gebräut, sind durch deinen tod
gerettet: unser trost ist nicht
vergebens. Laß dafür im creuz
und pein uns, o Herr! dir
danckbar seyn.

5. Werther Jesu! unsre
freude! du hast uns ein haus be-
reit in der süßen ewigkeit nach
der welt geringem leide, Laß
dafür im creuz und pein uns, o
Herr! dir danckbar seyn.

Mel. Freu dich sehr, o meine ic.
866 Fließt, ihr augen!
fließt von thränen,
und beweinet eure schuld, brich,
mein hertz, von seuffzen, sehnem,
weil ein lammlein in geduld nach
Jerusalem zum tob, ach! zum
tob! für deine noth, und der
ganken welt hinwandelt, denck
ach! wie du hast gehandelt.

2. Es soll nun vollendet wer-
den, was davon geschrieben ist,
und warum auf diese erden ist ge-
kommen Jesus Christ! schauet
nun des höchsten Sohn in dem
leiden, schmach und hohn, in dem
wunden,

wunden, in den schmerzen, und
nehmt alles wohl zu herzen.

3. Es wird in der sünders
hände überliefert Gottes lamm,
daß sich dein verderben wende;
Jüd- und Heyden sind ihm
gram, und verwerfen diesen
stein, der ihr eckstein sollte seyn.
Ach! dich leidet der gerechte für
die bösen sünden-knechte.

4. Jesus steht in strick und
banden, dessen hand die welt
gemacht, bey verachtung, spott
und schanden, und wird höh-
nisch ausgelacht, backen-streich
und fausten-schlag, Jüd- und
Heyden-grimm und rach-duldet
er für deine sünden, wer kan sol-
chelieb ergründen?

5. Laß es dir zu herzen ge-
hen, befehle und befehle dich!
wer kan diese that ansehen, daß
man nicht bewege sich? Jesus
steht an unsrer statt; was der
menschen verdienet hat, büßet
Jesus, und erduldet, was der
sünder hat verschuldet.

6. Er hält seinen heiligen rü-
cken geißel, ruth und peitschen
dar, wer kan dich ohn-reu er-
blicken, wenn die rohe Jüden-
schaar hand anlegt an Gottes
bild; das so freundlich, fromm
und mild, und doch nackend
wird gehauen, wer kan solchen
griuel anschauen.

7. Also sollt man dir begeg-
nen; du verruchtes menschen-
herz! aber nun kömmt, dich zu
segnen und zu tragen deinen

schmerz, Jesus, und entblöset
sich, und wird dort so jämmer-
lich abgestraft, zerhackt, zer-
schlagen, daß kein maas, noch
ziel der plagen.

8. Endlich ward der schlus
gesprochen: Jesus muß zum
tode gehn: und der stab wird
abgebrochen, es hilfst hie kein
bitten, flehn: Barrabas wird
losgezöhlt, Jesus wird zum
creuz erwählt: weg mit diesem,
dem verfluchten, ruft der haufe
der verruchten.

9. Folge denn zur schädel-
stätte deinem Jesu traurig
nach; aber auf dem wege bete,
bet im Geist mit weh und ach!
daß der Vater auf sein kind, als
den bürgen für die sünd, sehen
woll, und sich erbarmen über
dich elend und armen.

10. Muß ich, Jesu, dich denn
sehen am verfluchten creuzes-
pfahl? ach! so laß ich überge-
hen meine thränen sonder zahl,
ach! erbarm dich, Gottes-lamm!
das da hängt am creuzes-stamm!
ach! erbarm dich, weil dein lei-
den mir gedeyen soll zur freuden.

11. Ich will dir ein opfer
geben, seel und leib ist meine
gab, Jesu, nimm dich arme
leben, weil ich ja nichts bessers
hab; tödt in mir, das dir miß-
fällt, leb in mir auf dieser welt,
laß mich mit dir leben, sterben,
und dein reich im himmel erben.

12. Tausendmal sey dir ge-
sungen, liebster Jesu, preis
und

und ruhm, daß du heil und tod bezwungen, nun bin ich dein eigenthum, und du meine freud und wohn, möcht ich dich, o schönste sonn! bald in deiner kron sehn! komm, dein leiden ist geschehen.

Mel. Christus, der uns selig.

867 Seele, mach dich heilig auf, Jesum zu begleiten gen Jerusalem hinaus, tritt ihm an die seiten, in der andacht folg ihm nach zu dem bittern leiden, bis du aus dem ungemach zu ihm wirst abscheiden.

2. Seele! siehe, Gottes Lamm gehet zu dem leiden, deiner seelen bräutigam, als zur hochzeit-freuden: geht, ihr tochter von Zion, Jesum zu empfangen, sehet ihn in seiner kron unter dorren prangen.

3. Du suchst als ein König ein, wirst davor empfangen; aber hande warten dein, dich damit zu fangen: für die ehr man hohn und spott dir, o Herr! wird geben, bis du durch den creuzes-tod schließen wirst dein leben.

4. Das creuz ist der Königs-thron, drauf man dich wird setzen, dein haupt mit der dornen-kron bis in tod verlegen. Jesu, dein reich auf der welt ist in lauter leiden, so ist es von dir bestellt bis zum letzten scheiden.

5. Du wirst, Herr der herrlichkeit! ja wohl müssen sterben, daß des himmels ewigkeit

ich dadurch mag erben; aber ach! wie herrlich glänzt deine kron von ferne, die dein siegreich haupt bekranzt, schöner als die sterne!

6. Liebster Jesu! nun glück zu! es muß dir gelingen; nach der guten freytags-rub wirst du freude bringen: tritt mir auf die todes-bahn, die gestreuten palmen bilden, die den sieg voran aus den oster-psalmen.

7. Laß mich diese leids-zeit fruchtbarlich bedenken, voller andacht, reu und leid mich darüber fräncken: auch dein leiden tröste mich bey so vielem jammer, bis nach allen leiden ich geh zur ruhe-kammer.

Mel. Herzliebster Jesu, was, 868 daß ich konnte thränen gnug vergießen: ihr augen, laßet eure quellen fließen! ach du, mein herze sey nicht gleich dem stein: ach! weine, weine.

2. Der dir zu gut ist in die welt gehoben, der deine seele hat zur braut erkohren, der nichts verwirkt, wie wir argen kinder, stirbt, als ein sündner.

3. Für die verdammten leidet der gerechte: der fromme Herr stirbt für die bösen knechte: für die besleckten muß so schwere plagen der reinste tragen.

4. Schau! welch ein mensch ist, mensche, dein Erlöser! sein blutigs leiden rührt von dir, du böser! Jesus wird für dich in den

den tod gegeben, du, du sollst leben.

5. Dein freches haupt ist mir auf stolz beflissen, dafür wird sein haupt jämmerlich zerrissen: dein auge sündigt, seins wird höhnisch verhüllet, mit blut erfüllt.

6. Daß du nicht ewig schande möchtest tragen, läßt er sich schimpflich ins gesichte schlagen: weil dich zum öftern eitler ruhm erfreuet, wird er verspeyet.

7. Dein ohre läßt sich von der welt berühren, seins muß der jüden creutze, creutze! hören: was deine zunge böses hat verschuldet, hat er erbuldet.

8. Mit starcken träncken will sich dein mund laben, der franke Heyland kan nicht wasser haben, eßig und galle bietet man im schwamme dem frommen lamme.

9. Weil dich aus hochmuth sammt und atlas kleiden, muß dein HErr Jesus bloß und armuth leiden: weil du im himmel sollst genade finden, läßt er sich binden.

10. Du wirst befreyt vom ewigen creutz und plagen, drum muß sein creutze dein Erlöser tragen: daß ihm die händ und füße sind durchstochen, hast du verbrochen.

11. Mit einem speere wird sein hertz zerspaltet, weil dir ruchlosen hertz und sinn erkaltet: sein hertz ist eiter, wunden,

striemen, beulen, dich, dich zu heilen.

12. Für alle sünden, die du je begangen, ist dein HErr Christus schändlich aufgehangen: daß dir geholfen werde bester massen ist er verlassen.

13. Auf daß du ewig kauft das leben erben, mußt er am creutze so erbärmlich sterben: auf daß dir möge raum im himmel werden, fehet er zu erden.

14. Werthester Jesu! laß mir aebn zu herzen, wie du mich liebest, gieb durch deine schmerzen, daß ich mög alle fleisches lässe dämpfen, hilf selbst mir tämphen.

15. Der du zur ruh und grab dich hast gewendet, als mein' erlösung gänzlich war vollendet: gieb ruhe, wenn mau mich nach meinen tagen ins grab wird tragen.

16. Gieb süße ruhe durch dein bitteres leiden, nimm auf mein seele in die himmels freuden, dieselbe hast du, Heyland, mir erworben, weil du gestorben.

Godof. W. Saeer.
Mel. Was mein Gott will das.
(Der mensch.)

869 So gehst du nun, mein Jesu, hin, den tod für mich zu leiden, für mich, der ich ein sündler bin, der dich betrübt in freuden? Wohl an! fahr fort, du edler hort, mein' augen sollen fließen ein thränen-see mit ach und weh, dein leiden zu begreifen.

(Jesus.)

2. Ach! sünd, du schädliche
schlangen-gift, wie weit laust
du es bringen! dein lohn, der
fluch, mich jetzt betrifft, in tod
thut er mich zwingen. Jetzt
könmt die nacht, der sünden
macht, fremde schuld, muß ich
abtragen, beträcht es recht, du
sünden-knecht, nun darffst du
nicht verzagen.

(Der mensch.)

3. Ich, ich, Herr Jesu!
sollte vor der sünden strafe lei-
den an Leib und seel, an haut
und haar, auch ewig aller freu-
den beraubt seyn, und leiden
pein, so nimmst du hin die
schuldo, dein blut und tod
bringt mich vor Gott, ich bleib
in deiner hulde.

(Jesus.)

4. Ja, liebe seel, ich büß die
schuld, die du härtst sollen büß-
sen, erkenne daraus meine hulde,
die ich dich laß genießen. Ich
wähl den fluch, dieweil ich such
vom fluch dich zu befreien,
denck meiner lieb, durch deren
trieb die segn dir gedenken.

(Der mensch.)

5. Was kan für solche liebe dir,
Herr Jesu! ich wohl geben?
ich weiß, und finde nichts an
mir, doch will, weil ich werd le-
ben, mich eigen dir, Herr, nach
gebühr zu dienen ganz verschrei-
ben, auch nach der zeit in ewig-
keit dein diener seyn und bleiben.

M. C. S. Tachtenhöfer.

Mel. O traurigkeit, o herzeleid.

870. O Gottes-lamm!
mein bräutigam!
ich dancke dir von herzen, daß
du wegen meiner schuld leidest
so viel schmerzen.

2. Ach traurigkeit! ach her-
zeleid! mein heyland ist betrü-
bet, seines herzens angst be-
zeugt, wie er uns geliebet.

3. Ach! weffen mund wirds
machen kund, was er hab ausges-
standen, wie er ganz umrin-
get war mit der höllen banden.

4. Er wendet sich so jämme-
lich mit dem gesicht zur erden,
bittet, daß vom Vater ihm
möchte lindrung werden.

5. Doch hält er still, und
was Gott will, das läßt er sich
gefallen, nicht ein widerspen-
stig wort läßt sein mund er-
schallen.

6. Der Jüden schaar, so ganz
und gar verblendet und verhö-
ret, fället den mit waffen an,
den Gott selber ehret.

7. Ein schlechtes geld wird
für den held aus Jacobs stamm
genommen, des verräthers lo-
sungs-lust übergiebt den from-
men.

8. Drauf muß er fort an ei-
nen ort, wo lügner sich erkö-
net, ihn für den zu klagen an,
der den tod verdienet.

9. Sein angesicht, das sonnen-
licht, muß harte streiche leiden:
mancher wirft den speichel drein
aus vergälltem neiden.

19. Nur

10. Nur spott und hohn wird ihm zu lohn für seine himmels-leben; keiner findet sich allhier, der ihm dankbar wäre.

11. Diß ist der schluß: der lästler muß sich vor Pilato stellen; darauf führten ihn dahin schelcks- und diebs-gefallen.

12. Wie offenbar, wie sonnenklar sind da der jüden lügen? dennoch muß die wahrheit nicht wider lügen siegen.

13. Der richter thut nicht, was er gut und heilig hat befunden, sondern läßt die unschuld selbst geißeln und verwunden.

14. Tyrannen! o büherey! heiße das, was recht ist, handeln; oder die gerechtigkeit in ein spiel verwandeln.

15. Zum creuze zu! was säumest du? schreyen die bösen buhen; baten aber Barrabam aus des kerkers gruben.

16. Der dieb kömmt los, der Herr steht bloß, das urtheil ist gesprochen! JESUS soll ans creuzes holz! der stab ist gebrochen.

17. Ach! welchen spott erduldet Gott an seinem lieben Sohne! der beschimpft im purpur steht, und der dornen-crone.

18. Der pöbel wacht, und schreyt mit macht: zum creuze, fort, zum creuze! daß er nicht ein theil des volcks zur erbarmung reize.

19. Drum eilt der hauf und

legt ihm auf des creuzes schwere bürde, doch kam Simon mit daran, daß sie leichter würde.

20. O Gelgathal! jent ist der da, der für die welt will sterben, auf daß wir durch seinen tod heyl und leben erben.

21. Was nehmt ihr für? ihr tiegerthier! ist denn hier kein erbarmen über den zerquetschten leib? schont doch, schont des armen.

22. Ach fels! ach stein! was soll denn seyn, daß dein ergrimmtes hassen meinen Herrn nagelt an, den du sollst umfassen?

23. Da hängt das lamm am creuzes stamm, ach! schreyt, ihr steine schreyet, daß das blinde Jüden-volk sey vermaldet.

24. Wie rechnet sich, daß mörder dich, mein heyl! auf beyden seiten anse, klagen geben um, und dich so begleiten?

25. Ach weh! ach weh! du zartes reh, wirst gar zu früh gejaget, über, neben, unter dir hast du, was dich plaget.

26. Was schreyest du? o meine ruh! es will dich schmerzlich dürsten: aber nur eifig-schwamm tränckt dich, lebens-Türsten.

27. Drum schreyest du, und eilst zur ruh, ach! ja die worte geben: alles, alles sey vollbracht! darauf stirbt mein leben.

28. O große noth! mein licht ist todt, es starb für mich

in schmerzen: sollte das nicht zwingen blut aus dem frommen herzen?

29. Der sonnen licht scheint heute nicht, der ganze welt-bau trauert, von des tempeis vorhang auch wird mein HERR bedauert.

30. Doch muß ein speer noch einmahl her, und ihm das hertz aufschließen, daß die fröme seines bluts vollends auf ihn fließen. Joh. Baumgärtner.

Mel. Wer nur den lieben GOTT.

871 Seht, welcher mensch hier vor euch steht, ihr creaturen, seht doch her! ach! seht, wies eurem schöpfer gehet, o himmel! erde, luft und meer! der groffe GOTT, der euch gebauet, wird hier so elend angeschauet.

2. Seht, welcher mensch! ihr menschen, sehet! des höchsten GOTTes liebster Sohn wird hier von menschen hoch verschmähet, und trägt für menschen lauter hohn: ach! nehmet es doch tief zu herzen, ihr, ihr seyd schuld an allen schmerzen.

3. Seht, welcher mensch! ihr frechen sündler! ach! seht, wie euer JEŒUS thut: er ist für euch, verfluchte kinder, voll strömen, eiter, koth und blut: wer hier die luft nicht kan vergessen, ist wohl vom teufel ganz besessen.

4. Seht, welcher mensch! ihr armen seelen, die ihr voll sünden-schweremuth seyd: in

eures JEŒU wunden-höhlen ist euch ein paradies bereit: hier könnet ihr euch kräftig laben: hier könnt ihr süße ruhe haben.

5. Seht! welcher ein mensch! ihr hochbetrübt! ach! warum wollt ihr traurig seyn? hier schenckt euch JEŒUS, als geliebten, den allerbesten freudenwein; in seinem allerliebstem leide bestehet eure größte freude.

6. Seht, welcher ein mensch! ihr schon halb todten! ach! JEŒUS findt in todes-noth: nun schicket er euch einen boten, und ruft euch durch den lieben tod, ihr sollt zu eurem brüder kommen, o sterbet doch getrost! ihr frommen.

7. Seht, welcher ein mensch! verdammte geister, der ißt, der euer reich zerstört; hier habet ihr den rechten meister, der euch von eurer ohnmacht lehrt: seht hier auf JEŒUM, und erzittert, und trotz! daß ihr euch weiter wittert.

8. Seht, welcher ein mensch! ihr lieben engel, ach! seht ihn u. verwundert euch, GOTT leidet hier die größten mangel, und wird uns ärmsten bettlern, gleich; o wünscht uns doch bey jedem blücke zu solcher ehre frölich glücke!

9. Ja, siehe, welcher ein mensch hier leidet, (du allerhöchster) Zebaoth, der hier mit jammer steht bekleidet, ist gleich, wie du, der wahre GOTT! dieß ist der mittler

mittl
ten n
ach!
men
zu g
tauf
sehen
auch

mel.
87
gen
alle
das
du n
grau
mit
emp
2
fand
war
len
und
fure
fami
feler

3
hab
dies
und
bra
wur
men
ein
eite
4
dur
dor

mittler unser sünden, wie! sollten wir nicht gnade finden?

10. Nun, liebster Jesu! ach! ich sehe, ich sehe, welcher mensch du bist, und daß es mir zu gut geschehe, drum sey viel tausendmal geküßt: in solchem sehen will ich leben, und endlich auch den geist aufgeben.

Joh. Menzer.

mel. Jesu, der du meine seele 2c.

872 **A**ch! mein Jesu, welche wehen dringen mir durch marck und bein! alle kraft will mir vergehen, und das leben zieht sich ein: wenn du mir in meinem hertzen deine grausam große schmerzen, damit du durchmartert warst recht empfindlich offenbarst.

2. Deine himmels-volle seele sank in lauter höllen-kein: sie war eine finstre höhle, ohne allen sonnen-schein; lauter angst und tiefes trauern, schrecken, furcht und höchstes schauern, samt der höchsten todes-quaal, felterten sie ohne zahl.

3. Was für unerhörte plagen haben mit der stärcksten macht deinen zarten leib zerschlagen, und in solchen schmerz gebracht, daß kein gliedgen ohne wunden, ohne beulen, streichen, schründen, ja, auch nicht ein einzig haar ohne blut und eiter nar.

4. Das hochtheure haupt durchwählte mancher scharfer dornen-stich, und das schönste

antlitz fühlte seine schläge jämmerlich: die lieb-vollen augen-fergen brachen vor geschwulst und schmerzen: zung und mund war ausgebrannt, wie ein trockner sommer-sand.

5. War dein rücken nicht durchrissen, wie ein umgepflügetes feld? war nicht deine brust zuschmissen, und erschrecklich aufgeschwollen? Deine seite war durchstoßen, und das hertz für angst zerbrochen: lung und leber schmolzen ein, wegen unumschränkter pein.

6. Arm und beine mußten sinken, zittern schwächte deine knie: deine lenden mußten hinstrecken, denn die marter lähmte sie. Hand und fuß ward dir durchhammert, und am creutz block angeklammert. Du verlorst mit blut und fast endlich alle lebens-kraft.

7. Ach! du ärmster wurm, du made, du erbärmlichs jammerbild! wie entsetzlich ist dein schade. Doch ich weiß wohl, wem es gilt; mir verdammten höllen-brande sollt für meine sünd und schande, alle diese schmerzens-kein das verdiente trüßgeld seyn.

8. Denn in meiner seele steckt nichts, als lauter schlangeng-blut, die der teufel selber hecket, drum ist auch kein tröpfgen blut durch den ganzen leib zu finden, das nicht mit viel tausend sünden sich in allen gliedern

gliedern regt, und den bösen saamen hegt.

9. Dafür sollst ich diese plagen, die nur zu erdencken seyn, lebenslang und ewig tragen; doch, du trittst ins mittel ein; du läßt dir die schuld auflegen, unterwirfst dich auch den schlägen, machest mich von allem frey, daß ich ewig selig sey.

10. Ey, so habe doch von Herzen, jeund und mein lebenslang, für so selig-reiche schmerzen vielmahl hundert tausend dank! alle meine schmerzeng-wunden sind mir nun durch dich verbunden. O wie wohl, wie wohl ist mir! Jesu, habe dank dafür.

11. Ach! vergieb mir aus erbarmen, daß ich noch so laulich bin! laß mich an die recht erwarmen, gieb mir einen heißen sinn! tilge mir, durch deine schmerzen, alle böse lust im Herzen! laß mich sters in dich allein schmerzlich - franck verliebet seyn!

12. Schickst du mir an seel und leide manchemahl einen schmerzen zu, damit ich dir treu verbleibe, nun, du herzens-Jesu! du, laß mich deine schmerzen laben, und den trost beständig haben: es ist nur ein liebes-schlag, der mir gar nicht schaden mag.

13. Sollst denn in den letzten wehen, die der liebe tod noch macht, endlich noch was harte gehen, daß das herze bricht und fracht; ich will mich darum

nicht fräncken, sondern nur an dich gedenden: dein schmerz macht den todes-schmerz mir, wie einen sanften scherz.

14. Damit ist es überstanden, schmerz und seuffzen fället hin: wenn ich, frey von allen banden, bey dir in dem himmel bin: da ich dich für deine schmerzen, aus recht ganzem vollen Herzen, o du liebster schmerzeng-mann! ewig, ewig preisen kan.

Joh. Menzer.

Mel. Jesu, der du meine seele.
873 **E**hrant, ihr augen, weint ihr Herzen! Gott der gehet selbst in tod, duldet schläge, leidet schmerzen, trägt hohn, plag, schmach und spott: ihm, der doch nichts hat verbrochen, wird das creuz ge zugesprochen, und der nichts begangen hat, büßet für die missehat.

2. Ach! das machen unsre sünden, unsre sünden tödten Gott: diese sinds, die Jesum binden, diese bringen ihn in noth, was der sunder hat verschuldet, der gerechte für ihn duldet, machet durch sein reines blut unsre sünden-mafel gut.

3. Seine liebe, sein erbaruen, siehet unser elend an, und erretet uns, die armen, die sonst niemand retten kan: daß der mensch nicht soll verderben, will Gott selbst lieber sterben, sehet seine liebe an; aber auch, was sünde kan!

4. Deum,

4.
thran
ab
wäh
sich b
wisse
büße
mach
brach
5.
unfer
daß
beden
men
sam
dring
erisch
mal.
87
was
sus
zum
ihre
und
Chri
2.
cken
muß
den
wie
dem
schw
gest
3.
then
ach!
ben
falsch
höhn

4. Drum, so laß der baffe
thränen häufig fließen wangen
ab: denn ihr dürst nicht etwa
wähnen, daß die sünd nichts auf
sich hab: weil ihr selber seht und
wisst, wie der Heyland dafür
büßet, und wie fremder schulden
macht ihn in noth und tod ge-
bracht.

5. Unterdeffen laß dein leiden
unsern trost, o Jesu! seyn: hilf
daß wir die sünde meiden, stets
bedencken deine pein, deine stie-
men, deine wunden, wie sie heil-
sam uns verbunden, und wie
deines blutes kraft aller welt
erlösung schafft.

874 **M**el. Ach Herr! mich armen s.
weg, welt, mit dei-
nen freuden, und
was dir wohlgefällt, dein Je-
sus muß jetzt leiden, der sich
zum opfer stellt: entfernet euch,
ihr löste, der Herr trägt quaal
und pein, wie kan der knecht, ein
Christe, darneben frölich seyn?

2. Ach! seht, ein seelen-schre-
cken, er wird in tod betrübt, und
muß den zorn = kelsch schmecken,
den ihn sein Vater giebt! Seht,
wie er uns zu gute selbst mit
dem toie ringt, und wie sein
schweiß vom blute durch das
gestichte düngt!

3. Er wird verkauft, verra-
then, man legt ihm fesseln an,
ach! unsre missethaten, die ha-
ben diß gethan! Er läßt sich
falsch verklagn, er wird ver-
höhet, versperrt, verspottet und

geschlagen, der Herr der herr-
lichkeit.

4. Man setzt dir, Gottes Soh-
ne, mit geißeln grausam zu; du
trägst die dornenkrone, du him-
mels-König du! du wirst ans
creuz geheftet, das du getragen
hast: doch, was dich mehr ent-
kräftet, das ist die sünden-last.

5. Wer hätte bey den mörderern
die unschuld doch gesucht? den
setzen zu befördern, wirst du von
Gott verflucht. Die dich zu bo-
den treten, woher dir weh ge-
schicht, vor diese willst du beten,
mehr rache weißt du nicht.

6. Dein dürst, du lebens-quelle,
geht auf mein seelen-heyl, du
fühlest tod und hölle, das leben
ist mein theil: du wirst von
Gott verlassen, damit er bey
dir sey: und weil du mußt er-
blaffen, bin ich vom tode frey.

7. Die ausgestreckten hände
sind gegen mich gewandt, du
neigst das haupt am ende, das
ist ein liebes-pfand: ich seh in
deinem streite die ruhe für den
schmerz, und in der offnen seite,
Herr Jesu, in dein herz.

8. Die welt mag voller freu-
den hin nach der hollen gehn,
ich will bey Jesu leiden und
seinem creuze stehn. O Jesu!
deine liebe trieb dich in tod und
grab, drum stirbt aus gleichem
triebe mein herz sich selber ab.

Mel. Kommt her zu mir, spricht:

875 **D**a der Herr Christ
zu tische saß, zu
legt

legt das oster-lammlein aß, und wollte von hinnen scheiden, treulich sein'n jüngern er befohl, daß man allzeit verkündgen soll sein'n tod und bitter leiden.

2. Denn wer dasselbge recht betracht, dem giebt es stäcker, trost, muth und krafft in trübsal, angst und nöthen, sein creutz wird ihm nicht halb so schwer, ob er gleich kömmt in tod' s'gefähr, sein Geiſt das fleisch kan todten.

3. Da er nun an den ölberg kam, drey jäng'r in gart'n er mit sich nahm, die hieß er niedersitzen; sprach: bet' und wacht ein' kleine zeit, und gieng von ihn'n ein'n steinwurf weit, für angst er blut thät schweizen.

4. Unſre ſünd macht ihm weh und bang, mit teufel, höll und tod er rang, all sein' krafft ihm entgieng; er sprach: Vater, mag es geseyn, nimm hin den kelch und schwere peyn; trost er vom eng'l empfieng.

5. O Vater! muß denn also seyn, dein will gescheh, und nicht der mein, herßlich gern will ich sterben, damit ich nur die brüder mein mag retten von der höllen-peyn, und ihn'n dein hülſ erwerben.

6. Judas kam, das verlohrne kind, und bracht mit sich jüdisch gesind, mit ſchwerdten und mit stangen, mit einem fuß er ihn verrieth, sie griffen ihn, und führ't'n ihn mit, gebunden und gefangen.

7. Sanct Petrus mit dem ſchwerdt ſchlug drein, der Herr sprach: ach! nein, ſtecks nur ein, und laß jetzt also gehen; es soll und muß gelitten seyn, sonst erlich' tausend engelien würden bey mir wohl stehen.

8. Sie brachten ihn dem Caiphas dar, der damals hoherpriester war, den Herren thät er fragen um seine jäng'r und seine lehr, und was sein thun und wesen wär? das sollt er ihm da sagen.

9. Jeſus bald antwortet mit ein'm wort: im tempel hat man mich gehört öffentlich vielmahls lehren, die mich gehört han, drum frag; da gab ein knecht ein'n backen-schlag dem König aller ehren.

10. Viel falsche zeugen stellt man dar, der wahrheit doch nichts ähnlich war, Caiphas thät ihn beschwören bey Gott, daß er ihm sagen sollt, ob er wär, der da kommen sollt, und der Messias wäre?

11. Du sagst, sprach er, ich leugn' es nicht, denn ich werd sitzen zu gericht, in eurer wolcken kommen. Caiphas gar bald zerriß sein kleid so hört, was giebt er für bescheid? das habt ihr wohl vernommen.

12. Ein urtheil drauf gefällt war, sein leben muß er geben dar, er ward verpott, verhöhet, sie speyten ihm ins angesicht, kein' schnach sie unterließen

liessen nicht, sein'r ward gar nicht verschonet.

13. Gleich wie ein'n dieb sie bunden ihn, und führ'n ihn zu Pilato hin, fälschlich ward er verklaget. Da Judas merkt, daß also gieng, mit einem strick er sich erhieng, verzweifelt und verzaget.

14. Pilatus aus der klag vernahm, daß Christus hätt nichts arg's gethan, Herodi man ihn brachte: da er nicht gab guten bescheid, zog man ihm an ein weisses kleid, ver-spott ihn und verlachte.

15. Vor Pilatum er wieder kam, der schlug ihn vor und Barrabam, der ein'n er wollt los geben, vermenyt, sie würden bitten los Christum, und nicht den mörder groß, den Jüden wars nicht eben.

16. Pilatus ließ ihn züchtigen mit ruthen scharf, und geißeln; von dornen eine krone die knechte flochten zu der stund, damit das heilig haupt ward wund dem HErrn, Gd'tes Sohne.

17. Ein rohe sie gaben in sein' hand, legten ihm an ein purpur-g'wand, Pilatus ihn ausführet: da seht doch euren König an, mit der straf wollt euch gnügen lan, mehr hat er nicht verbühret.

18. Sie schreyen all: nimm ihn nur hin von unsern aug'n und creuzge ihn: sonst wirst du

nichts guts schaffen, sondern damit du klar beweist, daß du kein freund des Kayfers seyst, und wollst aufrühr nicht strafen.

19. Der red erschrack Pilatus sehr, und ließ ihm bringen wasser her, draus wusch er seine hände: ich bin unschuldig an dem blut, seht drauf, ihr Jüden, was ihr thut, all schuld auf euch ich wende.

20. Sein blut, schreyt das ganz jüdisch g'sind, sey über uns und unser kind, übr' uns wirs nehmen wollen, geschichte ihm unrecht an sein'm tod, so strafs an uns der g'rechte Gd't, die schuld wir tragen sollen.

21. Als er hinaus geführt war, da folgt ihm nach ein' grosse schaar, die weiber weinten sehere: weint übr' euch selbst und eure kind, denn grosse straf'n vorhanden sind, zu ihn'n sprach Christ, der H'Erre.

22. Zween schächer man mit ihm ausführet, zwischen die beyd' er g'hangen wird, Christus hub an zu schreyen: o Vater! rechn' es ja nicht zu, dieß volk weiß jetzt nicht, was es thu, darum wollst ihn'n verzeihen.

23. Viel schreyen: hast du andern leut geholfen, so hilf dir auch heut; ein schächer sprach desgleichen: bist du Mesias, Gd'tes Sohn, so hilf dir selbst vom creuz davon, daß wir dem tod entweichen.

Ar

24. Der

24. Der andre schwächer strafft ihn drum, und kehret sich zum HErrn herum, bat ihn mit ganzem fleisse: gedenck mein in deins Vaters reich; der HErr sprach: heut mit mir zugleich sollst seyn im paradeise.

25. Um sechs da ward eine finsterniß, desaleichen nie gewesen ist, sich entsetzt die nature: die erd erbebt, die felsen hart zerrißen, und betrübet ward darob all' creature.

26. Zum Vater schrie mit lauter stimn der HErr, sein' seel befahl er ihm, damit sein'n geist aufgabe; darnach Joseph, der fromme mann, kam, und nahm sich des leichnams an, bestätiget ihn zum grabe.

27. Wir danken dir für deinen tod, HErr Jesu, und solch grosse noth, die du um unsert willen erlitten hast: denn sonst fürwahr kein opfr im himm'l und erden war, das Gottes zorn könt stillen.

28. O Gottes-lamm! HErr Jesu Christ! der du für uns gestorben bist, und ein sühn-opfer worden, dadurch du hast all' sünden-schuld für uns bezahlt in grosser g'duld, wehrs teufels list und morden.

29. Erhalt vor ihm dein kirch und wort, daß hie zeitlich und ewig dort geheiligt werd dein name. Dein leiden, creuz und bitterer tod sey unser trost in aller noth, HErr Christ! das hilf uns, amen.

V. S.

Mel. O Gott, du frommer G.

876 Ach! weinet, seufzet doch, ach! helfet mir doch klagen: ach! ach! mein JESUS wird jetzt an das creuz geschlagen, die unschuld ohne schuld, wie aller welt bekannt, ist unbarmerzig dort am holze ausgespannt.

2. Die hencker haben ihn durchhenckert mit dem schlagen, mit strömen überströmt, man sieht das letzte zagen: ach schmerzen-volles herz, wie ist dir doch zu muth, dieweil dein einigs herz da hängt in seinem blut.

3. Dein Sohn empfindet pein am leibe, du im herzen, du armes mutter-herz, du süß-lest hollen-schmerzen: ach! wäre dir vergunt, daß du zu guter letzt ihm küßtest seinen mund, mit thränen eingenezt.

4. Der hohe himmel muß sich ja wohl recht mit färben, daß mein HErr Jesus soll so jämmerlich hinsterben, die lippen werden blaß, die glieder starren schon, bald wird die seele seyn im höchsten himmels-thron.

5. Nun hat er seinen geist dem Vater anbefohlen, die engel seyn bereit, denselben abzuholen! nunmehr ist er hin, nun ist sein haupt gesenkt. Ach! selig ist der mensch, der dieses recht bedenkt.

VII. Aufs

VII. Aufs Fest Mariä verkündigung.

Mel. O du schönes weltgebäude.

877 **S**iehe, liebste seele! siehe, die du Jesu freundin bist, siehe, was für neues blühe! eine Jungfrau schwanger ist, sie wird einen sohn gebähren, der allein kann heyl gewähren. Siehe, wie die christenheit sich erfreut zu dieser zeit.

2. Fragst du, wie sie werde nennen ihren sohn? Immanuel! lerne du ihn recht erkennen, der sich giebt für unsre seele: er läßt GOTT mit uns sich heissen, ihn als GOTT und mensch zu preisen. Siehe, wie die christenheit zc.

3. Drum laß alle feinde toben, die sich widersetzen dir, du kannst deinen König loben, der dich schützet für und für; er regiert an allen enden, alles steht in seinen händen. Siehe, wie die christenheit zc.

4. Was hält er für eine weise hier in diesem jammer-zelt? butter, honig ist die speise, die für andern ihm gefällt, daß er zu verwerfen wisse böses, und das gute küsse. Siehe, wie die christenheit zc.

5. Nun, du werthgeschätzte seele, denk an deinen ehrenstand, wer sich jetzt mit dir vermähle; du bist Jesu selbst ver-

wandt; er will dich mit himmels-schätzen als dein bräutigam ergözen. Siehe, wie die christenheit zc.

6. O der grossen herrlichkeiten, die dein Heyland dir verspricht! auf! du sollst sein lob ausbreiten, er bleibt deines lebens licht. Wohl dir! weil dein Jesus kommen. Jesus ist das haupt der frommen. Siehe, wie die Christenheit sich erfreut zu dieser zeit. N. Joh. Peisker.

VIII. Osterlieder.

Mel. Nun freut euch lieben zc.

878 **D**er höllen pforten sind zerstört, der tod ist nun verschlungen, des satais reich ist ganz verheert, lob sey dir, GOTT, gesungen! der sünden macht ist abgethan: durch Christum ist die himmelsbahn uns wieder aufgeschlossen.

2. Was uns des alten Adams schuld im paradies verlohren, das, und noch mehr, hat Christi huld uns wiederum erkohren; der starcke held aus Davids stamm hat seines Vaters zornes-flamm gelöscht mit seinem blute.

3. Heut ist er aus dem grab herfür mit grosser macht gebrochen, und stecket auf des heyls panier, immassen er versprochen; er bringt, nach wohlgeführtem streit, uns wieder fried

Nr 2

und

und freudigkeit, ja alle himmels-schätze.

4. Drum lasset uns in frelichkeit herz und gemüth erheben; weil uns ist diese gnaden-zeit vom himmel wieder geben: wir haben Christi reich und macht; er ist hinweg, der tag und nacht vor Gott uns hat verklaget.

5. Der alle welt verführt in noth, liegt in dem staub der erden; der vormahls starke seelen-tod hat müssen kraftlos werden: des Lammes blut hat ihn bekriegt, sein wahres zeugniß obgesiegt, und uns zum heyl erhalten.

6. Wir werden auch nach dieser zeit, wie Christus, auferstehen, und mit ihm in die herrlichkeit und himmels-freud einge-
gehen; denn wo das haupt geblieben ist, da müssen auch, wie Paulus schließt, die andern glieder wohnen.

Nich. Schirmer.

Mel. Gott des himmels und.

879. Jesu! der du thor und riegel der verdammniß aufgemacht, und im grabe stein und siegel hast so viel als nichts geacht: mache doch mein herze frey, daß es nicht verschlossen sey.

2. Hebe weg die schweren steine, die kein mensch nicht heben kann, daß mir nichts unmöglich scheine, was du hast für uns gethan: bis ich alles recht und wohl glaube, was ich glauben soll.

3. Thomas mag im zweifel stehen, und Eleophas traurig seyn; mir laß alle furcht vergehen, reiß auch allen zweifel ein! und in einer jeden noth bleibe du mein Herr und Gott.

4. Tod und teufel sind bezwungen, theile nur den sieg mit mir: und wie du bist gedrungen, also nimm mich auch zu dir; daß ich aus des satans macht werde ganz zu Gott gebracht.

5. In mir selbst bin ich erstorben, wecke mich, mein Heyland! auf; und der Geist, den du erworben, führe täglich meinen lauf; daß ich auf der guten bahn fang ein neues leben an.

6. Künftig wird die zeit erscheinen, da wir selber auferstehn, und zu dir mit fleisch und beinen werden aus dem grabe gehn: ach! verleih, daß dieser tag ewig mich erfreuen mag.

7. Bringe dann die armen glieder, die jetzt franck und elend sind, aus dem schooß der erden wieder, und verfläre mich, dein kind; daß ich in des Vaters reich werde deinem leibe gleich.

8. Zeige mir die händ und füße, welche Thomas hat gesehen, daß ich sie mit demuth küsse, weil es hier nicht ist geschehn; und hernach von sünden frey ewig dein gefehrte sey.

Casp. Neumann.

Mel.

mel. Zeit triumphiret Gottes S.

880 **8** ruh morgens, da die
sonn aufgeht, mein
Heyland, Christus, aufersteht;
halleluja! :: Vertrieben ist der
sünden nacht, licht, heyl und le-
ben wiederbracht. Halleluja! ::

2. Wenn ich des nachts oft
lieg in noth verschlossen, gleich
als wär ich tod, halleluja! ::
läßt du mir früh die gnaden-
sonn aufgehn, nach thränen
freud und wohn. Halleluja! ::

3. Nicht mehr, als nur drey
tage lang hat mein Heyland
den todes zwang; halleluja! ::
Den dritten tag durchs grab er
dringt, mit ehren sein' siegs-
fahne schwingt. Halleluja! ::

4. Jetzt ist der tag, da mich
die welt mit schmach am creutz
gefangen hält: halleluja! ::
drauf folgt der sabbath in dem
grab, darinn ich ruh und friede
hab. Halleluja! ::

5. In kurzem wach ich fre-
lich auf, mein oßertag ist schon
im lauf: halleluja! :: ich
wach auf durch des HErrn
stim, veracht den tod mit sei-
nem grim. Halleluja! ::

6. Am creutz läßt Christus
öffentlich vor allem volcke töd-
ten sich; halleluja! :: Da er
durchs todes kerker bricht, läßt
ers die menschen sehen nicht.
Halleluja! ::

7. Sein reich ist nicht von
dieser welt, kein groß gepräng
ihm hier gefällt; halleluja! ::

Was schlecht und niedrig' geht
herein, soll ihm das allerliebste
seyn. Halleluja! ::

8. Hier ist noch nicht ganz
kund gemacht, was er aus sei-
nem grab gebracht: hallelu-
ja! :: der große schatz, die rei-
che deut, drauf sich ein Christ so
herzlich freut. Halleluja! ::

9. Der jüngste tag wird zeigen
an, was er für thaten hat ge-
than: halleluja! :: wie er der
schlangen kopf zerknickt, die höll
zerstört, den tod erdrückt. Hall. ::

10. Da werd ich Christi herr-
lichkeit anschauen ewig voller
freud; halleluja! :: ich werde
sehn, wie alle feind zur höllen-
pein gestürzt seynd. Hallel. ::

11. Der HErr den tod zu
boden schlägt, da er selbst tobt,
und sich nicht regt: halleluja! ::
geht aus dem grab in eigener
kraft; tod, teufel, höll an ihm
nichts schaft. Halleluja! ::

12. O wunder groß! o star-
ker held! wo ist ein feind, den er
nicht fällt? halleluja! :: Kein
angst-stein liegt so schwer auf
mir, er wälzt ihn aus des her-
zens thür. Halleluja! ::

13. Kein creutz und trübsal
ist so tief, mein Heyland thut
darinn ein'n griff: halleluja! ::
führt mich heraus mit seiner
hand; wer mich will halten,
wird zu schand. Hallel. ::

14. Und daß der HErr er-
standen sey, das ist von allem
zweifel frey, halleluja! :: der

Nr 3

engel

engel selbst bezeuget klar, das
leere grab machts offenbar.
Halleluja !:

15. Lebt Christus, was bin
ich betrübt? ich weiß, daß er
mich herzlich liebt; halleluja! !:
Wenn mir gleich alle welt stirbt
ab, genug, daß ich Christum bey
mir hab. Halleluja !:

16. Er nährt, er schüßt, er trö-
stet mich, sterb ich, so nimmt er
mich zu sich; halleluja! !: wo er
jetzt lebt, da muß ich hin, weil ich
ein glied seins leibes bin: Hal. !:

17. Durch seiner auferste-
hung kraft komm ich zur en-
gel brüderschaft; halleluja! !:
Durch ihn bin ich mit GOTT
versöhnt, die feindschaft ist ganz
abgelehnt. Halleluja !:

18. Mein hertz darf nicht
entsetzen sich, GOTT und die
engel lieben mich; halleluja! !:
Die freude, die mir ist bereit,
vertreibt furcht und traurig-
keit. Halleluja !:

19. Für diesen trost, o großer
held! HERR JESU, danck dir
alle welt: halleluja! !: Dort
wollen wir mit großem fleiß
erheben deinen ruhm und preis.
Halleluja! !: Joh Keermann.

Mel. Ihr gestirn, ihr hohlen,
881 Wie wunderscho-
ne klingen Jesu
süßer friedens-gruß, den er aus
dem grabe bringet, und die see-
len trösten muß! Auf, mein
herz! ergreiff den frieden, den dir
JESU mund beschieden:

2. Friede hast du mit dem
himmel, der auf dich nun gnä-
dig blickt: stürmt das rohe
welt-gewimmel, genug, daß
JESUS dich erquicket, daß dich
GOTT der Vater liebet, und den
Geist zum pfande giebet.

3. Friede hast du vor der
hölle, sie hat nun kein recht an
dir, du bekommst deine stelle in
des himmels lust-revier: wo
dein JESUS heyl und leben, licht
und freude wird dir geben.

4. Friede hast du vor der
sünde, ihre schuld ist abgethan:
wein nicht mich auf JESUM
gründe, sicht ihr stachel mich
nicht an: ihre herrschaft ist
verkürzet, und ihr regiment
gestürzet.

5. Friede hast du vor dem teu-
fel, es verstummt der höllen-
hund, mache dir nur keine zwei-
fel, seines reiches fall ist kund: es
ist ihm die macht entrisen, und
liegt unter JESU füßen.

6. Friede hast du vor dem
fluche, den dir das gesehe
spricht; wenn ich trost bey
JESU suche, ist der handel schon
geschlicht: Mose stab verflucht
die schaafe, JESU blut versöhnt
die strafe.

7. Friede hast du im gewissen,
JESUS bringt das friedens-blatt,
weil er durch sein blut vergießen
GOTTES zorn gestillet hat: deine
furcht und angst verschwindet,
weil das herze friede findet.

M. S. G. Herzog.
Mel.

Mel. Wenn mein ständlein 2c.

882 Kommt wieder aus
der finstern gruft,
ihr Gott-ergebnen sinnen!
schöpft neuen muth und frische
luft, blickt hin nach Zions zin-
nen: denn Jesus, der im grabe
lag, hat als ein held am dritten
tag des todes reich besieget.

Heut triumphiret Gottes-
Sohn 2c.

2. Auf! danket ihm mit herz
und mund am tage seiner freu-
den, er hat den ewgen gnaden-
bund gegründet durch sein lei-
den, er hat dem tod entwandt die
macht, das leben aber wieder-
bracht und unvergänglich we-
sen.

Dem teufel hat er sein' ge-
walt 2c.

3. Nun tritt, was Christo
ähnlich ist, in glaubens-kraft
zusammen: weil Christus auf-
erstanden ist, wer will sein vult
verdammen? hier ist der mann,
der überwand, und nach zer-
rissenem todes-band zur rechten
Gottes sitzt.

O süßer Herrre Jesu
Christ 2c.

4. Du wohlgeplagtes chri-
sten-heer! vergiß, was drückt
und naget; gefest, es häu-
fich mehr und mehr: nur frisch
mit dem gewaget, der durch
des grabes siegel brach, und zu
dem tode mächtig sprach: wo ist
nunmehr dein stachel?

Sier ist doch nichts, denn
angst und noth 2c.

5. Doch Christi sieg ist gut da-
für, und lehrt uns überwinden,
und öffnet riegel, schloß und
thür: troß teufel, welt und sün-
den! mit diesem großen sieges-
mann ist alles kurz und gut ge-
than: wo bleibt dein sieg? o
hölle!

Nun kann uns kein feind
schaden mehr 2c.

6. Zum siegel solcher selig-
keit giebt uns der Herr zu essen
die speise der unsterblichkeit, die
niemand soll vergessen: der le-
bens-saft uns heilsam tränckt,
den das erwürgte lamm uns
schenkt. O ebler oster-segen!

Dafür danken wir alle
gleich 2c.

7. Gott, unserm Gott, sey
lob und dank, der uns den sieg
gegeben, der das, was hin ins
sterben sank, hat wiederbracht
zum leben. Der sieg ist unser,
Jesus lebt, der uns zur herr-
lichkeit erhebt. Gott sey da-
für gelobet.

Gott dem Vater im höch-
sten thron 2c.

Mel. Allein Gott in der höh 2c.

883 Tod! wo ist dein
stachel nun? wo ist
dein sieg, o hölle? was kan uns
jetzt der teufel thun, wie grau-
sam er sich stelle? Gott sey ge-
danckt, der uns den sieg so herr-
lich hat nach diesem krieg durch
Jesum Christ gegeben.

2. Wie streubte sich die alte
schlang, daß Christus, mit ihr
R. 4 kämpfte;

kämpfte; mit list und macht sie auf ihn drang, jedennoch er sie dämpfte. Ob sie ihn in die fersfen schiebt, so sieget sie darum doch nicht, der kopf ist ihr zertrüeten.

3. Lebendig Christus kömmt herfür, die feind nimmt er gefangen, zerbricht der höllen schloß und thür, trägt weg den raub mit prangen; nichts ist, das in dem sieges-lauf den starcken held kann halten auf, all's liegt da überwunden.

4. Des todes gift, der höllen pest, ist unser Heyland worden; wenn satan auch noch ungern läßt vom wüten und vom morden, und da er sonst nichts schafffen kann, nur tag und nacht uns klaget an; so ist er doch verworfen.

5. Des HErrn rechte die behält den sieg, und ist erhöht: des HErrn rechte mächtig fällt, was ihr entgegen stehet. Tod, teufel, höll und alle feind durch Christi sieg gedämpfet seynd, ihr zorn ist kraft-los worden.

6. Es war getödtet Jesus Christ, und sieh, er lebet wieder. Weil nun das haupt erstanden ist, stehn wir auch auf, die glieder. So jemand Christi worten gläubt, im tod und grabe der nicht bleibt: er lebt, ob er gleich stirbet.

7. Wer täglich hier durch wahre reu mit Christo auferstehet, ist dort vom andern tode

frey, derselb ihn auch angehet: genommen ist dem tod die macht, unschuld und leben wiederbracht und unvergänglich wesen.

8. Das ist die rechte osterbeut, der wir theilhaftig werden, fried, freude, heyl, gerechtigkeit im himmel und auf erden. Hier sind wir still, und warten fort, bis unser leib wird ähnlich dort, des HErrn verklärtem leibe.

9. Der alte drach mit seiner roit hingegen wird zu schanden, erlegt ist er mit schimpf und spott, da Christus ist erstanden; des hauptes sieg der glieder ist, drum kann mit aller macht und list uns satan nicht mehr schaden.

10. O tod! wo ist dein stachel nun? wo ist dein sieg, o hölle? was kann uns jetzt der teufel thun, wie grausam er sich stelle? Gott sey gedanckt, der uns den sieg so herrlich hat in diesem krieg durch Jesum Christ gegeben.

IX. Am himmelfahrts- feste.

Mel. Von Gott will ich nicht re.
884 **G**OTT fährt auf gen himmel mit frohem jubel-schall, mit prächtigem getümmel, und mit posannen hall: lobsingt, lobsinget Gott! lobsingt, lobsingt mit freuden dem Könige der heyden, dem HErrn Zebaoth!

2. Der

2. nom
lacht;
men;
es ho
Cheru
nen m
3. ge, d
wissen
himm
voran
lassen
er bri
4. den;
wir
hin,
mach
gega
gen;
5. gen
uns
Jesu
Gott
wahr
gegeg
fron
6. du r
kann
was
unse
freut
de;
7. hen,
daß
ner

2. Der Herr wird aufgenommen, der ganze himmel lacht; um ihn gehn alle frommen, die er hat frey gemacht; es holen Jesum ein die lauten Cherubinen, den hellen Seraphinen muß er willkommen seyn.

3. Wir wissen nun die sätze, die unser haupt erhöhet: wir wissen zur genüge, wie man zum himmel geht: der Heyland geht voran, will uns nicht nach sich lassen, er zeigt uns die strassen, er bricht uns sichere bahn.

4. Wir sollen himmlisch werden; der Herr macht uns platz; wir gehen von der erden dorthin, wo unser schatz. Ihr herzen, macht euch auf: wo Jesus hingegangen, dahin sey das verlangen, dahin sey euer lauf.

5. Laßt uns zum himmel springen mit herzlichster begier; laßt uns zugleich auch singen: dich, Jesu, suchen wir; dich, o du Gottes Sohn! dich weg, dich wahres leben, dem alle macht gegeben, dich unsers hauptes kron.

6. Ade! mit deinen schätzen, du truges-volle welt; dein toth kann nicht ergötzen: weißt du, was uns ergötzt? Der Herr ist unser preis, der Herr ist unsre freude, und köstliches geschmeide; zu ihm gilt unsre reis.

7. Wenn soll es doch geschehen, wenn kommt die liebe zeit? daß wir ihn wieder sehen in seiner herrlichkeit: du tag, wenn

wirst du seyn? daß wir den Heyland grüßen, daß wir den Heyland küssen: komm, stelle dich doch ein! G. W. Sacer.

Mel. Nun lob, mein heil, den.

885 Er locket jetzt mit seinen händen, und jauchzet Gott mit süßem schall, ihr völker aller enden, lobsinget ihm mit lautem hall; es fährt auf mit prangen der held von Israhel, nachdem er hat gefangen tod, teufel, sünd und höll: jetzt ist er aufgestiegen gen himmel klarheit-voll, kommt, laßt uns sein siegen betrachten recht und wohl.

2. Was hat doch erst gelitten des Allerhöchsten liebes kind? wie hat der held gestritten, als ihn die feinde so geschwind und grausam überfielen? sein leichnam schwitzte blut, das volklein mußte fühlen an ihm den heißen muth: nun hat sich ganz verkehret; der vor mein leider war, wird nunmehr hochgeehret auch von der engel-schaar.

3. Der Herr hat ausgezogen die fürstenthümer, und die macht der starken so gebogen, daß er den sieg davon gebracht; darum ist Christus worden das reich, die kraft, das heyl, und dieß kommt unserm orden absonderlich zu theil: der satan ist gezwungen durch den so herben krieg; der tod auch ist verschlungen, gelobt sey Gott, im sieg.

4. Jetzt kann und will ich po-

Ar 5

chen,

chen, tod, teufel, hölle, sünd und welt! dein stachel ist zerbrochen, o würger! und du selbst gefällt, die höll ist schon zerstöret, die sünd ist abgethan, ey, kommet doch, und höret, was auf dem sieges-plan für wunder sich begeben, wie wir den engeln gleich dort ewig sollen leben in Gottes freuden-reich.

5. Es ist uns aufgeschlossen die längst-versperrte gnaden-thür, und Christi reichs-genossen regieren mit ihm für und für. Gott ist nicht mehr bedeckt mit wolken, wie zuvor, das manchen hat erschreckt: denn hub man schon empor das haupt, hertz, mund und hände, ward man doch nicht erhört, nein, dieses hat ein ende, das werk steht ganz verkehrt.

6. Hat mich nun gleich betroffen in dieser welt creutz, angst und peyn, der himmel steht mir offen, da ich kan sonder trübsal seyn; drum alle schmach auferden, die mir sonst frist mein hertz, muß mir erträglich werden, denn was vermag der schmerz, im fall ich kann bedenken, die ruh und sicherheit, die mir mein Gott wird schenken in jener ewigkeit.

7. Ey soll und muß ich sterben? mir ist der himmel aufgethan, der leib zwar muß verderben. der geist geht weit ein andre bahn: gar schnell wird er geführt in Gottes mächtige

hand, wo keine quaal ihn rühret, und wo sein vaterland. Bald wird das künlein kommen, daß von des grabes thür mein leib wird sammt den frommen zum leben gehn herfür.

8. Unmittelst sitzt droben der Herr zu Gottes rechter hand, woselbst ihn herrlich loben die engelkin; in solchem stand ist unser fleisch zu finden, o welch ein ruh und ehr! es müssen nun verschwinden, was uns betrübt so sehr, denn unser theil regleret in großer herrlichkeit, wohin er uns auch führet, wann wir der sünd entfreyt.

9. Lob sey dir, Herr, gesungen, daß du dich aus selbst eigner macht gen himel hast geschwungen, und den triumph davon gebracht, daß du hast aufgeschlossen des himmels gültne thür, und uns zu reichs-genossen verordnet für und für. Ach! laß es doch gelingen der fromen schaar zugleich, ein lob-sied dir zu singen in deines Vaters reich.

Wel. Freu dich sehr, o meine. **886** **H** **END!** auf erden muß ich leiden, und bin voller angst und weh: warum willst du von mir scheiden? warum sähest du in die höh? nimm mich armen auch mit dir; oder bleibe doch in mir; daß ich dich und deine gaben möge täglich bey mir haben.

2. Laß dein hertze mir zurücke, und nimm meines mit hin-
auf;

auf;
schick
auf
rede
sist
hilf u

3.
erde
ich n
ich
und
te n
auch
bist u

4.
nimm
hilf
ben,
köm
ach!
dem
er e

5.
ferte
hau
tig
den
dar
nimm
nen

6.
wie
sag
die
te d
wor
aus
ein

auf; wenn ich seufzer zu dir schicke, mache selbst den himmel auf; und so ich nicht beten kann, rede du den Vater an; denn du siß'st zu seiner rechten; darum hilf uns! deinen knechten.

3. Zeuch die sinnen von der erde über alles eitle hin: daß ich mit dir himmlisch werde, ob ich gleich noch sterblich bin; und im glauben meine zeit richte nach der ewigkeit; bis wir auch zu dir gelangen, wie du bist voran gegangen.

4. Dir ist alles übergeben; nimm dich auch der deinen an: hilf mir! daß ich christlich leben, und dir heilig dienen kann: kommt der satan wider mich; ach! so wirf ihn unter dich, zu dem schemmel deiner füsse, daß er ewig schweigen müsse.

5. Meine wohnung mache fertig droben in des Vaters haus, da ich werde gegenwärtig bey dir gehen ein und aus; denn der weg dahin bist du; darum bringe mich zur ruh, und nimm an dem letzten ende meinen geist in deine hände.

6. Komme, wenn es zeit ist, wieder, denn du hast es zugesagt; und erlöse meine glieder, die der tod im grabe nagt: richte denn die böse welt, die dein wort für lügen hält; und nach ausgestandnem leide führ uns ein zu deiner freude.

Casp. Neumann.

X. Am pfingsten.

Mel. Jesus, meine zuversicht ze.

887 **H**eiliger Geist, du Gottes = Geist! Gott, mein tröster und vertreter, ach! du weißt, ich bin verwahst, und ein schwacher glaubens-beter; drum komm selbst, schaff und verleihe, daß ich Gottes tempel sey.

2. Schaffst du das durch deine huld, daß du, Vater mit dem Sohne, sammt der ungeachteten schuld, in mir als im tempel wohne, so will ich mein lebenslang singen, Gott sey lob und dank!

3. Denn ist Gott, mein Gott, in mir, wie soll ich nicht gutes haben? Gott der kann ja für und für auch in angst die seele laben, seine güt ist über groß, und schenkt einst des himmels kost.

4. Halleluja das vergnügt, ob welt, fleisch und teufel plagen: Gott in mir der herrscht, ja siegt, und hilft mir den grimm ertragen; töd, brich selbst den tempel ab: halleluja bis ins grab.

5. Gottes Geist bezeuget frey, daß ich auch im tode lebe, Gott erbaut mich schon aufs neu, daß ich mich vom staub erhebe; so soll denn mein geist und mein ewig Gottes tempel seyn.

6. Heil

6. Heiliger Geist, ach! das ver-
leih, und bezugs bis an das en-
de, daß ich sterbend Gottes sey,
und ein wunder seiner hände.
Amen, daß versteh ich mich, alle-
luja ewiglich.

Mel. Nun danket alle Gott.

888 **G**OTT ist die liebe
selbst, von dem die
liebes-gaben, als aus dem
schönsten quell, den ersten ur-
sprung haben. Der bleibet fest
in Gott, wer in der liebe bleibt,
und welcher keine macht aus
Jesu wunden treibt.

2. Der Vater liebt die welt,
sein väterlich erbarmen schickt
den geliebten Sohn zu uns ver-
lassen armen, und dieser liebet
uns, drum scheut er keine noth,
er trägt williglich so gar den
creutzes-tod.

3. Wie reiche ströme sind
von dieser huld geflossen? die lie-
be Gottes ist in unser hertz ge-
gossen: der werthe heilige Geist
nimmt selbst die seele ein, so,
daß wir nun sein haus und
tempel worden seyn.

4. Nun, wer den Heyland
liebt, der hält sein wort in eh-
ren, und so verspricht der Herr,
bey ihm selbst einzukehren. Was
muß für freud und lust, die
göttlich ist, entstehen, wenn Va-
ter, Sohn und Geist in eine see-
le gehn?

5. Gott heiliger Geist, lehr
uns die liebe Jesu kennen, laß
unsre hertzen stets in reiner lie-

be brennen, und endlich süße
uns dort in jenes leben ein, wo
unsre liebe wird in dir vollkom-
men seyn.

Mel. O höchst-erwünschte zeit.
889 **D** höchst-erhabner
Geist des Vaters
und des Sohnes! mit beyden
gleiches thrones, du wirst zu uns
gesendet, da wir gar sehr ver-
blendet, daß du uns licht und
wahrheit weisst, o hoherhabner
Geist. Erfülle die hertzen mit
himmlischen gaben, und laß sie
die fülle der seligkeit haben.

2. O hochgeliebter Geist! ent-
zünd in uns die liebe mit unver-
rücktem triebe, laß sie doch nicht
erkalten bey jungen und bey al-
ten, weil du uns deine kraft ver-
leihst, o hochgeliebter Geist. Er-
fülle die hertzen etc.

3. O hocherwünschter Geist!
wir wünschen, rufen, bitten,
laß uns in guten sitten durch
deine leitung wandeln, dir nicht
zuwider handeln, wenn du uns
was vollbringen heisst, o hocher-
wünschter Geist. Erfülle die
hertzen etc.

4. O hochgelobter Geist! dem
auch die Seraphinen mit ihrem
lobe dienen, laß dir doch wohl-
gefallen, was unsre lippen la-
len, und unsre schuldigkeit er-
weist, o hochgelobter Geist. Er-
fülle die hertzen mit himmlischen
gaben, und laß sie die fülle der
seligkeit haben.

M. S. G. Herzog
Mel.

Mel.
89
euch
und d
freche
zu den
2.
der g
treuli
sünde
höch
glau
zen fr
3.
freud
keit,
leiden
stärk
man
4.
liebe
daß
der o
zu d
und
5.
segen
tann
wird
sind
beten
trete
6.
kräft
läßt
schä
ben
und
ihm

Mel. Ihr gestirnt, ihr hohlen.

890. Ihr begierden, ihr gedanken, stillt euch durch Gottes Geist, der euch hält in seinen schranken, und die besten wege weist, der die frechen sinnen beugert, und sie zu dem himmel neiget.

2. Gottes Geist, ein Geist der gnaden, der da ruft und treulich lehrt, der da von dem sünden-schaden zu der huld des Höchsten kehrt, der den wahren glauben schenket, und die herten kräftig lenket.

3. Gottes Geist, ein Geist der freuden, er vertreibt die traurigkeit, wenn die frommen seelen leiden, giebet er zufriedenheit, stärket, labet und erquicket, bis man seinen trost erblicket.

4. Gottes Geist, ein Geist der liebe, der die kalte brust entflammt, daß sie sich mit reinem triebe, der aus seiner würkung stammt, zu dem quell der liebe dringet, und ihm liebes-opfer bringet.

5. Gottes Geist, ein Geist voll segens, der uns im gebete stärkt: kann man kaum die lippen regen, wird doch seine kraft vermerkt. Findet sich schwachheit in dem beten, will er uns ja selbst vertreten.

6. Gottes Geist, ein Geist voll kräfte, der uns glücklich segnen läßt: macht uns satan viel geschäfft, wenn er uns wie trauben preßt; so reicht er uns stab und stecken, daß wir nicht vor ihm erschrecken.

7. Gottes Geist, ein Geist voll leben, der das leben uns verleiht, und kann uns die hoffnung geben, zur vergnügten ewigkeit, da wir ewig leben, lieben, loben, und uns nicht betrüben.

M. S. O. Herzog.

XI. Auf's fest der heil. Dreieinigkeit.

Mel. Gott des himmels und der.

891. Gott, von dir hab ich mein leben, von dir hab ich leib und geist, du hast alles mir gegeben, und stets vater-treu beweist. Du bist meine zuversicht, dich, mein Schöpfer! laß ich nicht.

2. Jesu, du hast meine sünde an dem creuze selbst gebüßt, daß nun mir, als seinem kinde, Gott, dein Vater, gnädig ist. Du bist meine zuversicht, dich, mein Jesu! laß ich nicht.

3. Heilger Geist, du hast die schätze mir in deinem wort gezeigt, und mein herze zum gesetze, und zum süßen trost geneigt. Du bist meine zuversicht, heilger Geist! dich laß ich nicht.

4. Ach, mein Gott! du hast vor vielen mich zum wunder darge stellt, worauf deine wege zielen, das verbirgst du vor der welt. Du bleibst meine zuversicht, dich, mein Vater! laß ich nicht.

5. Mit dir hab ich angeho ben, mit dir schließ ich meinen laus,

lauf. Dort will ich dich ewig loben, darum nimm mich zu dir auf. Dich, mein heyl und zuversicht, laß ich auch im tode nicht.
N. Gottfr. Hofmann.

Mel. O Gott, du frommer &c.

892 Du drey mal großer Gott! dem erd und himmel dienen, dem heilig, heilig singt die schaar der Seraphinen; du höchste majestät, du helfer in der noth, du aller Herren HERR, Jehovah Zebaoth.

2. Dich bet ich jeztund an, dir lob und dank zu lassen, o! mein halleluja, laß dir doch wohlgefallen, du allerhöchstes gut und gnaden-volle sonn, du aller gaben meer, und unerschöpfter brunn.

3. Mein Schöpfer! mensch und vich, und alles andre wesen läßt deiner allmacht pracht ganz klärlich an dir lesen: ein jedes wunder lobt, HERR, dich in der natur, stern, element, gewölbt und alle creatur.

4. Es muß dich jedermann den treuen Vater preisen, du führest wunderbar, willst leib und seele speisen, erhörst das gebet, erfrischt unsern muth, wir sind viel zu gering, was deine treue thut.

5. Herland, Immanuel, lamm Gottes ohne sünden, mein Jesu! deine lieb kann kein verstand ergründen, das halleluja singt

dir, als den wahren Christi, das menschliche geschlecht, das längst erlöset ist.

6. Du nahmest fleisch an dich, und tratest in die mitteln, trugst unsre sünden-schuld, hast bis aufs blut gelitten; doch dich dein blut und tod erwirbt uns lauter heyl, macht, daß wir selbst an Gott nun können nehmen theil.

7. O HERR Gott, heiliger Geist! du Geist voll reiner flammen! durchs evangelium bringst du das volk zusammen, das Christum kennt und ehrt, du machest alles licht, giebst neue feuers glut, damit kein glaub gebricht.

8. Ach! allerhöchster trost, und bester weisheits-lehrer, erleuchter, heiliger, aufrichter und bekehrer, du theilst die gaben aus, erfüllst uns mit kraft, die der verderbniß wehrt, und gutes in uns schafft.

9. Gott Vater, Sohn und Geist! ein Gott und Eins in Dreyen, gepriesne majestät, auf stets zu benedeyen! laß auf der rechten bahn uns allezeit bestehen, und durch ein selig end zu unserm erb eingehn.

10. Laß, o dreieinger Gott! dein gnaden=antlig leuchten: dein edler segens-thau woll unser herz besuchten, wir hoffen ja auf dich, du läßt uns nicht im spott, wir singen gloria! gelobt, gelobt sey Gott.

XII. Am

XII. Am feste Johannis.

mel. Wer nur den lieben Gott.

893 **D**aß ich tausend zungen hätte, und einen tausendfachen mund! so stimmt ich damit in die wette, vom allertiefsten herzens-grund, ein lob-lied nach dem andern an, von dem, was Gott an mir gethan.

2. **D**aß doch eine stimme schalle bis dahin, wo die sonne steht! o daß mein blut mit jauchzen wallte, so lang es noch im laufe geht! ach! wär ein jeder puls ein danck, und jeder odem ein gesang!

3. Was schweigt ihr denn, ihr meine kräfte? auf, auf, braucht allen euren fleiß, und sehet munter im geschäfte zu Gottes, meines Herren, preis: mein leib und seele, schicke dich, und lobe Gott herz-inniglich.

4. Ihr grünen blätter in den wäldern, bewegt und regt euch doch mit mir! ihr schwanke gräser in den feldern, ihr blumen, laßt doch eure zier zu Gottes ruhm belebet seyn, und stimmt lieblich mit mir ein.

5. Ach! alles, alles, was ein leben, und einem odem in sich hat, soll sich mir zum gehülfe geben: denn mein vermögen ist zu matt, die großen wunder zu erhöh'n, die allenthalben um mich stehn.

6. Dir sey, o allerliebster Vater! unendlich lob für seel und leib; lob sey dir, mildester berather, für allen edlen zeit-verreib, den du mir in der ganzen welt zu meinem nutzen hast bestell't.

7. Mein treuer Jesu! sey gepriesen, daß dein erbarmungs-volles herz sich mir so hülfreich hat erwiesen, und mich durch blut und todes-schmerz von aller teufel grausamkeit zu deinem eigenthum befreyt.

8. Auch dir sey ewig ruhm und ehre, o heilig werther Gottes-Geist! für deines trostes süße lehre, die mich ein kind des lebens heißt: ach! wo was guts von mir geschicht, das würket nur dein göttlich licht.

9. Wer überströmet mich mit seg'n? bist du es nicht, o reicher Gott? wer schüzet mich auf meinen wegen? du, du, o stärker Zebaoth! du trägst mit meiner sünden-schuld unsäglich gnädige geduld.

10. Für andern küß' ich deine ruthe, die du mir aufgebunden hast; wie viel thut sie mir doch zu gute! und ist mir eine sanfte last; sie macht mich fromm, und zeigt dabey, daß ich von deinen liebsten sey.

11. Ich hab es ja mein lebe-tage so manches liebes mahl gespürt, daß du mich unter vieler pläze durch dick und dünne hinführt: denn in der größ-

festen

festen gefahr ward ich dein trost-licht stets gewahr.

12. Wie sollt ich nun nicht voller freuden in deinem steten lobe stehn? wie sollt ich auch im tieffsten leiden nicht trium- phirend einher gehn? und sieh auch der himmel ein, so will ich doch nicht traurig seyn.

13. Drum reiß ich mich jetzt aus der höhle der schanden eitel- keiten los, und rufe mit erhöhter seele: mein Gott! du bist sehr hoch und groß; kraft, ruhm, preis, dank und herrlichkeit gehört dir jetzt und allezeit.

14. Ich will von deiner güte singen, so lange sich die zunge regt; ich will dir freuden-opfer bringen, so lange sich mein herz bewegt: ja, wenn der mund wird kraft-los seyn, so stimm ich doch mit seufzen ein.

15. Ach! nimm das arme lob auf erden, mein Gott, in allen gnaden hin: im himmel soll es besser werden, wenn ich ein schöner engel bin: da sing ich dir im höhern-chor viel tau- send halleluja vor. J. Menzer.

XIII. Am feste Mariä heimsuchung.

Mel. Nun danket alle Gott.

894 **M**ein geist erhebt den Herrn, und meine ganze seele freut sich in meinem Gott, in dieses leibes höhle. Mein heyland sieht mich

an, und seine liebes treu, sein segen wird an mir vom kind zu kindern neu.

2. Mein geist erhebt den Herrn. Er thut recht grosse dinge; ich aber bin vor dir, mein Vater, zu geringe, daß du sie selbst an mir so ungemein erweist; da doch mein thun nur schuld, du aber heilig heist.

3. Mein geist erhebt den Herrn. Du trägst uns vollerbarmen, o wunderlieber Gott! auf deinen gnaden-armen: drum ehrt dich lieb und furcht, wie fromme kinder thun, die an der liebes-brust der treuen mutter ruhn.

4. Mein geist erhebt den Herrn. Denn, herrscher, deine stärke hast, bricht, zerbricht und stürzt der frechen hässe werke; der stolze fällt vom stahl, die demuth wird erhöht, zum zeichen, daß er nur nach deiner allmacht geht.

5. Mein geist erhebt den Herrn. Die reichen müssen darben, die armen aber sehn vor sich gefüllte garben. Du theilst, wie du willst, die milden garben aus: durch dich siehst, oder fällt, o allmacht! jedes haus.

6. Mein geist erhebt den Herrn; du wirfst dich zu uns lenken, und voll barmherzigkeit an Israhel gedenken. Wir trauen deiner treu: du läßt dein volk ja nicht, weil dir schon ge- gen uns das vater-herze bricht.

7. Mein

7. Mein geist erhebt den HErrn, und traует seinen Worten; es lehret schrift und wert uns das an allen orten: wer glaube, wie Abraham, der wird auch so erhöht, daß glaube für verdienst am selgen orte steht.

8. Mein Geist erhebt den HErrn; der wird mich auch erheben, wenn einst mein matter geist nach dem beschlossnen leben hin in des Vaters schooß durch Jesu wunden dringt, und dem erhöhten Drey das heilig! heilig! singt.

C. G. Pitschmann.

Mel. Nun lob, mein seel, den.

895 **M**ein Gott! sey hoch gepreiset, daß du mir aus barmherzigkeit so reiche gnad erweise in dieser sehr betrübten zeit. Wie stark ist deine güte, wie groß ist deine gunst! dein väterlichs gemüthe hegt lauter süsse brunst; wohin ich mich nur wende, da find ich gnad und treu, dein lieben hat kein ende, ja wird mir täglich neu.

2. Es haben stets genossen, HErr, deine liebe groß und klein: kein mensch wird ausgeschloffen, du mußt der welt erbarmer seyn, uns all auch kinder nennen, wenn wir demüthiglich als Vater stets erkennen und herzlich lieben dich; drauf will ichs kühnlich wagen, und treten zu dir hin, du wirst mirs nicht ver-sagen, was ich benöthigt bin.

3. Hinfert soll mich nicht schrecken des teufels zorn und großemacht, willst du dein hand austrecken, mein Gott, so sieg ich in der schlacht. Gewalt kanst du leicht üben, dein arm ist stark und groß, will mich ein feind betrüben, so such ich dich nur bloß: denn du, HErr kanst zerstreuen die stolzen weit und breit, und deine kirch erfreuen nach vieler traurigkeit.

4. Dir, dir will ich stets geben von ganzer seelen lob und dank, du kanst mich leicht erheben, bin ich gleich niedrig, schwach und krank: ich will in großen dingen, mein Schöpfer, wandeln nicht, nach eitlen thum nicht ringen, das oft die seele sticht; ich will nach hohen sachen nicht streben in der welt, du kanst mich stärker machen, im fall es dir gefällt.

5. Ach! HErr, ich bin beladen mit sünd und unrecht mannigfalt, erquick mich mit gnaden, und stille meinen hunger bald; gleichwie die hirsche schreyen nach einer frischen quell; also kann mich erfreuen dein gnadenbrunn so hell. Ich ruf in meinm zagen: HErr, meiner seel ist bang, erhöre doch mein klagen, o helfer, wie so lang!

6. Ich will mich nicht mehr grämen um das allein, was zeitlich ist, von dir kann ichs ja nehmen, der du mein Gott und Vater bist: laß meinen theil mich

Es

mich

mich fassen, wann ich recht dünftig bin, du kannst mich nicht verlassen: ich kenn, HErr, deinen sinn: es müssen deine güter mir stets zum dienste seyn, o treuer menschen-hüter! du sorgst für mich allein.

7. Ob gleich der feind sehr dräuet, ja sprizet feur und flammen aus, auch satan unglück streuet, zu stoßen um dein heiliges haus, ich will doch nicht erschrecken, denn du bist unser hort, dein hand kann uns bedecken, so fröstet mich dein wort; auf dich, HErr, will ich schauen, du hilfst zu rechter zeit, wer dir nur kann vertrauen, bleibt ewig wohl befreyt.

8. Nun, HErr, was du versprochen, das soll, und will, und muß geschehn, dein wort bleibt ungebrochen, ich will auf deine wahrheit sehn, dein mund kann ja nicht lügen, nach eitler menschen art, auch wird uns nicht betrügen dein hohe gegenwart, was uns und unserm saamen von dir verheissen ist, das muß in deinem namen geschehn, HErr Jesu Christ. Joh. Xist.

XIV. Am feste Michaelis.

Mel. Keinen hat Gott verl.
896 G!t! meines lebens meister, du Herr der großen welt, der so viel

tausend geister an seinem hof bestellt: wie herrlich muß du wohnen, wie schöne muß es seyn! wo Cherubim und thronen bey dir gehn aus und ein.

2. Mir ist es noch verborgen, was diese geister sind, bis daß heut oder morgen ich, dein geliebtes kind, mit allen Seraphinen, in jenem hellen licht die ewig werde dienen, und sehn dein angezicht.

3. Die engel ohne leiber sind lauter kraft und geist: sind weder mann, noch weiber, und was sonst sterblich heist: ihr wissen übersteiget den menschlichen verstand, weil ihnen schon gezeigt, was uns noch unbekannt.

4. Sie leben ohne sünde, und werden niemals alt: sind mächtig und geschwinde, voll himmlischer gestalt: voll wunderbarer stärke, bey der sie keinmal ruhn: und das sind ihre werke, den willen Gottes thun.

5. Sie sind die hoch vertrauten des Herren Zebaoth: vor-trefflich muß es lauten, wenn sie vor diesem G!t! das heilig, heilig, heilig mit engel-zungen schreyn, und alle wollen eilig zu seinen diensten seyn.

6. Ach! wie viel schöne posten hat uns ihr mund gebracht, da G!t! mit großen kosten auf unser heyl gedacht: sie waren Christi borhen, da er geboren ward, und aufstand von den todtten,

toten, und bey der himmel-
fahrt.

7. Mein Gott! sey hoch ge-
priesen, daß du der armen welt
die wohlthat hast erwiesen, und
engel uns bestellst, die reist auf
meinen wegen, wo sich ein an-
stoß findt, die hand mir unter-
legen, und treue wächter sind.

8. Die zeit wird auch noch
kommen, da ich verkäre und
rein, von aller angst entnom-
men, bey engeln werde seyn:
da will ich denn recht ehren
dich, Vater, Sohn und Geist,
und deinen ruhm vermehren,
so lang es ewig heist.

Casp. Neumann.

Mel. Am rüben alle wälder.

897 Du Herr der Se-
raphinen! dem
taufend engel dienen und zu ge-
bote stehn; du übergroßer mei-
ster der wunderschönen geister!
mein mund soll deinen ruhm
erhöhen.

2. Die engelischen thronen,
die in dem himmel wohnen,
giebst du zu meiner wacht; sie
sehn dein angesehte im höchst-
vollkommenen lichte, doch neh-
men sie mich auch in acht.

3. Das sind die starken hel-
den, die deinen rath vermelden,
du Groß-Fürst, Michael! das
sind die feuer-flammen, die
schlagen stets zusammen um
frommer Christen leib und seel.

4. Ich preise deine güte mit
dankbarem gemüthe für diese

wunder-schaar; ich rühme dei-
ne rechte für diese gnaden-
knechte, bey denen ich ganz
sicher war.

5. Gieb ferner diese wache
daß sie zu deinem dache mir wi-
der alles sey; laß sie auf mei-
nen wegen die hand mir unter-
legen, so ist mein fuß vom an-
stoß frey.

6. Den feind laß sie erschre-
cken, und mich beständig decken,
wie dort den gnaden-thron!
es sey mein ganzes leben mit
ihnen stets umgeben, als wie
das bette Salomon.

7. Doch sollen sie nicht wei-
chen, so laß mich ihnen gleichen
in wahrer heiligkeit: wie sie die
kinder lieben, und sich in de-
muth üben, so mach auch mich
dazu bereit.

8. Sie thun ja deinen willen,
den laß mich auch erfüllen! sie
leben keusch und rein; o! laß
mich nichts bestecken, und mich
an allen-ecken vor diesen reinen
geistern scheun.

9. Verhaue händ und füße, und
was zum ärgernisse mir hier ge-
reichen kann: wer ärgert diese
kleine, dem hangen schwere stei-
ne zur ewigen versenkung an.

10. Und endlich, wenn ich
scheide, so führe mich zur freude
auf ihren armen ein; da werd
ich dich erst loben, und in dem
himmel droben dir und den
engeln gleiche seyn.

Benj. Schmolke.

Es 2

Mel.

Mel. In wasserflüssen Babylon.

898 **D**U GOTT! der du in liebes-brunst ganz gegen uns entbrennest, und dich aus unerforschter gunst selbst unsern Vater nennest, der du im hohen himmel bist, und alles siehst, was niedrig ist, auch uns selbst hast gelehret, wie man recht kräftig beten soll, gieb, daß der mund dich eifers-voll von ganzem herzen ehret.

2. Laß deines hohen namens ruhm, dem sich die thronen beugen, und dem der engel fürstenthum pfeilet ehre zu erzeigen, vor dem sich luft und erdreich bückt, und die erschrecklich höll erschrickt, bey uns drey-heilig heissen: gieb reine lehr, und hilf dazu, daß wir uns, großer GOTT, wie du, der heiligkeit befließen.

3. Vergönne uns, HErr, dein gnaden-reich auch noch in diesem leben, bis daß wir dermal einst zugleich mit dir in freuden schweben: dein werther Geist der wohn uns bey, daß unser herz nicht irdisch sey, er schenk uns seine gaben, daß wir in dieser wander-zeit den vorschmack süßer ewigkeit und himmels-fernung haben.

4. HErr! was du willst, und dir gefällt, muß auch vollendet werden, gleichwie in jener himmels-welt, also bey uns auferden. Hilf, daß wir dir gehorsam seyn in lieb und leid, in lust und pein: laß uns, wenn du

betrübest, bedenken, daß du, HERR, uns schlägst, und es also zu machen pflegst mit denen, die du liebest.

5. Gieb uns heut unser täglich brod, und was den leib ernähret, wend ab die schwere krieges-noth, die land und leut verheeret, daß wir gesund mit guter ruh das kurze leben bringen zu, gesegn' all' unsre sachen, treib theurung ab und pest-gefahr, hilf, daß wir dir uns trauen gar, und dich nur lassen machen.

6. Daß unsre sündge Adams-art durch schreckliches verbrechen gar oftmals ist dein widerpart, wollst du, o HErr! nicht rächen! gleichwie auch wir von hergens gründ denselben, die durch that und mund uns leid anthun, vergeben. HErr, gieb uns einen sanften geist, der auch denselben guts beweist, die uns stehn nach dem leben.

7. Verleih auch einen helden-muth, wenn wir jetzt sollen kämpfen mit teufeln, welt und unserm blut, hilf, daß sie uns nicht dämpfen; sey du der rechte mittel's mann, und nimm dich unser treulich an, lehr unsre arme kriegen, daß wir behalten ober-hand, und, wenn der feind ist übermarant, mit großen freuden siegen.

8. Und weil in diesem jammerthal nichts gutes ist zu hoffen,

fen,
und
trost
fall
selbe
fom
lichf
lichf
men
9
reich
unte
allm
erbl
wir
doch
deim
selb
die
wir

XV

me
80
dur
wir
rüh
unt
neu
2
zeit
keit
das
un
frö
2
lau

fen, weil nichts, als elend, müß und quaal allhier wird ange- troffen, so steh uns in dem un- fall bey, und mach uns in dem- selben frey, bis daß die zeit wird kommen, daß wir zu deiner herr- lichkeit aus sterblicher beschwer- lichkeit ganz werden aufgenom- men.

9. Denn dein, HErr, ist das reich und thron, wir sind dein' unterlassen, es muß vor deiner allmachts-kron all' andre macht erlassen: ob diese welt gleich wird vergehn, bleibt deine kraft doch ewig stehn, lob, preis sen deinem namen. Weil JEsus selbst so bitten heist, und uns die rechte bet-kunst weist, sind wir erhöret, amen.

Joh. Franke.

XV. An Apostel-tagen.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

899 HErr JEsu! aller menschen hert, durch dessen heilig theures wort wir himmel-an gelangen: wir rühmen deine große gnad, die unter uns sich nicht nur hat erst neulich angefangen.

2. Du selber hast ja vor der zeit, im stande deiner niedrig- keit, das wort uns fürgetragen, das wort, das unsre seel erfreut, und prediget die seligkeit, mit kräftigem behagen.

3. Als aber, nach vollndtem lauf, die zeit war, daß du him-

mel-auf zum Vater solltest feh- ren, hast du aus hochbedachtem rath geordnet, die an deiner statt dein wort uns sollen lehren.

4. Zuerst hast du das predigt- amt durch die apostel insgesamt geordnet zu verwalten, daß, was du selber ausgestreut, durch sie werd ferner ausgebreit, und dei- ne kirch erhalten.

5. O frommer Gdt! wie ha- ben sie sich so getreulich je und je in deinem dienst erwiesen! daß sie auch, was gefahr und noth, noch was gebieret schand und tod, sich nicht erschrecken ließen.

6. Was ward für marter aus- gedacht, die nicht an ihnen ist vollbracht, wenn sie dein wort geredet? sie sind mit ruten aus- gestäupt, sie sind gesteiniget, enthaupt, und jämmerlich ge- tödtet.

7. O freudigkeit! o helden- muth! sie haben auch des feuers gluth, und was noch mehr, erlit- ten: und also für dein' göttlich' ehr, und für die wahrheit dei- ner lehr, bis auf das blut ge- stritten.

8. So auch, da folgend's nach und nach viel hundert tausend ungemach der teufel hat erwe- cket den lehrern in der christen- heit, ja allen christen allezeit, hat sie doch nichts erschreckt.

9. Sie sind durch kluft und berg gejagt, mit vieler angst und leid geplagt, man hat sie

Es 3

preis

preis gegeben der löwen und der wölfe grimm, und mit noch mehrern ungesüm vertrieben aus dem leben.

10. Doch aber hat dein theures wort auf solche weise fort und fort nur täglich zugenommen; so ist das wort der seligkeit nur desto stärker ausgebreitet, und weiter fortgekommen.

11. So hat die ganze welt erkannt, daß du der kirchen regiment selbst hast in deinen händen, daß weder feuer oder schwert die schäfslein deiner weyd und heerd recht können von dir wenden.

12. Nun, HErr, wie solches jederzeit mit hohem dank die Christenheit in der gemeine preiset, wenn wir betrachten, wie dem wort so wunderbarlich ist kommen fort, das unsre seele speiset.

13. Also ist unsre bitt an dich, daß du, o HErr! gnediglich noch ferner wollest walten bey deinem wort mit deinem schutz, und wider aller feinde trug die Christenheit erhalten.

14. Das evangelium, das du uns hieser zeit in stiller ruh hast reichlich lassen hören, laß das vertrauen gegen dir, so wohl die liebe für und für in unserm herzen mehren.

15. Wenn aber sollte mit der zeit verfolgung und trübseligkeit auch über uns sich finden;

so hilf, daß wir auch willig seyn wie die apostel insgemein, das creutz zu überwinden.

16. Laß uns mit einem helden-muth auch gleichfalls unser leib und blut für deine lehre wagen: damit die nachwelt dir zu lob von unsers glaubens guter prob auch künfftig möge sagen.

17. O HErr! laß dir befohlen seyn der Christen heilige kirch gemein, erhalte sie auf erden im krieg und sieg, im leid und freud, bis dort die himmels herrlichkeit wird offenbaret werden.

M. J. Chr. Arnschwanger.

XVI. Catechismus lieder.

Mel. Nun danket alle Götter.

900 Laß, lieber Jesu! dir dieß dankaltar gefallen, das unsre andacht baut; hör deiner kinder lallen mit höchsten gnaden an: nimm dieses opfer hin, das dir hier zündet an der andachts-volle sinn.

2. Wir ehren, Vater, dich daß du in unsre herzen uns dein geseze schreibst, und diese lichte kerzen außs neue wiederum durch Rosen angebrannt, daß nun die sündge seel ihr unvermögen kennt.

3. Du hast, allmächtiger HErr, uns seel und leib gegeben, und giebst

giebst noch alles das, was noth zu diesem leben: und daß wir nicht vergehn, schafft einig deine gnad. Wer ist, der dich für dieß genug gepriesen hat?

4. O Jesu! brunn des heyls, du opfer-lamm der erden, durch dessen blut wir rein und neu gehohren werden, der du vons teufels macht uns ewig hast befreyt, nimm uns nur selbst hin an statt der dankbarkeit.

5. Wir preisen ewig dich, Geist Gottes! licht der seelen, du tröstest kräftig uns, wenn in der marter-höhlen der sünden angst uns drückt, der du uns herrlich gierst, und endlich aus dem grab uns reich des himmels führst.

6. Lob sey, mein Heyland, dir, daß du uns lehrest beten, wie unsre andacht soll in demuth vor dir treten: daß unser seufzen du dir läßt zu herzen gehn, und keinen unerhört vor deinem throne stehn.

7. Sey ewiglich gepreist, daß, da wir schon verlohren, du uns durchs wasser bad aufs neue hast gehohren: daß du in sünden noth so gnädig dich erweist, und uns die schuld erläßt. Sey ewiglich gepreist.

8. Sey ewiglich gepreist, daß du zu einer speise uns giebst dein fleisch und blut auf ganz verborgne weise, der du, o lebens-thau! uns mit dir selbst speisst, und so recht himmlisch machst. Sey ewiglich gepreist.

9. Hör aber, Jesu! noch dieß deiner kinder bitten, das wir voll demuth hier vor deinem thron ausschütten: erhalt uns gnädiglich die selig' heilige lehr, daß ferner noch bey uns blüh deines namens ehr.

10. Laß diese auch auf die, so nach uns kommen, stammen, damit wir dermaleinst in deinem reich zusammen dort kommen, die wir hier in glaubens-einigkeit gesegnet diese welt und laster-volle zeit.

M. J. Albr. Kranz.

XVII. Vom Glauben.

Mel. Ermuntre dich, mein ic.

901 Du bist ein mensch das weißt du wohl; was strebst du denn nach dingen, die Gott, der Höchste, alleine soll und kann zu werke bringen? Du fährst mit deinem witz und sinn durch so viel tausend sorgen hin, und denkst, wie wills auf erden doch endlich mit mir werden?

2. Es ist umsonst, du wirfst fürwahr mit allem deinem dichten auch nicht ein einigs kleinstes haar in aller welt ausrichten; und dient dein gram sonst nirgends zu, als daß du dich aus deiner ruh in angst und schmerzen stürzest, und selbst das leben kürzest.

3. Willt du was thun, das Gott gefällt, und dir zum heyl gedehet,
Es 4

gedenket, so wirf dein sorgen auf den held, den erd und himmel scheuet, und gib dein leben, thun und stand nur frölich hin in Gottes hand, so wird er deinen sachen ein frölich ende machen.

4. Wer hat gesorgt, da deine seel im anfang deiner tage noch in der mutter leibes- höhl und finstern kerker lage? wer hat allda dein heil bedacht? was that da aller menschen macht, da geist und sinn und leben dir ward ins herz gegeben?

5. Durch wessen kunst steht dein gehein in ordentlicher fülle? wer gab den augen licht und schein, dem leibe haut und hülle? wer zog die adern hie und dort, ein jed' an ihre stell und ort? wer setzte hin und wieder so viel und schöne glieder?

6. Wo war dein herz, will und verstand, das sich des himmels decken erstreckten über see und land, und aller erden ecken? wer brachte sonn und mond herfür? wer machte kräuter, bäum und thier, und hieß sie deinen willen und herzens lust erfüllen?

7. Heb auf dein haupt, schau überall, hier unten und dort oben, wie Gottes sorg auf allen fall vor dir sich hab erhopen: dein brod und wasser und dein kleid war eher noch, als du bereit; die milch, die du

erst nahmest, war auch schon da du kamest.

8. Die windeln, die dich allgemach umfiengen in der wiegen, dein bettlein, kammer, stub und dach, und wo du solltest liegen, das war ja alles zugericht, eh als dein aug und angesicht eröffnet ward und sahe, was in der welt geschah.

9. Noch dennoch soll dein angesicht dein ganzes leben führen, du traust und glaubst weiter nicht, als was dein' augen spüren: was du beginnst, da soll allein dein kopf dein licht und meister seyn, was er nicht auferkoren, das hältst du als verlohren.

10. Nun siehe doch, wie viel und oft ist schändlich umgeschlagen, was du gewiß und fest gehoft, mit händen zu erjagen: hingegen wie so manchesmal ist doch geschehn, daß überall kein mensch, kein rath, kein sinnen, ihm hat ersinnen können.

11. Wie oft bist du in grofse noth durch eignen willen kommen, da dein verblendter sinn den tod fürs leben angenommen? und hätte GOTT dein werk und that ergeben lassen nach dem rath, in dem du angefangen, du wärst zu grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren: erfreut, wo wir uns selbst betrübt, und führt uns, wo

wo wir irren: und darzu treibt ihn sein gemüth, und die so reine vater-güt, in der uns, arme sinder, er trägt als seine kinder.

13. Ach! wie so oftmahls schweigt er still, und thut doch, was uns nützet; da unterdessen unser will und herz in ängsten sitzt, sucht hier und dar, und findet nichts, will sehn, und mangelt doch des lichts, will aus der angst sich winden, und kann den weg nicht finden.

14. Gott aber geht gerade fort auf seinen weisen wegen, er geht, und bringt uns an den port, da sturm und wind sich legen; hernachmals, wenn das werk geschieht, so kan der mensch alsdenn erst sehn, was der, so ihn regieret, in seinem rath geführet.

15. Drum, liebes herz, sey wohlgemuth, und laß von sorg und grämen! Gott hat ein herz, das nimmer ruht, dein bestes vorzunehmen: er kans nicht lassen, glaube mir, sein eingeweid list gegen dir und uns hier allzusammen voll allzu heisser flammen.

16. Er hitzt und brennt vor gnad und treu, und also kanst du denken, wie seinem muth zu muth sey, wenn wir uns oftmahls fräncken mit so vergebner sorgen-bürd, als ob er uns nun gönzlich würd, aus lauter m zorn und hassen, ganz hülff und trost-loß lassen.

17. Das schlag hinweg, und laß dich nicht so liederlich be-

thören! obgleich nicht allzeit das geschieht, was freude kann vermehren; so wird doch warlich das geschehn, was Gott, dein Vater, aufersehn; was er dir zu will lehren, das will kein mensche wehren.

18. Thu als ein kind, und lege dich in deines Vaters arme, bitt ihn und flehe, bis er sich dein, wie er pflegt, erbarme; so wird er dich durch deinen Geist auf wegen, die du jetzt nicht weißt, nach wohlgehaltinem ringen, aus allen sorgen bringen.

Paul Gerhard.

Mel. Keinen hat Gott verlas.
902 **D** freude über freude, wie bin ich doch entzückt! o süße manndewende, wie werd ich doch erquickt! bin ich mit angst umgeben, so kömmt mir tröstlich ein: ich glaub ein ewigs leben; wird das nicht freude seyn?

2. Mein Abba! dein erbarmen schenkt mir dieß größte gut: du, Jesu! kauffst mir armen dasselbe durch dein blut: dein Geist macht mich zum erben; mein glaube nimmts allein: drauf kan ich selig sterben; wird das nicht freude seyn?

3. Wie seufzet meine seele nach solcher seligkeit: wie eilt sie aus der höhle auf ihrem schweren streit! sie siehet schon den wagen der lieben engelien, die sie gen himmel tragen: wird das nicht freude seyn?

Es 5

4. Der

4. Der leib mag schlafen gehen bis auf die letzte zeit, da wird er auferstehen voll sonnenherrlichkeit; mein JESU wird mich führen aus meinem kämmerlein: wie will ich jubiliren! wird das nicht freude seyn?

5. In was für großen ehren will ich zur rechten stehn, und unerschrocken hören, wie das gericht wird gehn! wie die verdammte heerde mit blitz zur hölle hinab gestürzt werde: wird das nicht freude seyn?

6. Und wenn in vollen flammen das große welt-gezelt in einen klump zusammen zum untergange fällt; da zieh ich triumphirend in meinen himmel ein; dann ruf ich jubilirend: wird das nicht freude seyn?

7. Wie herrlich werd ich wohnen, wie golden in der stadt, wie prächtig sind die thronen, die dort mein Salem hat! da strahlt an allen orten nur lauter edelstein, da glänzen perlen-pforten: wird das nicht freude seyn?

8. In diesem schönen lande betrübt mich keine noth, kein zorn, fluch, angst noch schande, kein teufel, feind noch tod; da ist kein schmerz zu finden; ich bin vollkommen rein von allen, allen sünden: wird das nicht freude seyn?

9. Wie wird mir doch ge-

schehen, wenn ich dein angeseht, o mein GOTT! werde sehen; wie wird dein schönstes licht, o JESU mich durchbringen, und mit dir, einige Ein, zur schönsten gleichheit bringen? wird das nicht freude seyn?

10. Welch tiefes grund-erkänntniß erlanget da mein geist, wenn du mir das verständniß durch deinen glanz aufschenkst! dein wille, dein verlangen ist da vollkommen mein; du wirfst mich ganz umfassen: wird das nicht freude seyn?

11. Mein leib wird geistlich werden, voll klarheit um und an; der unfat dieser erden ist von ihm weggethan: ich werde JESU gleichen; der sonn- und sternen-schein wird meinem lichte weichen: wird das nicht freude seyn?

12. Der lieben engel menge gesellt sich dazu mir; und führt mich mit gepränge im siegstriumph herfür; sie schmücken mich mit kränzen, sie laben mich mit wein; wie wirds doch um mich glänzen! wird das nicht freude seyn?

13. Viel tausend millionen der auserwählten zahl stehn da mit goldnen kronen in dem durchlauchten saal; die nehmen mich mit küssen in ihren orden ein, der niemals wird zerrissen; wird das nicht freude seyn?

14. Da werden meine lieben auch wieder um mich stehn, die ich

ich mit viel betrüben alhier vor-
an ließ gehn; da wollen wir eins
springen, da singen wir eins
drein: da solls im himmel klingen:
wird das nicht freude seyn?

15. Dieß freuden-leben wäh-
ret in alle ewigkeit: es wird
durch nichts versehret; es ist
in Gdt bereit: mein Gdt
wird mir es geben, Gdt blei-
bet ewig mein; drum werd ich
ewig leben: wird das nicht freu-
de seyn?

16. Nun liebster Gdt! ich
gläube: hilf meiner schwach-
heit auf! hilf, daß ich treu ver-
bleibe; hilf, daß mein lebens-
lauf stets in den himmel bringe,
so geh ich froh herein, und singe,
weil ich ringe: wird das nicht
freude seyn?

J. Menzer.

XVIII. Vom Gebet des HErrn.

Ein betlied junger leute.

Mel. Wer nur den lieben Gdt.

903 **D** Jesu! du hast
mich berufen, du
wilt, daß ich studiren (was ler-
nen) soll; doch ich betrete die-
se stufen nicht ohne deine leitung
wohl: drum führe mich auf
ebner bahn, daß deiner ehr ich
dienen kann.

2. Erfülle mich mit deiner lie-
be, mit segen und barmherzig-
keit, daß sich mein fleiß in din-
gen übe, darüber sich dein

nam erfreut, die meinem näch-
sten nützlich sind, auf welche sich
mein wohlseyn gründt.

3. Laß mich nicht in gefell-
schaft kommen, die sünde, schand
und laster treibt; sonst wird
mein herze dir genommen, und
ihre bosheit einverleibt; ja, ich
gerath in spott und schmach, und
gehe nur der wollust nach.

4. Entzünde vielmehr mit dem
Geiste der heiligung, die zarte
brust; so thu ich alles, was ich
leiste, aus ungesärbter lieb und
lust: ich greife meine bücher (ar-
beit) an, daß ich dein lob ver-
mehren kann.

5. Kurz: stärke mich bis an
mein ende mit hoffnung, glau-
ben und geduld: nimm meine
seel in deine hände, damit sie
deine vater-huld im himmel
ewig hoch erhebt, und allen en-
geln ähnlich lebt.

M. Martin Grünwald.

Bet-lied gottesfürchtiger
ebeleute.

Mel. Wie schön leuchtet der m.

904 **W** HERR Jesu
Christ! im stande, da dein se-
gen ist, im stande heiliger ehe!
wie steigt und neigt sich deine
gab und alles gut so mild herab
aus deiner heiligen höhe; wenn
sich an dich fleißig halten jung
und alten, die im orden eines le-
bens einig worden.

2. Wenn mann und weib
sich wohl begehn, und unver-
rückt

rückt beyfammen stehn im band
de reiner treue; da geht das
glück in vollem lauf, da sieht
man, wie der engel hauf im
himmel selbst sich freue: kein
sturm, kein wurm, kann zerschla-
gen, kann zernagen, was Gott
giebet dem paar, das in ihm sich
liebet.

3. Vor allem giebt er seine
gnad, in dero schooß er früh
und spat sein' hochgeliebten he-
get; da streckt sein arm sich täg-
lich aus, da saßt er uns und
unser haus, gleich als ein va-
ter pfeget; da muß ein fuß nach
dem andern gehn und wandern,
bis sie kommen in das zelt und
sitz der frommen.

4. Der mann wird einem
baume gleich, an ästen schön,
an zweigen reich; das weib
gleich einem reben, der seine
träublein trägt und nährt, und
sich je mehr und mehr vermehrt
mit fruchten, die da leben:
wohl dir! o zier, mannes-sonne,
hauses-wonne, ehren-krone!
Gott denck dein bey seinem
throne.

5. Dich, dich hat er ihm aus-
erfahren, daß aus dir werd her-
aus geborn das vo'k, das sein
reich bauet: sein wunderwerck
geht immerfort, und seines mun-
des starkes wort macht, daß
dein ange schauet schöne söhne,
und die rocken, die den rocken
sein abspinnen, und mit kunst die
zeit gewinnen.

6. Sey gutes muths, wir sind
es nicht, die diesen orden aufge-
richt; es ist Gott, unser Vater:
der hat uns je und je geliebt, und
bleibt, wenn unsre sorg uns
trübt der beste freund und ra-
ther: anfang, ausgang aller sa-
chen, die zu machen wir gedenken,
wird er wohl u. weislich lenken.

7. Zwar bleibt's nicht aus,
es kommt ja wohl ein stündlein,
da man leidens-voll die thrä-
nen läffet schiessen; jedennoch
wer sich in geduld ergiebt, deß
leid wird Gottes huld in gros-
sen freuden schließen: siße, schwi-
ze nur ein wenig; unser König
wird behende machen, daß all
angst sich wende.

8. Wohl her, mein König,
nah herzu! gieb rath im creuz,
in nöthen ruh, in ängsten trost
und freude: deß sollt du haben
ruhm und preis, wir wollen sin-
gen bester weis, und danken alle
beyde, bis wir bey dir, deinen
willen zu erfüllen, deinen na-
men ewig loben werden, amen.

P. Gerhard.

Bet. lied alter leute.

oder am geburts-tage.

Der 71. Psalm.

Mel. Du, o schönes weltgebänd.

905 HErr, dir trau ich
all mein tage, laß
mich nicht in schimpf bestehn;
wie ich von dir gläub und sage,
also laß mirs auch ergehn! rette
mich, laß deine güte mir erfris-
schen mein gemüthe, neige deiner

oh-

ohren treu, und vernimm mein angst geschrey.

2. Sey mein aufhalt, laß mich sitzen bey dir, o mein starker hort! laß mich deinen schutz beschützen, und erfülle mir dein wort, da du selbst meinem leben dich zum fels und burg gegeben; hilf mir aus des heuchlers band, und des unge-rechten hand.

3. Denn dich hab ich außer-lesen von der zarten jugend an: dein arm ist mein trost gewesen, HErr, so lang ich denken kann: auf dich hab ich mich erwogen, alsbald du mich der entzogen, der ich, ehe nacht und tag mich erblickt, im leibe lag.

4. Von dir ist mein ruhm, mein sagen, dein erwehn ich immer zu; viel die spotten meiner plagen, höhnen, was ich red und thu: aber du bist meine stärke; wenn ich angst und trübsal merke, lauf ich dich an; gönne mir frö-lich stets zu seyn in dir.

5. Stoß mich nicht von dei-ner seiten, wenn mein hohes al-ter kömmt, da die schwachen trittte gleiten, und man trost vom stecken nimmt: da greif du mir an die arme; fall ich nie-der, so erbarme du dich, hilf mir in die höh, und halt, bis ich wieder steh.

6. Mach es nicht, wie mirs die gönnen, die mein' abgesagte feind, auch mir, wo sie immer können, mit gewalt zuwider

seynd; sprechen: auf! laßt uns ihn fassen, sein Gdt hat ihn ganz verlassen! jagt und schlägt ihn immer hin, niemand schützt und rettet ihn.

7. Ach! mein helfer, sey nicht ferne, komm, und eile doch zu mir; hilf mir, mein Gdt, bald und gerne, zueh mich aus der noth herfür: daß sich meine fein-de schämen, und für hohn und schande grämen; ich hinaegen lustig sey über mir erwiesne treu.

8. Mein herz soll dir allzeit bringen deines lobs gebührlchs theil, auch soll meine junge sin-gen täglich dein unzählig heyl: ich bin stark, herein zu gehen, unerschrocken, da zu stehen, durch des großen herrschers kraft, der die erd und alles schafft.

9. HErr, ich reise deine tu-gend, wahrheit und gerechtig-keit, die mich schon in meiner jugend hoch ergötzt und er-freut: hast mich als ein kind ernähret, deine furcht dabey ge-lehret, oftmals wunderlich be-deckt, daß mein feind mich nicht erschreckt.

10. Fahre fort, o mein erhal-ter! fahre fort, und laß mich nicht in dem hohen grauen alter, wenn mir lebens-kraft gebricht: laß mein leben in dir leben, bis ich unterricht kan geben kundes-kindern, daß dein' hand ihnen gleichfalls sey bekannt.

11. Gdt, du bist sehr hoch

zu loben; dir ist nirgends etwas gleich, weder hier bey uns, noch droben in dem stern- und engelreich: dein thun ist nicht auszusprechen, deinen rath kann niemand brechen; alles liegt in deinem schooß, und dein werk ist alles groß.

12. Du ergiebst mich grossen nöthen; giebst auch wieder grosse freud. Heute läßt du mich ertöden, morgen ist die lebenszeit, da ermunterst du mich wieder, und erneurest meine glieder, hohlst sie aus der erden-kluft, giebst dem herzen wieder luft.

13. Such ich trost, und finde keinen, bald da werd ich wieder groß: dein trost trocknet mir mein weinen, das mir aus den augen floß: ich selbst werde wie ganz neue, sing und klinge deine treue meines lebens enges ziel auf der harf und saiten-spiel.

14. Ich bin durch und durch entzündet; frölich ist, was in mir ist: allem ein geblüt empfunder dein heyl, das du selber bist; ich steh in gewünschtem stande; mein feind ist voll scham und schande, der mein unglück hat gesucht, leidet, was er mir geflucht.

P. Gerhard.

Verlied eines Kauf- und handels-manns.

Mel. Allein Götter in der höh 10.

906 **D**rey = einig. grosser HERN und GÖt! erhöre mein gebete, und

sieh, wie ich in meiner noth mit thränen vor dir trete; eröffne mir dein gnädig ohr; ich trage dir in demuth vor den kummer meines herzens.

2. Du hast ja, liebster GÖt, bisher manch gutes mir gesenket; erleichtert, was mir viel zu schwer: gewendet, was mich fräncket; gieb ferner, wil dein weiser rath zur handlung mich erlesen hat, hierzu mir dein gedeyen.

3. Es hindert meine sünden-schuld zwar, leider! deinen seggen; jedoch ist deine gnad und huld derselben überlegen: drum tilge sie; laß nur zur noth mich allzeit meinen bißten brod, und auch mit recht, erwerben.

4. Wie mancher spürt die fruchte schon von seinen jugend-sünden, und muß derselben bittern lohn oft allzufrüh empfinden; ach! daß die jugend doch nicht glaubt, wie man sich sein gelücke raubt durch freche übertretung.

5. Wenn unsre jahre im reifen sind, und wir bis zwanzig zählen; so schlägt man alles in den wind, da kan uns gar nichts fehlen; da hat man etwa gut und geld, da hat man freunde in der welt, auf die man sich verläßt.

6. Doch, wenn es an das treffen geht, und wir zum werke schreiten: so hat das blatt sich umgedreht, geld und auch freunde

freunde gleiten: was wunder?
daß die nahrung schwer, wo
Gott spricht: nimm die gößen
her, worauf du so getrohet.

7. O Gott! es ist dein schwe-
rer fluch, der uns so harte drü-
cket, und dein gerechter urtheil-
spruch, der unser ziel verrückt;
daß man, es geh gleich noch so
wohl, im kummer sich hie nähren
soll; du kannst allein es mindern.

8. Ich bitt, o treuer Vater!
dich, du wollest mir bescheren
nur so viel, daß zeit-lebens ich
mich ehrlich kann ernähren, und
etwa nicht zu schand und spott,
im leben, oder nach dem tod,
bey meiner nahrung werde.

9. Sieh klugheit und behut-
samkeit, die waaren zu erkaufen,
und lasse sie, wenn sie bereit, an
treue freunde laufen, auch mich
mit ehrlichem gewinn dargegen
meine gelder ziehen, bey gutem
kurs und wechsel.

10. Regiere sinnen, hand und
fiel, vernünftig einzuschreiben,
und laß mich, wenn ich rech-
nen will, nicht grossen wucher
treiben; damit nicht unver-
merkt der fluch statt deines see-
gens sich ins buch zu meinem
schaden finde.

11. Und da ich in ein frem-
des land die waaren hin ver-
schicke, so schütze sie durch deine
hand für allem unglücke, daß
weder gluth, noch wassers-noth,
nicht diebe, oder banquerot, mich
um das meine bringen.

12. Triffst dann und wann
was glücklich ein, den vorrath
zu vermehren; laß mich auch
hier bedachtsam seyn, und es
nicht bald verzehren; es giebt
nicht eben jedes jahr uns eine
reiche erndte dar, wenns ein-
mal gleich gelungen.

13. Hilf, daß ich niemals
meinen schweiß an haus und klei-
der schmiere, und also recht mit
allem fleiß mein capital verlie-
re; laß frömmigkeit mein son-
tags-kleid, mein wochen-kleid
die redlichkeit, die wohnung zu-
gend zieren.

14. Ja, sollte sich auch mit
der zeit bey mir das reich-
thum finden, so laß mich nie
die eitelkeit und hoffart überwin-
den; behüte mich vor schwelge-
ren, auch, daß ich nicht zu
geizig sey, und deiner gar ver-
geße.

15. Fürnehmlich laß mich
allezeit der wohlfsahrt quell be-
denken, und öfters was aus
dankbarkeit an kirch und ar-
muth schenken: werd ich doch
dieses capital, o großer Gott!
bey dir einmal im himmel wie-
der finden.

16. Nun, HErr, dir will ich
meinen stand und nahrung an-
befehlen; besonders aber dei-
ner hand die wohlfsahrt meiner
seelen: schick es und schaffs,
wie dir's gefällt; nur führ mich
ehrlich durch die welt, und selig
in den himmel.

Mel.

Mel. Du, o schönes weltgebäude.

907 **S**IEU, allerliebster bruder! ders am besten mit mir meynt, du mein anker, mass und ruder, und mein treuster herzens-freund! der du, ehe was geböhren, dir das menschen-volk erköhren, auch mich armen erden-gast dir zu lieb erschen hast.

2. Du bist ohne falsch und tücke: dein herz weiß von keiner list: aber, wenn ich nur erblicke, was hier auf der erden ist, find ich alles voller lügen; wer am besten kan betrügen, wer am schönsten heucheln kann, ist der allerbeste mann.

3. Ach! wie untreu und verlogen ist die liebe dieser welt! ist sie jemand wohlgegogen, währts nicht länger, als sein geld: wenn das glück uns bläht und grünet, find wir schön und hübsch bedienet; kömmt ein wenig ungestüm, kehrt sich alle freundschaft um.

4. Treib, HErr, von mir, und verhüte solchen unbeständigenn sinn: hätt ich aber mein gemüthe, weil ich auch ein mensche bin, schon mit diesem koth besprenget, und der falscheit nachgehänger; so erkenn ich meine schuld, bitt um gnad und um geduld.

5. Laß mir ja nicht widersahren, was du, HErr, zur straf und last denen, die mit falschen waa-ren handeln, angebräuet hast!

da du sprichst: du wollest scheuen, und als unflat von dir speyen aller heuchler falschen muth, der guts vorgiebt, und nicht thut.

6. Gieb mir ein beständig herze gegen alle meine freund, auch dann, wenn mit creuz und schmerze sie von dir belegt seynd, daß ich mich nicht ihrer schäme, sondern mich nach dir bequeme, der du, da wir arm und bloß, uns gesetzt in deinen schooß.

7. Gieb mir auch, nach deinem willen, einen freund, in dessen treu ich mein herze möge stillen; da mein mund sich ohne scheu öffnen und erklären möge: da ich alles abelege, (nach dem maasse, das mir gnügt,) was mir auf dem herzen liegt.

8. Laß mich Davids glück erleben; gieb mir einen Jonathan, der mir sein herz möge geben, der auch, wenn nun jedermann mir nichts gutes mehr will gönnen, sich nichts lasse von mir trennen: sondern fest im wohl und weh als ein felsen bey mir sich.

9. HErr, ich bitte dich, erwehle mir aus aller menschen meng eine fromme heilige seele, die an dir fein kleb und häng, auch nach deinem sinn und geiste mir stets trost und hülf leiste; trost, der in der noth besteht; hülf, die von herzen geht.

10. Wenn die zung und mund

nur

nur liebet, ist die liebe schlecht be-
stellt; wer nur gute worte giebet,
und den haß im herzen hält; wer
nur seine läche schmieret, und
wenns bielein nichts mehr
führet, alsdenn gebet nach der
thür, ey! der bleibe fern von mir.

11. Hab ich schwachheit und
gebrochen, Herr, so lenke mei-
nen freund, mich in güte zu be-
sprechen, und nicht als ein löw
und feind; wer mich freundlich
weiß zu schlagen, ist, als der in
freuden-tagen reichlich auf
mein haupt mir geußt balsam,
der am Jordan fließt.

12. O wie groß ist meine
haabe! o wie köstlich ist mein
gut! Jesu, wenn mit dieser
gabe deine hand mein'n willen
thut, daß mich meines freun-
des treue und beständig's herz
erfreue; wer dich fürchtet, liebt
und ehrt, dem ist solch ein schatz
besichert.

13. Gute freunde sind wie
stäbe, da der menschen gang
sich hält, daß der schwache fuß
sich hebe, wenn der laib zu bo-
den fällt; wehe dem, der nicht
zum frommen solches stabes
weiß zu kommen, der hat einen
schweren lauf, wenn er fällt,
wer hilfst ihm auf?

14. Nun, Herr! laß dir's
wohlgefallen, bleib mein freund
bis in mein grab; bleib mein
freund, und unter allen mein
getreuester, stärkster stab: wenn
du dich mir wirst verbinden,

wird sich schon ein herze finden,
das durch deinen Geist gerührt,
mir was gutes gönnen wird.

Paul Gerhard.

Mel. Singen wir aus herzeneg.

908 **E**reuer wächter
Israel! des sich
erueet laib und seel; der du weiß-
test alles leid deiner armen chris-
tenheit: o du wächter! der du
nicht schläfst noch schlummerst,
zu uns richt dein hülfreiches
angesicht.

2. Schau, wie große noth und
quaal trißt dein volk jetzt über-
all; täglich wird der trübsal
mehr; * hilf und schütze deine
lehr; ach! wir arme, wir ver-
gehn, nichts wir sonst vor augen
sehn; wo du nicht bey uns wirst
stehn.

* Andre: Hilf, ach hilf! schütz
deine ehr: wir verderben etc.

3. Hoherpriester, Jesu Christ!
der du eingegangen bist in den
heiligen ort zu Gott, durch dein
creuz und bitteren tod, uns ver-
söhnt mit deinem blut, ausge-
löst der hollen gluth, wieder-
bracht das höchste gut.

4. Sitzest nun ins Vaters
reich, ihm an macht und ehren
gleich, * unser eigner gnaden-
thron, Gottes allerliebster
sohn; den er in dem herzen
trägt, dessen fürbitt ihn bewegt,
daß er keine bitt abschlägt.

* Andre: Unser miltler und
patron, seine höchste freud und
tron: als den er im herzen
trägt,

Et

trägt, wie sich selbst zu lieben pflegt: dem er keine bitt abschlägt.

5. Kläglich schreyen wir zu dir, klopfen an die gnaden-thür, * die wir sind dein eigenthum, theur erkaufte zu deinem rühm: Herr, wir sind nach dir genennt, deines Vaters zorn abwend, der wie lauter feur jetzt brennt.

* Andre: Als die du mit höchstem rühm hast erkaufte zum eigenthum, deines Vaters zorn abwend, der wie lauter feur jetzt brennt, und schier alle welt durchrennt.

6. Zeig ihm deine wunden roth, red von deinem creuz und tod; und was du mehr hast gethan, zeig ihm unsertwegen an: sage: daß du unsre schuld hast bezahlet in geduld, uns erlanget gnad und huld.

7. Jesu! der du Jesus heist, als ein Jesus, hülfe leist! hilf durch deine starke hand, menschen-hülfe hat sich gewandt; eine mauer um uns bau, daß dem feinde dafür grau, und mit zittern sie anschau.

8. Liebster schatz, Immanuel! du beschützer unsrer seel! Gdt mit uns in aller noth! neben uns und in uns Gdt! Gdt für uns zu aller zeit! trotz dem, der uns thut ein leid! Gdtes straf ist ihm bereit.

9. Deines Vaters starker arm, komm, und unser dich erbarm, laß jetzt sehen deine

macht, drauf wir hoffen tag und nacht; aller feinde koppel trenn, daß dich alle welt erkenn, aller Herren Herren nenn.

10. Andre trauen ihrer kraft, ihrem glück und ritterschaft; deine Christen sehn auf dich, trauen sich dir festiglich; laß sie werden nicht zu schand, * bleib ihr helfer und beystand, sind sie dir doch ganz bekannt.

* Andre: Schüz uns, und das ganze land; unsre noth ist dir bekannt.

11. Gürtle dein schwerdt an die seit, als ein held, und für sie streit: ja, zerschmettre deine feind, * so viel ihr auf erden seynd, auf die hülse tritt du ihn'n, leg sie dir zum schemmel hin, und brich ihren stolzen sinn.

* Andre: Und die uns zuwider seynd; du kannst sie zur strafe ziehn etc.

12. Du bist ja der held und mann, der den kriegten steuren kann, der da spieß und schwerdt zerbricht, der die bogen macht zu nicht, der die wagen gar verbrennt, und der menschen herzen wend, daß der krieg gewinn ein end.

13. Jesu, wahrer Friedes Fürst, der der schlangen hat zerknirscht ihren kopf durch seinen tod, frieden wiederbracht bey Gdt; gieb uns frieden gnädiglich! so wird dein volk freuen sich, dafür ewig preisen dich.

Joh. Keermann.
Mel.

Mel. Gott lob! es geht nunm.

909 Du gehst in den garten beten, mein treuter Jesu, nimm mich mit, laß mich an deine seite treten, ich weiche von dir keinen schritt: ich will an dir, mein lehrer, sehn, wie mein gebete soll geschehn.

2. Du gehst mit zittern, jagen, klagen, und bist bis in den tod betrübt: ach! dieß soll mir ans herze schlagen, daß mir die sünde so beliebt; drum willst du, daß ein herz voll reu mein anfang zum gebete sey.

3. Du reiffest dich von allen leuten, und suchst die stille einsamkeit; so muß auch ich mich wohl bereiten, und fliehen, was mein herz zerstreut: zeuch mich von aller welt allein, daß nur wir zwey bey sammen seyn.

4. Du kniest und wirfdest dich zur erden, du fällest auf dein angesicht; so muß die demuth sich geberden, drum bleib ich staub und koth mit nicht; ich lieg und schmiege mich mit dir, als wie das ärmste würmgen hier.

5. Du betest zu dem lieben Vater, ruffst Abba! Abba! wie ein kind: dein Vater ist auch mein berather, sein vater-herz ist treu gesinnt; ich halte mich getrost an dich, und rufe: Abba! höre mich.

6. Du greiffst voll zuversicht

und liebe dem Vater tief ins weiche herz; und schreyst aus stärkstem herzens-triebe, mein, mein, mein Abba! himmelwärts! ach! glaub und liebe sind mir noth, sonst ist mein beten alles todt.

7. Wie kläglich trägst du deinen jammer dem höchst-erzürnten Vater für, du klopfst mit einem starken hammer um rettung an die gnaden-thür: so klag ich auch, was mich nur quält, und bitt um alles, was mir fehlt.

8. Geduldigs Lamm, wie hältst du stille, und im gebete drey mal an: dabey ist auch für mich dein wille, daß ich soll thun, wie du gethan: Gott hilfst nicht stets aufs erstemal, drauf wein und schrey ich ohne zahl.

9. Dein wille senkt sich in den willen des allerliebsten Vaters ein, darein muß ich auch mich einhüllen, dafern ich will erhöret seyn; drum bet ich in gelassenheit: was mein Gott will, gescheh allzeit.

10. Ob gleich die jünger dein vergessen, gedenkst du doch getreu an sie, und da dich alle marter pressen, sorgst du für sie mit höchster müh: mein beten bleibt ohne frucht, wenn es des nächsten heyl nicht sucht.

11. Nun, du erlangest auf dein flehen trost, kraft, sieg, leben, herrlichkeit; damit hast du auf mich gesehen, daß ich

It 2

zur

zur angenehmen zeit, auf ernstlichen beten, freuden-voll der gleichen segnen erndten soll.

12. Mein Jesu! hilf mir stets so berein, wie dein exempel mich es lehrt; so kann ich frey zum Vater treten, und werde von ihm stets erhört: so bet ich mich zum himmel ein, und will dir ewig dankbar seyn.

Joh. Menzer.

XIX. Von der taufe.

Mel. Es ist das heyl uns kommen.

910 Du voll, das du getauft bist, und deinen Gt erkennenst, auch nach dem namen Jesu Christ dich und die deinen nennest, nimms wohl in acht, und denke dran, wie viel dir gutes sey gethan am tage deiner taufe.

2. Du warst, noch eh du wardst gebohren, und eh du mich gezogen, verdammt, verstoßen und verlohren, darum, daß du gezogen aus deiner eltern fleisch und blut ein' art, die sich vom höchsten gut, dem ewigen Gt, stets wendet.

3. Dein leib und seel war mit der sünd als einem gift durchbrochen, und du warst nicht mehr Gt's kind, nachdem der bund gebrochen, den unser Schöpfer aufgerichtet, da er uns seines bildes licht und herrlichs kleid ertheilte.

4. Der zorn, der fluch, der

erwe todt, und was in diesen allen enthalten ist für angst und noth, das war auf dich gefallen: du warst des satans selb und knecht, der hielt dich fest nach seinem recht in seinem reich gefangen.

5. Dieß alles hebt auf einmal auf, und schlägt und drückt es nieder das wasser-bad der heiligen tauf; ersetzt dagegen wieder, was Adam hat verderbt gemacht, und was wir selbst durchgebracht bey unserm bösen wesen.

6. Es macht dieß bad von sünden los, und giebt die rechte schöne: die satans kerkel vor beschloß, die werden frey, und söhne deß, der da trägt die höchste kron, der läßt sie, was sein eigner sohn ererbt, auch mit ihm erben.

7. Was von natur vermaledeyt, und mit dem fluch umfange, das wird hier in der tauf erneut, den segnen zu erlangen: hier stirbt der todt, und würgt nicht mehr, hier bricht die höll, und all ihr heer muß uns zu füssen liegen.

8. Hier ziehn wir Jesum Christum an, und decken unsre schanden mit dem, was er für uns gethan, und willig ausgestanden: hier wäscht uns sein hoch-theures blut, und macht uns heilig, fromm und gut in seines Vaters augen.

9. O grosses werk! o heiligs bad!

bad! o wasser! dessen gleichen man in der ganzen welt nicht hat! kein sinn kann dich erreichen: du hast recht eine wunder-kraft, und die hat der, so alles schafft, dir durch sein wort geschenkt.

10. Du bist kein schlechtes wasser nicht, wies unsre brannen geben: was Gott mit seinem munde spricht, das hast du in dir leben; du bist ein wasser, das den Geist des Allerhöchsten in sich schließt, und seinen großen namen.

1. Das halt, o mensch! in allem werth, und danke für die gaben, die dein Gott dir darinn beschert, und die uns alle laben, wenn nichts mehr sonst uns laben will; die laß, bis daß des todes ziel dich trifft, nicht ungepreiset.

12. Brauch alles wohl, und weil du bist nun rein in Christo worden, so leb und thu auch als ein Christ, und halte Christi orden; bis daß dort in der ewigen freud er dir das ehr- und freuden-kleid um deine seele lege.

Paul Gerhard.

XX. Von der beichte und buße.

Mel. Was Gott thut, das ist zc.

911 **G**lieb, Gott! daß ich voll reu und leid mich in dem beichtstuhl finde,

und schenke mir aus mildigkeit die schulden meiner sünde; daß man mich löst, und nicht verstoße: ach! die vergebungs-worte sind meine gnaden-pforte.

2. O wie glücklich ist ein Christ! daß Gott die sünde scheidet durch den, der auch ein sündler ist, den unser jammer kränket: man scheuet nicht sein angesicht, man klagt ihm seine banden; er steht im gleichen stande.

3. Und doch ist, was der pfarr erläßt, im himmel auch erlassen: denn dein versprechen stehet fest; so kann ich trost erlassen: denn Gottes huld vergiebt die schuld; hab ich gleich viel verbrochen, doch werd ich losgesprochen.

4. Und wenn mir nun mein Gott verziehn, was ich bisher begangen: so sey es sonst immerhin, ich will nichts mehr verlangen: vergiebst du mir, so hab ich hier vergnügen in dem leide, und dort die selge freude.

M. J. Neunherz.

Jer. 31, v. 20.

Mel. Allein Gott in der höh zc.

912 **I**n Ephraim nicht meine fron, und meines herzens wonne, mein trautes kind, mein theurer sohn, mein stern und meine sonne, mein augen-lust, mein edle blum, mein auserwähltes eigenthum, und meiner seelen freude?

2. Ich höre seines seufzens stamm, und hochberrührtes klagen: mein Gott hat mich,
 Et 3 spricht

spricht Ephraim, gestraft und hart! geschlagen, er sucht mich heim mit harter zucht; das ist mein lohn, das ist die frucht und nutzen meiner sünden.

3. Hör alle welt! ich bin getreu, und halte mein versprechen: was ich geredt, da bleibt es bey, mein wort werd ich nicht brechen: das soll mein Ephraim gar bald erfahren, und mich dergestalt recht aus dem grund erkennen.

4. Ich denk noch wohl an meinen eyd, den ich geschworen habe, da ich aus lauter gütigkeit, mich ihm zu eigen gabe: ich sprach: du hast mein hertz erfüllt mit deiner lieb, ich bin dein schild, und wills auch ewig bleiben.

5. Ich will mit meiner starken hand dich, als ein vater, führen, dich selbst will ich und auch dein land auß schönst und beste zieren; und wirst du mir gehorsam seyn, so soll dich meines segens schein ohn alles end erfreuen.

6. Wo du dich aber bösen rath wirst von mir wenden lassen, so will ich deine mißthat heimsuchen, doch mit maassen; und wenn du wiederkehrst zu mir, so will ich wieder auch zu dir mich mit erbarmen kehren.

7. Nun kehrt zu mir mein Ephraim, sucht gnad in meinen armen; drum bricht mein hertz gegen ihm, und muß mich sein erbarmen: der unmuth

fällt mir mit gewalt, mein einge- weide higt und wallt in treuer lieb und gnade.

8. Kommt, alle sündler! kommt zu mir, bereuet eure sünden, und suchet gnad an meiner thür, ihr sollt sie reichlich finden; wer sich mit Ephraim bekehrt, wird auch mit Ephraim erhört, und hier und dort getröstet. **P. Gerh.**

Mel. Nun freuet euch lieben zc.

913 Ich will von meiner mißthat zum HErrn mich bekehren, du wollest selbst mir hülf und rath hierzu, o Gott! bescheren, und deines guten Geistes kraft, der neue herten in uns schaft, aus gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kann ein mensch doch nicht sein elend selbst empfinden, er ist ohn deines Geistes licht blind, taub und todt in sünden, verkehrt ist will, verstand und thun; des großen jammers, komm, mich nun, o Vater! zu entbinden.

3. Klopff durch erkänntnis bey mir an, und führe mir wohl zu sinnen, was böses ich von dir gethan, du kauft mein hertz gewinnen, daß ich aus kummer und beschwer laß über meine wangen her viel heiße thränen rinnen.

4. Wie hast du doch auf mich gewandt den reichthum deiner gnaden? mein leben dank ich deiner hand, die hat mich überladen mit ruh, gesundheitt, lehr und brod, du machst, daß

mir noch keine noth bis hieher können schaden.

5. Hast auch in Christo mich erwählt tief aus der höllensfluthen, daß niemals mir es hat gefehlt an irgend einem guten, und daß ich ja dein eigen sey, hast du mich aus sehr großer treu gesäubert mit vater-ruthen.

6. Wer giebt den kindern, was du mir gegeben, zu genießen? schenk aber ich gehorsam dir? das zeuget mein gewissen, mein herz, in welchem nichts gesund, das tausend sündenwürme wund bis auf den tod gebissen.

7. Die thorheit meiner jungen jahre, und alle schnöde sachen, verlagen mich zu offenbar, was soll ich armer machen? sie stellen, Herr, mir vors gesicht dein unerträglichs zorn-gericht und deiner höllen rachen.

8. Ich habe meiner greuel quaal, und schäm sie zu bekennen, es ist ihr weder maaß noch zahl, ich weiß sie nicht zu nennen, und ihr ist keiner doch so klein, um welches willen nicht allein ich ewig müßte brennen.

9. Bisher hab ich in sicherheit fein unbesorgt geschlafen, gesagt: es hat noch lange zeit, Gott pflegt nicht bald zu strafen, er fährt nicht mit unsrer schuld so strenge fort, es hat geduld der hirt mit seinen schaafen.

10. Dieß alles jetzt zugleich

erwacht, mein herz will mir zerspringen, ich sehe deines donnersmacht, dein feuer auf mich dringen; du regest wider mich zugleich des todes und der höllen reich, die wollen mich verschlingen.

11. Die mich verfolgt, die große noth, fährt schnell ohn zaum und zügel; wo flieh ich hin? du morgen-roth! ertheil mir deine flügel, verbirge mich, du fernes meer, stürzt doch herab, fällt auf mich her, ihr klippen, thürm und hügel!

12 Ach! nur umsonst, und könnt ich auch bis in den himmel steigen, und wieder in der höllen bauch mich zu verkriechen neigen, dein auge dringt durch alles sich, du wirfst da meine schand und mich der lichten sonne zeigen.

13. Herr Jesu! nimm mich zu dir ein, ich flieh in deine wunden, die du, o Heyland! wegen mein am creuze hast empfunden, als aller unser sünden müß dir, o du Gottes-lamm! ward hie zu tragen aufgebunden.

14. Wasch mich durch deinen todes-schweiß und purpur-rothes leiden, und laß mich sauber seyn und weiß durch deiner unschuld seiden. Von wegen deiner centner-last erquick, was du zermalmet hast, mit deines trostes freuden.

15. So angethan will ich mich hin vor deinem Vater ma-

chen, ich weiß, er lenket meinen sinn, und schaffet rath mir schwachen, er weiß, was fleisches-lust und welt, und satan uns für neße stellt, die uns zu stürzen wachen.

16. Wie werd ich mich mein lebenslang für solcher plügscheuen, durch deines guten Geistes zwang, den du mir wollst verleißen, daß er von aller sunden list, und dem, was dir zuwider ist, helf ewig mich befreien.

Joh. Anacrus.

Mel. Ich sehe nur auf Gottes-
 914 **M**ein Jesu, dem die
 Seraphinen im
 glanz der höchsten majestät
 selbst mit bedecktem antlitz die-
 nen, wenn dein befehl an sie er-
 geht; wie sollten blöde fleisches-
 augen, die der verhaßten sünden
 nacht mit ihrem schatten trüb
 gemacht, dein helles licht zu
 schauen taugen?

2. Doch gönne meinen glau-
 bens-blicken den eingang in
 dein heiligtum; und laß mich
 deine gnad erquicken zu meinem
 heyl und deinem ruh: reich dein-
 nem scepter meiner seele, die sich,
 wie Esther, vor dir neigt, und dir,
 als deine braut, sich zeigt: sprich:
 ja, du bist, die ich erwähle.

3. Sey gnädig, Jesu, voller
 güte! dem herzen, das nach gna-
 de lechzt; hör, wie die zung in
 dein gemüthe: Gott sey mir ar-
 men gnädig! ächzt; ich weiß,
 du kannst mich nicht verstossen:

wie könntest du ungnädig seyn
 dem, den dein blut von schuld
 und pein erlöst, da es so reich
 gekossen?

4. Ich fall in deine gnaden-
 hände, und bitte mit dem glau-
 bens-lust: gerechter König! wen-
 de, wende die gnade zu der her-
 zens-baß! ich bin gerecht durch
 deine wunden, es ist nichts
 sträflichs mehr an mir; bin aber
 ich versöhnt mit dir, so bleib ich
 auch mit dir verbunden.

5. Ach, laß mich deine weis-
 heit leiten, und nimm ihr licht
 nicht von mir weg! stell deine
 gnade mir zur seiten, daß ich
 auf dir beliebtrem sieg bestän-
 dig bis ans ende wandle: da-
 mit ich auch zu dieser zeit in
 lieb und herzens freundlichkeit
 nach deinem wort und willen
 handle.

6. Reich mir die waffen aus
 der höhe, und stärke mich durch
 deine macht, daß ich im glau-
 ben sieg und siehe, wenn stark
 und list der feinde wach; so
 wird dein gnaden-reich auf er-
 den, das uns zu deiner ehre
 führt, und endlich gar mit fro-
 uen zielt, auch in mir ausge-
 breitet werden.

7. Ja, ja, mein herz will
 dich umfassen, erwähl es, Herr,
 zu deinem thron! hast du aus
 lieb ehmal verlassen des him-
 mels pracht und deine kron,
 so würdge auch mein herz, o le-
 ben! und laß es deinen tempel
 seyn,

seyn
 fällt
 himm
 8.

glau
 zu n
 freud
 ganz
 ten,
 das
 dass
 so sol
 ren.

Mel.

91

soll
 so of
 pfleg
 dich
 dir
 noch
 doch
 groß
 scheu

2.

that
 len,
 gnad
 soll
 auf
 blut,
 diem
 bahn
 than

3.

in a
 es w
 ein
 will

seyn, bis du, wenn unser bau fällt ein, mich wirst in deinen himmel heben.

8. Ich steig hinauf zu dir im glauben, steig du in lieb herab zu mir; laß nichts mir diese freude rauben, erfülle mich nur ganz mit dir! ich will dich fürchten, lieben, ehren, so lang in mir das hertz sich regt; und wenn dasselb auch nicht mehr schlägt, so soll doch noch die liebe währen.

W. C. Desler.

Aus Hos. 11, 8. 9.

Mel. An wasserflüssen Babylon.

915 Was soll ich doch, o Ephraim! was soll ich aus dir machen? der du so oftmals meinen grimmen hast pflegen zu verlachen? soll ich dich schützen, Israel? soll ich dir deine freche seel hinförder noch bewahren? aus welcher doch von jugend auf ein solcher großer sünden-hauf ohn alle schein gefahren.

2. Solt ich nicht billig deiner that und leben mich gleich stellen, und dich, wie Sodom, ohne gnad, und wie Abama, fällen? sollt ich nicht billig meine gluth auf dein verfluchtes gut und blut, wie auf Zebaim, schütten? dieweil du ja mein wort und bahn fast ärger noch, als sie gethan, bis hieher überschritten.

3. Ja, billig sollt ich dich dahin in alles herzleid senken; allein es will mir nicht zu sinn, ich hab ein anders denken: mein herze will durchaus nicht dran, daß

es dir thu, wie du gethan; es brennt für gnad und liebe: mich sammert dein von hertzen sehr, und kann nicht sehen, daß das heer der hollen dich betrübe.

4. Ich kann und mag nicht, wie du wohl verdienet, dich verderben: ich bin und bleib erbarmens-voll, und halte nichts vom sterben: denn ich bin Gott, der treue Gott, mit nichten einer aus der roth der bösen Adams-kinder, die ohne treu und glauben seynd, und werden ihren feinden feind, und täglich größere sündler.

5. So bin ich nicht, das glaube mir, und nimms recht zu gemüthe; ich bin der Heilige unter dir, der ich aus lauter güte für meine feinde in den tod, und in des bitteren creuzes noch mich als ein lamm will geben: ich, ich will tragen alle last, die du dir, mensch, gehäufet hast, auf daß du möchtest leben.

6. O heilger Herr, o ewiges heyl, versöhner meiner sünden! ach! heilige mich, und laß mich theil in. bey und an dir sünden: erwecke mich zu wahrer reu, und gib, daß ich dein edle treu im festen glauben fasse; auch tödte mich durch deinen tod, damit ich allen sünden-fest hinfert von hertzen hasse. P Berhard.

Mel. Als der gütige Gott.

916 Herr, höre, was mein mund aus innerm hertzens-grund ohne alle falsch,

Et 5

heils

heit spricht: wend, HErr, dein
angesicht, vernimm meine bitte.

2. Ich bitte nicht um gut,
das auf der welt beruht, auch
endlich mit der welt bricht und
zu boden fällt, und mag gar
nicht retten.

3. Der schatz, den ich begehre,
ist deine gnad, o HErr! die gna-
de, die dein Sohn, mein heil und
gnaden-thron, mir sterbend er-
worben.

4. Du bist rein und gerecht,
ich bin ein böser knecht; ich bin
in sünden todt, du bist der from-
me Gott, der sünde vergiebet.

5. Laß deine frömmigkeit seyn
meinen trost und freud; laß über
meine schuld dein' edle lieb und
huld sich reichlich ergießen.

6. Betrachte, was ich bin; im
huy fahr ich dahin, zerbrechlich,
wie ein glas, vergänglich, wie ein
gras, ein wind kann mich fällen.

7. Willt du nichts sehen an,
als was ein mensch gethan, so
wird kein menschen-kind vor
menge seiner sünd, im himmel
bestehen.

8. Sieh an, wie Jesus Christ
für mich gegeben ist, der hat,
was ich nicht kann, erfüllt und
genug gethan im leben und lei-
den.

9. Du liebest reu und schmerz;
schau her, hier ist mein herz, das
seine sünd erkennt, und wie ein
feuer brennt vor angst, leid und
sorgen.

10. Ich lechze, wie ein land,

dem deine milde hand den regen
lang entzeucht, bis fast und
kraft entweicht, und alles ver-
dorret.

11. Gleich wie auch auf der
heid ein hirsch begierlich schreht
nach frischem wasser-quell; so
ruf ich laut und hell nach dir,
o mein leben!

12. Erquickte mein gebein, genß
trost und labfal ein, und forsch
mir freundlich zu, daß meine se-
le ruh im schooß deiner liebe.

13. Gib mir getrosten muth,
wenn meine sünden-fluth auf-
steiget in die höh, ersäuf all
angst und weh im meer deiner
gnaden.

14. Treib weg den bösen
feind, der mich zu stürzen meynt;
du bist mein hirt, und ich will
bleiben ewiglich ein schaaf dei-
ner weyde.

15. So lang auf dieser erd
ich athem holen werd, o HErr!
so will ich dir und deinem willen
hier stets gehorsam dienen.

16. Ich will dir dankbar
seyn, doch ist mein können klein:
allein in deiner kraft, die thum
und wollen schafft, steht all mein
vermögen.

17. Drum sende deinen Geist,
der deinen kindern weist den
weg, der dir gefällt: wer den be-
wahrt und hält, wird nimmer
mehr fehlen.

18. Ich richte mich nach dir,
du sollt mir gehen für, du sollt
mir schließen auf die bahn im
eugend-

tugen
folgen
19.

pfort
will in
ehr in

mel.

917

mes
wed
sich s

zürn
angst
ich a

2.

nich

gen:

das

sch/a

und

stinc

nes

3.

trieb

den

auf

ließ

und

und

4.

wag

steh

tra

get

an,

fan

5.

sch

sch

tugend=lauf; ich will treulich folgen.

19. Und wenn des himmels pfort ich werd ergreifen dort, so will im engel-heer ich ewig deiner ehr in freuden lobsing.

P. Gerhard.

Mel. Allein Gott in der höh 2c.

917 **D** sünde! sünde! wie hast du mich armes kind verführet! ich finde weder rast, noch ruh, mein herz sich selbst verlieret; ich hab erzürnet meinen Gott, o weh der angst! o weh der noth! wo soll ich armer bleiben?

2. Es ist wohl keine bösheit nicht, der ich nicht nachgehangen: das finstre wählst ich für das licht, und ließ mich von der schlangen, dem satan, leiten, und vergaß, als ein lebloses stinckend aas, des HErrn, meines Gottes.

3. Ich fühlte oftmals Gottes trieb, von lastern abzustehen, dennoch ich immer frecher blieb, auf sünden=wegen gehen, verließ mich auf barmherzigkeit, und brauchte weidlich dieser zeit, und meines fleisches lusten.

4. Nun mein gewissen in mir wacht und mich so hart anklaget, steh ich, und ernstlich recht betracht, wie gottlos ichs gewaget; nun seh ichs mit erstarren an, daß keiner mir jetzt helfen kann, der mich zuvor verleitet.

5. Ich werde auch im höllschen feur ein brand=holz müß-

sen werden, denn meiner sünden ungeheur schreyt wider mich auf erden; ach arme seel! ach armer geist! ach armer leib! wer nun entreißt uns aus der höllen quaaalen?

6. Ich darf wohl meiner augen licht kaum zu dem himmel wenden; und habe auch das herze nicht, gebet hinauf zu senden: so hab ich meinen Gott veracht, und mich unwürdig selbst gemacht, ach weh! mir armen sündler.

7. Den Gott, der mich so sehr geliebt, und tausend gunst erzeiget, hab ich, verfluchter, hart betrübt: soll er noch seyn gneiget der creatur, die so, wie ich, muthwillig und ganz freventlich unzählbar ihn verlezet?

8. Ach ja! ich weiß, daß seine gut erbarmens=volle blicke auf ein geängstetes gemüth von seinem himmel schicke: ich weiß, daß er niemals verstößt, der mit dem rothen blut erlöset des Heylands Jesu Christi.

9. Den größten sündern rufft er zu, daß sie in Jesu wunden verlangte gnad und himmels ruh, durch reu und leid gesunden: kommt, spricht er, alle, die ihr seyd beladen, her, hie ist bereit, der eure schulden teage.

10. Des tröst ich mich, und gehe fort zu Jesu, meinem retter, ach! Jesu=sen ans himmels ort mein gnädiger vertreter! gedenk, daß ich dein schafflein bin,

bin, daß du verlohren, darum dein sinn und hertz so hoch betrübet.

11. Herr Jesu! such und finde mich, der ich so lang verlohren, es hat dein Vater ja drum dich von ewigkeit erkohren, zu seyn der armen sündler heyl: ach Herr! mein hertz, ach! zu mir eil, eh ich sterb und verderbe.

12. Ich glaub in meinem jammerleid, du werdest mich nicht lassen, und mir dein heiliges purpurkleid auch geben zu umfassen: so werd ich nackter seyn verhüllt, und deines Vaters zorn gestillt, der mich sonst würd' aufreiben.

13. O Jesu! Jesu! mein gedent um deiner marter willen, und mir der sünden ablaß schenk, und hilf mir, zu erfüllen hinfort, was du an deinem knecht erforderst in dem heiligen recht, durch deines Geistes beystand.

14. So sag ich allen sünden ab in deiner kraft, und werde getreu dir seyn, bis in das grab, ich geh nun in die erde, und dermaleinst durch dich allein ein bürger in dem himmel seyn, das hilf mir, o Herr Jesu!

D. Joh. Laffenius

Mel. Frey dich sehr, o meine.

918 Schreyt, ihr seutzer! rinnt, ihr thränen! nach dem Herren, eurem Gott, euch mit aller macht zu schuen in der schweren sünden-noth, damit leib und seel beschmigt,

und schier in der hellen sitzt, hebt von diesem ird- getümmel euch in Gottes gnaden- himmel.

2. Ach Herr! voll lieb und erbarmen, thu doch einen gnadenblick auf mich ganz verlassnen armen, und mir deinen trost zuschick! ich erkenne meine schuld, und bitt, Herr, um deine huld, sey mir gnädig und dich kehre zu mir, Herr! und mich erhöere.

3. Schändlich hab ich mißgehandelt, und nach böser menschen art auf dem sündenweg gewandelt, u. den lastern mich gepaart; ach! ich ungerathnes kind, endlich nun mit schmerz empfind, wie ich dich, mein Gott! betrübe, der du mich so sehr geliebet.

4. Gleichwohl komm ich, Vater, wieder mit zerschlagenem sinn und geist, schaue doch vom himmel nieder auf den, der sein hertz zerreißt, der mit wahrer buß allhier klopft an deine gnaden- thür; Vater deiner armen kinder! höre einen großen sündler.

5. Jesus hat für mich getreten, deines zornes grimmige fluth, auch gesagt: er wolle beten, daß der hellen heiße gluth mich nicht brenne und verzehr: höre ihn doch, lieber Herr! und erzeige deinem knechte gnad und liebe für dem rechte.

6. Nur ein tröpflein deiner gnaden, deiner lieb und deiner huld wird genug seyn für den schaden, und zu zahlung meiner schuld; ach! liebereiches vaters: herz, schaue

schaue
laß d
mir er

7
len e
aus d
ich si
Heila
der h
auf d
lohren

mel.

91
deiner
meine
schau
an, i
nich

2
jestr
ist gr
ersch
und
recht

3
laster
oft be
welt
ohn
ner b

4
thun
ich of
was
unter

steis
3. De

angese

schaue doch auf meinen schmerz, laß dich meine seuffer beugen, mir erbarmung zu erzeigen.

7. Sende meiner armen seelen eine himmels-erlösung zu aus der fels en löcher höhlen, daß ich finde gnad und ruh; laß des heilands theures blut, aller sünden höchstes gut, an mir nicht auf dieser erden ganz allein verlohren werden.

D. Joh. Laffenius

Mel. Die Sonn hat sich mit ihrem

919 **H**ier lieg ich nun, mein GOTT, zu deinen füßen, und bin bereit, für meine schuld zu büßen; ach! schaue mich mit gnaden- augen an, und strafe nicht, was ich nicht recht gerhan.

2. Ich muß mich zwar vor dir jetzt selbst verklagen, die schuld ist groß, die ich hab abzutragen; erschrecklich ist die schwere strafe und pein, mit welcher du nach recht versöhnt wille seyn.

3. Ich habe mir auf breiter laster-strassen einher zu gehn gar oft belieben lassen, und mit der welt die schndde fleisches- lust ohn allen scheu gehegt in meiner brust.

4. Was mir mein stand zu thun hat zugemessen, das hab ich oft aus lässigkeit vergessen; was aber mir dein mund hat untersagt, das hab ich oft, ja stets zu thun gewagt.

5. Dein heilig wort hab ich hint-angesehet, die majestät verach-

tet und verachtet; ich habe nicht gerechten zorn gescheut, der mir vielmal die strafe hat gedräut.

6. Ich böser mensch! was hab ich doch begangen? das sünd-neg hat mich nunmehr gefan-gen: o herzens-angst! jetzt fühl ich, sünde, dich: o GOTTes zorn, wie sehr erschreckst du mich!

7. Ich habe mich den satan blenden lassen; die welt hat mich betrogen gleicher massen; mein eigen fleisch und blut hat mich verhezt, und mir vielmal sehr heftig zugesetzt.

8. Vorhin trug ich zur sünde kein bedenken, jetzt kömme die zeit, mich über sie zu kränken, ich habe nie an besserung ge-dacht, und so viel jahr in sün-den zugebracht.

9. Verflucht, verflucht sey alle meine freude, die mich hat bracht zu solchem herzeleide! verflucht, verflucht sey alle mei-ne zeit, die ich verbracht in sol-cher frölichkeit!

10. Ist denn kein weg, kein mittel mehr zu finden, von sol-cher last mich sündler zu entbin-den? ist denn kein mensch, und keine creatur, die zu entfliehn mir zeige eine spur?

11. Nur du, mein GOTT! kanst, wenn du willst, das leben, trost, hülff und heyl, gnad und errettung geben: was aller welt zu thun unmöglich ist, das kanst du thun, der du allmächtig bist.

12. Laß

12. Laß deine gunst mich wiederum erblicken, entzeuch dich nicht, mich matten zu erquickten: ich klopfe jetzt an deine gnadenthür, beweiße doch barmherzigkeit an mir.

13. Wie über mich der himmel hoch mag schweben, so viel laß mich barmherzigkeit erheben: so weit der oß ist von der westrevier, so weit laß auch die sünde seyn von mir.

14. Ich opfre dir ein recht zerknirschetes herze, gar sehr gekränkt mit Christi reu und schmerze, ich weiß, du wirst es dir gefallen lan, und williglich das opfer nehmen an.

15. Ach! sieh doch an dein kind in seinem blute, das er am creutz vergossen mir zu gute; die dornen-kron und seine nägel-maal, den hohn und spott, schmerz, marter, angst und quaal.

16. Drum wollest du von seinetwegen schonen, und nicht nach schuld, nicht nach den werken lohnen, hat er doch schon, weil er am creuze sich selbst für mich gab, die schuld gebüßt für mich.

(17. Wie andern oft ist gnade wiederfahren, so wollest du sie auch an mir nicht sparen: ich bin so wohl durch Christi blut erkaufte, als sie, so wohl auf Christi tod getauft.)

(18. Ach! geh, mein Herr, mit mir nicht ins gericht; sonst sieh ich nicht vor deinem ange-

sichte: wenn du mit uns willst ins gericht gehn, so kan vor dir kein menschen-kind bestehn.

19. Ach! sprich mich loß von allen meinen sünden, und laß mich bald nach wunsch vergebung finden! laß dieses mal (ach höre doch mein flehn!) mich ohne trost nicht von der stelle gehn.

20. Denk an den bund, den du nie hast gebrochen, und an den eyd, durch welchen du gesprochen: so wahr du lebst, du seyst ein solcher Gott, der nicht hat lust an eines sünders tod.

21. Umfange mich mit deinen liebes-armen, und laß dich mein und meiner noth erbar-men! nimm auf das schaaf, das sich von dir verirrt, und sich so sehr in sünden hat verwirrt.

(22. Laß über mich im himmel frölich singen, laß neue lust dort bey den engeln klingen; erweck in mir doch einen neuen geist, der künftig dich für deine güte preist.)

23. Begiere mir doch alle meine sinnen, daß ich nur dich allein mög lieb gewinnen, daß mir dein wort sey meine bestelust, dein sacrament vergnüge meine brust.

24. Gieb, daß ich mich nach billigkeit verhalte, und so, wie sichs gebührt, im leben walte: gieb, daß ich sey ein rechter tugend-freund, und bleibe stets den schnöden lastern feind.

25. Auf

2. besser
stets
mit
sehn
mels
26. güte
lob,
will
zeit,
in er

XX

mel.

92

ruf
das
mein
mein
herz
bleib

2.
auch
sum
gen,
su b
mein
willi

3.
zu m
wen
su! d
te an
wun
nem

25. Auf daß ich hier ein un-
beflecktes gewissen und glauben
stets zu halten sey gestiftet, da-
mit ich dort auch möge wohl be-
siegen, und nach dem tod zur him-
mels-freud eingehn.

26. So will ich dich für deine
güte preisen, und dir nach pflicht
lob, ehr und dank erweisen: hier
will ichs thun, weil ich leb in der
zeit, und tausendmal mehr dort
in ewigkeit.

Christ. Scriver.

XXI. Vom heil. abend- mahl.

Mel. Singen wir aus herzensg.

920 **J**ESU blut komm
über mich! so, so
ruf ich dürstiglich, JESU blut
das komm und bleib über mich,
mein seel und leib, über mich,
mein haab und gut, über mein
herz, sinn und muth, komm und
bleibe JESU blut.

2. JESU blut, ich sehe dich,
auch im glauben sehe ich JE-
sum an dem creuze hoch han-
gen, und da bluten noch: JE-
su blut, ach lauf! ach lauf!
mein herz freuet sich darauf,
willig dich zu fangen auf.

3. JESU seite thut sich weit
zu mir auf, sein blut das schreyt:
wen da dürstet, komme her! JE-
su! ach, mich dürstet sehr, trän-
ke aus der seiten höhl und der
wunden dein die seel, die ich dei-
nem blut befehl.

4. JESU blut, das ganz al-
lein mich von sünden machet
rein, das mir Gottes gnade
bracht, mich gekrönet und ge-
macht hat zu einem Gottes-
kind, und mit Gott mich fest
verbindt, das komm über mich
geschwind.

5. JESU blut mich selbst be-
reit, würdig dich zu nehmen heut
in dem heiligen abendmahl, Gott
zum lob, mir zum labfal, daß
durch diesen edlen saft des ver-
dienstes JESU krafft ich auch
werde ganz theilhaft.

6. JESU blut! ach! stärke
mir meinen glauben für und für,
meines Gottes huld und gnad
mir erhalte früh und spat, auch
mich mache tugend-voll, daß ich
thue, was ich soll, und stets
Gott gefalle wohl.

7. JESU blut komm allezeit
über mich in leid und freud!
wenn ich bin in creuzes-noth,
wenn ich ringe mit dem tod,
wenn die falsche welt mich sticht,
sünd, tod, teufel mich ansicht,
und mein herz im leibe bricht.

8. Komme, und bleibe, JESU
blut! über mein herz, sinn und
muth, über mich, mein seel und
leib, JESU blut! das komm und
bleib, mein herz nach dir sehnet
sich, so, so ruf ich dürstiglich:
JESU blut komm über mich!

Mel. Zum lob, mein seel, den.
921 **H**err JESU! mei-
ne liebe, ich hätte
nimmer ruh noch rast, wo nicht
fest

fest in mir bleibe, was du für mich geleistet hast: es müßt in meinen sünden, die sich sehr hoch erhöhen, all meine kraft verschwinden, und wie ein rauch vergehn, wenn sich mein herz nicht hielte zu dir und deinem tod, und ich nicht stets mich kühlte an deiner leidens-noth.

2. Nun weißt du meine plagen, und satans, meines feindes, list, wenn meinen geist zu nagen er eifrig und bemühet ist: da hat er tausend künste, von dir mich abzuziehn: bald treibt er mir die dünske des zweifels in den sinn; bald nimmt er mir dein meynen und wollen aus der acht, und lehrt mich ganz verneinen, was du hast fest gemacht.

3. Solch unheil abzuweisen, hast du, HERR, deinen tisch gesetzt, da lässest du mich speisen, so, daß sich mark und bein ergötzt; du reichst mir zu genießen dein theures fleisch und blut, und lässest worte fließen, da all mein herz auf ruht: komm, sprichst du, komm, und nahe dich ungeschcut zu mir; was ich dir geb, empfahe, und nimms gestrost zu dir.

4. Hier ist beym brod verhanden mein leib, der dargegeben wird zum tod und creuzesbanden für dich, der sich von mir verirrt: beym wein ist, was geflossen zur tilgung deiner schuld, mein blut, das ich vergossen in sanftmuth und

geduld: nimm beydes mit dem munde, und denk auch mit dabei, wie fromm im herzengrunde ich dein Erlöser sey.

5. HERR! ich will dein gedanken, so lang ich lust und leben hab, und bis man mich wird senken an meinem end ins finstre grab: ich sehe dein verlangen nach meinem ewigen heyl; am holz bist du gehangen, und hast so manchen pfeil der trübsal lassen dringen in dein unschuldig herz, auf daß ich möcht entspringen des todes pein und schmerz.

6. So hast du auch befohlen, daß, was den glauben stärken kan, ich bey dir sollte holen, und soll doch gar nicht zweifeln dran, du habst für alle sünden, die in der ganzen welt bey menschen je zu finden, ein völlig löse-geld und opfer, das bestehet vor dem, der alles trägt, in dem auch alles gehet, bezahlt und erlegt.

7. Und daß ja mein gedanke, der voller falschheit und betrug, nicht im geringsten wankte, als wär es dir nicht ernst genug; so neigst du dein gemüthe zusamment der rechten hand, und giebst mit grosser güte mir das hochwerthe pfand zu essen und zu trinken; ist das nicht trost und licht dem, der sich läßt betrinken, du woltest seiner nicht?

8. Ach! HERR, du willst uns alle; das sagt uns unser herze zu: die, so der feind zu

falle
ner ru
uns
neigt
und
nem a
uns
himn

met.

92

reich
brod
vater
(heut
du m
auch
deine

2.

seele
daß
wert
den
liebt
laß
zum

3.
sehen
und
rech
lieb
ich
geri
mei
geg

4.
fan
und

falle

salte gebracht, rufft du zu deinem ruh; ach hilf, Herr, hilf uns eilen zu dir, der jederzeit, uns allesammit zu heilen, geneigt ist und bereit; gib lust und heiliges dürsten nach deinem abendmahl, und dort mach uns zu fürsten im guldnen himmels-saal.

Paul Gerhard.

mel. Freu dich sehr, o meine seele.

922 **H**err, du hast für alle sündler einen reichen tisch gedeckt, wo das brod der armen kinder nach des vaters liebe schmeckt: morgen (heute) nun bin ich dein gast, wie du mirs befohlen hast; aber hilf auch, daß mein herze nicht mit deiner wohlthat scherze.

2. Räume, bitt ich, Leib und seele rein von allen argen aus, daß auch meines heizens höhle werde dein geweyhtes haus; denn ich hoffe nur auf dich, liebster Jesu! liebe mich; und laß deinen tisch auf erden mir zum halben himmel werden.

3. Kann der Herr dem diener schenken auch sein eigen fleisch und blut? ach! so hilf mir recht bedenken, was hier deine liebe thut; und verleihe, daß ich nicht eß und trinke zum gericht, was du, Jesu, für mein leben zur erlösung hast gegeben.

4. Nimm jetzt die vernunft gefangen, daß ich gläube schlecht und recht, und erwecke mein

verlangen, wenn das fleisch deiner eifer schwächt, bis ich fühle meine noth, und mich sehne nach dem brod, welches allen hunger füllet, und mein herz mit Güt erfüllt.

5. Denke doch, du Fürst des lebens, denke, daß du Jesus heißt, denke, daß du nicht vergedens für die welt gestorben seinst: drum erhöere, was ich bitt, theile mir dich selber mit, und laß heut in mein gewissen blut aus deinen wunden fließen.

6. Sind wir doch aus dir gehohren, nähr uns auch durch deine kraft: und weil alles da verlohren, wo nicht Jesus hülfe schafft: ach! so laß dein brod und wein meines herzens manna seyn, daß die wirkung dieser speise künftig in der that sich weise.

7. Laß mich deine liebe schmecken, und die güter jener welt: oder, wenn auch furcht und schrecken mich zuweilen übersfällt, so verschaffe mir dein blut einen rechten freuden-muth, daß ich meinentrost im glauben mir niemanden lasse rauben.

8. Hilf mir recht ins herze fassen deinen herben bitteren tod; laß mich auch niemanden hassen, der mit mir an deinem brod: nimm mich ganz vollkommen ein, bis ich werde bey dir seyn, und die fülle deiner gaben, meinen Güt, und alles haben.

Casp. Neumann.

u u

Mel.

Mel. Allein zu dir Herr J.

923 D großes werk! geheimniß-voll, das höchlich zu verehren :: o werk! das stündlich in uns soll durch seine kraft vermehren bereuung unsrer schweren schuld, furcht, glauben, hoffnung und geduld, zucht, lieb und aller tugend zahl, o himmels-saal! o hochgepries-nes abendmahl!

2. Hier ist der lebens-baum gesetzt, desselben blätter heilen :: wer durch den satan war ver-
lest mit so viel sünden-pfeilen, hier ist das holz ganz voller saft, von fruchten süß, sehr groß von kraft, ja dessen edle lieblich-keit, zu aller zeit, vertreibt des todes bitterkeit.

3. Hier ist das rechte himmels-brod, von Gott uns selbst gege-
ben :: das für den wohlverdien-ten tod uns wiederbringt das leben: dieß ist der Christen unter-
halt, dieß macht die seele wohlge-
stalt, dieß ist der engel speis und trank, dafür ich dank Gott singen will mein lebenlang.

4. Hier ist die rechte bundes-lad, hier ist der leib des Her-
ren :: voll weisheit, gut und großer gnad, hier schau ich gleich von ferren die wunder-
schöne himmels-schul, den tem-
pel samt dem gnaden-stuhl, hier find ich ja das höchste gut, das theure blut, so mir erquicket seel und muth.

5. Hier ist die rechte himmels-

pfort, hier steht der engel lei-
ter :: Israels auserwählter
ort, und seiner lust bereiter:
hier steigen wir mit vollem lauf
in Christo stracks zum himmel
auf, der uns durch ihn ist zuer-
kannt, o herrlichs pfand! o
allerliebsteß vaterland.

6. Ach! schau, wie der Herr
uns liebt, wie hoch er uns ver-
ehret :: indem er uns sich selber
giebt, und freundlich zu uns feh-
ret; bedencket, wie er uns ge-
macht zu bürgen seiner großen
pracht, ja wie er unser fleisch
ergötzt, das er zuletzt zu seiner
rechten hat gesetzt.

7. Das fleisch, das nun er-
höhet ist, in Gottes stadt zu
leben :: das wird uns hier zu
dieser frist, durch Christum selbst
gegeben; so wird sein wesen uns
zu theil, so finden wir der seelen
heyl, so bleiben wir in Gottes
huld, und unsre schuld wird
übersehen mit geduld.

8. Wie kann uns der zuwider
seyn, der uns so freundlich rei-
chet :: sein fleisch und blut im
brod und wein, der nimmer von
uns weicht? wie kann uns laß-
sen aus der acht, der uns so
trefflich hat bedacht, indem er
unsre missethat, o Gottes rath!
durch seinen tod vertilget hat.

9. Wie kann hinfort des sa-
tans stärck uns Christen über-
winden :: dieweil durch dieses
gnaden-werk wir große kraft
empfinden? hat doch dieß mal
uns

uns
feind
satan
wir s
grau
10
bes
schm
auch
zum
ist so
gehei
wasse
schet
11
lig
ehren
höch
sich
nen
seelen
schon
aben
mei

92
thust
nun
fleisch
leid
ber d
mein
2.
wird
nun
mein
ihn
man
sch
an n

uns so erquickt, daß uns kein feind mehr unterdrückt: drum, satan, komme nur zum freit, wir sind bereit zu spotten deiner grausamkeit.

10. Was achten wir des leibes noth, der kranken glieder schmerzen :: hier ist arney auch für den tod, ein edler trank zum herzen: ja, Christi fleisch ist solcher art, daß alles durchgeheilet ward, hier ist sein seitenwasser theil, dadurch in eil geloschet wird der höllen pfeil.

11. O Gottes fleisch! o heiligs blut! das auch die engel ehren :: o himmels-speis! o höchstes gut! wozu in furcht sich lehren die kraft und thronenwunder-voll. Herr, meiner seelen ist so wohl, es triffst sie schon in dieser quaal ein freunden-strahl, o hochgepriesnes abendmahl! Joh. Xist,

Met. Von Gott will ich nicht.

924 **D** Jesu! nun ver-langen, was thust du mir zu gut? ich habe nun empfangen dein eigen fleisch und blut: des freut sich leib und seel; denn ich bin wieder deine, und du bist auch noch meine; o mein Immanuel!

2. Das opfer meiner sünden wird mir zu speis und trank; nun werd ich hülfe finden, wenn mein gewissen krank: ich halt ihn Jesum für, den kan mir niemand nehmen; der teufel muß sich schämen, der tod hat nichts an mir,

3. O was ist das für freude mit Gott verbunden seyn; ich weiß von keinem leide, mich schrecket keine pein: ja, nehmet alles hin im himmel und auf erden; doch muß ich selig werden, weil ich in Jesu bin.

4. Hier ist von seiner liebe mein allerbeste pfand, das er aus eignem triebe mir armen zugewandt; hier ist mein lösegeld: hier ist mein brod des lebens, das eß ich nicht vergessens; den tisch hat Gott besetzt.

5. Ach Herr! das sind ja dinge, die ohne maß und ziel: bin ich nicht zu geringe? ist es dir nicht zu viel? doch mein Herr Jesu! nein: denn ich soll das genießen, daß du hast sterben müssen; dein tod soll meine sehn.

6. Die welt war dir gehässig, und suchte deinen tod; du triegtest gall und eßig auch in der letzten noth: das war dein lab-sal gar: und mir willst du das leben in deinem blute geben, das schon verlohren war.

7. Ich preise dich von herzen, mein Heyland und mein Gott! für alle deine schmerzen und den so bitteren tod. Hab dank, mein oster-lamm! daß du, was ich verschuldet, so willig hast erduldet an deines creus-stamm.

8. An dich will ich gedenken, so lang ich denken kann; die welt mit ihren ränken ist
Hu 2 bey

bey mir ausgethan: mein auf-
enthalt bist du; drum schick ich
herz und seele zu deiner wun-
den-höhle; daselbst ist meine
ruh.

Casp. Neumann.

Abend-licd eines communis-
canten.

Mel. Werde münter mein g.

925 **G**ott, mein herze
dank dir sendet,
weil mit wohlthum dieser tag
angefangen und vollendet, so
daß ich mit jauchzen sag: ich
bin aller sünden los, ruhe sanft
in Jesu schooß; ich bin Jesu
braut heut worden, steh in sei-
nem liebes-orden.

2. Ich hab nun das ewge
leben, weil mir ist im brod und
wein Jesu fleisch und blut ge-
geben, ich bin Jesu, Jesus
mein, sterb des ewigen todes
nicht, leb, und komm nicht ins
gericht: Jesu blut im grab
mich decket, und am jüngsten
tag erwecket.

3. Gott, der du zu meiner
freude mich bewirtht, gelabt,
getrost, und aus lieb geschen-
ket heute das, womit du mich
erlöst: meines Jesu leib und
blut machet, daß nun sanfte
ruht mit dem leibe meine seele,
die ich dir hiermit befehle.

4. Jesu! du mein guter hirt,
mich, dein schäfflein, schließ in
dich; ferner es wie heut bewir-
the, und gieb, daß es bessre sich:
wehre, weils mit dir gespeist,
daß es satan nicht zerreiße; son-

dern mög in deinen wunden fin-
den seine ruhe-stunden.

5. Heiliger Geist! hilf früh
und spate, wie du mir geholten
heut; tröste mich mit that und
rache in der letzten lebens-zeit,
daß ich Christi leib und blut hab
genossen mir zu gut; und hilf,
daß ich dessen stärke stets im
tod und leben merke.

6. Der Herr, der mich speist
zum leben, segne und behüte
mich! der Herr, der zur speis
sich geben, der erleuchte mich
durch sich! der Herr, der mich
führt zur speis, geb' mir friede
ihm zum preis, und erquick an
seel und muthe mich mit Jesu
leib und blute.

Aemil. Jul. Gr. zu Schwarzb.

XXII. Lob- und dank- lieder.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

926 **I**ch singe dir mit
herz und mund,
Herr, meines herzens lust; ich
sing und mach auf erden kund,
was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der brunn
der gnad und ewge quelle seyst,
daraus uns allen, früh und spat
viel heyl und gutes fleußt.

3. Was sind wir doch? was
haben wir auf dieser ganzen
erd, das uns, o Vater! nicht
von dir allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne him-
mels-

mels-
wer
mit

5.
und
dem
man
findet

6.
geblü-
hand-
len fi-

7.
das
alles
an r-
cher

8.
zu jo-
und
wir
bey.

9.
gedu-
sehr
fre s-

meer
1
und
erw-
uns
ren

1
Chr-
mer
lein
legst
1
mar-
sieh

mels-zelt hoch über uns gesetzt?
wer ist es, der uns unser feld
mit thau und regen nezt?

5. Wer wärmet uns in kält
und frost? wer schützt uns vor
dem wind? wer macht es, daß
man öl und most zu seinen zeiten
findt?

6. Wer giebt uns leben und
geblüt? wer hält mit seiner
hand den goldnen, werthen, ed-
len-fried in unserm vaterland?

7. Ach! Herr, mein Gott,
das kommt von dir; du, du mußt
alles thun: du hältst die wacht
an unser thür, und läßt uns si-
cher ruhn.

8. Du nährest uns von jahr
zu jahr, bleibst immer fromm
und treu, und stehst uns, wenn
wir in gefahr gerathen, herzlich
bey.

9. Du strafft uns sündler mit
geduld, und schlägst nicht allzu-
sehr! ja endlich nimmst du un-
ser schuld, und wirfst sie in das
meer.

10. Wenn unser herze seufzt
und schreyt, wirfst du gar leicht
erweicht, und giebst uns, was
uns hoch erfreut, und dir zu eh-
ren reicht.

11. Du zählst, wie oft ein
Christe wein, und was sein kum-
mer sey; kein zähr- und thrän-
lein ist so klein, du hebst und
legst es bey.

12. Du füllst des lebens
mangel aus mit dem, was ewig
steht, und führst uns in des

himmels haus, wenn uns die
erd entgeht.

13. Wohl auf! mein herze,
sing und spring, und habe gu-
ten muth, dein Gott, der ur-
sprung aller ding, ist selbst und
bleibt dein gut.

14. Er ist dein schatz, dein erb
und theil, dein glanz und freu-
den-licht, dein schirm und schild,
dein hülf und heyl, schaffst rath,
und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in
deinem sinn, und grämst dich
tag und nacht? nimm deine
sorg, und wirf sie hin auf den,
der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von jugend
auf versorget und ernährt? wie
manchen schweren unglück-
s-lauf hat er zurück gefehrt?

17. Er hat noch niemals
was versehn in seinem regi-
ment; nein, was er thut und
läßt geschehn, das nimmt ein
gutes end.

18. Ey nun! so laß ihn fer-
ner thun, und red ihm nicht
darein: so wirst du hier in freu-
den ruhn, und ewig frölich seyn.

D. Gerbard.

Mel. Ermuntre dich, mein schw.

927 **D**er Herr hat alles
wohl gemacht, er
wird nichts böses machen; dieß,
fromme seele, wohl betracht, in
allen deinen sachen; in freud und
leid, in glück und noth, in krank-
heit, jammer, creutz und tod,
in kummer, angst und schmer-
zen;

Uu 3

zen: das gläub, o herz! von herzen.

2. Der HErr hat alles wohl gemacht, noch eh er uns erschaffen: er hat uns mit dem heyl bedacht, das einig unsrer waffen, ja unser schild und rettung ist; er hat uns vor der zeit erkieset, eh man die sterne zählet, da hat er uns erwählet.

3. Der HErr hat alles wohl gemacht, (das rühme, wer es höret!) als er uns hat hervorgebracht, und nach der hand gemehret, da er das menschliche geschlecht gesegnet: daß auch fröhe bracht das erdreich, und was drinnen begriffen wird mit sinnen.

4. Der HErr hat alles wohl gemacht, da schon der mensch gefallen, hatt er jedennoch fleischig acht auf ihn und auf uns allen; er rief, und rufet noch mich und dich aus lauter lieb, und sehnet sich in seinen heißen flammen nach uns hier allzusammen.

5. Der HErr hat alles wohl gemacht, der uns sein wort gegeben, davon oft unser herze lacht, wenn wir in ängsten schweben, da ist er unsrer zuversicht, er tröstet uns, und löst uns nicht in allen unsern nöthen, und sollt er uns gleich tödten.

6. Der HErr hat alles wohl gemacht, da er für uns gestorben, und heyl und leben widerbracht, und durch sein blut erworben; was willst du mehr,

berrühter geist? komm her, schau hier, was lieben heist: sollt der nicht alles geben, der für dich lebt sein leben?

7. Der HErr hat alles wohl gemacht, da er vom tod erstanden, und aus ganz eigener kraft und macht uns von der höllen banden und ihren ketten har befreit, daß unser muth getrost ausschreyt: wo ist der sieg der höllen und ihrer mitgesellen?

8. Der HErr hat alles wohl gemacht, da er ist aufgefahnen himmel, da ein herz hintracht, das trübsal hat erfahren! er hat die stätt uns dabe reit, da wir nach dieser kurzen zeit in freuden sollen schweben, und ewig mit ihm leben.

9. Der HErr hat alles wohl gemacht, wenn seinen Geist er sendet zu uns herab, der uns bewacht, und unsrer herzen wendet von dieser welt zu Gdt hinauf, auf daß wir endlich unsern lauf ganz seliglich vollziehen, wenn wir von himmen fliehen.

10. Der HErr hat alles wohl gemacht, auch wenn er uns betrübet, wenn uns die finstere creuzes-nacht befällt, und uns stets übet in creuz und widerwärtigkeit, in angst, in trübsal, und in leid, wenn er uns stärkt im glauben, den niemand uns muß rauben.

11. Der HErr hat alles wohl gemacht, wenn er in lieb und treue

treue
bach
neu
schei
wege
men
erfüll

12
gema
komm
blitz
seine
in die
lem u
ben,

13
gema
reich
prach
und
mach
wohl
und

14
gema
mach
sankt
len so
glück
jamm
mer,
ihm

Dan
ja

mel.

92
denk

treue noch immerzu an uns gedacht; und macht uns wieder neue: wenn er den alten menschen bricht, und die verkehrten wege richt nach seinem frommen willen, daß den wir einst erfüllen.

12. Der Herr hat alles wohl gemacht: denn er wird wieder kommen, und ob gleich alles blüht und fracht, wird er doch seine frommen zu sich aufziehen in die höh, und retten sie von allem weh, daß wir und sie erhaben, ihn ewig sollen loben.

13. Der Herr hat alles wohl gemacht; es wird kein sinn erreichen hie seines ruhmes große pracht, er muß zurücke weichen, und schreyen aus mit voller macht: der Herr hat alles wohl gemacht! dafür wir hier und oben ihn billig ewig loben.

14. Nun! er hat alles wohl gemacht; er wird nichts böse machen; er trägt dich gar sanft und sacht, darum in allen sachen, in freud und leid, in glück und noth, in krankheit, jammer, creus und tod, in kummer, angst und schmerzen, gib ihm sein lob von herzen.

D. S. Müller.

Dank für die zunehmenden jahre, und am geburts-tage.

Mel. Jesu, meine freude u.
auf! du arme seele, in
des leibes höhle,
denke, was ich bin; denke doch,

wie lange gehst du in dem gange dieses lebens hin; und wie weit ist deine zeit unvermerket in den jahren mit dir hingefahren.

2. Unfre tage dringen unter allen dingen in das alter ein; doch wir blinden leute denken nur auf heute, und gewohnen drein: weil man izt im leben sitzt, meynen wir, es könn auf erden niemals anders werden.

3. Aber, Gott ohn ende! der du deine hände über alles streckst, wie soll ich dir danken, daß du ziel und schranken mir so ferne steckst? nicht von mir, nur ganz in dir, bin ich, leb ich, und besteh, wo ich steh und gehe.

4. Du hast geist und leben erstlich selbst gegeben dieser meiner brust; auch von allen jahren, da sie noch nicht waren, jedes schon gewußt; und so fort bis du der hort, der mir meine tage lehnet, und mit gnaden krönet.

5. Sage, mein erbarmter! woher bin ich armer dieser liebe werth, daß mir so viel stunden, die mit glück verbunden, in der welt beschert? ist das recht für einen knecht, den man seines Herren willen wenig sieht erfüllen?

6. Wie viel kleine sündler sterben, als die kinder, eh sie was verstehn? und wie viel der andern, welche täglich wandern und zu grabe gehn? aber ich befinde mich mitten unter den geschäf-

geschäften bey gewünschten
kräften.

7. Darum, mein erhalter! der
du mir das alter bis hieher ge-
bracht, ich bin alle tage schul-
dig, daß ich sage, du hast wohl
gemacht. Ich bin dein nur
ganz allein, dir auch bleibt
mein armes leben, weil ich bin,
ergaben.

8. Ich will deinen ehren ihren
ruhm vermehren, weil ich reden
kann, und mit hand und munde
keine viertelstunde übel legen
an, bis einmal nach aller quaal
ich der bösen welt entnommen,
zu dir werde kommen.

Casp. Neumann.

Mel. Keinen hat Gott verl.

929 **I**ch dancke dir mit
freuden, mein Re-
nig u. mein heyl, daß du manch
schweres leiden so mir zu mei-
nem theil oft häufig zugebrun-
gen, durch deine wunder-hand
gewaltig hast bezwungen, und
von mir abgewandt.

2. Du hast in harten zeiten mir
diese gnad ertheilt, daß meiner
feinde streiten mein leben nicht
erilt, wenn sie an hohen orten,
mich, der ichs nie gedacht, mit
bösen falschen Worten sehr übel
angebracht.

3. Wenn sie wie wilde leuen
die jungen ausgestreckt, und
mich mit ihrem schreyen bis auf
den tod erschreckt, so hat doch
dein erbarmen, das alles lind-
dern kann, gewaltet, und mir ar-

men den treusten dienst gethan.

4. Sie haben oft zusammen
sich wider mich gelegt, und wie
die feuer-flammen, gefahr und
brand erregt; da hab ich denn
geessen, und blut für angst ge-
schwigt, als ob du mein verges-
sen; und hast mich doch be-
schützt.

5. Du hast mich aus dem
brande und aus dem feur ge-
rückt, und wenn der höllen-ban-
de mich um und um bestrickt, so
hast du auf mein bitten dich,
Herr, zu mir gesellt, und aus
des unglücks mittlen mich frey
ins feld gestellt.

6. Den klaffer, der mit lügen
gleich als mit waffen kämpft,
und nichts kann als betrügen,
den hast du oft gedämpft, wenn
er, gleich einem drachen, das
maul hoch aufgezerzt, so hast
du ihm den rachen durch deine
kraft gesperrt.

7. Ich war nah am verderben,
du nahmst mich in den schooß:
es kam mit mir zum sterben, du
aber sprachst mich los, und hiel-
test mich bey'm leben, und gabst
mir rath und that, den sonst kein
mensch zu geben in seinen mäch-
ten hat.

8. Es war in allen landen,
so weit die wolken gehn, kein
einger freund vorhanden, der
bey mir wollte stehn: da dacht
ich an die güte, die du, Herr,
täglich thust, und hub herz und
gemüthe zur höhe, da du ruhest.

9. Ich

9. Ich rief mit vollem munde, du nahmest alles an, und halfst recht aus dem grunde, so, daß ichs nimmer kann nach würden gnugsam loben; doch will ich tag und nacht dich in dem himmel droben zu preisen seyn bedacht. P. Gerbard.

Mel. Singen wir aus herzeneg.

930 **A**uf den nebel folgt die sonn, auf das trauern freud und wonn, auf die schwere bitter peyn stellt sich trost und labfal ein: meine seele, die zuvor sank bis zu dem höllen thor, steiget bis zum himmels-chor.

2. Der, vor dem die welt erschrickt, hat mir meinen geist erquickt: seine hohe starke hand reißt mich aus der höllen band: alle seine lieb und güt überschwemmt mir mein gemüth, und erfrischt mir mein geblüt.

3. Hab ich vormals angst gefühlt, hat der grom mein herz zuwühlt, hat der kummer mich beschwert, hat der satan mich beßhört: ey! so bin ich nunmehr frey, heyl und rettung, schutz und treu steht mir wieder treulich bey.

4. Nun erfahr ich, schnöder feind, wie dus hast mit mir gemeint; du hast warlich mich mit macht in dein netz zu ziehn gedacht; hätt ich dir zu viel getraut, hättst du, eh ich zugesaut, mir zu fall ein sieb gebaut.

5. Ich erkenne deine list, da

du mit erfülltest bist: du beleugst mir meinen Gott, und machst seinen ruhm zu spott; wenn er setzt, so wirfst du um; wenn er spricht, verkehrt dein grimme seine süße vater-stimm.

6. Hoff und wart ich alles guts, bin ich froh und gutes muths; rüchst du mir aus meinem sinn alles gute sinnen hin. Gott ist, sprichst du, fern von dir alles unglück bricht herfür, steht und liegt vor deiner thür.

7. Heb dich weg, verlogner mund! hier ist Gott und Gottes grund; hier ist Gottes angesicht, und das schöne helle licht seines segens, seiner gnad, all sein wort und weiser rath steht vor mir in voller that.

8. Gott läßt keinen traurig sehn, noch mit schimpf zurücke gehn, der sich ihm zu eigen schenckt, und ihn in sein herze sent: wer auf Gott sein' hoffnung setzt, findet endlich und zuletzt, was ihm leib und seel ergötzt.

9. Kömmts nicht heute, wie man will, sey man nur ein wenig still! ist doch morgen auch ein tag, da die wohlfahrt kommen mag, Gottes zeit hält ihren schritt, wenn die kömmt, kömmt unsre bitt und die freude reichlich mit.

10. Ach! wie ofte dacht ich doch, da mir noch das trübsals-Loch auf dem haupt und halse saß, und das leid mein herze straß: nun ist keine hoffnung mehr,

Uu 5

mehr, auch kein ruhen, bis ich
kehr in das schwarze todten-
meer.

11. Aber mein G^ott wandt
es bald, hielt und hielt mich ver-
gestalt, daß ich, was sein arm
gethan, nimmermehr gung prei-
sen kann; da ich weder hier, noch
da, einen weg zur rettung sah,
hätt ich seine hülfe nah.

12. Als ich furchtsam und
verzagt, mich selbst und mein
herze plagt, als ich manche liebe
nacht mich mit wachen krank
gemacht, als mir aller muth ent-
fiel, trarst du, mein G^ott, selbst
ins spiel, gabst dem unfall maas
und ziel.

13. Nun, so lang ich in der
welt haben werde haus und
zelt, soll mir dieser wunderschein
stets vor meinen augen sehn,
ich will all mein lebenlang mei-
nem G^ott mit lobgesang dafür
bringen lob und dank.

14. Allen jammer, allen
schmerz, den des ewgen Vaters
herz mir schon jezo zugezählt,
oder künftig anderwählt, will
ich hier in diesem lauf meines
lebens allzuhauft frisch und freu-
dig nehmen auf.

15. Ich will gehn in angst
und noth, ich will gehn bis in
den tod, ich will gehn ins grab
hinein, und doch allzeit frölich
sehn; wem der Stärkste bey will
stehn, wen der Höchste will er-
höhn, kann nicht ganz zu grun-
de gehn.

Paul Gerhard.

Dank für den frieden.

Mel. Nun lob, mein seel, den.

931 G^ott lob! nun ist er
schollen das edle
fried- und freuden-wort, daß
nunmehr ruhen sollen die spieß
und schwerdter, und ihr mord:
wohlauf! und nimn nun wie-
der dein saitenpiel hervor, o
Deutschland! singe lieder im
hohen vollen chor; erhebe dein
gemütthe zu deinem G^ott, und
sprich: H^oerr, deine gnad und
güte bleibt dennoch ewiglich.

2. Wir haben nichts verdie-
net, als schwere straf und gros-
sen zorn, weil stets bey uns
noch grünet der freche schände
sünden-dorn; wir sind, für
wahr geschlagen mit harter
scharfer ruth, und dennoch muß
man fragen: wer ist, der buße
thut? wir sind und bleiben bösez;
G^ott ist und bleibet treu, hilft,
daß sich bey uns löse der krieg
und sein geschrey.

3. Sey tausendmal willkom-
men, du theure werthe frie-
dens-gab! jetzt sehn wir, was
für frommen dein bey uns woh-
nen in sich hab: in dir hat G^ott
versenket all unser glück und
hehl: wer dich betrübt und
kränket, der drückt ihm selbst
den pfeil des herzleids in das
herze, und löscht aus unver-
stand die goldne freuden-kerze
mit seiner eignen hand.

4. Das drückt uns niemand
besser in unsre seel und herz hin-
ein,

ein,
und
ihr
früch-
laute
heid
und
helde
n an
5.
o me-
bach-
geh-
nach-
bet,
hat
lich
scha-
h y
zwin-
thun
6.
cken
har-
sch-
lich
stun-
mun-
bed-
lehn
zu,
im

W
9
hier
mei-
te,
mi-

ein, als ihr zerstörten schlösser
und städte voller schutt u. stein!
ihr vormals schönen felder mit
frischer saat bestreut, jetzt aber
lauter wälder, und dürre wüste
heid; ihr gräber voller leichen
und blutigen helden-schweiß der
helden, derer gleichen außerden
man nicht weiß.

5. Wie trübe deine sinnen,
o mensch! und laß den thränen-
bach aus beyden augen rinnen,
geh in dein herz, und denke
nach: was G^odt bisher gese-
het, das hast du ausgelacht, nun
hat er sich gewendet und väter-
lich beobacht, vom grimm und
scharfen bringen zu deinem
h^eyl zu ruhn, ob er dich möch-
te zwingen mit lieb und gutes
thun.

6. Ach! laß dich doch erwe-
cken! wach auf! wach auf du
harte welt! eh als das harte
schrecken dich schnell und plötz-
lich überfällt; wer aber Chri-
stum liebet, sey unerschrocken
muths, der friede, den er giebet,
bedeutet alles guts; er will die
lehre geben: das ende naht her-
zu, da sollt ihr bey G^odt leben
im ewigen fried und ruh.

Paul Gerhard.

Mel. Jesu, meine freude u.

932 **J**esu! meine liebe,
die ich oft betrübe
hier in dieser welt, dir dankt
mein gemüthe wegen deiner gü-
te, die mich noch erhält, die
mir oft gar unverhofft hat ge-

holfen in dem klagen, noth
leid, angst und zagen.

2. Nun, ich will dran den-
ken, wenn ich werd im kränken
und in ängsten seyn; wo ich
werde stehen, wo ich werde ge-
hen, will ich denken dein; ich
will dir, H^err, für und für
danckbar seyn in meinem herzen,
denken deiner schmerzen.

3. Ich hat dich mit thränen,
mit leid, angst und schnen, mein
aug' und gesicht hab ich auf,
und schreye, neigte meine knie,
stund auch aufgericht, ich gieng
hin und her, mein sinn war be-
kümmert und voll sorgen durch
die nacht am morgen.

4. Ich, als ich nicht sahe,
daß du mir so nahe, sprach zu
dir im sinn: ich kann nicht mehr
beten, komm, mein heyl, getre-
ten, sonst sink ich dahin, ja, ich
sink! eh! sprach dein wink,
halt, meynst du, daß ich nicht
lebe, noch fort um dich schwebe?

5. Ich war noch im glauben,
den mir doch zu rauben satan
war bemüht, der die armen see-
len in des leibes höhlen viel-
mals nach sich zieht. Ich sprach
doch: ich gläube noch! gläubt
ich wohl, wollt ich nicht beten,
und vor G^odt hintreten.

6. H^err, wer zu dir schreyet,
seine sünd anspreyhet, ruft dich
herzlich an, aus getreuem her-
zen, dessen große schmerzen
wirst du, H^err, alsdann, wenn
er fest gläubt, dich nicht läßt,
als

als die deine selbst empfinden,
tilgen deine sünden.

7. Drum, o meine liebe! die
ich oft betrübe hier in dieser
welt, dir danke mein gemüthe
wegen deiner güte, die mich noch
erhält, die mir oft gar unversehrt
hat geholfen in dem klagen,
noch, leid, angst und zagen.

Für die Obrigkeit.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

933 **G**ott, Herr aller
Zebaoth! dich lobet mein
gemüthe, daß deine große güte
die obrigkeit vom oben zum regi-
ment erhoben.

2. Mein mund soll allezeit
für solche mildigkeit von deiner
gnade singen, und dir ein dank-
lied bringen, laß nur ihr ganzes
leben dir einzig seyn ergeben.

3. Laß sie ohn heuchelschein
in diesem stand allein der got-
tesfurcht nachstreben, und sters
fein christlich leben: laß auch
zu deinen ehren dein lob durch
sie vermehren.

4. Gieb, daß sie ohne scheu,
ohn' gunst und tyranny ihr
amt mög recht verwalten, und
über glauben halten, das recht
auch keinem beuge, gern allen
hülfswege.

5. Den schutz der engelein laß
um und bey ihr seyn auf allen ih-
ren wegen, und gieb ihr gnad
und segn, daß, was sie soll voll-
bringen, ihr möge wohlgeglück.

6. Ach laß zu aller zeit fried und
gerechtigkeit einander freundlich
küssen, auf daß die feinde müs-
sen mit spott und schand abzie-
hen, und ferne von uns fliehen.

7. Hilf, daß auch gegen sie
die unterthanen nie unbillig
sich erweisen, so woll'n wir,
Herr, dich preisen, und loben
deinen namen, so lang wir le-
ben, amen.

XXIII. Morgen-lieder.

Mel. Werde munter mein ge-
reite! dein Gott

934 **G**eweckt wieder
dich aus deines bettes grab;
durch gebet und andachts-lie-
der gieb dein morgen-opfer ab!
Gottes theure güt und treu ist
auch diesen morgen neu. Für
den schutz die nacht erweisen,
ewig sey mein Gott gepriesen!

2. Ich lag, als wär ich begrä-
ben, da ich schloß die augen zu,
meinen körper zu erlaben, lag
ich dort in stolzer ruh: denn
du hütet Israhel, wachtest über
leib und seel, daß all'r jammer
und betrüben gnädig ist zurück
geblieben.

3. Siehe bey der morgenrö-
the, wie auf der Egypter heer;
auf mein herzliches gebete, allen
meinen feinden wehr! laß mich
fest im glauben stehn! sicher
durch die sturzen gehn, die sich
über mich ergießen, leib und see-
le zu verschließen.

4. O du gnaden-sonne, blicke mich, dein kind, im segen an! ich begehre kein irdisch glücke, das der seelen schaden kann: gib mir mein bescheiden theil, Gott, mein schatz, mein gut, mein heyl! mein Gott wird mich nicht beschämen, mich nach nothdurft wohl bequemen.

5. Sprich den segnen zu den werken, die mir dein beruf giebt an; laß mich deinen Geist, Herr, stärken, führen stets auf rechter bahn! laß den tag so schließen mich, daß der leib zu abend sich unversehret am gewissen lege auf das ruhe-küssen.

6. Sollte ich aus schwachheit fallen, hilf mir, Vater, wieder auf, laß dein vater-herze walten, wenn bey meinem schweren lauf jammer dann erhebet sich, eins uns andre plaget mich, du wirfst mich zurecht entbinden, alles helfen überwinden.

7. Alles sey dir, Herr! befohlen, Vater, Sohn und werther Geist! willst du heute mich heim holen, wie du denn mein ende weist, lehre selig bey mir ein! ich will wohl zufrieden seyn, bey den auserwählten schaafen heute in dem himmel schlafen.

Abt. Clesel.

Mel. Gott des himmels und.

935. Jesu güte hat kein ende, sie ist alle morgen neu, das beweisen Jesu hände, die da schaffen, o der treu! daß ich leb; doch ich nicht hier, sondern Christus lebt in mir.

2. Jesu hände, die da sorgen, daß auf eine gute nacht folget jetzt ein guter morgen, da man sieht, wie Gottes macht mich, die meinen, haab und gut, hat beschützt durch Jesu blut.

3. Jesu! dir sey dank gegeben für die treue deiner händ, für die gnade, für das leben, und was du mir zugewend. Ach! zieh von mir bis ins grab diese deine händ nicht ab.

4. Sie sinds ja, darein gegraben steht mein nam mit deinem blut, die mich selbst bereitet haben, mich gekrönt mit himmels-gut; ja sie sinds, die bis anjezt mich versorget und beschützt.

5. Laß sie weiter mich umfassen, weil ich ihrer eigen bin, laß sie mich, mich sie nicht lassen, dieses ist und bleibt mein sinn: satan, dir entsage ich; Jesu, dir ergeb ich mich.

6. Nehmt mich auf, ihr Jesus-hände! schließt mich in Gott Vaters herz, und in Jesu blut behende, in sein leiden, tod und schmerz, in des höchsten trösters hand, schließt mich, und die mir verwandt.

7. Ach! mit segnen ob mir waltet, im gebete stärket mich, in dem glauben mich erhaltet, und daß Gott gefalle ich: mache mich Gottes Geistes voll, leben, leiden, sterben wohl.

8. Macht mich loß von meinen sünden, laßt mich einen, gnädigen Gott, und ein gut gewissen;

wissen friden; jagt weg schrecken, angst und noth, stehe mir bey, damit ja hier nichts verdammlichs sey an mir.

9. Seyd ihr alles mir in allen, meine hülfe, was ich thu; mein stab, wenn ich bin gefallen; mein schutz, wenn ich geh zur ruh; meine freude, wenn ich wach; mein arzt, wenn ich krank und schwach.

10. Seyd mein leben, weil ich lebe, und verbleibet ja bey mir, wenn ich meinen geist aufgebe, den ich euch befehle hier: macht ihn alles leidens los, und tragt ihn in Christi schooß.

11. Ich indeß bin voll vergnügen, halt es für die größte freud, daß in euch verschlossen liegen ich, die meinen, land und leut; ich leb, oder sterbe nu, weiß ich, daß ich in euch ruh.

Mel. O der des himmels und.

936 **G**roßer Gott von alten zeiten, dessen hand die welt regiert, dessen treu auf allen seiten mich von jugend auf geführt, heute weckt des tages lauf mich zu lauter andacht auf.

2. Ach! wie lieb ich diese stunden, denn sie sind des Herren fest, das mit so viel trost verbunden, da mein Gott mich ruhen läßt, und durch seinen guten Geist mir den weg zum himmel weist.

3. Doch das bloße müßiggehen, und der kleider leere pracht

werden schlecht bey Gott bestehen, der das eitle wenig acht. Herr! ich bringe, was ich kan, nimm du nar mich selber an.

4. Habe dank für diesen morgen, der mir zeit zum guten schenkt, das sind unsre besten sorgen, wenn der mensch an Gott gedenkt, und von herzen betend singt, daß es durch die wolken dringt.

5. Was ist schöner, als Gott dienen? was ist süßer, als sein wort? da wir sämten, wie die bienen, und den honig tragen fort. Selig ist, wer tag und nacht also nach dem himmel tracht.

6. O mein Gott! sprich selber: amen; denn wir sind dein eigenthum: alles preise deinen namen, alles mehrere deinen ruhm, bis es künftig wird geschehn, daß wir dich im himmel sehn. Casp. Neumann.

Mel. Danket dem Herren.

937 **L**obet den Herren! lobet den Herren! alle, die ihn ehren: laßt uns mit freuden seinem namen singen, seinem namen singen, und preis und dank zu seinem altar bringen. Lobet den Herren! lobet den Herren!

2. Der unser leben :: das er uns gegeben, in dieser nacht so väterlich bedeckt :: und aus dem schlaf uns frölich aufwecket. Lobet den Herren ::

3. Daß unsre sinnen :: wir noch brauchen können, und

han
pen
zu
den

4
uns
fern
sen
fein
den

5
unse
geta
bet
sich

6
quei
fern
tag
sch

7
He
unse
hen
de st

8
wor
rich
wo
uns

9
wir
stra
den
dem
He

1
He
all
kehr

hand und füße, zung und lip-
pen regen :: das haben wir
zu danken seinem segnen. Lobet
den HErrn ::

4. Daß feuers=flammen ::
uns nicht allzusammen mit un-
sern häusern unversehens gefres-
sen :: das machts, daß wir in
seinem schooß gefessen. Lobet
den HErrn ::

5. Daß dieb' und räuber ::
unser gut und leider nicht an-
getast und grausamlich ver-
letzt :: darwider hat sein engel
sich gesetzt. Lobet den HErrn ::

6. O treuer hütter :: brunn-
quell aller güter, ach! laß doch
ferner über unser leben :: bey
tag und nacht dein' hut und güte
schweben. Lobet den HErrn ::

7. Sieh, daß wir heute ::
HErr, durch dein geleite, auf
unsern wegen unversehrt ge-
hen :: und überall in deiner gna-
de stehen. Lobet den HErrn ::

8. Treib unsern willen :: dein
wort zu erfüllen : lehr uns ver-
richten heilige geschäfte :: und
wo wir schwach seyn, da gieb du
uns kräfte. Lobet den HErrn ::

9. Nicht unsre herzen :: daß
wir ja nicht scherzen mit deinen
strafen; sondern fromm zu wer-
den :: von deiner zukunft uns
bemühen auf erden. Lobet den
HErrn ::

10. HErr, du wirst kommen,
HErr, du wirst kommen, und
all' deine frommen, die sich be-
kehren, gnädig dahin bringen ::

da alle engel ewig, ewig singen:
lobet den HErrn! lobet den
HErrn! Paul Gerhard.

XXIV. Abend=lieder.

Mel. O Jesu Christ mein's leb.

988 HErr Jesu, meines
lebens heyl, mein
seelen=schatz, mein herzens-
theil, mein himmels=weg mein
freuden=tag, mein alles, was ich
wünschen mag.

2. Mein leib und seele freuet
sich, mein mund und zunge lo-
bet dich, daß nun der tag be-
schlossen ist, und du mein schutz
gewesen bist.

3. Wie gnädig hast du mich
bewacht! der reichthum deiner
güte macht, die du gewünscht
an mir gethan, daß ich im segnen
leben kann.

4. Zwar mich betrübt der
sünden schuld, jedoch ergötzt
mich deine huld, i. deine wun-
den blick ich hin, wo ich gerecht
und selig bin.

5. Mir bleibt dein treues
herz gewiß, lieg ich nun gleich
in finsterniß, bist du doch meine
sonne da, und mir mit licht und
troste nah.

6. So leg ich mich ins bett
hinein, du sollst mein abend-
segnen seyn; so wird in stiller
sicherheit der leib erquicket, der
geist erfreut.

7. Jedoch, es geht ohnmög-
lich an, daß ohne Gott ich
schlafen

schlafen kan, drum sehn ich, JE-
su, mich nach dir, und bitte,
ruhe doch in mir.

8. Mein herz soll dir geöffnet
seyn, ach! komm, und lege dich
hinein! mein glaube bettet dir
die ruh, und deine liebe deckt
mich zu.

9. So schlaf ich selig und
vergnügt, da JESUS Christus
bey mir liegt, und er mein herz in
dieser nacht zu seinem himmels-
bette macht.

10. HERR JESU, meines glau-
bens gut! HERR JESU, meiner
hoffnung muth! HERR JESU,
meiner liebe licht! dich, mein
HERR JESU! laß ich nicht.

Erdr. Neumeister.

Mel. Allein Gott in der höhre.

939 **G**OTT lob! ein
schritt zur ewig-
keit ist abermal vollendet, zu
dir im fortgang dieser zeit mein
herz sich sehnlich wendet. O
quell! daraus mein leben fließt,
und alle gnade sich ergeußt in
meine seel zum leben.

2. Ich zähle stunden, tag und
jahr, und wird mir allzu lange,
bis es erscheine, daß ich gar im
leben dich umfange, damit,
was sterblich ist an mir, ver-
schlungen werde ganz bey dir,
und ich unsterblich werde.

3. Vom feuer deiner liebe
glüht mein herz, daß sich ent-
zündet, was in mir ist und mein
gemüth, sich so mit dir verbin-
det, daß du in mir, und ich in dir,

und ich doch immer noch allhier
will näher zu dir dringen.

4. O! daß du selber kämest bald,
ich zähl die augenblicke! ach!
komm, eh mir das herz erkalt,
und sich zum sterben schicke:
komm doch in deiner herrlich-
keit! schau, deine braut hat sich
bereit, die leiden sind ungütert.

5. Und weil das öl des Gei-
stes ja ist in mir ausgegossen,
das meinem geist und sinnen
nah, und auf die seel gekossen,
so leuchtet mir des lebens licht,
und meine lamp ist zugericht,
dich fröhlich zu empfangen.

6. Komm! ist die stimme de-
ner braut, komm! rufet deine
fromme; sie ruft und schreyet
überlaut: komm bald! ach!
JESU, komme. So komme
dann, mein bräutigam! du ken-
nest mich, o GOTTES-komm!
daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch sey dir ganz anheim
gestellt die rechte zeit und stun-
de, wiewohl ich weiß, daß dies
gefällt, daß ich mit herz und
munde dich kommen heiße, und
darauf von nun an richre mei-
nen lauf, daß ich dir komm
entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß
mich nichts kann von deiner liebe
trennen, und daß ich frey vor
jedermann dich darf den bräut-
gam nennen, und du, o theurer
lebens-Zürst! dich dort mit mir
vermählen wirst, und mir dein
erbe schencken.

9. Drum

9.
dayb
(die n
geen
ser je
vollen
weiter
die pf

10.
läsig
ken, f
schwin
schrän
kraft
ich hi
aufste

11.
ben d
ken, l
ten b
locken
sam d
fleuch

12.
zu di
haft, i
ganz
was
bin b
bey J

XX

mel.

94

und m
danke

9. Drum preis ich dich aus
daykbarkeit, daß sich der tag
(die nacht) (die stund) (das jahr)
geendet, und also auch von die-
ser zeit ein schritt nochmals
vollendet, und schreite hurtig
weiter fort, bis ich gelange an
die pfort Jerusalems dort oben.

10. Wenn auch die hände
läßig sind, und meine knie wan-
ken, so reich mir deine hand ge-
schwind in meines glaubens
schränken; damit durch deine
kraft mein herz sich stärke, und
ich himmel wäres ohn unterlaß
aufsteige.

11. Geh, seele! frisch im glau-
ben dran, und sey mir unerschro-
cken, laß dich nicht von der rech-
ten bahn durch lust der welt ab-
locken; so dir der lauf zu lang-
sam deucht, so eile, wie ein adler
flucht, mit flügeln süßer liebe.

12. O Jesu! meine seele ist
zu dir schon aufgeflogen, du
hast, weil du voll liebe bist, mich
ganz zu dir gezogen. Jahr hin,
was heisset mund und zeit! ich
bin bald in der ewigkeit, da ich
bey Jesu lebe.

Aug. Herrm Franke.

XXV. Tisch-lieder.

Mel. Nun danket alle Gott.

940 HErr, es ist alles
bein, was vich
und menschen essen, hilf, daß wir
danfbar seyn, und deiner nicht

vergeffen: laß meinen sattten
mund dir küssen deine hand, und
mache selbst dein lob auch unter
uns bekannt.

2. Du giebst, so sammeln wir,
sprich aber auch den segen, denn
alles ist an dir und deiner gunst
gelegen. Drum schaffe, daß die
kost dem leibe wohl gedeih, und
was das fleisch vergnügt, dem
geiste selig sey.

3. Erhalt uns, lieber Gott!
ein ruhiges gewissen, denn man-
cher ist dein brod, und tritt dich
doch mit küssen: laß aber uns
dein wort nicht schlagen in den
wind, wenn wir gesund und satt
von deinen gütern sind.

4. Gieb wenig oder viel, wie
es deinguter wille, der kummer
hat kein ziel, drum hilf, daß ich
ihn stille, wenn er das herze
friszt, und denkt so weit hinaus,
als ob nicht brod genug für ei-
nes jeden hand.

5. Laß mich allzeit veranzt an
deinem tische leben und wo man
selber kriegt, auch andern gerne
geben; erhalte fried und ruh, und
mach es inder so, daß jeder seines
guts rechtschaffen werde froh.

6. Verleih zum ackerbau noch
ferner deinen segen, in hitze, frost
und thau, in sonnenchein und
regen, und was auf jede zeit
die außgestreute saat an wach-
thum saft und kraft noch weiter
nöthig hat.

7. Zuletzt, HErr, unser hert,
bau deine kirch auf erden, und
laß

laß sie durch das wort bey allen
fruchtbar werden. Wir sind
dein ackerwerk, drum, wenn es
zeit wird seyn, so sammle leib
und seel in deinen himmel ein.

Casp. Neumann.

XXVI. Bitterungs- Lieder.

Mel. Kommt her zu mir, spr.

941 Ich aus, mein herz
und suche freud in
dieser lieben sommers-zeit an
deines Gutes gaben: schau an
der schönen gärten zier, und sie-
he, wie sie mir und dir sich aus-
geschmücket haben.

2. Die bäume stehen voller
laub, das erdreich decket seinen
stau mit einem grünen kleide:
narcissen und die tulipan die zie-
hen sich viel schöner an, als Sa-
lomonis seide.

3. Die lerche schwingt sich in
die luft, das täublein fliehet aus
seiner gruft, und macht sich in
die wälder: die hochbegabte
nachtigall ergötzt und füllt mit
ihrem schall berg, hügel, thal
und felder.

4. Die glücke führt ihr völk-
lein aus, der storch baut und be-
wohnt sein haus, das schwäl-
lein speißt die jungen, der schnel-
le hirsch, das leichte reh ist froh
und kommt aus seiner hob ins
tiefe gras gesprungen.

5. Die bächlein rauschen in
dem sand, und mahlen sich und

ihren rand mit schatten-reichen
myrten; die wiesen liegen dort
dabey, und klingen ganz vom
lust-geschrey der schaaf und
ihrer hirtten.

6. Die unverdroßne bienen-
schaar fliehet hin und her, sucht
hie und dar ihr edle honig-spei-
se. Des süßen weinstocks star-
ker saft bringt täglich neue
stärk und kraft in seinem schwa-
chen reise.

7. Der weizen wächst mit
gewalt, darüber jauchzet jung
und alt, und rühmt die grosse
güte des, der so überflüssig labt,
und mit so manchem gut begabt
das menschliche gemüthe.

8. Ich selbst kann und mag
nicht ruhn; des grossen Gutes
grosses thun erweckt mir alle
sinnen: ich singe mit, wenn al-
les singt, und lasse, was dem
Höchsten klingt, aus meinem
herzen rinnen.

9. Ach! denk ich, bist du hie
so schön, und läßt dus uns so
lieblich gehn auf dieser armen
erden; was will doch wohl nach
dieser welt, dort in dem reichen
himmels-zelt und goldnen schlos-
se werden?

10. Welch' hohe lust, welch hel-
ler schein wird wohl in Christi
garten seyn, wie muß es da wohl
klingen, da sol viel tausend Sera-
phim mit unverdroßnem muth
und stimm ihr halleluja singen?

11. O wär ich da! o stünd
ich schon, ach süßer Gott! vor
dein

deinem
palmen
engel
mens
psalm

12.
weil ic
leibes
schwei
fort un
allem

13. H
geist m
fleis
gieb, d
in mei
viel gl

14.
se rau
guter
befle
nem r
schöne
bleibe

15.
deis, u
reiß' a
so will
lein un
hier un

11m
Mel. v

942
in unse
wie sol
wohlth
du loch
zur bu

deinem thron, und trüge meine palmen! so wolt ich nach der engel weis erhöhen deines namens preis mit tausend schönen psalmen.

12. Doch gleichwohl will ich, weil ich noch hier trage dieses leibes joch, auch nicht gar stille schweigen; mein herze soll sich fort und fort, an diesem und an allem ort, zu deinem lobe neigen.

13. Hilf nur, und segne meinen geist mit segnen, der vom himmel flehst, daß ich dir stetig blühe! gieb, daß der sommer deiner gnad in meiner seelen früh und spat viel glaubens-frücht erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiste raum, daß ich dir werd ein guter baum, und laß mich wohl bekleiden: verleihe, daß zu deinem ruh in deines gartens schöne blum und pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum paradies, und laß mich bis zur letzten reif an leib und seele grünen; so will ich dir und deiner ehr allein und sonstem keinem mehr, hier und dort ewig dienen.

Paul Gerhard.

Um gut erndten werter.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

942 **G**OTT! es ziemt dein milder segnen in unsern feldern jegund schon; wir sollten billig allerwegen die wohlthat dankbarlich erhöhen: du lockest dadurch jedermann zur buß und frommen leben an.

2. Allein, wer folget deinem triebe? wo ist die wahre dankbarkeit? man steckt in welt- und fleisches-liebe, in sünde, schand und sicherheit, so, daß dein segens-überfluß uns bloß zur wollust dienen muß.

3. Ach! wunder, daß du nicht durch strafe uns, wie viel ander volk, erschreckst, und aus dem tiefen sünden-schlaf durch hunger, krieg und pest erweckst! das machet deine gütigkeit, die schonet unser noch zur zeit.

4. O GOTT! befehl uns große sünden, vergieb uns unsre schwere schuld, erbarme dich der armen kinder, und habe doch mit uns geduld! wirt in uns kräftig durch dein wort, und treib die lust zur sünde fort.

5. Ach! segne ferner deine gaben, die jezund in dem feld stehen, laß uns gut erndte-wetter haben, und alle noch vorüber gehn: gieb, lieber Gott! daß jedermann die fruchte völlig erndten kann.

6. Hilf, daß wir sie auch recht genießen, und sie in freud und ruh verzehren, den armen auch von unserm bißten aus lieb und mildigkeit ernähren; verhüte bey uns allezeit den mißbrauch deiner gütigkeit.

7. Und also laß uns künftig leben, wie uns dein will im worte lehrt, daß wir dir dank und ehre geben, und dich dein se-

Fr 3

gen

gen täglich mehrt. Führe endlich auch uns insgem. in in deine himmels-scheuren ein.

III. Gottfr. Hoffmann.

Mel. Wenn wir in höchsten nöth.

943 **D**er herrscher in des himmels zelt, was ist es doch, das unser feld, und was es uns hervorgebracht, so ungestalt und traurig macht?

2. Nichts anders traum, als daß die schaar der menschen sich so ganz und gar bis in den tiefsten grund verkehrt, und täglich ihre schuld vermehrt.

3. Die, so als Gottes eigenthum stets preisen sollten Gottes ruhm, und lieben seines wortes kraft, sind gleich der blinden heydenschaft.

4. Drum wird uns auch der himmel blind, des firmamentes glanz verschwindt, wir warten, wenn der tag anbricht, auf's tages-licht, und kommt doch nicht.

5. Man zankt noch immer fort und fort, es bleibet krieg an allem ort, in allen winkeln haß und neid, in allen ständen streitigkeit.

6. Drum strecken auch all' element hier wider uns aus ihre händ, angst kömmt uns aus der tief und see, angst kömmt uns aus der luft und höh.

7. Es ist ein' hochbetrübte zeit, man plagt und jagt die armen leut, eh, als es zeit, zur gruben zu, und gönnet ihnen keine ruh.

8. Drum trauret auch der freuden-quell, die sonn, und scheint uns nicht so hell, die wolken gießen allzumal die thränen ohne maaß und zahl.

9. Ach! wein auch du, o menschen kind! und traure über deine sünd, halt doch mit deinen lastern ein, und mache dich durch buße rein.

10. Fall auf die knie, fall in die arm des HErrn, daß sich sein herz erbarum, und der so wohl verdienten rach in gnaden bald ein ende mach.

11. Er ist ja fromm und bleibet fromm, begehrt nichts mehr, als daß man komm, und mit geneigter furcht und scheu ihn diit um gnad und vater-treu.

12. Ach! Vater, Vater, höre doch, und löß uns aus dem sünden-och, und zeuch uns aus der welt herfür, und fehr uns selbstn ganz zu dir.

13. Erweiche unsern harten muth, und mach uns böse fromm und gut; wen du bekehrst, der wird bekehrt, und wer dich hört, der wird erhört.

14. Laß deine augen freundlich seyn, und nimm mit gnädigen ohren ein das angst-geschrey, das von der erd aus unsern herzen zu dir fährt.

15. Reiß weg das schwarze zorn-gewand, erquickte uns und unser land, und der so schönen fruchte cranz mit süßem warmen sonnen-glanz.

16. Ver-

16. Verleih uns bis an unsern tod alltäglich unser liebes brod, und dermahleinst, nach dieser zeit, das süsse brod der ewigkeit.
P. Gerhard.

XXVII. Bey schwerem donner- wetter.

Um göttliche gnade bey zornigen wettern.

Mel. Allein zu dir Herr J.

944 Wie groß, o Gott, ist deine macht! die du läßt sehn und hören, wenn dein ergrimmteter donner fracht, wenn sich die bliz' empören; wie schrecklich bist du von gewalt? dein herrlichkeit ist mannigfalt; wir armen sünd' der wissen nicht, wie das geschicht, ob himmel, luft und erde bricht.

2. Den erden- kreis bewegest du, daß seine gründe beben; die berge wackeln sonder ruh, und alles land darneben: die dicken wolcken trennen sich; du selbst, Gott, Donnerst grausamlich; die blize leuchten weit und breit; nichts ist befreit, dein feur und wasser steht im streit.

3. Das erdreich siehst, und erschrickt, es schmelzen berg und hügel; wenn mancher mensch den bliz erblickt, hält er wohl gerne flügel; denn auch des starken donners macht, o Herr! bezeuget deine pracht,

und wir, so grober sünden voll, erkennen wohl, daß deine hand uns strafen soll.

4. Nun, unser ist allein die schuld, daß wir dieß wohl verdienen; trag aber, Herr, mit uns geduld, und laß dich bald versöhnen; du vater- herz von anbeginn! wo sollen wir jetzt fliehen hin? wir sind vor deinem grimm und zorn ja gar verlohren, wird gnade nicht für recht erkohren?

5. Wir arme würmlein allzumal versammeln uns, und schreyen zu dir aus diesem jammerthal, du wollest uns beschützen in diesem wetter vor gefahr; Herr! laß uns nicht so ganz und gar im starken donner untergehn: laß doch geschehn, daß wir dich wieder gütig sehn.

6. Du bist ja groß von lauter gnad, ach rüste dich zu schützen dein armes volk, daß uns nicht schad im wetter feur und blizen: laß uns, o Vater! treffen nicht ein'n schlag, der berg und felsen bricht; beschirm uns für des donners macht, der schrecklich fracht, zuvörderst in der finstern nacht.

7. Bewahr uns, Herr! leib, gut und haus, halt uns im festen glauben; laß uns die furcht in diesem strauch der hoffnung nicht berauben: für einem bösen schnellen tod behüt uns ja, steh in der noth jetzt deinen schwachen kindern bey, damit

wir frey erhalten leben und gebäu.

8. Das vieh im feld, auch laub und saat, sey dir jetzt anbefohlen! von niemand andern kann man rath, als bloß von dir, herholen: du schütest uns mit sicherer huth vor schloffen, hagel, wasserfluth; ja, was wir haben in der welt, (wenn dir's gefällt,) das bleibt in sicherheit gestellt.

9. Es muß ja donner, hagel, bliz, welch' oft ein land vernichten, dazu das wasser, wind und hig, HErr, dein gebot ausdrücken: verschon uns aber gnädiglich, laß dieß gewitter legen sich: ich weiß, du bist von gnaden reich: wer ist dir gleich? sprich, daß der donner von uns weich.

10. Ach! laß dein treues vater-herz in dieser angst uns sehen; es muß ja deiner kinder schmerz dir sehr zu herzen gehen: drum schütz uns, HErr, zu dieser frist durch unsern Heyland, Jesum Christ, so wollen wir dich in der zeit erheben weit und preisen in der ewigkeit.

Joh. Rist.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

945 **G**OTT! herrscher über alle dinge, du Fürst und HErr der ganzen welt! hilf, daß ich jetzt mit anacht singe: gib, daß mein seuffzen dir gefällt; ja, laß den

sehr betrübten ton vor deinen hohen gnaden-thron.

2. Die wolken ziehen sich zusammen, der himmel sieht erzürnet aus, er speyet bliz und feuer-flammen auf unser feld, (stadt) auf unser haus; der donner knallet in der höh, die menschen schreyen ach und weh!

3. Ihr sündler! dieses zorn-gerichte, dieß wetter habet ihr erregt; wenn Gott den ganzen ort zu nichte durch seine donner-keile schlägt, wenn uns sein strahl zu asche macht, wird alle schuld auf euch gebracht.

4. Doch, Vater! dürfen kinder bitten, so höre, wie wir kläglich schreyen, du wollest stadt und land behüten, und in dem zorne gnädig seyn; streck aus den arm, der uns bedeckt, zertreib das wetter, das uns schreckt.

5. Allein, der donner deines wortes zerschmettere den sünden-geist, damit ein jeder seines ortes, dich, Gott, durch frommes leben preist: rühr unsre herzen allemal durch einen buß- und glaubens-strahl.

6. Erscheinst du aber in dem wetter, o Jesu! richter aller welt! so sey mein bruder und erretter, damit das urtheil gnädig fällt, mir nicht die gluth, so ewig brennt, den himmel aber zuerkennt.

M. Mart Grünwald.
XXVIII.

XXVIII. Nach dem ungewitter.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

946 Nun, Vater! diß ist deine anade, das wetter geht auch überhin, und daß ich armer wurm und made noch immer unverlehet bin, das hast du, frommer Gott! gethan, o! nimm den dank in gnaden an.

2. Ich zittere vor sturm und wettern, der bliz fuhr fast durch mark und bein, es sollte mich der schlag zerschmettern, und dieses vieler ende seyn, indem bey häufiger gefahr fast niemand bey sich selber war.

3. Ach! ist ein fehleritt da geschehen; wie man denn leichtlich irren kan; so höre doch mein armes flehen, und nimm des sünders seuffzer an: vergieb, o Vater! denn wer zählt, wie oft ein jeder sündler fehlt?

4. Ich ehre deiner allmacht zeichen und schaue durch sie nach der huld, die, die wird doch nicht von uns weichen, sie hat ja immerfort gebuld. Drum, wenn ein wetter zornig ist, so weise, daß du Vater bist

5. Es steht, wie wir, in deinen händen, daß bliz und donner kommt und weicht: ich weiß, du wirst schon alles wenden, daß es recht deiner gnade gleich. Ich seh auf dich und traue dir; denn deine gütigkeit hilft mir.

6. So danket denn mein

mund mit freuden dir für die abgelenkte noth, laß allen kummer also scheiden, bis endlich ein gewünschter tod uns selig durch die hohe lust hin in die ewge ruhe ruft.

C. G. Pirschmann.

XXIX. Von der rechtfertigung.

Mel. Herr Gott, dich loben wir.

947 Abraham glaubt den verheißnen Christ, drum er gerecht gezählet ist; also gefällt Gott jedermann, der Christum im wort nimmeth an.

2. Die zugerechnet g'rechtigkeit ist der bekehrten seligkeit. Wer kennt und traut Gott's g'rechtem knecht, den nimmt Gott an, und schätzt ihn g'recht.

3. Aus gnad um Christ bitt und tod sind wir versöhnt mit unserm Gott: er hält uns g'recht aus lieb und tren, durch seinen Geist schafft er uns neu.

4. Durch eigen werk wird niemand g'recht, wir alle sind der sünden knecht, verkauft umsonst in ewgen tod, durchs g'ses besteht kein mensch vor Gott.

5. Ein hertz von reu und leid gekränkt, mit Christi blut und Geist besprenge, voll glauben und gutem vorsatz ist Gott der angenehmste schatz.

6. Drum, wer will fried und leben han, mit freudigkeit vor Gott bestahn, recht beten, frö-

lich

lich

lich schlafen ein, wahr'n glauben halts gewissen rein.

7. Der glaub allein macht fromm und g'recht, die schuldigen wert sind's nächsten knecht, sie preisen G'Dt, und zeigen an, daß wir den rechten glauben han.

8. Von reiner lehr erhalt uns, H'Err, glayb, lieb, geduld, zucht in uns mehr: komm bald zum g'richt, H'Err Jesu Christ, auf erd kein' treu, fried, lieb mehr ist.

Joh. Matheßus.

Mel. Ein kindelein so löbelich zc.

948 Mein G'Dt! nun bin ich abermal der sünden-last befreuet; nun bin ich in der Christen zahl als G'Dttes kind geweyhet; wie kann ich gnugsam preisen dich, daß du mich hast so gnädiglich nun wieder angenommen? Auf! meine seel, und lobe G'Dt, wir wollen bald auf sein gebot zu seinem altar kommen.

2. Mein Schöpfer, ich bekenn es dir, in meinem fleische wohnet das gift der sünden-für und für, das mit der höllen lehnet; ich habe die gerechtigkeit, so dir gefällt, vor langer zeit in Adam ganz verlohren; zum guten bin ich taub und blind, dieneil ich armes sünden-kind in sünden bin gebohren.

3. Nun aber hat dein lieber Sohn mich wiederbracht zu gnaden, als er vom hohen himels-thron besucht uns arme maden, um seinet willen hast

du dich, mein G'Dt! erbarmet über mich, und mir die schuld erlassen, so, daß ich deine gnad hinfort im sacramento, Geist und wort, kan fest und gläubig fassen.

4. Gereiset sey dein theurer nam, o Jesu, meine freude! was ich für trost von dir bekam nach ausgestandnem leide, das weiß mein viel-versuchtes herz, das schier ein rechter todes-schmerz zur höllen wollte rücken. Schrecklich war die sünden-plag, ich mußte mich den ganzen tag erbärmlich lassen drücken.

5. Nun ist die schwere sünden-last, G'Dt lob! hinweg genommen: nun darf ich, als ein lieber gast, zu meinem Schöpfer kommen; nun hat er mir durch seinen knecht im himmel schon das bürger-recht aus gnaden zugesaget. H'Err Jesu Christ! jetzt dank ich dir von ganzer seelen, daß du mir hast solche gunst erjaget.

6. Gib mir nur deinen guten Geist, der freudig in mir walte, und mich im glauben allermeist bis an mein end erhalte, daß ich in angst und traurigkeit nur hoff auf dich, und jederzeit mich fromm und kindlich arte, und wenn ich bin im unglück-stand, alsdann von deiner starken hand der gnaden-hülff erwarte.

7. Verleih auch, daß ich alle tag ein christlich leben führe, daß ich das übel hassen mag, daß ich mich prüf und spüre,

wie

wie mein verderbtes fleisch und blut gar nicht, was recht und christlich, thut: Herr, hilf mir tapfer streben. Mein geist der wünschet nichts so sehr, als daß er möchte mehr und mehr nach deinem willen leben.

8. Diweil ich aber gar zu schwach im fleische mich befinde, das oftmals folgt den lüsten nach, wean ich mich unterwinde nur meinem GOTT zu hangen an, und mich doch wenig schiden kann zu thun nach deinem willen; so wollest du, getreuer horte! die sünden-lust nach deinem wort in meinem fleische stillen.

9. Laß mein gebet, Herr! feurig seyn, und durch dasselb erstirben den alten Adam, der allein begehret mein verderben, damit ich, als ein tapfrer held, hier kämpf, und mich der argen welt im glauben nieg entreissen; so kann ich nach der bösen zeit in der gewünschten ewigkeit dich rath und helfer heissen.

Joh. Kist.

XXX. Vom christlichen leben und wandel.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

949 Sey getreu bis an das ende. halte redlich aus den kampf; edest du gleich harte stände,

duldest du gleich manchen dampf; ach! das leiden dieser zeit ist nicht werth der herrlichkeit, so dein JESUS dir will geben dort in jenem freuden-leben.

2. Sey getreu in deinem glauben, baue deiner seele grund nicht auf zweifelhafte schrauben, lasse den gewissens-bund, so geschlossen in der tauf, GOTT nicht wieder-sagen auf; der ist gottlos und verlohren, der meinydig dem geschworen.

3. Sey getreu in deiner liebe gegen GOTT, der dich geliebt; an dem nächsten gutes übe, und ob er dich hat betrübt, denke, wie dein Heyland that, als er für die feinde bat; so mußt du verzeihen eben, soll GOTT anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem leiden, lasse dich kein ungemach und auch nichts von JESU scheiden, murre nicht im weh und ach. Hilft denn was die ungeduld? ach! sie häuſet nur die schuld: der trägt leichter, der da trägt mit geduld, was GOTT aufleget.

5. Sey getreu in deinem hoffen, hilfe gleich GOTT nicht, wie du willst, und hat bald ein mittel troffen, daß dein wünschen werd erfüllt: wisse, daß oft ist die zeit, da dein' ohren sind verstopfet, wenn er lang schon angeklopſet.

6. Drum getreu, getreu aushalten

Ex 5

halten mußt du deinem lieben Gdte; ihn mußt du es lassen walten, wenn du nicht willst haben spott: rufe nur, er ist schon hier, sein herz bricht ihm gegen dir, rufe nur, Gdt ist vorhanden, hoffnung macht ja nicht zu schanden.

7. Sey getreu in deinem herzen, hüte dich vor Joabs fuß! denke, Judas leidet schmerzen um den falschen teufels-gruß: falscheit sey dein ärgster feind, rede, was dein herze meynt; sey zwar klug in deinem glauben, und doch ohne falsch, wie tauben.

8. Sey getreu in allen sachen, anfang, mittel und das end lasse Gdt in allen machen, auf daß aller zweck sich wend förderst hin zu Gdtes ehr, ja, du selbstest noch vielmehr wirst auf guten wegen gehen, von der sündenbahn abstehen.

9. Sey getreu bis an das kämpfen, sechte frisch den letzten ruck; laß dich keinen teufel dämpfen: ach! das ist der härteste zug; wer alsdenn mit Jesu ringt, und das sünden-fleisch bezwingt, der gewißlich lob ersieget, und die lebens crone krieget.

M. C. Jäger.

Mel. Herr Jesu Christ, dich.
950 Mein Gdte! du ruffst mich in dein haus, ach! gehe mit mir ein und aus, und treib mich in demselben an, daß dir mein dienst gefallen kann.

2. Mach mich von allen sorgen frey, damit das herze müher sey, verhindere, was die an-dacht stöhret, und wirke in mir, was sie vermehret.

3. Verhüte, daß kein blick geschieht, der mich zu schöner wol-lust zieht, und daß der mund sich nicht vergeht, wenn neben mir ein wätscher steht.

4. Laß mich die lehren wohl verstehen, die aus des priesters munde gehn, genß sie tief in mein herz hinein, damit sie ewig bey mir seyn.

5. Mein singen und mein beten sey stets ohne betrug und heuchelei, und meine ganze lebens-zeit sey eine stete dank-barkeit.

6. Sieh, daß auch jeder neben-christ zu deinem dienste fähig ist, so wind die ganze kirch-gemein dir, lieber Gdt, gefällig seyn.

M. Gortfr. Hoffmann.

Mel. Erschienen ist der herrlich.
951 Was Gdt gefällt, mein frommes sind! nimme fröhlich an, stürme gleich der wind, und braust, daß alles kracht und bricht, so bleib getrost, denn dir geschicht, was Gdt gefällt.

2. Der beste will ist Gdtes will, auf diesem ruht man sanft und still: da giebt dich allzeit frisch hinein, begehre nichts, als nur allein, was Gdt gefällt.

3. Der klügste sinn ist Gdtes sinn; was menschen sinnen, fäl-

let
mü
bös
gef
4
Gd
ges
we
bös
wa
her
ter
tag
hoo
Gd
ich
bill
me
die
2
rat
the
fra
un
h
un
se
un
gef
vn
au
un
un
for
ju
let

let hin, wird plötzlich kraft-los, müd und laß, thut oft, was böß und selten das, was G^ott gefällt.

4. Der frommste muth ist G^ottes muth, der niemand arg-
ges gönnt, noch thut; er segnet,
wenn uns schilt und flucht die
böse welt, die nimmer sucht,
was G^ott gefällt.

5. Das treuste herz ist G^ottes
herz, treibt alles unglück hin-
terwärts, beschirmt und schüget
tag und nacht den, der stets
hoch und herrlich acht, was
G^ott gefällt.

6. Ach! könnt ich singen, wie
ich wohl im herzen wünsch, und
billig soll; so wolt ich öffnen
meinen mund, und singen jeso
diese stund, was G^ott gefällt.

7. Ich wolt' erzählen seinen
rath und übergroße wunder-
that, das süße heyl, die ewge
kraft, die allenthalben würkt
und schafft, was G^ott gefällt.

8. Er ist der herrscher in der
höh, auf ihm steht unser wohl
und weh, er trägt die welt in
seiner hand, hinwieder trägt
uns see und land, was G^ott
gefällt.

9. Er hält der elemente lauf,
vnd damit hält er uns auch
auf, giebt sommer, winter, tag
und nacht, daß alles davon lebt
und lacht, was G^ott gefällt.

10. Sein heer, die sterne,
sonn' und mond gehn ab und
zu, wie sie gewohnt: die erd ist

fruchtbar, bringt herfür korn,
öl und most, brod, wein und
bier, was G^ott gefällt.

11. Sein ist die weisheit und
verstand, ihm ist bewußt und
wohl bekannt, so wohl wer bößes
denkt und übt, als auch wer
gutes thut und liebt, was G^ott
gefällt.

12. Sein häußein ist ihm lieb
und werth, so bald es sich zur
sünde kehrt, so wirt er mit der
vater-ruth, und locket, bis man
wieder thut, was G^ott gefällt.

13. Was unsern herzen dien-
lich sey, das weiß sein herz, ist
fromm dabey, der keinem je-
mals guts versagt, der guts
gesucht, dem nachgejagt, was
G^ott gefällt.

14. Ist dem also, so mag die
welt behalten, was ihr wohl-
gefällt: du aber, mein herz,
halt genehm, und nimm für lieb
mit G^ott, und dem, was G^ott
gefällt.

15. Laß andre sich mit stol-
zem muth erfreuen über großes
gut; du aber nimm des creu-
zes last, und sey geduldig, wenn
du hast, was G^ott gefällt.

16. Lebst du in sorg'n und gros-
sem leid, hast lauter gram und
traurigkeit: ey, sey zufrieden!
trägst du doch in diesem sauren
lebens-joch, was G^ott gefällt.

17. Mußt du viel leiden hier
und dort, so bleibe fest an dei-
nem hort: denn alle welt und
creatur ist unter G^ott, kann
nicht's

nichts als nur, was Gott ges-
fällt.

18. Wirst du veracht von je-
dermann, höhnst dich dein feind,
und spott dich an; sey wohl-
gemuth! dein Jesus Christ er-
höhet dich, weil in dir ist, was
Gott gefällt.

19. Der glaub ergreift des
Höchsten huld, die hoffnung
brinat und schafft geduld: beyd'
schleuß in deines herzens schrein,
so wird dein ewigs erbe seyn,
was Gott gefällt.

20. Dein erb ist in dem him-
mels thron, hier ist dein scepter,
reich und cron, hier wirst du
schmecken, hören, sehn, hier
wird ohn ende dir geschehn, was
Gott gefällt. P. Gerhard.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

952 Ich will im sterben
und im leben mit
meinem Gott zufrieden seyn;
denn was des Höchsten hände
geben, dabey ist lauter gnaden-
schein: ich bin vergnägt, wie es
Gott giebt, was ihm gefällt,
auch mir beliebt.

2. Wenn ich nur meinen Je-
sum habe in meinem herzen,
sinn und muth; das acht ich
für die größte gabe, und für das
allerhöchste gut: weg, geld und
gut! weg, stolz und pracht!
weil Jesus nur mich freudig
macht.

3. Enug, wenn mir Gott
gesundheit giebet, und so viel,
als ich darf zur noth; genug,

wenn mich mein Heyland lie-
bet, und mich erhält vor schand
und spott, auch mein gewissen
rein bewahrt, bis meine seel
hält himmelfahrt.

4. Dieß ist ein zeugniß Gottes
gnaden, wer lebet in zufrieden-
heit; was kann mir neid und
feindschaft schaden? Die zeit
verkehret alles leid: ob creus
und noth mich überfällt; Gott
steht mir bey, der mich erhält.

5. Wenn alles unglück sich
empöret, wenn mangel mich ver-
zaget macht, so weiß ich, daß
mein Gott mich nähret, an
dem ich hange tag und nacht:
drum soll kein elend bis ins
grab von meinem Gott mich
scheiden ab.

6. An frömmigkeit will ich
stets halten in meiner ganzen
lebens-zeit, und meinen Gott
nur lassen walten in wohlstand
und in traurigkeit: giebt mir
Gott wenig, oder viel, zufrie-
denheit bleibt doch mein ziel.

Mel. Es ist genug, so nimm.

953 Was Gott gefällt:
das ist mein be-
stes wort, mir geh es, wie Gott
will, zeigt er den weg, so find ich
hier und dort das angenehmste
ziel! wohl dem! der sich von
Gott läßt führen, der wird
viel trest darinne spüren; wies
Gott gefällt :;

2. Was Gott gefällt: es sey
freud, oder leid, ich nehme bey-
des an; er weiß allein, was
mein

meiner seligkeit vor andern die-
ner kann, damit wird er mich
überschütten, im namen Jesu
will ich bitten: was G^{ott} ge-
fällt :;

3. Wo's G^{ott} gefällt: so
gilt kein' hinderniß, wenn er
mir was beschert; gefällt ihm
nicht, so schadet das gewiß; was
man sich hier begehrt: drum
geb ich mich in G^{ottes} willen,
damit will ich mein herze füllen:
wo's G^{ott} gefällt :;

4. Wenns G^{ott} gefällt: als-
denn wird es geschehn, ich traue
seiner huld: ich werd es schon
heut oder morgen sehn, drum
wart ich mit geduld; G^{ott} wird
ja nicht zu lange bleiben, mein
herzens-wunsch wird mir be-
stehen: wenns G^{ott} gefällt :;

5. Wies G^{ott} gefällt: so mach
ich den beschluß, es sorge, wer
da will! ich weiß doch wohl,
daß es so gehen muß, G^{ott}
setzt maas und ziel: derselbe
läßt mich nicht verderben, ich
mag gleich leben, oder sterben:
wies G^{ott} gefällt.

M. Joh. Gottf. Santschel.

Mel. Wenn ich in angst und.

954 Ich sage, wie G^{ott}
will; das soll mein
wahrpruch seyn: sein will und
sein befehl ist unser glück auf
erden; ich bin nicht selber mein,
drum will ich seine seyn: was
kann mir bessers werden?

2. Ich gläube, wie G^{ott} will;
so bleib ich feste stehn, ob sich

gleich wider mich der höllen-
pforten legen; sein wort kann
nicht vergehn; wenn mir nur
dieses bleibt, so kan mich nichts
bewegen.

3. Ich lebe, wie G^{ott} will;
so leb ich recht vergnügt: ihm
hab ich mich allein mit seel und
leib ergeben; wie es sein wille
sagt, so will ich allezeit mit ihm
zufrieden leben.

4. Ich leide, wie G^{ott} will;
so leid ich nicht zu viel: er weiß
am besten schon, wie viel ich kan
ertragen; mein creus sein lie-
bes-ziel! ich weiß, er holt mich,
wenn er zuvor geschlagen.

5. Ich hoffe, wie G^{ott} will; so
bricht mein anker nicht, ob sich
die wellen noch so ungestum
geberden; ich weiß wohl, was er
spricht: wer sich auf mich verläßt,
soll nicht zu schanden werden.

6. Ich sterbe, wie G^{ott} will;
der tod ist mein gewinnst: mein
glaube läßt mich auch in sterben
nicht verderben; durch Christi
sein verdienst kann ich ja nicht zu
früh, auch nicht zu langsam
sterben.

7. Derhalben, wie G^{ott} will;
so will ich immerfort; und wenn
mich noth und tod mit haufen
treffen sollen, so weiß ich doch
ein wort: er kann, und will, und
wird nichts böses von mir wol-
len

Benj. Schmoike.
Mel. Ach! was soll ich sinder m.

955 Jesu! meine freud,
Sund wonne; Jesu,
mei-

meine zuversicht; Jesu! meines lebens licht; Jesu! meines herzens sonne; Jesu! brunnquell aller güt! Jesu! tröste mein gemüth.

2. Jesu! du bist mir geborgen, mir hast du viel angst und spott ausgestanden, auch den tod, als zum heyland auserlohren, mit geduld für mich gelitten, und das leben mir erstritten.

3. Weil du, Jesu! dich aus liebe, die dich trieb herab zu mir, willig hingabst, sollt ich dir, wenn verfolgung sich erhöhe, nicht zu ehren fertig stehn, auch in noth und tod zu gehn?

4. Jesus selbst ist unser leben, wer durch Gottes Geist erregt, Jesum in dem herzen trägt, der ist gleich den jungen reben, so da ihren lebenssaft nehmen von des stockes kraft.

5. Wo in eines menschen herzen Jesus ist gezogen ein, da kann nichts als leben seyn, da verschwinden alle schmerzen: reißt ihn gleich hinweg der tod, o! so lebt er doch in Gott.

6. Jesu! hilf mir überwinden, wenn mich creutz und unglück plagt, wenn mich mein gewissen nagt, wenn mich drückt die last der sünden; meine schuld werf ich auf dich, weil du hast bezahlt für mich.

7. Jesu! laß mich nicht verderben, wenn einst kommt der tod herbey: Jesu! du mein

helfer sey in dem leben und im sterben: meine seel an meinem end, Jesu, nimm in deine hand!

Mat. Ap. v. Löwenstern.

Mel. Herr Jesu Christ du h.

956 Seele! schaue Jesum an, wie kanst du recht erkennen, was wahre demuth heißen kann, und was wir sanftmuth nennen. Er stellt sich dir zum muster dar: wie Jesus Christ gesinnet war, so sey du auch gesinnet.

2. Er war des großen Gottes Sohn, der brunnquell aller güte, doch senkt er sich von seinem thron in menschliches geblüte, er prangte nicht mit der gewalt, er gieng in armer knechts-gestalt, so sey du auch gesinnet.

3. Er sah die ganze lebenszeit auf seines Vaters willen, und sucht in dieser niedrigkeit denselben zu erfüllen, denn alles, was er redt und that, geschah auf seines Vaters rath, so sey du auch gesinnet.

4. Sein ganzes thun bestand darinn, daß er uns menschen diente, er hielt ihm dieses für gewinn, wenn unser glücke grünte, er nahm die größten sünden an, hat auch den feinden guts gethan, so sey du auch gesinnet.

5. Das böse sucht er also bald mit gutem zu vergelten, man hörte, wenn die welt ihn schalt, ihn niemals wieder-

schel-

schel-
ter
sinn
6
mut
so
wir
nim
den
so f
me
9
me
me
du
vor
un
lich
alle
ma
fr
fai
her
me
em
fol
te
so
da
un
Di
we
un
ne
lab
die

schelten, er giebt es deinem Vater hin, so sanft in deines Jesu sinn, so sey du auch gesinnet.

6. Nun, seele! wenn der hochmuth sich in dir gewaltig reget, so stärke der Erlöser dich, so wird der feind erlegt. Ach! nimme doch dessen wort in acht, denn er hat alles wohl gemacht, so sey du auch gesinnet.

m. Gottfr. Hoffmann.

Mel. Wie schön leuchtet der m.

957 **D** JESU! JESU!
Gottes Sohn,
mein bruder und genaden thron,
mein höchste freud und wonne,
du weißest, daß ich rede wahr:
vor dir ist alles sonnenklar,
und klarer, als die sonne, herzlich
lieb ich mit gefallen dich vor
allen: nichts auf erden kann und
mag mir lieber werden.

2. Dieß ist mein schmerz, dieß
fränket mich, daß ich nicht gnug
kann lieben dich, wie ich dich lie-
ben wollte, je mehr ich lieb, je
mehr ich find, in liebe gegen dir
entzündt, daß ich dich lieben
sollte. Von dir laß mir deine gü-
te ins gemüthe lieblich fließen!
so wird sich die lieb ergießen.

3. Durch deine kraft treff ich
das ziel, daß ich, so viel ich kann
und will, dich allzeit lieben könne.
Nichts auf der ganzen weiten
welt, pracht, wollust, ehre, freud
und geld, wenn ich es recht befin-
ne, kann mich ohn dich gnugsam
laben. Ich muß haben reine liebe,
die trost, wenn ich mich betrübe

4. Denn, wer dich liebt, den
liebest du, schaffst seinem her-
zen fried und ruh, erfreuest sein
gewissen. Es geh auf erden,
wie es will, laß seyn des creuzes
noch so viel, soll er doch dein ge-
nießen. Im glück ewig nach
dem leide groffe freude wird er
finden: alles trauren muß ver-
schwinden.

5. Kein ohr hat jemals diß
gehört, kein mensch gesehen,
noch gelehrt, es läßt sich nicht
beschreiben, was denen dort für
herrlichkeit bey dir und vor dir
ist bereit die in der liebe bleiben.
Gründlich läßt sich nicht errei-
chen, noch vergleichen der welt
schätzen, diß, was uns dort wird
ergößen.

6. Drum laß ich billig dich al-
lein, o JESU! meine sorge seyn,
daß ich dich herzlich liebe: daß
ich in dem, was dir gefällt, und
mir dein klares wort vermeldet,
aus liebe mich stets übe. Bis
ich endlich werd abscheiden, und
mit freuden zu dir kommen, al-
ler trübsal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine süßig-
keit, die jetzt berühmte ist weit
und breit, in reiner liebe schme-
cken, und sehn dein lieblich an-
gesicht mit unverwandtem an-
genlicht, ohn alle furcht und
schrecken. Reichlich werd ich
seyn erquicket und geschmückt
vor dein'm throne mit der schön-
sten himmels crone.

J. Zeermann.

Mel.

mel. Christ unser Herr, zum 2c.

958. Hört doch an, hört alle, die ihr lebet, arm, reich, herr, diener, frau und mann, und was auf erden schwebet: mein mund soll reden vom verstand, und rechte weisheit lehren; wir wollen, was mein herz erfand, ein sein gedichte hören, und spielen auf der harfen.

2. Was sollt ich fürchten meine feind in meinen bösen tagen, da mich, ders böse mit mir meynt, umgiebt mit vielen plagen? wenn mich mein unterreiter drückt mit seinen missethaten, und sich, weil ihm sein thun geglückt, und alles wohl geraten, erhebet, pocht und prahlet.

3. Was hilft ihm all sein haab und gut, wenn sich der tod einfündet? da gilt kein geld, kein hoher muth, all hülff und rath verschwindet; und wenn auch gleich sein bruder wollt ihn an die seite treten; doch kann ihn weder rothes gold, noch bruders blut erretten: er muß dem tod herhalten.

4. Der tod ist gar ein theurer mann, fragt nichts nach gutem willen: wenn einer gleich giebt was er kann, noch läßt er sich nicht stillen: und sieht er auch schon manchem zu, läßt ihn viel jahr erlangen; doch bricht er endlich solche ruh, er kömmt einmal gegangen, und holt die alten greisen.

5. Denn solche weisen müssen doch, so wohl, als wie die narren, sich lassen in des grabes loch versenken und einscharren: da kömmt denn, was sie an sich bracht, in andrer leute hände; und also gehet ihre pracht und herrlichkeit zu ende, viel anders als sie wünschten.

6. Diß ist ihr herz, das ist ihr sinn, daß ihr haus ewig bleibe; ihr' ehr und würd auch immerhin sich niehr' und wohl bekleebe: noch dennoch aber können sie gar nichts nicht erhalten, sie müssen fort, und wie ein vieh hinunter und erkaltén: das ist ein thöricht wesen.

7. Doch gleichwohl wird es hochgerühmt mit lippen der nachkommen, und gar nicht, wie es sich geziemt, zur bessrung angenommen: sie liegen in dem höllen-grund ꝛ. einem tiefen schlafe, der tod nagt sie, gleich wie ein hund und wie ein wolf die schaase, die keine hülfe haben.

8. Die bösen sind des todes beut, und müssen marter leiden; die frommen wird der Herr mit freud im himmelreiche weyden; der trotz der unverschämten roth muß brechen und vergehen; wer aber treu bleibt seinem Gott, der soll dort ewig stehen im chorde der auserwählten.

9. Darum, mein allerliebsteß kind! laß dichs nicht irre machen, ob einer reich wird und

und mit sünd erlangt viel theu-
resachen: denn, wenn er stirbt,
bleibt alles hier, er kann nichts
mit ihm nehmen, sein' herrlich-
keit, sein' ehr und zier verschwin-
det, wie ein schämen, und will
ihm nicht nachfahren.

10. Die welt liebt ihren koth
und stauk, hält viel von schänd-
den dingen; und also geht sie
auch den gang, den ihre väter
giengen, und sehen hinfort nim-
mermehr das licht, das uns er-
nähret: kurz, wenn ein mensch
hat würd und ehr, und ist nicht
fromm, so fährt er, als wie ein
vieh, von hinnen.

Paul Gerhard.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

959 Das soll mein ver-
gnügen seyn, oft
an Jesum zu gedenken, rede
mir niemand nicht ein, o! er kan
mit wollust tränken, tausend
schöne süßigkeit hat er stets für
mich bereit.

2. Er ist mein und ich bin sein.
Andre mögen schätze graben,
räumt er mir sein herz nur ein,
ey! so kann ich alles haben: Je-
sus überwiegt allein centner-
gold und edelstein.

3. Herzen, die der welt ver-
wandt, suchen himmel auf der
erden, glas heist ihnen diamant,
rauch soll ihnen weyrauch wer-
den. Ach! wie irren sie so weit;
eitelkeit bleibt eitelkeit.

4. Tragt nicht, wo mein
himmel sey? ist er nicht in mei-

nem herzen? nur allhier brennt
Jesum iren, voller reiner liebes-
kerzen: o! so muß mein gnaden-
schein nichts, als lauter him-
mel seyn.

5. Nirgends kommt mein trost
sonst her, Jesus heist allein
mein leben, meiner seelen kann
nur er paradies und manna
geben: trag ich ihn in meiner
brust, so empfind ich engel-lust.

6. Cedern mögen immerhin
himmel-hoch ihr haupt erhe-
ben; genug, wenn ich bey Jesu
bin, er kan mir erhöhung geben:
bey dem hohen creuz-pauier
öffnet sich die himmels-thür.

7. Nothewunden! zeigt euch,
nehmet mich in eure höhlen, es
ist hier mein königreich, ruh-
plas der verliebten seelen: ey!
was brech ich rosen hier? ich bin
da ganz außser mir.

8. Creuze, das mein Jesus trägt,
hier pflanz ich dich in mein her-
ze, so bleibst du mir eingeprägt
gegen allem eiteln scherze; rühmt
die welt ihr lust-revier, ach
mein ruhm steht nur bey dir.

9. Einzige zufriedenheit,
Fürst der seelen, mein vergnü-
gen, ich begehr zu aller zeit nur
an deiner brust zu liegen: von
dir hab ich alle freud, ohne dich
ist alles leid.

10. Nimm mich mit, und
gieb mich dir, zeuch mich immer
von der erden, ich kann auf der
welt doch hier niemals recht
vergnüget werden! treibe täg-
lich

lich meinen sinn zu den sternen-
zimmern hin.

11. Es soll mich die größte
quaal nicht von deiner liebe
scheiden; du vergnügst mich
tausendmal, ob ich gleich mit
dir muß leiden: reiß mich end-
lich aus der noth, freund der
seelen, weiß und roth.

Benj. Schmolke.

Mel. Freu dich sehr, o meine zc.

960 **S**chönster JESU,
liebstes leben,
meiner seelen ansehalt, dir hab
ich mich ganz ergeben; ob ich
wohl gar ungestalt, will ich
dennoch lieben dich, denn ich
weiß, du liebest mich, drum
will ich fest an dir hangen, und
mit liebe dich umfassen.

2. Andre mögen freude ha-
ben an der falsch geschminkten
welt, die mit allen ihren gaben
bald vergehet, bald zerfällt:
nur mein JESUS soll es seyn,
den ich lieben will allein, und
von dem will ich nicht weichen,
sollt ich schon des tod's ver-
bleichen.

3. Andre mögen wollust lie-
ben, und darinne lange jahr
sich mit grosser freude üben,
JESUM lieb ich immerdar: an-
dre mögen gold und geld halten
für ihr liebstes zelt. JESU will
ich mich vertragen, und auf ihn
beständig bauen.

4. Nun, was frag ich nach
der erden, und nach dem, was
drinnen ist? denn mir kann

nichts liebers werden, als mein
Heyland, JESUS CHRIST: nach
dem himmel frag ich nicht, denn
ich habe mich verpflichtet, meinem
JESU tren zu bleiben, mich soll
nichts von ihm abtreiben.

5. Es mag frachen, es mag
knallen dieses rund gebäu der
welt: es mag liegen, es mag fal-
len, ich steh, als ein starker held:
denn mein JESUS ist bey mir,
der, der wird mich für und für
als mein beystand mächtig schü-
zen wider aller feinde bligen.

6. JESUS, JESUS ist mein
leben, ich verbleib ihm zuge-
than, ihm soll seyn hiermit er-
geben alles, was ich geben kann:
meine sinnen, werk und wort
alles soll, o liebster horti! dir ge-
stellet seyn zu ehren, nichts soll
mich von dir abkehren.

7. JESUM, JESUM will ich
lieben hier und dort in ewigkeit:
sollten mich gleich hier betrüben
aller jammer, alles leid: was
frag ich nach höll und tod, JE-
sus hilft mir aus der noth, der
wird mich ins leben führen, da
die seinen jubiliren.

961 **I**ebster (schönster)
Immanuel, bezog
der frommen, du meiner seelen
trost, komm, komm nur bald!
du hast mir, höchster schatz, mein
herz genommen, so ganz vor
liebe brennt, und nach dir wallt:
nichts kann auf erden mir lieber
werden, wenn ich, o JESU, dich
nur stets behalt.

2. Dein

2. Dein nam ist zucker-süß,
honig im munde, holdselig,
lieblich, frisch, wie kühlter thau,
der feld und blumen next zur
morgen-stunde: mein Jesus
ist es nur, dem ich vertrau;
denn weicht vom herzen, was
mir macht schmerzen, wenn ich
im glauben ihn anbet und schau.

3. Und ob das creuze mich
gleich zeitlich plaget, wie es bey
Christen oft pflegt zu geschehn:
wenn meine seele nur nach Jesu
fraget, so kann das herze schon
auf rosen gehn: kein ungewitter
ist mir zu bitter, mit Jesu kann
ichs fröhlich überstehn.

4. Wenn satans list und
macht mich will verschlingen,
wenn das gewissens-buch die
sünden sagt; wenn auch mit
ihrem heer mich will umringen
die hölle; wenn der tod am her-
zen naget: steh ich doch feste,
Jesus, der beste ist, der sie alle
durch sein blut verjagt.

5. Ob mich auch will die welt
verfolgen, hassen, und bin dazu
veracht bey jedemann, von
meinen freunden auch fast gar
verlassen; nimmt Jesus mei-
ner doch sich herzlich an, und
stärkt mich müden, spricht: seyd
zufrieden! ich bin dein bester
freund, so helfen kann.

6. Drum fahret immerhin,
ihr eitelkeiten, du, Jesu, du bist
mein, und ich bin dein: ich will
mich von der welt zu dir berei-
ten, du sollst in meinem mund

und herzen seyn: mein ganzes
leben sey dir ergeben, bis man
mich einstens legt ins grab hin-
ein.

Mel. Sten dich sehr, o meine z.
962 Schaffet, schaffet,
menschen - kin-
der, schaffet eure seligkeit! bauet
nicht wie freche sündler, nur
auf gegenwärtige zeit; sondern
schauet über euch, ringet nach
dem himmelreich, und bemühet
euch auf erden, wie ihr möget
selig werden.

2. Daß nun dieses mag ge-
schehen, müßt ihr nicht nach
fleisch und blut und desselben
neigung gehen; sondern, was
Gott will und that, das muß
einig und allein eures lebens
richtschnur seyn, es mag fleisch
und blut in allen, übel oder wohl
gefallen.

3. Ihr habt ursach zu bekennen,
daß in euch noch sünde steckt;
daß ihr fleisch vom fleisch zu nen-
nen, daß euch lauter elend deckt,
und daß Gottes gnaden-kraft,
nur allein das gute schafft; ja
daß auffser seiner gnade in euch
nichts denn seelen-schade.

4. Selig! wer im glauben
kämpfet: selig! wer im kampf
besteht, und die sünden in sich
dämpfet, selig! wer die welt
verschmäh't; unter Christi creu-
zes schmach jager man dem frie-
den nach: wer den himmel will
ererben, muß zuvor mit Christo
sterben.

Vv 2

5. Wer.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, sondern träg und lässig seyn, eure neigung zu bezwingen, so bricht eure hoffnung ein: ohne tapfern streit und krieg folget niemals rechter sieg: wahren siegern wird die krone nur zum beygelegten lohne.

6. Mit der welt sich lustig machen, hat bey Christen keine statt; fleischlich reden, thun und lachen, schwächt den geist, und macht ihn matt: ach bey Christi creuzes-fahn geht es warlich niemals an, daß man noch mit frechem herzen sicher wolle thun und scherzen.

7. Furcht muß man vor GOTT stets tragen, denn der kann mit leib und seel uns zur hölle niederschlagen; er ist, der des Geistes öl, und, nachdem es ihm beliebt, wollen und vollbringen giebt: o! so laßt uns zu ihm gehen, ihn um gnaden anzusehen.

8. Und denn schlägt die sündenglieder, welche Adam in euch regt, in dem creuzes tod darnieder, bis ihm seine macht gelegt: hauet händ und füsse ab, was euch ärgert, senkt ins grab, und denkt mehimals an die worte: bringet durch die enge pforte.

9. Zittern will ich vor der sünde, und dabey auf Jesum sehn, bis ich seinen beystand finde, in der gnade zu bestehn: ach! mein Heyland, geh doch nicht mit mir armen ins gericht!

gieb mir deines Geistes waffen, meine seligkeit zu schaffen.

10. Amen! es geschehe, amen! Gott versiegle dieß in mir, auf daß ich in Jesu namen so den glaubens-kampf ausführe: er, er gebe kraft und stärke, und regiere selbst das werk: daß ich wache, bete, ringe, und also zum himmel dringe.

Mel. Jesu, meines lebens leben. 963 Schaffet, daß ihr selig werdet, ihr, die ihr wollt Christen seyn, und euch christlich zwar begehret, doch nur habet blossen schein: denket, wenn der Herr wird kommen: hier zu richten böse und frommen, daß ihr schafft mit furcht allein, wie ihr möget selig seyn.

2. Schaffet mit großer furcht und zittern, o ihr sündler allumahl! wenn der jüngste tag wird wittern, daß ihr dann der hollen-quaal mit erfreuter seel entgehet, nicht zur linken Jesu stehet, schafft mit furcht hier ingemein, daß ihr dann mögt selig seyn.

3. Schaffet, daß ihr selig werdet, traut nicht eurem fleisch und blut, das sich heilig hier begehret, und thut euch doch nimmer gut; flieht das falsche christen-leben, bleibt an Christi leben kleben, dem folgt; schafft hier ingemein, daß ihr möget selig seyn.

4. O Herr! der du durch dein

dein
hast,
schei
raft:
sünd
den,
schaff

m

96
mein

ne r
gen;
ge für
freih

2
brich
sorge

als d
stet!

3
ja nich

4
das d
sich v
die ob
tes, u
stand

5
freun

sorge
seind
ge für
doch
in ne

6
zu m
weun

7
dein

dein leiden uns von sünd erlöset
hast, laß mich nicht seyn abge-
scheiden von dir, unsre ruh und
rast: wir zwar kleben stets an
sünden, aber laß uns gnade fin-
den, deine treueste lieb allein
schaffe, daß wir selig seyn.

Paul Gerhard.

Mel. Christus der uns selig.

964 **S**orge, Vater! sor-
ge du, Sorge für
mein sorgen, Sorge selbst für mei-
ne ruh, heut sowohl als mor-
gen; Sorge für mich allezeit, sor-
ge für das meine, o du Gott der
freudlichkeit! Sorge du alleine.

2. Sorge, wenn der tag an-
bricht, für mein leib und seele,
Sorge, daß ich niemand nicht sie,
als dir, befehle: sorg, o Höch-
ster! für und für, auch für meine
sinn; Sorge, daß zuwider dir ich
ja nichts beginne.

3. Sorg, und laß dein wort
uns auch bis an unser ende,
daß der sacramente brauch, nie
sich von uns wende; Sorge für
die obrigkeit, diener deines wor-
tes, und darzu für alle leut jedes
stand und ortes.

4. Sorge, großer menschen-
freund! für uns deine kinder:
Sorge, Herr! für freund und
feind! Sorge für uns sündler: sor-
ge für mein stücklein brod: Sorge
doch für alle, die da sind mit mir
im noth: Sorge, wenn ich falle.

5. Sorge, wenn ich, schliesse
zu meine augenlieder: Sorge,
wenn ich bin zur ruh, und er-

wach hinwieder: Sorge für mein
amt und stand, wort, vernunft
und dichten, für die arbeit mei-
ner hand, lassen und verrichten.

6. Sorge für mein haab und
gut, ehr und guten namen;
Sorge, wenn mir leides thut der
verkehrte saamen: Sorge, wenn
zu sünd und spott mich mein
fleisch will leiten: Sorge, wenn
ich mit dem tod muß am ende
streiten.

7. Sorge, Herr! wenn mich
ansicht satan hier auf erden;
Sorge, wenn ich vor gericht soll
gefordert werden: Sorg für mei-
ne grabes-statt! sorg in mei-
nem leben: Sorge, wenn mein
geist nun hat dir sich übergeben.

J. E. C. S.

XXXI. Reise-lied.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

965 **D**u wunder-Gott,
du Herr der zei-
ten, ich finde dich wohl überall,
und will dir gerne zubereiten
dein lob auch zwischen berg und
thal. Es neiget sich mein herz
und sinn zu dir, du großer
Schöpfer, hin.

2. Ihr selber in den schönen
auen, Gott lob! ihr fruchtet
fort und fort; ich aber will
noch weiter schauen; das beste
feld ist Gottes wort, das Gott
mit kraft und leben ziert. Wohl
dem, der diese wende spürt!

3. Komm ich hinab in einem
thale,

In 3

thale, so ist der thal nur gar bequem. Was nisset hoffart und gepirale? die demuth ist G^ott angenehm. Das ist ein mensch, der G^ott gefällt, der sich für nichts zu niedrig hält.

4. Was für erfrischung kann die quelle verschaffen menschen und dem vich? die tropfen fließen klar und helle, am füßen labfal mangelts nie. Ach! G^ottes trost, die wasser-quel, ist süßer und noch weit mehr hell.

5. G^ott läßt laufen strom und flüsse: ach! meines Jesu theures blut das läuft herfür, wie wasser-güsse, aus seinen runden mir zu gut. Wie ist ein bad, das mich abwäscht; ein trunk, der mir den durst recht löscht.

6. Die berge, dieser erden gässe, die sind mir an der bibel statt, und lehren mich: es siehe feste die gnade, die kein ende hat. Ach! wer doch von der welt nur leer, und bey den himmels-bergen wär!

7. Im garten mögen bäume stehen, und blumen auf der wiese blühn, bald kann der wind darüber wehen, ein wetter kann darüber ziehn. Ich sitze unter dir, H^oer Christ, der du der baum des lebens bist.

8. So geh ich nun auf meinen wegen, und mache mir ein geistlich bild, daß die spazier-lust sey ein seggen, und ich mit andacht sey erfüllt. Das heisset

lust; wenn das gemüth das irdische zum himmel zieht.

Joh. Mart. Schamelius.

XXXII. Psalm - lieder.

Der 1. Psalm.

Mel. Freu dich sehr, o meine S.

966 Wohl dem menschen, der nicht wandelt in gottloser leute rath: wohl dem! der nicht unrecht handelt, noch tritt auf der sünders pfad, der der spötter freundschaft fleucht, und von ihren fesseln weicht; der hingegen liebt und ehret, was uns G^ott vom himmel lehret.

2. Wohl dem! der mit lust und freuden das gesetz des Höchsten treibt, und hier, als auf süßer weiden, tag und nacht verharrend bleibt: dessen seggen wächst und blüht, wie ein palmbaum, den man steht bey den flüssen an den seiten seine frische zweig ausbreiten.

3. Also, sag ich, wird auch grünen, wer in G^ottes wort sich übt! lust und erde wird ihm dienen, bis er reife fruchte giebt: seine blätter werden alt, und doch niemals ungestalt; G^ott giebt glück zu seinen thaten, was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber, wen die sünd erfreuet, mit dem gehts viel anders zu; er wird wie die spreng-

zerf
sch
fein
G^o
wer

m
9
dein
lan
mei
wie
dein
chen
und
ber

2
hö
lan
die
den
die
ter
wa

3
nen
de
gro
frei
hor
ich
sch
erw

4
lich
te,
ent
daß

zerstreuet von dem wind im
schnellen nu: wo der HERR
sein häußlein richt, da bleibt
kein gottloser nicht: summa,
GOTT liebt alle frommen, und
wer böß ist, muß umkommen.

Paul Gerhard.

Der 12. Psalm.

Mel. Eine feste burg ist unser.

967 **W**ie lange soll
dein herze mein vergessen? wie
lange soll ich jammers-voll
mein brod mit thränen essen?
wie lange willst du nicht mir
dein angesicht zu schauen rei-
chen dar? willst du denn ganz
und gar dich nun von mir ver-
bergen?

2. Wie lange soll die trauer-
höhl in sorgen ich besitzen, wie
lange soll mein arme seel in
diesem bade schwitzen? soll ich
dem alle tag immer lauter plag,
die welt im gegenheil nur lau-
ter gut und heyl nach ihrem
wunsche haben?

3. Ach! schau doch von dei-
nem saal, und siehe, wie ich lei-
de! mein herzens-weh und
große quaal ist meines feindes
freude; HERR, mein getreuer
hört, hör an meine wort, die
ich, durch trübsal hier gepresset,
schütt herfür, laß dein gemüth
erweichen.

4. Erleuchte meiner augen
licht mit deinem gnaden-win-
ke, damit ich in dem tode nicht
entschlase, noch versünke; gieb,
daß die böse roth nicht treib ih-

ren spott aus mir und meinem
fall, als hätt ich überall ver-
spielt und verlohren.

5. Ich steh und hoffe stels
und fest darauf, daß du die dei-
nen nicht endlich untergehen
läßt, kannst auch nicht böse
meynen: obs gleich bisweilen
scheint, als wärest du uns feind,
und gänzlich abgewendt, so
sind sich doch behend dein vater-
herze wieder.

6. Mein herze lacht für groß-
ser freud, wenn ich bey mir be-
denke, wie herzlich gern in bö-
ser zeit dein herz sich zu uns
lenke: der HERR ist frommes
muths, thut uns nichts, als
guts: das ist mein lobgesang,
den ihm zum ehren-dank ich
hier und dort will singen.

Paul Gerhard.

Der 13. Psalm. v. ult.

Mel. Wer nur den lieben GOTT.

968 **G**eduld und hoffen
ist das öle, so in
des herzens munde fließt, wenn
in der zeiten marter-höle der
kummer unser herze frist. Auf
GOTT gehoft, stillt alle pein,
weñ wir in größten nöthen seyn.

2. GOTT küßt uns mitten in
dem schlagen, und zeigt, daß er
recht gnädig sey. Kein acker hat
nur zorn getragen, es wächst
auch vater-huld dabey; drum
nur gehoft! das stillt die pein,
wenn wir in leibes-nöthen seyn.

3. Steigt schon der kummer
nach dem herzen, es steigt auch
GOTTes

Hy 4

Gottes trost herab, der trocknet in dem größten schmerzen der augen nasse thränen ab. Drum nur gehofft! das stillt die peyn, wenn wir in schwermuths-nothen seyn.

4. Gesezt, daß uns der engel drücket, es lebt Gott, der stets wohlgethan; und wer den wunsch zu diesem schicket, trifft allemal den helfer an. Auf Gott gehofft! stillt auch die peyn, wenn wir in nahrungs-nothen seyn.

5. Ja schrecken uns die schwarzen sunden, das weiße laß sieht freundlich aus, wo wir den trost im blute finden. Drum, seele, fort, bestell dein haus, und hoff auf Gott, das stillt die peyn, wenn wir in seelen-nothen seyn.

6. Drum will ich nur von hoffen wissen, so lanæ diese welt mich trägt, bis sich der leib zu meinen füßen, der geist in Gottes armen legt. Wie selig werd ich für die peyn dort vor des Höchsten augen seyn!

C. G. Pigschmann.

Der 18. Psalm, v. 2. 3.

Mel. Herr Jesu Christ, du.

969 **H**erzlich lieb hab ich dich, mein Gott! Herr, du bist meine stärke, der menschen nam wird schlechter spott, und gleich dem spinnen-werke: die armen maden sind zu schwach, wenn meine seele tausend ach und langes seuffzen kochet.

2. Mein alter gehet nun dahin, die schwachen beine biegen; weil ich schon reis zum tode bin, so will der leib sich schmiegen: doch du: Herr, bleibst mein fels dabey, damit ich von dem falle frey bis an mein ende bleibe.

3. Mein haus soll eine wüste seyn, wo turtel-tauben girren, ich will mich in der zeiten schein mit keiner lust verwirren, du, meine burg, nimm mich doch an, wenn ich auf dieser lebensbahn nicht feste stätte finde.

4. Mein herze schmachtet recht in mir, der andern quell versieget, man öffnet fast die schwarze thür, wo mancher freund schon lieget: hilf mir, mein Gott! damit der geist sich hurtig aus den banden reiße, du bist ja mein erretter.

5. Es hat mich deine vaterhand zu keiner zeit verlassen, ich bin der welt gar unbekant; denn, die recht zu umfassen, war meiner seelen größte müh. Ich hab auch bey dir je und je, mein Gott, viel lust gefunden.

6. Und darum bleibst du stets mein hort, auf den ich sicher traue, es ist dein hocherleuchtes wort der grund, worauf ich baue. Der hohe platz wird wohl bestehn, wenn alle sachen schlafen gehn. O selig! wer so gläubet.

7. Ich sehe zwar den alten feind, der nach der seelen trachtet;

tet; doch, da es Gott so mit mir
nennt, wird er gar schlecht ge-
achtet. Es ist umsonst, daß sa-
tan brüllt; ich habe dich, o
Herr! mein Schild, so kann ich
überwinden.

8. Es ruft mich Jesu mund zu
sich, er reicht mir seine hände;
die reinen engel tragen mich an
meinem lebens-ende hin in des
höchsten Vaters schooß. Von
diesem macht mich niemand los:
ich halt ein horn des heyles.

9. Und also fällt ihr augen zu,
hör auf, mein mund, zu sprechen;
mein schutz ist bey mir in der
ruh, indem die sinnen brechen.
Erstarrt, ihr beine, Jesus sagt:
der liebe freund ist satt geplagt,
und geht nunmehr zur freude.

C. G. Pitzschmann.

Der 27. Psalm.

1 Mel. Nun freut euch, lieben.

970 **G**ott ist mein licht,
der Herr mein
heyl, das ich erwählet habe, er
ist die kraft, dahin ich eil, und
meine seel labe. Was will ich
mich denn fürchten nun, und
wer kann mir doch schaden thun
auf dieser ganzen erden?

2. Wenn mich die böse roth
anfällt, und mein fleisch will
verschlingen, so kann sie dieser
starke held gar leicht zu boden
bringen; wenn sich auch gleich
ein ganzes heer legt um mich
her, was ist denn mehr? mein
Gott kann sie bald schlagen.

3. Eins bitt ich mir, das hatt

ich gern, wenn mirs Gott woll-
te geben, daß ich bey ihm, als
meinem Herrn, stets wohnen
sollt und leben, und alle meine
tag und jahr in seinem hause
bey der schaar der heiligen voll-
bringen.

4. Da wollt ich meines her-
zens freud an seinem dienste
sehen, und rühmen, wie zur bö-
sen zeit mir so viel guts gesche-
hen, da er mich fleißig hat ver-
deckt in seiner hütten, und ver-
steckt in einen starken felsen.

5. Und also wird er ferner noch
mich wissen zu regieren, er wird
mich schützen, und sehr hoch in
sichre örter führen: mein haupt
wird über meine feind, ob sie
gleich hoch erhaben seynd, all-
zeit erhöht bleiben.

6. Dafür will ich denn wie-
derum Gott auf das best erhö-
hen; sein ruhm soll in dem hei-
ligthum aus meinem munde ge-
hen; ich will ihm opfern dank
und preis, ich will sein lob, so
gut ich weiß, vor allem volke
singen.

7. Herr, mein Gott, höre
wie ich schrey, und seufz in mei-
nem sinne; gieb, daß mein bit-
ten kräftig sey, und dein herz
eingewinne: mein herz hält dir,
o treuer holt! beständig für dein
eigen wort: ihr sollt mein ant-
lig suchen.

8. Nun such ich jetzt, (ach!
laß mich nicht entgelten meine
sünden,) ich suche, Herr, dein
ange-

angeficht, das laß mich gnädig finden: verstoffe ja nicht deinen knecht, denn du bist, der mir hilfst zurecht, und bringst aus allen nöthen.

9. Mein vater, mutter, und was hier sonst ist von guten leuten, die sind zu schwach, und können mir nicht treten an die seiten: ich bin entsetzt von aller welt, Gott aber nimmt mich in sein zelt, da sind ich alle gnüge.

10. Herr, mache mir gerade bahn, halt mich in deiner gnade, und nimm dich meiner herzlich an, daß mir kein feind nicht schade: denn viel die reden wider mich, und zeugen, was sie ewiglich nicht können überweisen.

11. Noch dennoch hab ich guten muth, und glaube, daß ich werde im lebens-lande Gottes gut dort sehn, und auf der erde. Frisch auf, getrost und unverzagt! wers nur mit Gott im glauben wagt, der wird den sieg erhalten.

Paul Gerhard.

Der 30. Psalm.
Mel. Aus meines hergensgrunde.

971 Ich preise dich und singe, Herr, beine wunder-gnad, die mir so große dinge bisher erwiesen hat: denn das ist meine pflicht, in meinem ganzen leben dir lob und dank zu geben; mehr hab und kann ich nicht.

2. Du hast mein herz erhöhet aus mancher tiefen noth; den

aber, der da gehet, und suchet meinen tod, und thut mir herzleid an, den hast du weggeschlagen, so, daß er meiner plagen sich nicht erfreuen kann.

3. Herr, mein Gott, da ich kranker vom bette zu dir schrey, da ward dein heyl mein anker, und stund mir treulich bey; da andre führen hin zur finstern todes-höhle, da hieltst du meine seele, und mich noch, wo ich bin.

4. Ihr heiligen, lobsinget und danket eurem Herrn, der, wenn die noth herdringet, bald hört, und herzlich gern uns gnad und hülfe giebt; rühmt den, des hand uns träget, und wenn er uns ja schläget, nicht allzusehr betrübt.

5. Gott hat ja vater-hände, und strafet mit geduld, sein zorn nimmt bald ein ende, sein herz ist voller huld, und gönnt uns lauter guts: dea abend währet das weinen, des morgens macht das scheinen der sonn uns gutes muths.

6. Ich sprach zur guten stunde, da mirs noch wohl ergien: ich sich auf festem grunde, acht alles creuz gering, ich werde nimmermehr, das weiß ich, niederliegen, denn Gott, der nicht kann trügen, der liebt mich gar zu sehr.

7. Als aber deingefichte, ach Gott! sich von mir wand, da ward mein trost zu nichte, da lag mein heiden-stand; es ward mir

mi: angst und bang; ich führe schwere klagen mit zittern und mit jagen: Herr, mein Gott, wie so lang?

8. Hast du dir sürgenommen, mein ewiger feind zu seyn? was werden dir denn frommen die ausgedorrten bein, und der elende staub, zu welchem in der erden wir werden, wenn wir werden des blaffen todes raub?

9. So lang ichs leben habe, lobsing ich deiner ehr, dort aber in dem grabe gedenk ich dein nicht mehr: drum eil, und hilf mir auf, und gib mir kraft zum leben, dafür will ich dir geben mein's ganzen lebenslauf.

10. Nun wohl! ich bin erhört, mein seufzen ist erfüllt; mein creuz ist umgekehret, mein herzleid ist gestillt, mein grämen hat ein end; es sind von meinem herzen der bitteren sorgen schmerzen durch dich, Herr, abgewendt.

11. Du hast mit mir gehandelt noch besser, als ich will: mein klagen ist verwandelt in eines reigens spiel: und für das trauer-kleid, in dem ich vor geschnur, da hast du mich gekrönet mit süßer lust und freud.

12. Auf daß zu deiner ehre mein ehre sich erhöh, und nimmer stille wäre, bis daß ich deine lieb und ungezählte zahl der großen wunder-dinge mit ewigen freuden singe im guldnen himmelsaal.

P. Gerhard.

Der 34. Psalm.

Mel. Komme her zu mir, sprich.

972 Ich will erhöhen immerfort, und preisen meiner seelen hort, ich will ihn herzlich ehren; wer Gott liebt, stimme mit mir ein, laß alle die betrübet seyn, ein freuden-lieblein hören.

2. Gott ist ein Gott, der reichlich tröst, wer ihn nur sucht, der wird erlöst ich hab es selbst erfahren; so bald ein ach im himmel klingt, kommt heyl, und was uns freude bringt, vom himmel abgefahren.

3. Der starken engel compagnie zieht frölich an, macht dort und hie sich selbst zum wall und mauren; da weicht und fleucht die böse roth, der satan wird zum hohn und spott, kein unglück kann da dauern.

4. Ach! was ist das für süßigkeit: ach! schmecket alle, die ihr seyd mit sinnen wohl begabet: kein honig ist mehr auf der erd hinfort des süßen namens werth: Gott ist, der uns recht labet.

5. O feligs herz! o feligs haus! der alle lust stößt von sich aus, und diese lust beliebt: all andre schönheit wird verrückt! der aber bleibet stets geschmückt, wer sich nur Gott ergiebet.

6. Des königs gut, des fürsten geld ist koth, und bleibet in der welt, wenn die besitzer sterben: wie oft verarmt ein reicher

reicher mann? wer Gdt vertraut, bleibt reich, und kann die ewigen schätz ererben.

7. Kommt her, ihr kinder, hört mir zu, ich will euch zeigen, wie ihr ruh und wohlfahrt könnt erjagen, ergebet euch und euren sinn in Gdtes wohlgefallen hin in allen euren tagen.

8. Bewahrt die zung, habt solchen muth, den zank, und was zum zanken thut, nicht reget, sondern stillt: so werden eure tage seyn mit stillem frieð und süßem schein des seegens überfüllet.

9. Laß ab vom bösen, fleuch die sünd, o mensch, und halt dich als ein kind des Vaters in der höhe; du wirst erfahren in der that, wies dem, der ihn gefolget hat, so herzlich wohl ergehe.

10. Den frommen ist Gdt wieder fromm, und machet, daß geschlossen komm auf uns all sein gedenken: sein aug ist unser sonnenlicht, sein ohr ist tag und nacht gerich't zu hören unser schreyen.

11. Zwar, wer Gdt dient, muß leiden viel, doch hat sein leiden maas und ziel, Gdt hilft ihm aus dem allen; er sorgt für alle sein gebein, er hebt sie auf, und legt sie ein, kein einzigs muß verfallen.

12. Gdt sieht ins herz, und weiß gar wohl, was uns macht angst und sorgen voll, kein

thranlein fällt vergebens, er zählt sie all, und legt davor uns treulich bey im himmelschor all ehr des ewigen lebens.

Paul Gerbard.

Der 42. Psalm.

Mel. Fren dich sehr, o meine.

973 Die der hirsch in großen dürsten schreyet, und fleisch wasser sucht; also sucht dich lebensfüßten meine seel in ihrer flucht; meine seele brennt in mir, lechzet, dürstet, trägt begier nach dir, o du süßes leben, der mir leib und seel gegeben.

2. Ach! wenn werd ich dahin kommen, daß ich Gdtes angesicht, das gewünschte licht der frommen, schau mit meinem augenlicht? Meine thranen sind mein brod tag und nacht in meiner noth, wenn mich schmähen meine spöter: wo ist nun dein Gdt und retter?

3. Wenn ich denn das innen werde, schütt ich mein herz bey mir aus, wollte gerne mit der heerde deiner kinder in dein haus, ja, in dein haus wollt ich gern gehen, und dir, meinem Herrn, in der schaar, die opfer bringen, mit erhabner stimme singen.

4. Was bist du so hoch betrübet, und voll unruh, meine seel? harr auf Gdt, der herzlich liebet, und wohl siehet, was dich quäl: ey, ich werd ihm dennoch hier frölich danken, daß er mir, wenn

wenn mein herz ich zu ihm richte,
hilft mit seinem angeichte:

5. Mein G^ott, ich bin voller
schande, meine seele voller leid;
darum denk ich dein im Lande
bey dem Jordan an der seit,
da Hermonim hoch herfür, und
hingegen meine zier, Zion, ein
klein wenig steigt, und die kron
und scepter neiget.

6. Deines zornes stutthen
saufen mit gewalt auf mich da-
her, dein gericht und eifer brau-
sen, wie das wilde tiefe meer,
deine wellen heben sich hoch em-
por, und haben mich mit er-
grimmen wasserwogen fast zu
grund hinab gezogen.

7. G^ott der H^err hat mir
versprochen, wenn es tag ist, sei-
ne güt; und wenn sich die sonn
vertrochen, heb ich zu ihm mein
gemüth, spreche: du mein fels
und stein, gegen welchen alles
klein, dem ich in dem schooß ge-
seffen, warum hast du mein
vergeffen?

8. Warum muß ich gehn und
weinen über meiner feinde
wort? es ist mir in meinen bei-
nen durch und durch, als wie
ein mord; wenn sie sagen: wo
ist nun dein G^ott, und sein
großes thun, davon, wern du
sicher lagest, du so hoch zu rüh-
men pflagest?

9. Was bist du so hoch be-
trübet und voll unruh, meine
seel? harr auf G^ott, der herz-
lich liebet, und wohl siehet, was

dich quäl; en ich werd ihm den-
noch hier frölich danken für
und für, daß er meinem ange-
ichte sich selbst giebt zum heyl
und lichte.

P. Gerbard.

Der 62. Psalm.

Mel. Du, o schönes weltgebäud.

974 **M**eine seel ist in der
stille, tröstet sich
des höchsten kraft, dessen rath
und heilger wille mir bald trost
und hülfe schaffe: der mehr
kann, als alle götter, ist mein
hort, mein heyl, mein retter,
daß kein fall mich stürzen kann,
trät er noch so heftig an.

2. Meine hasser, hört, wie
lange stellt ihr alle einem nach?
ihr macht meinem herzen ban-
ge, mir zur ehr, und euch zur
schmach: geht, wie mit zuriß-
nen mauern, und mit wänden,
die nicht dauren, mit mir um,
und seyd bedacht, wie ich werde
todt gemacht.

3. Ja fürwahr, dieß einge den-
ken die, so mir zuwider seyn,
wie sie mir mein leben senken
dahin, wo kein licht mehr scheint:
darum geht ihr mund auf ih-
gen, und das herz auf lauter trü-
gen; gute wort und falsche tück
ist ihr bestes meisterstück.

4. Dennoch bleib ich unge-
schrecket, und mein geist ist un-
verzagt in dem G^otte, der mich
decket, wenn die arge welt mich
plagt: auf den harret meine
seel, da ist trost, den ich erwäh-
le,

le, da ist schutz, der mir gefällt,
und errettung, die mich hält.

5. Nimmer, nimmer werd ich
fallen; nimmer werd ich unter-
gehn: denn hier ist, der mich vor
allen, die mich drücken, kann
erhöhn; bey dem ist mein heyl,
mein ehre, meine stärke, meine
wehre. Meine freud und zu-
versicht ist nur stets auf Gott
gerichtet.

6. Hoffet allzeit, lieben leute,
hoffet allzeit stark auf ihn,
kümmt die hülfe nicht bald heu-
te, falle doch der muth nicht
hin; sondern schüttet aus dem
herzen eures herzens sorg und
schmerzen, legt sie für sein an-
gesicht, traut ihm fest, und
zweifelt nicht.

7. Gott kann alles unglück
enden, wirds auch herzlich
gerne thun denen, die sich zu
ihm wenden, und auf seine güte
ruhn: aber menschen-hülfe ist
nichtig, ihr vermögen ist nicht
tüchtig, (war es gleich noch
eins so groß,) uns zu machen
frey und los.

8. Große leute, grosse tho-
ren, prangen sehr, und sind
doch toth, füllen sinnen, an-
gen, ohren, kömmt zur that, so
sind sie todt: will man ihres
thuns und sachen eine prob und
rechnung machen nach dem
ausschlag des gewichts, sind sie
weniger denn nichts.

9. Laßt sie fahren, lieben kin-
der, da ist schlechter vorthail bey,
habt vor allem, was die sündler

frechlich treiben, furcht und
scheu: laßt euch eitelkeit nicht
fangen, noch was nichts ist,
nicht verlangen; käm auch gut
und reichthum an, ey! so hänge
das herz nicht dran.

10. Wo das herz am besten
stehe, lehr am besten Gottes
wort aus der goldnen himmels-
höhe; denn da hör ich fort und
fort, daß er groß und reich von
kräften, rein und heilig in ge-
schäften, gütig dem, der gutes
thut; nun! der sey mein schön-
stes gut.

P. Gerhard.

Der 73. Psalm.

Mel. Es ist das heyl uns Kom.

975 Sey wohlgemuth, o
Christen-seel, im
hochmuth deiner feinde! es hat
das rechte Israel noch dennoch
Gott zum freunde. Wer gläubt
und hofft, der wird geliebt von
dem, der unsern herzen giebt
trost, friede, freud und leben.

2. Zwar thut es weh, und är-
gert sehr, wenn man vor augen
siehet, wie dieser welt gottloses
heer so schön und herrlich bli-
het; sie sind in keiner tods-ge-
fahr, erleben hier so manches
jahr, und stehen, wie paläste.

3. Sie haben glück, und wis-
sen nicht, wie armen sey zu mu-
the, gold ist ihr gott, gold ist
ihr licht, sind stolz bey großem
gute; sie reden hoch, und das
gilt schlecht, was andre sagen,
klingt nicht recht, es ist viel,
viel zu wenig.

4. Dieß

4. Des vöbel-volks unwei-
fer hauf ist auch auf ihrer seite,
sie sperren maul und nasen auf;
und sprechen: das sind leute!
das sind ohn allen zweifel die,
die Gdt vor allen andern hie
zu kindern auferlehen.

5. Was sollte doch der hohe
Gdt nach jenen andern fra-
gen, die sich mit armuth, creuz
und noth bis in die grube tra-
gen? Wenn hier des glückes
gunst und schein nicht leuchtet,
kann kein Christe seyn, er ist ge-
wiß verworfen.

6. Sollts denn, mein Gdt,
vergebens seyn, daß dich mein
herze liebet? ich liebe dich, und
leide peini, bin dein, und doch
betrübet: ich hätte bald also
gedacht, wie jene rotte, die
nichts achtet, als was vor au-
gen pranget.

7. Sieh aber, sieh, in sol-
chem sinn war ich zu weit ge-
kommen, ich hätte blos ver-
dammt dahin die ganze schaar
der frommen. Denn hat auch
je einmal gelebt ein frommer
mensch, der nie geschwebt in
großem creuz und leiden?

8. Ich dachte hin, ich dachte
her, ob ich es möchte ergründen;
es war mir aber viel zu schwer,
den rechten schluß zu finden, bis
daß ich gieng ins heiligthum,
und merkte, wie du, unser
ruhm, die bösen führst zu ende.

9. Ihr gang ist schlüpfrig,
glatt ihr pfaß, ihr tritt ist un-

gewisse; du suchst sie heim nach
ihrer that, und stürzest ihre füs-
se; im huy ist alles umgewendt,
da nehmen sie plötzlich ein end,
und fahren hin mit schrecken.

10. Heut grünen sie gleich
wie ein baum, ihr herz ist froh
und lachet; und morgen sind
sie wie ein traum, von dem der
mensch aufwacher, ein blosser
schatt, ein todes bild, das we-
der hand, noch auge füllt, ver-
schwindt im augenblicke.

11. Es mag drum seyn, es
wäre gleich mein creuz, so
lang ich lebe; ich habe genug am
himmelreich, dahin ich täglich
strebe: hält mich die welt gleich
als ein thier, ey! lebst du,
Gdt, doch über mir, du bist
mein ehr und krone.

12. Du heilest meines hertzens
süch mit deiner süßen liebe, und
wehrst dem unglück, daß es mich
nicht allzu hoch betrübe: du lei-
test mich mit deiner hand, und
wirfst mich endlich in den stand
der rechten ehren sehen.

13. Wenn ich nur dich, o star-
ker held! behalt in meinem lei-
de, so acht ichs nicht, wenn gleich
zersfällt das groffe welt-gedä-
ude: du bist mein himmel, und
dein schooß bleibt allezeit mein
burg und schloß, wenn diese erd
entweichet.

14. Ob mir gleich leid und
seel verschmacht, so kann ich doch
nicht sterben: denn du bist mei-
nes lebens macht, und läßt mich
nicht

nicht verderben: was frag ich nach dem erb und theil auf dieser welt; du, du, mein heyl, du bist mein theil und erbe.

15. Das kann die Gottes vergessne roth mit wahrheit nimmer sagen; sie weicht von dir, und wird zu spott, verdirbt in grossen plagen: mir aber ist, wie dir bewust, die grösste freud und höchste lust, daß ich mich zu dir halte.

16. So will nun die zuversicht auf dich beständig sezen, es werde mich dein angesicht zu rechter zeit ergözen; indeszen will ich stille ruhn, und deiner weisen hände thun mit meinem munde preisen.

P. Gerhard.

Zur Krieger - Zeit.

Der 85. Psalm.

Mel. Vnn freut euch lieben Ch.

976 **H**ERR, der du vormals hast dein land mit gnaden angeblisset, und des gefangnen Jacobs band gelöst, und ihn erquicket: der du die sünd und misserthat, die dein volk vor begangen hat, hast väterlich verziehen.

2. HERR, der du deines eifers gluth zuvor oft abgewendet, und nach dem zorn das süsse gut der lieb und huld gesendet; ach! frommes herz, ach! unser heyl, nimm weg und heb auf in der eil, was uns betrübt und kränket.

3. Lösch aus, HERR, deinen

grossen grim in brunnen deiner gnaden; erfreu und tröst uns wiederum nach ausstandnem schaden; willst du denn zürnen ewiglich, und sollen deine fluthen sich ohn alles end ergiessen?

4. Willst du, o Vater! uns denn nicht nun einmal wieder laben, und sollen wir an deinem licht nicht wieder freude haben? ach! zeuß aus deines himmels haus, HERR, deine güt und segen aus auf uns und unsre häuser.

5. Ach! daß ich hören sollt das wort erschallen bald auf erden, daß friede sollt an allem ort, wo Christen wohnen, werden: ach! daß uns doch Gott sagte zu des krieges schluß, der waffen ruh, und alles unglücks ende.

6. Ach! daß doch diese böse zeit sich stilt in guten tagen, damit wir in dem grossen leid nicht möchten ganz verzagen: doch ist ja Gottes hülfe nah, und seine gnade stehet da all denen, die ihn fürchten.

7. Wenn wir nur fromm sind, wird sich Gott schon wieder zu uns wenden, den krieg und alle andre noth nach Wunsch und also enden, daß seine ehr in unserm land und überalle werd erkannt, ja stetig bey uns wohne.

8. Die güt und treue werden schon einander grüssen müssen; gerechtigkeit wird einher gehn,

gehn, und friede wird sich küssen;
diatreae wird mit lust und freud
auf erden blühen, gerechtigkeit
wird von dem himmel schauen.

9. Der Herr wird uns viel
gutes thun, das land wird frucht-
te geben, und die in seinem schoos
seruhn, die werden davon leben;
gerechtigkeit wird dennoch stehn,
und stets in vollem schwange
gehn, zur ehre seines namens.

Paul Gerhard.

Der 90. Psalm.

Mel. Herr Jesu Christ, ich.

977 **D**er Gott! du bist
ja für und für
die zucht deiner heerde: du
bist gewesen, eh allhier gelegt der
grund zur erde; und da noch
kein berg war bereit, da warst
du in der ewigkeit, o anfang al-
ler dinge!

2. Du läßt die menschen in das
thor des todes häufig wandern,
und sprichst: kommt wieder,
menschen, vor, und folget jenen
andern; denn ihr sind. Höchster,
tausend jahr, als wie ein tag,
der gestern war, und nunmehr
ist vergangen.

3. Du läßt das schnöde men-
schen-her wie einen strom ver-
fließen, und wie die schiffelein auf
dem meer bey gutem wind hin-
schleffen; gleich wie ein mal schlaf
und traum bey nacht, der, wenn
der mensch vom schlaf erwacht,
entfallen und vergessen.

4. Wir sind ein kraut, das
bald verdorrt, ein gras, das jetzt

aufgehet, wird aber schnell von
seinem ort entführet und verwe-
het; so ist ein mensch: heut blü-
het er, und morgen, wenn ihn
ohngesähr ein wind rührt, liegt
er nieder.

5. Das macht Herr, deines
zornes grim, daß wir so bald
verschwinden; dein eifer stößt
und wirft uns hin, von wegen
unser sünden: die sünden stel-
lest du vor dich, davon brennt
und entrüstet sich dein allzeit rei-
nes herze.

6. Das ist das feur, das uns
versehrt das mark in allen bei-
nen; daher kommt, daß der tod
versehrt die grossen und die klei-
nen: drum fahren unsre tage
hin, wie eingeschwämme durch den
flum, wenn wir die zeit vertreiben.

7. Wie lang hält doch dieß le-
ben aus? gar selten siebzi jah-
re, wenns hoch kommt, werden
achtzig draus; und wenn man
alle waare, die hier gewonnen,
nimmt zu hauf, ist's lauter müß
von jugend auf, und lauter angst
gewesen.

8. Wir rennen, laufen, for-
gen viel, und eh wir uns ver-
sehen, so kommt der tod, steckt
uns das ziel; und da ist's denn
geschehen; wir fliehen eilend und
behend, und doch ist niemand,
der sein end und Gottes zorn be-
denke.

9. Lehr uns bedenken, from-
mer Gott, das elend dieser er-
den, auf daß wir, wenn mir an
den

den tod gedencen, kläger werden: ach! kehr uns wieder, kehr uns zu dein angesicht, und steh in ruh mit deinen bösen knechten.

10. Erfüll uns früh mit deiner gnad an leib und an der seele, so wollen wir dir früh und spat dein lob und dank erzählen; erfreu uns, o du höchste freud! und gieb uns wieder gute zeit nach so viel bösen tagen.

11. Bisher hats lauter creuz geschneyt, laß nun die sonne scheinen; bescher uns freude nach dem leid, und lachen nach dem weinen; laß deiner wercke süßen schein, HErr, deinen knechten kundbar seyn, und dein' ehr ihren kindern.

12. Bleib unser GOTT und treuer freund, holt uns auf festem fusse: und wenn wir etwa irrig seynd, so gieb, daß sich mit busse das herze wieder zu uns wend; auch fördre das thun unsrer händ, und segne unsre werke.

P. Gerhard.

Der 91. Psalm.

Mel. An wasserflüssen Babylon.

978 **W**er unterm schirm des höchsten sitzt der ist sehr wohl bedeckt; wenn alles donnert, fracht und blitzt, bleibt sein herz ungeschreckt: er spricht zum HErrn: du bist mein licht, mein' hoffnung, meine zuversicht, mein thurn und starke feste; du rettetest mich vons jägers strick, und treibst

des todes netz zurück: und schüttest mich aufs beste.

2. Frisch auf! mein herr, GOTT stärket dich mit kraft auf allen seiten: schau her, wie seine flügel sich ganz über dich ausbreiten! sein schirm umfängt und deckt dich gar, sein schild fängt auf, was hier und dar von pfeilen fleucht und tobet; der schild ist GOTTes wahres wort; der schirm ist, was der starke hort versprochen und gelobet.

3. Wenn dich die schwarze nacht umgiebt, kannst du sein sicher schlafen: des tages bleibst du unbetrübt von deines feindes waffen: die pest, die in dem finstern schleicht, und des mitages umher freucht, wird von dir abgeführt: und wenn gleich tausend fallen hier, und zehen tausend hart bey dir, bleibst du doch unberührt.

4. Hingegen wirst du lust und freud an deinen feinden sehen, wenn ihnen alles herzeleid vom höchsten wird geschehen: wer GOTT verläßt, wird wiederum verlassen, und mit großem grimm zu seiner zeit geschlagen; du aber, der du bleibst bey GOTT, findst gnad, und darfst in seiner noth ohn' hülff und trost vertragen.

5. Kein übel wird zu deiner hütt eingehn und dir begegnen; GOTT wird all' deine tritt und schritt auf deinen wegen segnen:

denn

denn er hat seiner engel-schaar befohlen, daß sie vor gefahr dich ganz genau bewahren, daß dein fuß möge sicher seyn, und nicht vielleicht an einen stein zu deinem schaden fahren.

6. Du wirst auf wilden löwen stehn, und treten auf die drachen, du wirst ihr gift und scharfe zähne in deinem sinn ver-lachen: das machts, daß GOTT will bey dir seyn, der spricht: mein knecht begehret mein, so will ich ihm bey-springen; er kennet meines namens zier, drum will ich ihm auch nach begier mein' hülff und rettung bringen.

7. Er ruft mich an, so will ich ihn ganz gnädiglich er-hören; wenn sein feind auf ihn aus will ziehn, so will ich stehn, und wehren: ich will ihn reißen aus dem tod, und nach erlittener angst und noth mit grosser ehr ergözen; ich will ihn machen lebens-satt, und wenn er genug gelobet hat, ins ewge heyl ver-setzen.

Paul Gerhard.

Der 112. Psalm.

Mel. Zion flagt mit angst und. 979 Wohl dem! der den Herren scheuet, und sich fürcht für seinem Gott; selig! wer sich herzlich freuet, zu erfüllen sein gebot: wer den höchsten liebt und ehrt, wird erfahren, wie sich mehrt alles, was in seinem leben ihm vom himmel ist gegeben.

2. Seine kinder werden stehen, wie die rosen in der blüht; sein geschlecht wird einher gehen voller gnad und GOTTes güte; und was diesen leib erhält, wird der herrscher aller welt reichlich und mit vollen händen ihnen in die häuser senden.

3. Das gerechte thun der frommen steht gewiß und wan-ket nicht, sollte auch gleich ein wetter kommen, bleibt doch Gott der Herr ihr licht, tröstet, stär-ket, schützt und macht, daß nach ausgestandner nacht, und nach hoch-betrübten weinen freud und sonne wieder scheinen.

4. GOTTes gnad, hülff und er-barmen bleibt den frommen immer fest; wohl dem! der die noth der armen sich zu Herzen gehen läßt, und mit liebe gutes thut, den wird Gott, das höch-ste gut, gnädiglich in seinen ar-men, als der liebste Vater, war-men.

5. Wenn die schwarzen wol-fen blitzen vor dem donner in der luft, wird er ohne sorgen sitzen, wie ein taubeln in der flust; er wird bleiben ewiglich, auch wird sein gedächtniß sich hie und da auf allen seiten, wie die edlen zweig ausbreiten.

6. Wenn das unglück an will kommen, das die rohen sündler plagt, bleibt der muth ihm unbenommen, und das herze unverzagt: unverzagt, ohn angst und peyn, bleibt das herze, das

das sich sein seinem GOTT und HErrn ergiebet, und die, so verlassen, liebet.

7. Wer betrübte gern erfreuet, wird vom Höchsten hoch ergötzt; was die milde hand austreuet, wird vom himmel wohl ersezt; wer viel giebt, erlanget viel: was sein herze wünscht und will, das wird GOTT mit gutem willen schon zu rechter zeit erfüllen.

8. Aber seines feindes freude wird er untergehen sehn: er, der feind, für grossen neide, wird zerbeissen seine zähne! er wird knirschen, und mit grimme solches glück mißgönnen ihm, und doch damit gar nichts wehren, sondern sich nur selbst verzehren.

Paul Gerhard.

Der 116. Psalm.

Met. Ein feste burg ist unser zc.

980 **D**as ist mir lieb, daß GOTT, mein hort, so treulich bey mir stehet! wenn ich ihn bitte, wird kein wort in meiner bitt verschmähet; des schwarzen todes hand, sammt der höllen band, umgaben überall mein herz mit angst u. quaal; doch hat mir GOTT geholfen.

2. Ich kam in jammer und in noth, und sank fast gar zu grunde; und da ich sank, rief ich zu GOTT mit herzen und mit munde: o HErr, ich weiß, du wirst, als des lebens Fürst, schon führen meine sache! und wie ich bat und sprach, so ist's auch nun geschehen.

3. Sey wieder froh und gutes muths, mein herze, sey zufrieden, der HErr der that dir alles guts, durch ihn ist nun geschieden und ferne weggebracht, was mich traurig macht; er hat mich aus dem loch und schwarzen todes-joch mit seiner hand gerissen.

4. Mein aug ist nun von thränen frey, mein fuß von seinem gleiten; das will ich singen ohne scheu, und rühmen bey den leuten: was gar kein mensch nicht kan, das hat GOTT gethan; der mensch ist lügen voll, GOTT aber weiß gar wohl, wie er sein wort soll halten.

5. Ich glaube fest in meinem sin; und was mein herze gläubet, das red ich auch in einfalt hin: wer GOTT vertraut, der bleibt. Die welt und böse rott lacht des mir zum spott, ja, plagt mich noch darzu; ich aber steh und ruh auf dir, mein trost und helfer.

6. Du stürzest meiner feinde rath, und segnest, wenn sie schelten: wie soll ich doch die grosse gnad dir immermehr vergelten? Ich will, HErr, meines theils den kelch deines heyls, der voller bitterkeit, doch mir zum nutz gedent, gehorsamlich annehmen.

7. Was du mir zugemessen hast, das will ich gerne leiden; wer frölich trägt des creuzes last, dem hilffst du aus mit freuden; du weißt der deinen noth,

noth,
hoch
läßt
ung
8.
welt
knech
dein
rech
stets
kann
dein

m
98
aug
und
rich
ich
2
von
der
him
was
best

3.
mein
du
wah
getr
dir

4
wen
wen
mac
sein
sie d
5

noth, und hältst ihren tod sehr hoch, sehr lieb und werth, auch läßt du aus der erd ihr blut nicht ungerochen.

8. So zürne nun gleich alle welt mit mir, HErr, deinem knechte: du, du deckst mich in deinem zelt, und reichst mir deine rechte, darüber will ich dich allzeit inniglich, so gut ich immer kann mit dank für jedermann in deinem hause preisen.

Paul Gerhard.

Der 121. Psalm.

Mel. Nicht so traurig, nicht so.

981 Ich erhebe, HErr, zu dir meiner beyden augenlicht; mein gesicht ist für und für zu den bergen hingewandt, zu den bergen, da herab ich mein heil und hülfe hab.

2. Meine hülfe kommt allein von des Höchsten händen her, der so künstlich, hübsch und fein himmel, erde, luft und meer, und was in dem allen ist, uns zum besten ausgerüst.

3. Er nimmt deiner füsse tritt, o mein herze, wohl in acht: wenn du gehst, geht er mit, und bewahrt dich tag und nacht: sey getrost! das höllen-herd wird dir schaden nimmermehr.

4. Siehe, wie fein augewacht, wenn du liegest in der ruh, wenn du schläfst, komme mit macht auf dein bett geflogen zu seiner engel goldne schaar, daß sie deiner nehme wahr.

5. Alles, was du bist und hast,

ist umringt mit seiner huth: deiner sorgen schwere last nimmt er weg, macht alles gut; leib und seel hält er verdeckt, wenn dich sturm und wetter schreckt.

6. Wenn der sonnen hitze brennt, und des leibes kräfte bricht, wenn dich stern und monden blendt mit dem klaren angesicht, hat er seine starke hand dir zum schatten vorgewandt.

7. Nun! er fahre immer fort, der getreue fromme hirt, bleibe stets dein schild und hort, wenn dein herz geängstet wird: wenn die noth wird viel und groß, schließ er dich in seinen schooß.

8. Wenn du sitzt, wenn du stehst; wenn du redest, wenn du hörst; wenn du aus dem hause gehst, und zurücke wiederkehrst: wenn du trittst aus, oder ein, woll er dein gefährte seyn.

P. Gerhard.

Der 139. Psalm.

Mel. Christ, der du bist der helle.

982 HErr, du erforschest meinen sinn, und fennest, was ich hab und bin; ja, was mir selbst verborgen ist, das weißt du, der du alles bist.

2. Ich sitz hier, oder steh auf; ich lieg, ich geh auch, oder lauf; so bist du um und neben mir, und ich bin allzeit hart bey dir.

3. All die gedanken meiner seel, und was sich in der herzens-höhl hie reget, hast du wohl

wohl betracht, eh ich einmal
daran gedacht.

4. Auf meiner zungen ist kein
wort, das du nicht hörtest also-
fort: du schaffest, was ich red
und thu, und suchst all meinem
leben zu.

5. Das ist mir kund, und blei-
bet doch mir solch erkenntniß viel
zu hoch; es ist die weisheit, die
kein mann recht aus dem grunde
wissen kann.

6. Wo soll ich, der du alles
weißt, mich wenden hin vor dei-
nem geist? wo soll ich deinem
angesicht entgehen, daß michs
sehe nicht?

7. Führe ich gleich an des
himmels dach, so bist du da,
hältst huth und wach; stieg ich
zur höll, und wollte mir da bet-
ten, sänd ich dich auch hier.

8. Wollt ich der morgenröthe
gleich geflügelt ziehn, so weit
das reich der wilden stuthen neht
das land, käm ich doch nie aus
deiner hand.

9. Tief ich zu hält die finstre
nacht, hält ich doch damit nichts
verbracht: denn laß die nacht
seyn, wie sie mag, so ist sie bey
dir selber tag.

10. Dich blendt der dunkle
schatten nicht, die finsterniß ist
dir ein licht, dein augen glanz
ist klar und rein, darf weder
sonn- noch monden-schein.

11. Mein eingeweid ist dir be-
kannt, es liegt frey da in deiner
hand, der du vom mutter-leibe an
mir lauter lieb und guts gethan.

12. Du bist, der fleisch, ge-
bein und haut so künstlich in mir
aufgebaut; all deine werck sind
wunder-voll, und das weiß mei-
ne seele wohl.

13. Da sahest mich, da ich
noch gar fast nichts und unbe-
reitet war, warst selbst mein mei-
ster über mir, und zogst mich aus
der tief herfür.

14. Auch meiner tag und jah-
re zahl, minuten, stunden allzu-
mal, hast du, als meiner zeiten
lauf, vor meiner zeit geschrie-
ben auf.

15. Wie köstlich, herrlich, süß
und schön seh ich, mein Gdt,
da vor mir stehn dein weißes den-
ken, das du denkst, wenn du uns
deine gute schenkst?

16. Wie ist doch das so treff-
lich viel? wenn ich bisweilen
zehlen will, so find ich da bey
weitten mehr, als staub im feld,
und sand am meer.

17. Was macht denn nun die
wüste roth, die dich, o grösser
wunder-Gdt! so schändlich
lästert, und mit schmach dir so
viel übel's redet nach?

18. Ach! stopfe ihren schnöden
mund, steh auf, und stürze sie
zu grund: denn weil sie deine
feinde seynd bin ich auch ihnen
herzlich feind.

19. Ob sie nun gleich hinwie-
der sehr mich hassen, thu ich doch
nicht mehr, als daß ich wider
ihren trutz mich leg in deinen
schooß und schutz.

20. Er,

20. Erforsch, HErr, all mein
herz und muth, sieh, ob mein
herz sey recht und gut, und füh-
re mich bald himmel-an den ew-
gen weg, die freuden-bahn.

Paul Gerbard.

Der 139. Psalm.

Auf andere Art.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

983 HErr, du erforschest
mich und kennest
mich von innen, ich sitz' und stehe
auf, so weißt du mein beginnen:
ja, du verstehst schon von ferne
mein begehrt, ich geh' und liege
gleich, so bist du um mich her.

2. Du merkst gar genau auf
alle meine wege, du hörst ein je-
des wort, eh ich die lippen rege,
ich schaffe, was ich will, so vor,
als hinter mir, so hältst du über-
all mir deine macht-hand für.

3. Diß dein erkenntniß, HErr,
von meinem thun und lassen, ist
mir zu wunderbar, zu hoch und
schwer zu fassen. Ach Gott! wo
sich ich hin vor deines Geistes
licht? und wo verberg ich mich
vor deinem angesicht?

4. Führe ich gen himmel gleich,
so bist du da zugegen, da bist du,
wollt ich mich auch in die hölle
legen; stög ich, wie morgenroth,
und blieb am äussern meer, doch
führe deine hand mir eifend
hinter her.

5. Sprach ich: es möge mich
die finsterniß verdecken, so wird
die nacht auch licht, und muß
mich dir entdecken, denn auch

die finsterniß nicht finster ist bey
dir, dem schatten gleicht das
licht, die nacht dem tage hier.

6. Du hast in der gewalt mein
inneres, meine nieren, du warst
über mir in mutter-leib zu spü-
ren: dank sey dir, daß ich da so
schön gebildet bin, dein werck ist
wunderbar, und das erkennt
mein sinn.

7. Du { zähltest } mein gebein
{ sahst }
schon unten im verborgen, da
ich gebildet ward, siengst du
schon an zu sorgen, als ich noch
unbereit vor deinen augen lag,
da schriebst du auf dein buch
schon jeden lebens-tag.

8. Wie köstlich sind vor mir
die göttlichen gedanken! wie faß
ich ihre zahl in enger sinnen
schränken? ihr sind mehr, denn
des sands, ich rühme sie bey
nacht, ich bin, HErr, noch bey
dir, auch wenn ich aufgewacht.

9. Ach! daß du tödtetest, die
dieses nicht erkennen, daß die
blutgierigen sich müßten von
mir trennen! was reben sie von
mir doch so gar lästerlich? und
was erhebt dein feind doch ohne
ursach sich?

10. Ich hasse ja, o HErr! von
herzen, die dich hassen, und es
verdreust mich recht, daß sie
nicht nur dich lassen, nein, son-
dern dir so gar zu widerstehn
vermeynt; ich hasse sie mit ernst,
drum sind sie mir so feind.

11. Erforsche mich, mein
Gott,

3:4

Gott, und siehe, wie ichs meine, erfahre du mein herz, und prüfe mein gebeine, und siehe, ob ich je auf bösem wege bin, und leite mich zu dir auf ewgem wege hin.

Der 146. Psalm.

Mel. Ich dank dir, lieber Herr.

984 Du, meine seele, singe! wohl auf! und frage schon dem, welchem alle dinge zu dienst und willen stehn: ich will den Herren droben hier preisen auf der erd; ich will ihn herzlich loben, so lang ich leben werd.

2 Ihr menschen, laßt euch lehren, es würd' euch nützlich seyn! laßt euch doch nicht bethören die welt mit ihrem schein: verlass' sich ja keiner auf fürstenmacht und gunst, weil sie, wie unser einer, nichts sind, als nur ein dunnst.

3. Was mensch ist, muß erblaffen, und sinken in den tod, er muß den geist auslassen, selbst werden erd und koth; allda ist's dann geschehen mit seinem klugen rath, und ist frey klar zu sehen, wie schwach sey menschen-that

4. Wohl dem! der einzig schauet nach Jacobs Gott und heyl, wer dem sich anvertrauet, der hat das beste theil, das höchste gut erlesen, den schönsten schatz geliebt, sein herz und ganzes wesen bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier sind die starken kräfte, die unerschöpfte macht; das weisen die geschäfte, die seine hand gemacht, der himmel und die erde mit ihrem ganzen heer, der sich' unzählich' heerde im grossen wilden meer.

6. Hier sind die treuen sinnen, die niemand unrecht thun, all'denen gutes gönnen, die in der treu beruhn: Gott hält sein wort mit freuden, und was er spricht, geschieht; und wer gewalt muß leiden, den schützt er im gericht.

7. Er weiß viel tausend weisen zu retten aus dem tod; er nährt und giebet speisen zur zeit der hungers-noth, macht schöne rothe wangen oft bey geringem mal; und die da sind gefangen, die reißt er aus der quaal.

8. Er ist das licht der blinden, erleuchtet ihr gesicht, und die sich schwach befinden, die stellt er aufgerichtet: er liebet alle frommen; und die ihm günstig seynd, die finden, wenn sie kommen, an ihm den besten freund.

9. Er ist der fremden hülfe, die waysen nimmt er an; erfüllt der wittwen bitte, wird selbst ihr trost und mann: die aber, die ihn hassen, bezahlet er im grimm, ihr haus, und wo sie fassen, das wirft er um und um.

10. Ach! ich bin viel zu wenig, zu rühmen seinen rühm: der

der HErr ist ewger könig, ich
eine weisse blum: jedoch, weil
ich gehöre an Zion in sein zelt,
ists billig, daß ich mehre sein lob
in aller welt. P. Gerhard.

XXXIII. Vom creuz, verfolgung und an- sechtung.

mel. Menschen: Kind, merk.

985 **A**llzeit will Gott
sorgen; nichts soll
heut und morgen ändern seinen
vater-sinn; den will ich getrost
ansehen. Er wird meinem le-
ben seine nothdurft geben.

2. Ob ich bin gewesen, war
ich schon gelesen in dem buche,
das bey dir, Gott, bewahrt
wird für und für, da du aufge-
schrieben alle, die dich lieben.

3. Du machst im verborgen
mich mit treuen sorgen, da ich
auch gebildet lag, sorgtest du
bey nacht und tag, lieffest mir
aus gnaden keinen unfall scha-
den.

4. Gabest mir mein futter,
schiedest mich und mütter von
einander wunderbarlich, und er-
hieltest sie und mich. Da ich
noch gefogen, hast du mein ge-
pflogen.

5. Ich spür auch noch heute,
so, wie deine leute spüren dein
recht treues herz. Ueberfällt
mich gleich ein schmerz, darf er
mich nicht tödten, auch in grö-
ßen nöthen.

6. Du sorgst für die raben,
die kein essen haben. Du machst
alle thiere satt, als ihr schöpfer,
früh und spät. Ohne dich aus
allen darf kein sperling fallen.

7. Du zählst meine haare, wie
vielmehr die jahre: ja, du siehest
überall meine thränen allzu-
mal, und pflegst sie zu zählen,
keine muß dir fehlen.

8. Will der tod mich fällen,
schreckt mich angst der hollen,
so nimmst du dich meiner an,
daß er mich nicht würgen kann
ohne deinen willen, all' angst
muß sich stillen.

9. Auf dich will ich schauen,
und mich dir vertrauen. Du
wirst sorgen stets für mich, wie
ich darum bitte dich. Drauf in
deinem namen sing ich fröhlich
amen. Joh. Keermann.

mel. Ach lieben Christen seyd.

986 **A**ch! treuer Gott,
barmherzigs herz,
deß güte sich nicht endet; ich
weiß, daß mir dieß creuz und
schmerz dein' hand' hat zugesen-
det; ja, HErr, ich weiß, daß die-
se last du mir aus lieb erthellet
hast, und gar aus keinem hasse.

2. Denn das ist allzeit dein
gebrauch, wer kind ist, muß was
leiden! und wen du liebst, den
stäupst du auch, schickst trauern
vor den freuden: führst uns zur
hollen, thust uns weh, und führst
uns wieder in die höh, und so
geht eins ums andre.

3. Du führst ja wohl recht
wun-

wunderlich die, so dein herz er-
höhen: was leben soll, muß erst-
lich sich ins todes höhle setzen:
was steigen soll zur ehr empor,
liegt auf der erd, und muß sich
vor im koth und staube wälzen.

4. Das hat, Herr, dein gelieb-
ter Sohn selbst wohl erfahr'n
auf erden; denn eh er kam zum
ehren-thron, mußte er gecreuzigt
werden: er gieng durch trüb-
sal, angst und noth, ja, durch
den herben bitteren tod drang er
zur himmels-freude.

5. Hat nun dein Sohn, der
fromm und recht, so willig sich
ergeben; was will ich armer
sünden-knecht dir noch viel wi-
derstreben? er ist der spiegel der
geduld, und wer sich sehnt nach
deiner huld, der muß ihm äh-
nlich werden.

6. Ach, liebster Vater! wie so
schwer ist's der vernunft zu gläu-
ben, daß du demselben, den du
sehr schlägst, solltest günstig
bleiben? wie macht doch creuz
so lange zeit, wie schwerlich will
sich lieb und leid zusammen las-
sen reimen?

7. Was ich nicht kann, das
gieb du mir, o höchstes gut der
frommen! gieb, daß mir nicht
des glaubens zier durch trüb-
sal werd entnommen! erhalte
mich, o starker herr! befestige
mich in deinem wort, behüte
mich für murren.

8. Bin ich ja schwach, laß
deine treu mir auf die seite tre-

ten; hilf, daß ich unverdroß
sey zum rufen, seufzen, Be-
ten: so lang ein herze hofft und
gläubt, und im geber beständig
bleibt, so lang ist's unbezwun-
gen.

9. Greif mich auch nicht zu
heftig an, damit ich nicht verge-
he; du weißt wohl, was ich tra-
gen kann, wies um mein leben
siehe: ich bin ja weder stahl noch
stein; wie halbe geht ein wind
herein? so fall ich hin und sterbe.

10. Ach Jesu! der du wor-
den bist mein heyl mit deinem
blute, du weißt gar wohl, was
creuze ist, und wie dem sey zu
müthe, den creuz und großes
unglück plagt; drum wirft du,
was mein herze klagt, gar gern
zu herzen fassen.

11. Ich weiß, du wirfst in dei-
nem sinn mit mir mitleiden ha-
ben, und mich, wie ich jetzt dürs-
tig bin, mit gnad und hülfe la-
ben: ach! stärke meine schwache
hand, ach! heil, und bring in bes-
sern stand das straucheln mei-
ner füße.

12. Sprich meiner seelen herz-
lich zu, und tröste mich aufs be-
ste; denn du bist ja der müden
ruh der schwachen thurm und
feste, ein schatten für der son-
nen hitz, ein hütte, da ich sicher
sitz im sturm und ungewitter.

13. Und weil ich ja nach dei-
nem rath hie soll ein wenig lei-
den; so laß mich auch in dei-
ner gnad als wie ein schäfflein
weyden,

wenden, daß ich im glauben die geduld, und durch geduld dein edle huld nach scharfer prob erhalte.

14. O heilger Geist! du freuden-öl, das GOTT vom himmel schicket, erfreue mich, gieb meiner seel, was mark und bein erquicket; du bist der Geist der herrlichkeit, weißt, was für gnade, trost und freud mein in dem himmel warte.

15. Ach laß mich schauen, wie so schön und lieblich sey das loben, das denen, die durch trübsal gehn, du dormal einst wirst geben; ein leben, gegen welchem hier die ganze welt mit ihrer zier durchaus nicht zu vergleichen.

16. Daselbst wirst du in ewiger lust auf süße mit mir handeln, mein creus, das dir und mir bewußt, in freud und ehr verwandeln: da wird mein weinen lauter wein, mein ächzen lauter jauchzen seyn; das gläub ich, hilf mir! amen.

Paul Gerhard.

Mel. O GOTT, du frommer &c.

987 GOTT ist und bleibt getreu, sein herze bricht vom lieben; pflegt er gleich oftermal die seinen zu betrüben; er prüfet durch das creus wie rein der glaube sey, wie standhaft die geduld; GOTT ist und bleibt getreu.

2. GOTT ist und bleibt getreu! er hilft ja selber tragen, was er uns aufgelegt, die last

der schweren plagen: er braucht die ruthe oft, und bleibet doch dabey ein vater, der uns liebt; GOTT ist &c.

3. GOTT ist und bleibt getreu: er weiß, was wir vermögen, er pfleget nie zu viel den schwachen aufzulegen; er macht sein Israel von last und banden frey, wenn große noth entsteht; GOTT ist und &c.

4. GOTT ist und bleibt getreu: er tröstet nach dem weinen, er läßt nach trüber nacht die freudensterne scheinen; der sturm des creuzes geht im augenblick vorbei; sey seele, nur getrost! GOTT ist &c.

5. GOTT ist und bleibt getreu: er stillt dein begehren, er will dein glaubens-geld in trübsals-gluth bewahren: nimm an von GOTTES hand den creuzkelch ohne scheu; der lebensbecher folgt: GOTT ist &c.

6. GOTT ist und bleibt getreu: laß alle wetter krachen; GOTT wird der trübsal doch ein solches ende machen, daß alles creus und noth dir ewig nützlich sey: so liebt der höchste dich! GOTT ist und bleibt getreu.

Mel. Jesu, meine freude &c.

988 GOTT der wirds wohl machen, dem ich meine sachen allzeit heimgestellt; er hat mich erföhren, eh ich noch geböhren bin in diese welt; hat mir auch, nach seinem brauch, was vonnöthen, stets

stets gegeben, hier in diesem leben.

2. Gott der wirds wohl machen, der mir manches lachen, freud und lust geschenkt, der mich nie vergessen, der mit kleid und essen täglich mich bedenkt, auch wenn fast des creuzes last seine lieben ziemlich drückt, hat er mich erquicket.

3. Gott der wirds wohl machen, laß das wetter krachen, und die stürme gehn, wenn mit großem grausen alle wellen brausen, will er bey mir stehn. Jonas lag im dritten tag: schlägt dich unglück gleich darnieder, Gott erhebt dich wieder.

4. Gott der wirds wohl machen, er wird selber wachen über deiner noth, wenn du willst verzagen ganz in deinen plagen, ist der fromme Gott auf der bahn, und nimmt dich an, dann verstäubt die angst geschwinde, wie der rauch vom winde.

5. Gott der wirds wohl machen, mächtig in den schwachen ist er allezeit; wem hats je gefehlet, der ihn hat erwehlet zum trost in dem leid? drum, mein herz, vergiß den schmerz! alles steht in seinen händen: Gott kann alles wenden.

6. Gott der wirds wohl machen, wenn des todes rachen gleich ist aufgethan, wenn die lebens-jahre liegen auf der bahre, führt er himmel an: dieser bund hat seinen grund; die ge-

lebt, und leben werden, kommen in die erden.

7. Gott der wirds wohl machen, der den alten drachen dämpfte ritterlich; führt er gleich die seinen über stock und steinen vielmal's wunderlich: sey bereit zu freud und leid, Gott befiel nur deine sachen, Gott der wirds wohl machen.

III. Ernst Stockmann.

Mel. Gott lob, es geht nunmehr.

989 Wenn so viel tau-send tausend wären, als an den usern körnchen sand, als tropfen sind in allen meeren, als sonnen-stäubchen durch das land: so fürcht ich doch dieselben nicht: denn Jesus ist mein heyl und licht.

2. Und wären zehnmal so viel höllen, als zwischen bergen flüste sind, als eis in felsen, die zerschellen, als man in wäldern höhlen findet; so fürcht ich doch dieselben nicht: denn Jesus ist mein heyl und licht.

3. Wenn so viel feinde zu mir dringen, als das gewässer fische hegt, als vogel unterm himmel singen, als luft und erde wärmer trägt; so fürcht ich doch dieselben nicht: denn Jesus ist mein heyl und licht.

4. Ja, gäb es auch mehr läster-zungen, als man auf äckern ähren zieht, als jemals gräschen sind entsprungen, als man in hecken stacheln sieht; so fürcht ich doch dieselben nicht; denn

denn Jesus ist mein heyl und licht.

5. Brüllt, ihr vermaledeyten drachen, ihr höllen = glutten, macht euch groß! ihr feinde, laßt die stücken krachen! ihr lägner, schmäht nur auf mich los! ich fürchte mich vor euch doch nicht: denn Jesus ist mein heyl und licht.

6. Was werft, ihr teufel, mir die sünden mit so ergrimten schreyen für? wo könnt ihr was von schulden finden? ich habe ja die quittung hier: denn Jesus ist mein heyl und licht; drum fürcht ich euer schreyen nicht.

7. Ihr spriecht umsonst, ihr höllen = flammen! ich werde durch euch nicht erschreckt; ihr sollt mich nimmermehr verdammen, weil mich des Heylands unschuld deckt! Ist Jesus nur mein heyl und licht, so fürcht ich euren abgrund nicht.

8. Was wollt, ihr feinde, mit mir machen? verfolgt, verzagt und ängstet mich; verbrennt und raubt mein bißchen sachen; erwürgt, zerreißt mich grausamlich, ich fürchte dieses alles nicht: denn Jesus ist mein heyl und licht.

9. Und laßt doch sehn, ihr losen mäuler, was habt ihr junges ausgeheckt? hier steht mein fester ehren pfeiler, der hält mich vor euch unbesleckt: mein Jesus ist mein heyl und licht; drum acht ich euer lästern nicht.

10. So biet ich nun den bösen geistern, der höll und allen feinden trug! trug sey auch allen lügen = meistern! denn Jesus ist mein sicherer schutz; ist der nur stets mein heyl und licht, so fürcht ich das geringste nicht.

11. Ach Jesus! laß doch mein vertrauen auf dich ja nicht vergeblich seyn; so wird mir nie vor etwas grauen: erbarm, erbarm, erbarm dich mein! Bleib, Jesus! du mein heyl und licht; so fürcht ich mich vorm tode nicht.

Job. Menzer.

Mel. Durch Adams fall ist ic.
990 Barmherziger Vater, höchster Gott, gedenck an deine worte, du sprichst: ruf mich an in der noth, und klopfe an meine pforte, so will ich dir errettung hier nach deinem wunsch erweisen, daß du mit mund und herzens = grund in freuden mich sollst preisen.

2. Befehl dem Herren früh und spät all deine weg und sachen, er weiß zu geben rath und that, kann alles richtig machen; wirf auf ihn hin, was dir im sinn liegt, und dein herz berübet, er ist dein hirt, der wissen wird zu schützen, was er liebet.

3. Der fromme Vater wird sein kind in seine arme fassen, und die gerecht und gläubig sind, nicht stets in unruh lassen: drum, lieben leut, hofft allezeit

leget auf den, der völlig labet; dem schüttest aus, was ihr im haus und auf dem herzen habet.

4. Ach! süßer hert, wie tröstlich klingt! was du versprichst den frommen: ich wil, wenn trübsal einher dringt, ihn selbst zu hülfe kommen; er liebet mich, drum wil ich auch ihn lieben und beschützen, er soll bey mir im schooske hier frey aller sorgen sitzen.

5. Der Herr ist allen denen nah, die sich zu ihm finden; wenn sie ihn rufen, steht er da, hilfft fröhlich überwinden all angst und weh: hebt in die höh, die schon darnieder liegen, er macht und schafft, daß sie viel kraft und große stärke kriegen.

6. Thewahr, wer meinen namen ehrt, (spricht Christus,) und fest gläubet, des bitte wird von Gott erhört, sein herzenswunsch bekleidet: so tret heran ein jedermann, wer bittet, wird empfangen; und wer da sucht, der wird die frucht mit großem nutz erlangen.

7. Hört, was dort jener richter sagt: ich muß die wittwe hören, dieweil sie mich so treibt und plagt; sollt sich denn Gott nicht kehren zu seiner schaar, die hier und dar bey nacht und tage schreyen? ich sag und halt, er wird sie bald aus aller angst befreien.

8. Wenn der gerecht in nöthen weint, will Gott ihn fröhlich

machen; und die zerbrochnes herzens seynd, die sollen wieder lachen: wer fromm wil seyn, muß in der peyn und jammerstrasse wallen; doch steht ihm bey des höchsten tren, und hilfft ihm aus dem allen.

9. Ich hab dich einen augenblick, o liebes kind! verlassen; sieh aber, sieh, mit großem glück, und trost ohn alle massen, will ich dir schon die freuden-cron aufsetzen und verehren, dein kurzes leid soll sich in freud und ewiges heyl verkehren.

10. Ach! lieber Gott, ach Vater-herz! mein trost von so viel jahren, wie läßt du mich so manchen schmerz und große angst erfahren? mein herze schwacht, mein auge wacht, und weint sich krank und trübe, mein angesicht verleurt sein licht vom seufzen, das ich übe.

11. Ach! Herr, wie lange willst du mein so ganz und gar vergessen? wie lange soll ich traurig seyn, und mein leid in mich fressen? wie lang ergrimmt dein herz, und nimmt dein antlig meiner seelen? wie lange soll sich sorgen-voll mein herz im leibe quälen.

12. Willst du verstofften ewiglich, und kein guts mehr erzeugen? soll dein wort und verheißung sich nun ganz zu grunde neigen? zürnst du so sehr, daß du nicht mehr dein heyl magst zu mir senden? doch, Herr, ich will

will dir halten still: dein' hand kann alles wenden.

13. Nach dir, o HErr! verlanget mich im jammer dieser erden; mein Gdt, ich harr und hoff auf dich, laß nicht zu schanden werden, HErr, deinen freund, daß nicht mein feind sich freu und jubilire; gieb mir vielmehr, daß ich zur ehr aufsteig und triumphire.

14. Ach HErr! du bist und bleibst auch wohl getreu in deinem sinne; darum, wenn ich ja kämpfen soll, so gieb daß ich gewinne: leg auf die last, die du mir hast beschlossen aufzulegen, leg auf; doch daß auch nicht das maas sey über mein vermögen.

15. Du bist ja ungebundner kraft, ein held, der alles stürzet: du hast ein' hand, die alles schafft, die ist noch unverfürgt; HErr Zebaoth: wirfst du, mein Gdt, genannt zu deinen ehren, bist groß von rath, und deiner that kann keine stärke wehren.

16. Du bist der tröster Israhel, und retter aus trübsalen: wie kommst denn, daß du meine seel jetzt sinken läßt und fallen? du stellst und hältst dich als ein gast, der fremd ist in dem larde; und wie ein held, dems herz enfällt mit schimpf und großer schande.

17. Nein, HErr, ein solcher bist du nicht, deß ist mein herz gegründet; du siehest fest, der du dein licht hier bey uns ange-

zündet: ja, hier hältst du, HErr, deine ruh bey uns, die nach dir heissen, und bist bereit, zu rechter zeit uns aus der noth zu reissen.

18. Nun, HErr, nach aller dieser zahl der jest erzählten worte, hilf mir, der ich so manchesmal geklopft an deine pforte: hilf, helfer! mir, so will ich hier dir freuden-opfer bringen, auch nachmals dort dir fort und fort im himmel herrlich singen.

P. Gerhard.

Mel. Zion Flagt mit angst und.

991 **S** Jesus bleibet mein vergnügen, der den wahren frieden schenkt, durch ihn werd ich endlich siegen über alles, was mich fränkt: sind die leiden dieser zeit doch nicht werth der herrlichkeit, welche dorten werden finden, die geduldig überwinden.

2. Ey! was soll ich mich denn grämen, wenn mirs gleich hier widrig geht? laß die welt das ihre nehmen, gung, wenn Jesus bey mir steht. Was mir ausser dem gebricht, fahre hin, es schadet mir nicht. Der zur rechten Gdtes sitzt, weiß am besten, was mir nützet.

3. Sieh mir doch Gdt alle morgen neue lebens-kraft und stärke, so wird er ja weiter sorgen für mich, seiner hände werk. Denken menschen, wie sie mich stürzen wollen listiglich; Gdt mein hüter wird schon wachen, und

und ihr thun zu schanden machen.

4. Von dem Herrn will ich nicht lassen, es mag gehen wie es will, wenn mich welt und satan hassen, hoff ich auf ihn, und bin still; ist gleich niemand mir zur hand, dem mein leiden ist bekannt, und dem ichs recht könnte klagen, ey! so will ichs Gott fürtragen.

5. Muß ich auch an Babels weiden meine harfen hängen hin, und kann nicht in solchen freuden; wie wohl wünschet herz und sinn, zu dem tempel Gottes gehn, so soll meines herzens flehn doch vor Gott mit andacht treten, und im geist und wahrheit beten.

6. Gott hat alles ja in händen, könnt er doch durch seine macht leichtlich solche hülfe senden, woran nie kein mensch gedacht; aber, da sein weiser rath anders es beschlossen hat, so dient doch auch, was betrübet, dem zum besten, der ihn liebet.

7. Großes ansehen, ehr und glücke, und was sonst der welt gefällt, sind oft satans netz und stricke, worinn er gefangen hält die, so Christo sich entziehen, und den weg des creuzes flehn. Ach! Herr, solche eitelkeiten laß mein herze nicht verleiten.

8. Zeuch, o Jesu! meine sinnen doch von diesem allen ab, was da muß, wie nichts, zerrennen, und laß mir bis in mein grab deinen tod und creuzes-

pein ein allstetiges denckmal seyn, daran ich mich möge üben, dich im creuze recht zu lieben.

9. Laß mich fleißig dich bedenken, wie durch dich, Herr Jesu Christ, mehr, als alle welt kann schenken, mir bey Gott erworben ist; ach! dich stärke herz, muth und sinn, wenn ich recht gelassen bin, und mit dem, was Gott beschieden, sich mein herze stellt zufrieden.

10. Weil dann Gott der wahren vater, und der wirthen richter ist, so bleibt er auch mein berather, dem ich traue zu jeder frist. Wann die creuzes nacht anbricht, so soll meines glaubens licht durch geduld doch endlich siegen; Jesus bleibet mein vergnügen.

Joh. Geomr. Schröter.

Mel. O ewigkeit du domier ic.

992 **S**ich bin ja, Herr, in deiner macht, du haß mich an das licht gebracht, erhältst mir auch das leben, du kennest meiner monden zahl, weißt, wenn ich diesem jammerthal auch gute nacht muß geben: wo, wie und wenn ich sterben soll, das weißt du, Vatter, mehr als wohl.

2. Wen hab ich nun, als dich allein, der mir in meiner letzten pein mit trost weiß beizuspringen? wer nimmet sich meiner seelen an, wenn nun mein leben nichts mehr lasset, und mit dem tod muß ringen, wenn

wenn alle sinnen-kraft gebricht?
thust du es, Gott, mein Hey-
land, nicht?

3. Mich dünckst, da lieg ich
schon vor mir, in großer hitz,
ohn krafft und zier, mit herzens-
angst befallen: gehör und rede
nehmen ab, die augen werden
mir ein grab, die sünde fränckt
vor allen; des satans anlag
hat nicht ruh, setz mir auch mit
versuchung zu.

4. Ich höre der posannen ton,
und seh auch den gericht's-tag
schon, das urtheil mir zu fällen.
Hier weiset mein gewissens-buch,
da aber des gesetzes fluch mich
sündentind zur hollen, da, wo
man ewig, ewig leidet, ach, som-
mer, angst und zetter schreyt.

5. Kein geld, noch gut er-
rettet mich, umsonst erbeut ein
brüder sich, den andern los zu
machen; er muß es ewig lassen
stehn, wir werden ewig nicht
entgehn, kriegt uns der hollen-
rachen: wer hilfe mir sonst in
dieser noth, wo du nicht, Gott,
des todes tod?

6. Der teufel hat nicht macht
an mir, ich habe blos gesündigt
dir, der du die sünd vergiebest,
was maßt sich satan dessen an,
der kein gekes mir geben kan,
nichts dran hat, das du liebest?
er nehme das, was sein ist, hin,
ich weiß, daß ich des HErrn
bin.

7. HErr Jesu! ich, dein
theures gut, bezeug es selbst mit

deinem blut, der sünd ich nicht
gehöre: was schont der satan
meiner nicht, und schreckt mich
durch das zorn-gericht? rett
deines leidens ehre! was gie-
best du mich fremder hand, und
hast so viel an mich gewandt?

8. Nein, nein, ich weiß gewiß,
mein heyl! du lässest mich, dein
wahres theil, in deinen wunden
sitzen; hier lach ich aller macht
und noth, es mag geset, höll
oder tod auf mich mit donner
blitzen. Dieweil ich lebe, war
ich dein, jetzt kan ich keines an-
dern seyn.

Sinn. Dach.

Met. Vater will ich dir geben.

993 Du dir, du zurs des
lebens, o Jesu!
rust mein herz; ach! laß mich
nicht vergebens erzehlen meinen
schmerz; es ängstet mich die
sünden, es schrecket mich der tod!
der satan will mich binden, die
hölle macht mir noth.

2. Ach! niemand kan mich
retten, als du mit deinem blut,
es zittern band und fetten vor
dieser rothen fluth; es schreyen,
die mich hassen: wo ist doch
nun dein Gott? du bist von
ihm verlassen, du bleibst des
teufels spott.

3. Allein in deinen wunden
erblick ich schus und trost vor
allen teufels-hinden, die sich
auf mich erbozt: ich sehe deine
seiten, o Jesu! offen stehn, laß
deinen Geist mich leiten, getrost
hinein zu gehn.

A a a

4. Reist

4. Reiß meine matte seele aus der verdammten welt, und aus der marter-höhle, die mich gefangen hält: ach! strecke du die hände ja nach mir armen aus, schau, wie ich seufzer sende aus meinem sünden-haus.

5. In meinem größten zagen soll Jesu, deine pein, die du für mich getragen, das beste labfal seyn: laß mich dein blut erblicken, das du vergossen hast, dein creutz soll mich erquickern, wenn mund und hertz erblaßt.

6. Ach! stärke meinen glauben, und nimm mich wohl in acht, will mich die hölle rauben, so sprich: es ist vollbracht! Ich hab es fest beschloffen, was dieser leiden soll, hier ist mein blut vergossen, hier ist die zahlung voll.

7. So kan ich denn mit freuden aus diesem kercker ziehn, auf dein verdienst und leiden, weil ich versichert bin, du wirfst, eh ich verbleiche, mir in das herke schreyen: ich soll in deinem reiche, im paradiese seyn.

8. Herr Jesu! in dein' händte befehl ich meinen geist; du wirfst die engel senden, wenn er von dannen reißt: die werden ihn begleiten in deinen ehrensaaß, da wirfst du mir bereiten ein süßes freuden-mahl.

9. Mein körper mag indesfen im sanften grabe ruhn, kein brennen, faulen, fressen, soll ihm was schaden thun: denn,

HERR! durch dein begraben, in meinem auferstehn werd ich ihn wieder haben, und ganz in himmel gehn.

10. Allda soll meine freude, die ich von ferne seh, nach ausgestandnem leide, ach! daß es bald gescheh! mit Jesu triumphiren, und von dem sterbengang, im seligen regieren; ihm opfern lob und danck.

11. Nun will ich gerne sterben, denn Jesus geht voran, wie soll ich denn verderben? ich bin ihm zugethan; er hat sich mir verbunden, sein bund soll feste stehn, in seinen offnen wunden werd ich in himmel gehn.

met. Wer in den schutz des J.

994 Herr! deine treue ist so groß, daß wir uns wundern müssen, wie liegen vor dir arm und bloß zu deinen gnaden-füssen, die bösheit währet immerfort, und du bleibst doch der treue hort, und willst uns nicht verderben.

2. Die sünde nimmet überhand, du siehest selbst die schmerzen, die wunden sind dir wohl bekannt der sehr verkehrten hertzen, die schulden nehmen täglich zu, es haben weder rast, noch ruh, die dir den rücken kehren.

3. Dein auge stehet wider die, so deiner wege fehlen, und in dem gangen leben hie den krummen weg erwählen, und suchen

suchen in dem sünden-wust zu
büßen ihre fleisches-lust, nach
dem verderbten willen.

4. Die creatur entsetzet sich,
und seufzet frey zu werden, sie
warret und thut ängstlich, der
himmel und die erden, die dei-
ner finger wercke sind, und was
sich in denselben finde, beweinen
solch verderben.

5. Wir hoffen dennoch fest zu
dir, du werdest uns erhören, wir
stehen, o Gott! für und für, du
wollest doch befehren die sünden-
volle blinde welt, die sich für so
glücklich hält, da sie zur hölle
eilet.

6. Erbarme dich, o treuer
Gott! der du die welt geliebet,
die welt, die ganz in sünden todt,
in irthum dich betrübet: gieb,
deinem werthen worte kraft, daß
es in solchen herzen haft, die
hart sind, wie die felsen!

7. Laß doch die welt erkennen
noch mit ihren blunden kindern,
wie sanft und angenehm dein
joch sey deinen armen sündern,
so fühlen ihre sünden-schuld,
und wenden sich zu deiner huld
und deines Sohnes wunden!

8. Die heerde, die du hast er-
wählt, die setze du zum segnen und
schencke, was ihr amoch fehlt,
zu gehn auf rechten wegen: laß
deine treue, aug und hand seyn
deinen gliedern wohl bekannt,
die deiner gute trauen.

9. Ein vater und ein hirte
meint es freulich mit den seinen,

du bist noch mehr, als beyde
seynd, du kanst nicht böse men-
nen; drum trauen wir allein auf
dich, ach! leite du uns väterlich
nach deinem rath und willen.

10. Hier sind wir deine re-
ben schon, und freuen uns dar-
neben, daß du uns die genaden-
kron nunmehr bald wirst ge-
ben; wir hoffen bald dein an-
gesicht zu sehen dort in deinem
licht, da uns das Lamm wird
weiden.

XXXIV. Vom worte Gottes und der christ- lichen kirche.

Mel. Lobet den Herren :.

995 Lobet den Herren :.
die ihr Christum
kennet, und euch mit freuden
evangelisch nennet, jetzt ist es
zeit, daß ihr in andacht brennet.
Lobet den Herren :.

2. Erhebt die herzen :. zu dem
Gott der gnaden, rühmt seinen
segnen, seine wunderthaten, was
sind wir gegen ihn, als arme
maden? Erhebt die herzen :.

3. Gebt Gott die ehre :. ihm,
dem höchsten horte, der uns
besuchet hat mit seinem worte.
Hier ist sein Heyl, hier ist die
himmels-pforte. Gebt Gott
die ehre.

4. O große gnade :. wer hat
es verdienet, daß Jesus, der
A a 2 die

die menschen hat versühnet, und sein verdienst noch unter uns jetzt grünet? O große gnad ::

5. Wir sind erleuchtet :: mit dem licht von oben, Gott hat die augen über uns erhoben zum ewigen heyl, wer sollte ihn nicht loben! Wir sind erleuchtet ::

6. So reine lehren :: hat er uns gegeben, und ein bekennniß voll von geist und leben; so reicht der weinstock saft den matten reben. So reine lehren ::

7. Ach! seyd beständig :: ihr befrepte seelen, die menschen-satzung und gewalt nicht quälen, kehrt nimmermehr nicht um zu Babels höhlen. Ach! seyd beständig ::

8. O Gott vom himmel :: deine kraft muß schaffen, was wir nicht haben, noch vom boden raffen, sey selber unser beste wehr und waffen. O Gott vom himmel ::

9. Erhalt die lehre :: die du uns geschendet, die herz und andacht nur zu Christo lenket, woben man gläubig deines ruhms gedendet. Erhalt die lehre ::

10. Erleucht die andern :: mit dem glanz des lebens, daß sie nicht länger gehen wie danebens, und dein wort sey an ihnen nicht vergebens. Erleucht die andern ::

11. Lobet den Herren :: ihm gebührt die ehre, er giebt und

schüzet seine rechte lehre. Ach herzens-vater! schütze, hüte, wehre. Lobet den Herren ::

D. Val. Ernst Löscher.

mel. Valer will ich dir geben.

996 **V**aler will ich dir geben, du legte kalte welt, dein glauben und dein leben ist beydes schlecht bestellt. Der richter aller dinge ist nunmehr vor der thür; ach! höre, was ich singe, und nimm es ernstlich für.

2. Wir sind ja nicht berufen, wie es dem Demas daucht, der Gottes wort zu stufen des irdischen glückes braucht, der mit der lehre spielt, und selbst den irrthum liebt, wenn er zum vorthail ziele, und fette suppen giebt.

3. So lang in der gemeine der treue zeuge steht, so warnt er vor dem scheine, womit die welt umgeht: gewiß, was sie erlesen, das hat der Herr verflucht, weil er rechtschaffnes wesen und reinen eifer sucht.

4. Auch darum ist gestorben am creutze Gottes Sohn, und hat uns selbst erworben wort und religion. Wer darauf nicht will schauen, der bleibt vom leben weit, weil Jesus solche laien aus seinem munde speyt.

5. Die gläubigen bekennen sind seinen augen werth, das sind gerade renner, wie sie sein herz begehrt. Im glauben redlich halten, gefällt dem seelenfreund,

freund, und denen, die erkalten, ist seine seele feind.

6. Hinweg, ihr kalten sinnen, die Jesus gar nicht kennt. Sein Geist treibt ja von hinnen, was heißt indifferenz! Wir suchen heiligen eifer, den glaub und lieb erneut, wenn gleich die welt nur geister auf selbe tugend spemt.

7. Herr Jesu! treuer zeuge, gib mir ein solch gemüth, das niemals von dir weiche, wenn ehr und glück uns zieht. Laß mich getreu verbleiben in armuth, schmach und noth, so wirst du mir verschreiben die lebens-kron im tod.

D. Val Ernst Löscher.

Summa der Augspurgischen glaubens-Artikel.

Mel. Nun danket alle Gott.

997 A sen ein, gedrückt in personen! die erb-schuld drückt mich, der wollust zu verschonen, hat doch dein Sohn, mein Gott und bruder, mich bedacht, und mir gerechtigkeit des glaubens wiederbracht.

2. Behalte mir dein wort und sacrament ans ende, unnütze sind doch nur die werke meiner hände, erhalte deine kirch, und wehr des satans macht, hilf, daß mir schade nicht untreuer hirtin wacht.

3. Christ-gläubig laß mich auch der tauffe stets gedenken, und durch dein leib und blut dir ganz und gar einsencken.

Zwar ich bekenne dir viel sünd und missethat, doch, weil ich busse thu, schaffst du mir hülff und rath.

4. Die sacrament will ich mit glaubens-eifer fassen, mich auf der priester amt, die du beruffst, verlassen: ich halt es nicht mit dem, der kirchen-ordnung bricht, und seiner obrigkeit, die christlich, widerspricht.

5. Ein tag und Christus ist zum welt-gericht erkoren, des willens freyheit ist zur Gottes-furcht verlohren, der teufel, welt und fleisch der sünden ursach seyn, der glaube bringet mir die seligkeit allein.

6. Für dienst der heiligen mich, treuer Gott, behüte, den raub des felches du dem anichrist verbiete: den ehestand erhalt in seiner würd und ehr, des pabstes greuel-maas in deiner kirche wehr.

7. Gedenc der sünden nicht die ich nicht kan erzehlen, es hilff ja nicht dafür viel fasten, speise wählen, kein mōnch- und nonnen-stand macht meine krümme gleich, kein bischoffs-schwerdt, du, Herr! gibst mir das himmelreich.

Wilhelm Ernst, Herzog zu Sachsen-Weymar.

Auf die Augsp. Confession.

Mel. Nun freut euch lieben c.

998 M ein GOTT, ich bin ein sünden-knecht, doch Christus ist mein leben;

Aa 3

leben; drum mach mich durch
sein blut gerecht, dein wort kan
nachricht geben, was ich für
wercke leissen soll. Die kirche
macht mich gnaden-voll, die
heuchler müssen weichen.

2. Die taufe sey mein le-
bens-plan, das nachtmahl
mein erfreuen; gieb, daß ich
christlich beichten kan mit buß
und mit bereuen. Laß doch die
sacramente mir durchs lehr-
amt recht und mit gebühr bis
an mein ende reichen.

3. Erhalt mich bey der kir-
chen-zucht, laß mich die obern
ehren, so darf ich einst nicht
als verflucht dein richter-ur-
theil hören. Wenn sich der freye
wille wählt, der böshheit ursach
nirgends fehlt, bewahre mich
vor sünden.

4. Zu guten wercken treib
mich an, und laß mich zu dir
treten, doch dämpfe den ver-
kehrten wahn, verstorbene anzu-
beten. Kein mißbrauch reiße
meinen sinn zu manchen schlin-
men wegen hin, die anderswo
sich finden.

5. Der feldh wird freventlich
geraubt, die messe hochgeschä-
tzt, die priester-ehe nicht erlaubt,
zum beichten zwang gesetzt, es
muß der speisen unterscheid, und
der gelübde strengigkeit des bi-
schoffs macht vermehren.

6. Mein Gott! schenck uns
die reinigkeit im leben und im
glauben: im leiden gieb gelas-

senheit, wenn alle feinde schma-
hen, zum sterben volle zuversicht,
im himmel dort dein freuden-
licht, zu deines nachmens ehre.

M. E. G. Herzog.

Das athanasische Symbo-
lum.

Nel. Freu dich sehr, o meine S.

999 **W**irst du, mensch!
einst selig ster-
ben, o so glaube ganz gewiß:
recht geglaubt, kan auch recht
erben; falsch geglaubt, macht
hinderniß. Drum so glaube
Gott getreu, daß ein Gott im
wesen sey; doch daß auch hier
drey personen in dem eingen
wesen wohnen.

2. Man zertrennt und menge
keines, es folgt sonst ein übler
lohn. Sohn und Vater sind
zwar eines, doch der Vater nicht
der Sohn, und der Sohn nicht
heilger Geist, weil die schrift
dir deutlich weißt: nur ein Gott
ist dein berather, und doch Geist
und Sohn ein Vater.

3. Alle drey sind in dem we-
sen, majestät und ehren gleich.
Jeder ist ganz außerlesen, so
an macht, als weisheit reich.
Niemand hat das drey ge-
macht, ewigkeit ist ihre pracht.
Wer das drey im glauben nen-
net, hat den eingen Gott be-
kennet.

4. Nur ein Gott, und nicht
drey götter sind der Vater
Sohn und Geist; nur ein Gott
und ein erretter ist der, so all-
mächtig

mächtig heist. Jeder ist zwar wahrer Gdt, jeder hilft aus aller noth; doch muß man in allen dreyen nur die einge Gott heit scheuen.

5. Gdt der Vater ist alleine nicht gezeugt, gesandt, gemacht. Gdt der Sohn, der schein vom schein, ist nicht, wie ein werck, vollbracht, er ist keine creatur, Gdt, der Vater, zeugt ihn nur. Und der heilige Geist der freuden gehet aus von allen beyden.

6. Nur ein Vater, nicht drey väter; nicht drey söhne, nur ein Sohn; nur ein Geist, o frommer Vater! nicht drey reichen die den lohn. Keiner steht, als mehr, voran, man trifft keinen niedern an. Ewig, groß und gleicher ehren, lästet sich von allen hören.

7. Und die drey sind nur ein schöpfer, ein versorger, eine macht. Dieses drey hat, als ein töpfer, alles, was man merckt, vollbracht. Ohne dieses allmachts drey ist nichts, was es auch nur sey. Es weiß alles, was nur lebet, es ist da, wo nur was webet.

8. Wer so glaubt, geht nicht verlohren, daß der Gdt mensch Jesus Christ, wahrer Gdt von Gdt gebohren, mensch aus mensch entstanden ist: gleich dem Vater, weil er Gdt; kleiner doch, weil er die noth als ein mensch erdulden wollte, daß man selig werden sollte.

9. Zwey naturen und voll kommen hat die andere person, so die menschheit angenommen, als der wahre Gdtes-Sohn; Gdt ward mensch, und blieb doch Gdt: mensch, damit er allen spott an dem creuze leiden könnte, Gdt, daß er die kraft vergönnte.

10. Dieser Jesus hat gelitten, starb, und kam ins kühle grab. Satan, willst du weiter wüten: Jesus zieht die macht dir ab: sein getrost zur höllen gehn, sein siegreiches auferstehn, und glorreiches himmelfahren, führt uns zu der engel schaa ren.

11. Dieser Heyland wird einst kommen, als ein richter aller welt der sowohl die treuen frommen, als die bösen vor sich stellt; dieser wird in grosser kraft eine schwere rechenschaft von begangner that begehren, und den rechten lohn gewähren.

12. Es wird heißen: geht, ihr frommen, hin in meines Vaters reich, seyd in gnaden angenommen und den reinsten engeln gleich: aber du verdammte schaar, die dem satan eigen war, sollst dich in der heißen höllen denen teufeln zugesellen.

13. Jesu! lies mich dann in gnaden aus dem buche deiner huld: heile hier der seelen schaden, und quittire meine schuld, eh mein matter leib erbläst; denn wo mich dein arm um-

A a a 4

faßt,

faßt, so finde ich an meinem ende glaubens-voll in Gottes-hände. C. G. Pitzschmann.
Zubelied über die Augspurgische Confession.

Mel. Nun danket alle Gott.

IOOO Nun danket alle
Gott! er schüt-
zet ja die frommen, und läßt
sein reines wort noch immer
zu uns kommen. Ach Gott!
was schenckt man dir für sol-
chen gnaden-schein! laß dir
doch unser herz die liebste gabe
seyn!

2. Du bist der wahre Gott,
im wesen, drey personen,
machst, hältst, regierst, und
führst, wo creaturen wohnen.
Ach! daß von Adam her der
mensch so sündlich ist, weil
selbst mit der geburt die neigung
in ihn fließt.

3. Doch es hat Gott und
Mensch, mein Jesus, ja ge-
litten, und hölle, fleisch und
welt, zu unserm heyl, bestrit-
ten: gilt mein verdienst schon
nichts, so macht den armen
knecht, wenn er an Gott fest
glaubt, doch dessen huld ge-
recht.

4. Drum hat uns Gott sein
wort und sacrament gegeben,
damit wir glaubens-voll ihm
recht gehorsam leben, und in
der kirchen schoos, im Geist
und wahrheit stehn, gesetzt, daß
manche nur als heuchler in sie
gehn.

5. Ich freue mich daher der
recht erhaltenen taufe, des
heylands leib und blut stärckt
mich im christen-laufe. Ich
beichte, wenn die schuld die
matte seele drückt, weil sich mit
Gott mein herz zu steter buße
schickt.

6. Ach! große süßigkeit, ach
trost, den man genießet, wenn
durch ein sacrament der seggen
auf uns fließet! das zeige der
lehrer amt, das fordert kirchen-
zucht, das weist die obrigkeit,
wer ihr zu folgen sucht.

7. Es mag der jüngste tag
die rohen sündler schelten, mein
freyer wille mag für sich nichts
gutes gelten: es komme sünd
und noth von welt, fleisch, satan
her, es geh das gute werck bey
dem verdienen leer.

8. Ich weiß, der mich erhält,
zu dem will ich stets treten,
und nicht zu heiligen und bloß-
sen bildern beten. So glaub
und leb ich recht; so stirb ich
voller lust, und finde selbst er-
laßt, doch hin an Jesu brust.

9. Laß mich im brod und
wein, mein Jesu, dich genieß-
sen, wie du es eingefest, und
nichts von messen wissen. Ver-
beut das eh-gebot, wodurch
man unzucht häuft, und wohl
ins heiligtum mit stummen
sünden läuft.

10. Du bist einmal für mich
geopfert und gegeben, mein
Jesus! laß doch nicht die
messen

messen so erheben; und dulde, weil man ja oft unversehens fehlt, daß man im beichtstuhl nicht der sünden art erzehlt.

11. Durch fasten, klosterdienst, und andre menschen-sachen wirst du mich, frommer Gdt! wohl niemals selig machen. Ich ehre kirchen macht, die doch nicht weiter geht, als es in Gdtes wort vor uns geschrieben steht.

12. Sieh, Vater! so glaub ich, so glauben alle Christen, die durch das ungemach von einer grossen wüsten hin in dein Canaan, wie du sie führst, ziehn, und die Egyptens land von ganzem herzen flieh.

13. O habe tausend dank für deine wunder-thaten, laß fernereit dein wort bey uns recht wohl gerathen! zeuch ein in unser herz, halt deine wohnung da; so jubiliret man in dir: halleluja.

C. G. Pirschmann.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

1001 Gdt hat die kirche wohlgebaut: wer sich derselben anvertraut, der ist zum heyl geborgen: wer draussen bleibt, und anders glaubt, der hat den trost verlohren.

2. Drum geht die sorge stets dahin, ob ich ein glied der kirche bin, wenn ich mich also nenne; und ob ich mich nur äußerlich zur christenheit bekenne.

3. Wiewohl, es ist schon ausgemacht: hat mich der treue Gdt bedacht mit allen kirchenschätzen; so wird kein feind, wie schlimm ers meynet, mich aus der kirche setzen.

4. Wer tadelt mir des glaubens kraft? es bleibt nicht bey der wissenschaft: der geist wird auch erquicket, wenn mir das wort den treuen hort tief in das herze drücker.

5. Das wort ist heil und offenbar, da werd ich Jesum bald gewahr, wenn ich den trost empfinde, daß ich mein theil und dieses heyl in allen sprächen finde.

6. Er hat das pfand der gnadenwahl im taufen und im abendmahl ausdrücklich einge-
setzt: drum laß ich auch den rechten brauch in allen unver-
lehet.

7. So sind ich keine sündennoth, ich warte freudig auf den tod; denn hier ist Gdtes nahmen, der helfen kan, den ruf ich an, und spreche frölich: amen.

8. Derhalben ist mir herzlich wohl, wenn ich an himmel denken soll, da mein fürsprecher wohnet, der alles leid in ewigkeit gewiß und wohl belohnet.

9. Ihr feinde! thut mich in den bann, Gdt hat mich schon daraus gethan, verdammet meine lehre; wenn nur der Geist in mir beweist, daß ich zu Gdt gehöre.

Aaa 5

10. Nun

10. Nun, Gott, bewahre dieses gut, und schütze mich vor übermuth, daß ich gehorsam gläube, und durch die frucht in lieb und zucht ein fleisches gliedmaß bleibe.

11. Gott gönnet uns die lange frist, daß unsre kirche sichtbar ist, der lasse nichts verderben, daß wir so fort an unserm ort auf diesen glauben sterben.

Christ. Weise.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

1002 Selig sind, die Gottes wort hören, und zugleich bewahren: mein Gott, laß an diesem ort mir dergleichen wiederfahren, daß mir das gehörte bleibe, und zur seligkeit bebleibe.

2. Drück es fest ins herz hinein, so wird mirs kein teufel rauben; und ich werde selig seyn, auch bereits in meinem glauben! meine seele wird sich laben, und des himmels vor-schmack haben.

3. Fluch und seegen ist mir nun zu der wahl auch eingegeben: laß mich deinen willen thun, und nach deinem worte leben, daß ich vor der höllen fliehe, um den himmel mich bemühe.

4. Laß doch keinen irrthum mir deine brünnlein trübe machen, und bey deinem donner hier mein gewissen recht erwachen, daß dein wort durchs herze gehe, und ein rechter brand entsehe.

5. Ist mein ganzes christenthum voller jammer und beschwerden, laß dein evangelium mir zu einem balsam werden, der in meine wunden fließe, und mir alles creuz verfühle.

6. Nun ich gehe fröhlich heim, denn ich trage wie die bienen, lauter süßen honigseim, der mir muß zum lab-sal dienen, und mein schluß ist Jesu nahmen, der ist auch mein ja und amen.

Benj. Schmolcke.

Mel. O Herre Gott, dein.

1003 HERR! dein seligmachend wort ist lang verdunkelt geblieben, da sie fast nichts an allem ort, als menschen-satzung trieben: des glaubens kraft ward nicht gedacht, wie man dir fest soll trauen, und alles andern ungeacht, allein auf Christum bauen.

2. Die heiligen wurden immerdar zur fürbitt hergezählet, und endlich über dieß noch gar zu helfen auserwählet: da du doch, Gott, der helfer bist, im himmel und auf erden, der nur im namen Jesu Christ will angerufen werden.

3. Im nachtmahl Christi leib und blut ist eingelegt zu geben mit brod u. wein, kommt uns zu gut, stärkt uns zum ewigen leben; ein opfer ward hernach genannt. Die hostie sie umtragen, das heilige blut im sacrament den layen sie versagen.

4. Die

4. Die wercke, die man da befohl, hat eigenwitz erfunden, der aberglaub ward allemal auß strengste eingebunden: was aber du geboten hast, das war nicht noth zu wissen, wenn man nur sonst die menschenlast zu tragen war beflissen.

5. Dieß zu erlangen ist die list flickehmlich die gewesen: die schrift, die doch die richtschnur ist, hat man nicht dürfen lesen; so waren denn die meisten leut gar leichtlich zu betrügen, sie wußten nicht den unterschied der wahrheit und der lügen.

6. Drauf hat man viel nach eigenem sinn zum gottesdienst erdichtet, denselben auch bloß auf gewinn und gleißnerey gerichtet; das göttlich wort verborgen lag, man konnt es selten hören, der menschen taud mußte alle tag mit haufen sich vermehren.

7. Und wenn man gleich das schwere joch hatt lange zeit getragen, so blieb man doch im zweifel noch, und konnte keiner sagen, ob er damit hatt genug gethan, den himmel zu erwerben, und wenn die letzte noth trat an, mußte er im zweifel sterben.

8. Dir, HErr! sey ewig preis und ehr, daß wir zur wahrheit kommen, und daß du hast durch reine lehr die blindheit weggenommen. Wir wissen, wer auf Christum traut, dem wird das ewige leben; wenn er im glau-

ben den anschaut, ist ihm die sünd vergeben.

9. Er thut drauf, durch des Höchsten gnad und dessen Geistes stärke, was Gdt zu thun befohlen hat, als rechte gute wercke: daß er im fried, geduld und freud, in keuschheit, demuth, liebe, güt, sanftmuth und bescheidenheit ohn heuchelei sich übe.

10. So viel sagt uns des HErrn mund, dabey wir müssen bleiben: wir lassen uns von diesem grund auch keinen engel treiben; und wird von uns die grosse güt, die Gdt uns hat erwiesen, allzeit mit dankbarem gemüth erkannt, und hoch gepriesen.

11. O HErr! in gnaden doch befehl, die noch im irrweg gehen, und denen mächtig steur und wehr, die dir, Gdt! widerstehen. Laß niemand zu, daß er dein wort und seinen lauf kan hindern: erhalt es lauter fort und fort nach uns auch unfern kindern.

XXXV. Vom tod und sterben.

1004 Es ist nun aus mit meinem leben, Gdt nimmt es hin, der es gegeben, befreyet mich von aller quaal. Es will kein fäncklein mehr versangen, des lebens

bens licht ist ausgegangen, Gott holet mich ins himmels-
saal. Es ist nun aus, es ist voll-
bracht: welt, gute nacht!

2. Kommt, todes-tag, du
lebens-sonne, du bringest mir
mehr lust und wonne, als mein
geburts-tag bringen kan: du
machst ein ende meinem leiden,
das sich schon mitten in den
freunden am selbgen hat gefan-
gen an. Nun ist es aus, es ist
vollbracht: welt, gute nacht!

3. Gott lob! jetzt kan ich
recht genesen; ein Sodom bist
du mir gewesen, o sünden-welt!
du laster-haus! der tod soll mir
ein engel heißen, der mir, wie
Loth, den weg kan weisen, ich
folg mit freuden; nur hinaus!
hinaus! eh Gottes donner
bracht: welt, gute nacht!

4. Wie gerne will ich von dir
scheiden, von dir und deinem
jammer-leiden, o welt! mein Ba-
bel warest du, da manche händel
mich verwirret, daß ich wie eine
taub gegirret, mit meinem seuf-
zen immerzu. Nun ist es aus, es
ist vollbracht: welt, gute nacht!

5. Welt, gute nacht! behalt
das deine, und laß mir Jesum,
als das meine; denn ich laß
meinen Jesum nicht. Behüt
euch Gott, ihr meine lieben!
laßt meinen tod euch nicht be-
trüben, durch welchen mir so
wohl geschieht. Mein leid ist
aus; es ist vollbracht: welt,
gute nacht!

6. Was wollet ihr euch nach
mir sehnen? ach! stiller, stiller
eure thränen, weil meine schon
gestillet sind: mir wüßte sie Je-
sus von den augen, was sollen
denn die euren taugen? Gott
lache mit mir, als seinem kind.
Was Jesus macht, ist wohl ge-
macht. Welt, gute nacht!

Magn. Dan. Omreis.
Mel. Sörglich thut mich verlang.

1005 Ich bin ein gast auf
euren, und hab
hier keinen stand, der himmel
soll mir werden, da ist mein va-
terland: hier reis ich aus und
abe; dort in der ewgen ruh ist
Gottes gnaden-gabe, die schließt
all arbeit zu.

2. Was ist mein ganzes wesen
von meiner jugend an, als müß
und noth gewesen? So lang ich
denken kan, hab ich so manchen
morgen, so manche liebe nacht,
mit kummer und mit sorgen des
herzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen we-
gen manch harter sturm er-
schreckt; bliz, donner, wind
und regen hat mir manch angst
erweckt; verfolgung, haß und
neiden, ob ichs gleich nicht ver-
schuldt, hab ich doch müssen lei-
den, und tragen mit geduld.

4. So giengs den lieben al-
ten, an deren fuß und psad wir
uns noch täglich halten, wenns
fehle an gutem rath; wie mußte
sich doch schmiegen der vater
Abraham, eh als ihm sein ver-
gnügen

gnügen und rechte wohlfahrt
kam!

5. Wie manche schwere bürde
trug Isaac sein sohn! und Ja-
cob, dessen würde stieg bis zum
himmels-thron, wie mußte der
sich plagen! in was für weh
und schmerz, in was für furcht
und zagen sanft oft sein armes
herz?

6. Die frommen heiligen see-
len die giengen fort und fort,
und änderten mit quälen den
erst bewohnten ort, sie zogen
hin und wieder, ihr creuz war
immer groß, bis daß der tod
sie nieder legt in des grabes
schooß.

7. Ich habe mich ergeben in
gleiches glück und leid, was
will ich besser leben, als solche
grosse leut? es muß ja durch-
gedrungen, es muß gelitten
seyn; wer nicht hat wohl ge-
rungen, geht nicht zur freud
hinein.

8. So will ich zwar nun trei-
ben mein leben durch die welt;
doch denck ich nicht zu bleiben
in diesem fremden zelt: ich wan-
dre meine strassen, die zu der hey-
mat führt, da mich ohn alle mas-
sen mein Vater trösten wird.

9. Mein heymat ist dort dro-
ben, da aller engel schaar den
grossen herrscher loben, der al-
les ganz und gar in seinen hân-
den trägt, und für und für er-
hält, auch alles hebt und leget,
nachdem ihm wohlgefällt.

10. Zu dem steht mein verlan-
gen, da wollt ich gerne hin: die
welt bin ich durchgegangen, daß
ich fast müde bin: je länger ich
hier walle, je weniger find ich lust,
die meinem geist gefalle, das
meist ist standt und wust.

11. Die herberg ist zu böse,
der trübsal ist zu viel: ach!
komm, mein Gott, und löse
mein herz, wenn dein herz will;
komm, mach ein selig ende an
meiner wanderschaft, und was
mich kränckt, das wende durch
deinen arm und kraft.

12. Wo ich bisher geseffen,
ist nicht mein rechtes haus;
wenn mein ziel ausgemessen,
so rüet ich denn hinaus; und
was ich hie gebraucht, das leg
ich alles ab; und wenn ich aus-
gehaucht, so scharrt man mich
ins grab.

13. Du aber, meine freude,
du meines lebens licht, du
zeuchst mich, wenn ich scheide,
hin vor dein angesicht, ins
haus der ewgen wonne, da ich
stets freuden-voll, gleich als
die helle sonne, nebst andern
leuchten soll.

14. Da will ich immer woh-
nen, und nicht nur als ein gast
bey denen, die mit kronen du
ausgeschmücket hast: da will
ich herrlich singen von deinem
grossen thun, und frey von
schnöden dingen in meinem
erbeithil ruhn.

Paul Gerhard.
Mcl.

Mel. Jesu, meines lebens leben.

1006 Jesu, meiner seelen leben, meines hergens höchste freud! dir will ich mich ganz ergeben jezo und in ewigkeit: meinen Gott will ich dich nennen, und vor aller welt bekennen, daß ich dein bin, und du mein, allerliebstes Jesulein!

2. Deine hand hat mich bereitet, dein mund blies mir odem ein, deine gnad ward ausgebreitet über mich, da ich ganz klein lag im mutter-leib verschlossen; darum sag ich unverdrossen: ich bin dein, und du bist mein, allertheurstes Jesulein!

3. Deine güt hat mich umfassen, als mich erst die welt empfing, dir bin ich schon angehangen, als ich an den brüsten hieng; dein schoos hat mich angenommen, da ich erst aus licht gekommen: ich bin dein, und du bist mein, allerschönstes Jesulein!

4. Auf der kindheit wilden wegen folgte mir stets deine güt, deines Geistes trieb und seggen regte mir oft mein gemüth, so ich etwa ausgetreten, daß ich wieder kam mit beten: ich bin dein, und du bist mein, allerliebstes Jesulein!

5. Ach! wie oft in meiner jugend hat mich deine hand gefaßt, wenn die frömmigkeit und tugend war in meinem sinn verhaßt, daß ich nicht so fort gestor-

ben, noch an leib und seel verdorben, ich bin dein, und du bist mein, allertheurstes Jesulein!

6. Ja, in meinem ganzen leben hat mich stets dein licht gegeben, du hast meinen lauf regiert; deine güt, die täglich währet, hat mich immerdar ernähret; ich bin dein, und du bist mein, allerschönstes Jesulein!

7. Ist ich, sucht mich deine liebe, soll ich, reicht sie mir die hand; ist es, daß ich mich be- trübe, tröst sie mich im harten stand; bin ich arm, sie giebt mir güter; schlaf ich denn, sie ist mein hüter; ich bin dein, und du bist mein, allerliebstes Jesulein!

8. Schmächt man mich, sie ist mein ehre; trost man mich, sie ist mein trutz; zweifle ich, sie giebt mir lehre; drängt man mich, sie ist mein schutz; hat der satan mich begehret, sie hat seinem grimma gewähret: ich bin dein, und du bist mein, allertheurstes Jesulein!

9. Deines hergens süßigkeit hast du in mein herz geköst, durch den schmack der herrlichkeit hast du mehrmahl mich erlöst aus der angst, die kraft erneuet, und die matte seel erfreuet: ich bin dein, und du bist mein, allerschönstes Jesulein!

10. Dein Geist zeigt mir das erbe, daß im himmel bezeugt, ich weiß, wenn ich heute sterbe,

wo man meine seel hinträgt; zu dir, Jesu, in die freude; trotz, daß mich von dir was scheide! ich bin dein, und du bist mein, allerliebstes Jesulein!

11. Dieses alles ist gegründet nicht auf meiner werckgrund: alles, was mein hertz empfindet, (das sey allen menschen kund,) kömmt allein aus deinen wunden, da hab ich mein heyl gefunden: ich bin dein, und du bist mein, allertheuerstes Jesulein!

12. Drum, ich sterbe, oder lebe, bleib ich doch dein eigenthum, dir allein ich mich ergebe, du bist meiner seelen ruh, meine zuversicht und freude, meine süßigkeit im leide: ich bin dein, und du bist mein, allerhöchstes Jesulein!

13. Höre Jesu! noch mein sehen, schlag mir diese bitt nicht ab; wenn mein' augen nicht mehr sehen, wenn ich keine kraft mehr hab, mit dem mund was vorzutragen, laß mich denn zuletzt noch sagen: ich bin dein, und du bist mein, allerliebstes Jesulein!

M. Christ. Scriver.

Mel. Alle menschen müssen st.

1007 **E**iele welt! ich bin dein müde! meine seele sehnet sich nach des himmels ruh und friede; ach, mein GOTT! wenn rußt du mich? Rufe mich! mit allen freuden will ich aus der trübsal

scheiden: denn ich weiß, durch Christi blut machest du mein ende gut.

2. Mir macht gar der tod nicht bange, denn ich bin des lebens satt; wer das jammerthal so lange, als wie ich, genossen hat, wird wohl alle stunden zählen, bis die freyheit deiner seelen u. der abschied aus der welt, sich erwünscht hat eingestellt.

3. Zwar, ich bin nicht ungeduldig, daß mich creuz und elend drückt: ich bin mehr zu leiden schuldig, als mir GOTT hat zugeschickt. Weiß ich doch, daß mich kein leiden kan von seiner liebe scheiden, sondern daß das creuz ein kuß seiner gnade heißen muß.

4. Bloß deswegen will ich sterben, daß ich Jesum möge sehn, und sein ewig Heilererben, möcht es heute noch geschehn! doch wer weiß, wirds diese stunden, daß ich aller anast entbunden, auf der müden lebensbahn, meinen lauf vollenden kan.

5. So ist mir der tod ein segn, und das sterben ein gewinn: kömmt, ihr engel! kömmt entgegen, traget meine seele hin! ach! mir wird von jenem leben jetzt der vorschmack schon gegeben; darum wünsch ich dieß allein, auch im schauert da zu seyn.

6. Alle die mich hier geliebet; alle, denen ich bekannt; und die mein valet betrübet, die befehl ich GOTTes hand; GOTT

ver.

versorget, GOTT beschützet,
GOTT bescheret, was euch nüt-
zet. Also ist mein haus bestellt:
gute nacht, du eitle welt!

Erdm. Neumeister.

Hey absterben eines ehe-
gatten.

Mel. Wenn mein stündlein vorh.

1008 Ich GOTT! ich
muß in traurig-
keit mein leben nun beschließen,
dieweil der tod von meiner seit
so eilend hat gerissen mein treues
herz, der tugend schein, daß muß
ich jetzt beraubt seyn, wer kan
mein elend wenden?

2. Wenn ich an ihre freund-
lichkeit gedenc in meinem her-
zen, die sie mir hat zu jeder zeit,
in freud und auch in schmerzen,
erwiesen ganz beständiglich,
mein creuz und elend mehret
sich, vor angst möcht ich ver-
gehen.

3. Bey wem soll ich auf die-
ser welt rechtschaffne liebe fin-
den? der meiste theil nicht glau-
ben hält, die treu will gar ver-
schwinden; ich gläub und red
es ohne sehn, die best ist doch
getraute treu, die muß ich jetzt
entrachen.

4. Fürwahr, mir geht ein
scharfes schwerdt jehund durch
meine seele, die abzuschneiden oft
begehrt aus ihres leibes höhle,
wo du nicht, o Herr JESU
Christ! in solchem creuz mein
tröster bist, muß ich vor leid
verzagen.

5. O treu-geliebtes selges
herz! zu dir will ich mich wen-
den in diesem meinem grossen
schmerz, ob sich mein' angst
wolkt enden, ich will betrachten
deinen stand, wie GOTT dir
alles creuz gewandt in höchste
freud und wonne.

6. Kein' angst und trübsal,
weh und noth kan dich jehund
verlegen, im himmel thut der
fromme GOTT mit liebe dich
ergötzen, die seele schaut mit lust
und freud die heilige dreynig-
keit mit allen auserwählten.

7. Der höchst hat dich in sei-
nem schooß, und wischt dir ab
die thränen, erfüllet dich mit
freuden groß, darnach wir uns
auch sehnen, du siehest bey der
engel schaar, lobsingest GOTT
frey ohn gefahr mit jussam ton
und schalle.

8. Der leib der ruht gar sanft
und fein, ohn alle quaal und for-
gen, vor allem unglück groß und
klein liegt er darinn verborgen;
kein beinlein, ja, kein stäubelein
wird dir davon verlohren seyn,
die engel dich bewahren.

9. In kurzer zeit wird JE-
sus Christ dich wieder auf-
wecken, und weil du auch sein
schäfflein bist, wird er die hand
ausstrecken, dich führen in sein
himmelreich, daß du mit leib
und seel zugleich bey ihm sollt
ewig leben.

10. Du kömmt nicht wieder
her zu mir in dieß betrübte le-
ben;

ben; ich aber komm hinauf zu dir; da werd ich mit dir schweben in höchster freude, wohn und laß, die deine seele täglich fest, drauf ich mich herzlich freue.

11. O wie mit großer freudigkeit wolln wir einander kennen! da wird uns denn zu keiner zeit der bittere tod mehr trennen: ach! welche freude wird denn seyn, wenn ach die, die ich jetzt beweine, mit freuden werd umfassen.

12. Diß will ich stets in traurigkeit mir zu gemüthe führen, erwarten in gedult der zeit, wie Christen will gebühren: Gott alles trostes sich bey mir, und mich durch seinen geist regier, zu seines namens ehre.

Joh. Herrmann.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

1009 Dencket doch, ihr menschen-kinder! an den letzten todes-tag; dencket doch ihr frechen sündler, an den letzten seiger-schlag! Heute sind wir frisch und stark, morgen füllen wir den sarg, und die ehre, die wir haben, wird zugleich mit uns begraben.

2. Doch wir tummen menschen leben nur, was in die augen fällt: was nach diesem soll geschehen, bleibt an seinen ort gestellt! An der erden fleben wir, leider! über die gebühr; aber nach dem andern leben will der geist sich nicht erheben.

3. Wo ihr euch nicht selber hasset, ach! so legt die thorsheit ab; was ihr thut, und was ihr laßet, so gedenckt an euer grab! Ewig glück und unglück hängt an einem augenblick: niemand kan uns bürgen geben, daß wir noch bis morgen leben.

4. Ungewissenhafte leute zittern vor der todes-pein: gute Christen wollten heute lieber aufgelöset seyn; denn sie wissen, daß der tod ist ein ausgang ihrer noth; und gemahlte todten-köpfe sehn sie an als blumen-töpfe.

5. Vor der sünde soll man zittern, weil sie Gottes zorn entzündt; aber nicht vor leichen-bittern, welche gute botten sind: einmal müssen wir daran, lieber bald darzu oerhan! heute laßt uns lernen sterben, daß wir morgen nicht verderben.

6. Was hilft doch ein langes leben ohne buß und besserung? wer nicht will nach tugend streben, ach der sterbe lieber jung: unsre bosheit nimmt nicht ab, sondern mehrt sich bis ins grab: frey von sünden wird man nimmer, sondern alle tage schlimmer.

7. Daß doch nur ein tag des lebens möchte frey von lastern seyn! doch mein wünschen ist vergbens! unter uns ist niemand rein. Reichth und abendmahl genung! wenig von erneuerung! scherz habt ihr damit

B b b

mit

mit getrieben, und seyd unverändert blieben.

8. Langes leben, große sünde, große sünde, schwerer tod! lernet das an einem kinde, dem ist sterben keine noth: selig, wer bey guter zeit sich auf seinen tod bereit, und, so oft die glocke schläget, seines lebens ziel erweget.

9. Jede patienten-stube kan euch eine schule seyn; fährt ein andrer in die grube, warlich, ihr müßt auch hinein. Steht ihr auf, so sprecht zu Gdt: heute kömmt vielleicht der tod! Legt ihr euch, so fährt im munde: heunte kömmt vielleicht die stunde!

10. Stündlich spricht: in deine hände, Herr, befehl ich meinen geist! daß euch nicht ein schnelles ende unverhofft von hinnen reißt. Selig, wer sein haus bestellt! Gdt kömmt oft unangemeldet; und des menschen Sohn erscheinet, zu der zeit, da mans nicht meynet.

11. Das gewissen schläft im leben, doch im tode wacht es auf; da sieht man vor augen schweben seinen ganzen lebenslauf: alle seine kostbarkeit gäbe man zur selben zeit, wenn man nur geschehne sachen ungeschehen könnte machen.

12. Darum brauchet eure gaben dergestalt in dieser zeit, wie ihr wünscht gethan zu haben, wenn sich leib und seele

scheidt. Sterben ist kein kinderspiel! wer im Herrn sterben will, der muß erslich danach streben, wie man soll im Herrn leben.

13. Diese welt geringe schätzen, allen lastern widerstehn, an der tugend sich ergötzen, willig Gottes wege gehn, wahre lebens-besserung, siete fleisches züchtigung, sich verleugnen und mit freuden schmach um Christi willen leiden.

14. Das sind regeln für gesunde, da man zeit und kräfte hat; in der letzten todes-stunde ist es insgemein zu spät: francheit gleicht der pilgrimschaft, keines giebt dem geiste kraft; beydes macht die glieder müde, und verstört den seelen-friede.

15. Trauet nicht auf seelen-messen, die man den verstorbenen hält; todte werden bald vergessen, und der baum liegt, wie er fällt: ach! bestellt selbst euer haus, machet hier die sachen aus; fremde bitten und gebete kommen hinten nach zu späte.

16. Sucht Gdt selber zu versöhnen, greiset selbst nach Christi blut; kein gebete wird auch dienen, das man nur zur fröhne thut. Denckt ihr selber in der zeit nicht an eure sterblichkeit, warlich, in der grabeshöhle sorgt kein mensch für eure seele.

17. Jesund

17. Jegund ist der tag des hezles, und die angenehme zeit; aber leider! meistentheiles lebt die welt in sicherheit. Täglich ruft der treue Gdt; doch die welt treibt ihren spott: ach! die stunde wird verfließen, und Gdt wird den himmel schließen.

18. Da wird mancher erst nach öle bey des bräutigams ankunft gehn, und da wird die arme seele vor der thüre müssen stehn: darum haltet euch bereit, füllt die lampen in der zeit, sonst erschallt das lied vom ende: weicht von mir, ihr höllenbrände.

19. In dem ganzen bibelbuche kommt mir nichts so schrecklich für, als die worte von dem sprache: ihr verfluchten, weicht von mir! Selig wer davor erschrickt, ehe ihn der tod hinrückt! Furcht und zittern hier auf erden schafft, daß wir dort selig werden.

20. Hier in lauter freuden schweben, macht im tode lauter noch; aber auf ein traurigs leben folgt ein freudenreicher tod; drum mit dieser welt hinweg, achtet sie für koth und dreck, und erhebet eure sinnen, daß sie Christum lieb gewinnen.

21. Tödtet eure bösen glieder, kreuzigt euer fleisch und blut, drückt die böse lust darnieder, brecht dem willen seinen muth; werdet JESU Christo gleich,

nehmt sein creuz und joch auf euch, daran wird euch Christus kennen, und euch seine jünger nennen.

22. Auf ein langes leben harren, da man täglich sterben kan, das gehört für einen narren, nicht für einen klugen mann. Mancher spricht bey geld und gut: liebes heerg, sey wohlgemuth! und in vier und zwanzig stunden ist die seele schon verschwunden.

23. Ach! wie ofte hört man sagen, daß ein mensch entleibet sey? ach! wie mancher wird erschlagen, oder bricht den hals entzwey? einen andern rühret der schlag wohl im sauf- und spiel-gelag! mancher schlummert ohne sorgen, und erlebet nicht den morgen.

24. Feuer, wasser, luft und erden, bliz und donner, krieg und pest, müssen unsre mörder werden, wenn es Gdt geschehen läßt. Niemand ist vom tode frey, nur die art ist mancherley: insgemein sind unsre sünden einem schatten gleich verschwunden.

25. Nach verfließung dieses lebens hält Gdt keine gnadenwahl: jener reiche rief vergebens in der pein und in der quaal! fremdes bittren hilfst euch nicht, und wer weiß, obs auch geschieht? also fällt in wahrer buße eurem Gdte selbst zu fuße.

Bbb 2

26. Samm-

26. Sammlet euch durch wahren glauben einen schatz, der ewig währt, welchen euch kein dieb kan rauben, und den auch kein rost verzehrt. Nichts ist ehre, nichts ist geld, nichts ist wollust, nichts ist welt; alles trachten, alles dichten muß man auf die seele richten.

27. Freunde machet euch in zeiten mit dem mammon, den ihr habt; lasset von bedrängten leuten keinen menschen unbegabt; Christus nimmt die wohlthat an, gleich als wär es ihm gethan; und der armen bettler bitten hilft euch in des himmels hütten.

28. Euer wandel sey im himmel, da ist euer bürger-recht: lebt in diesem welt-getümmel unbekannt, gerecht und schlecht: flieht vor aller sclaverey, machet eure seele frey, daß sie sich zu Gott erhebe, und hier als ein fremdling lebe.

29. Diese gnade zu erlangen, sparet das gebete nicht; nezt mit thränen eure wangen, bis daß Gott sein herze bricht: ruft Jesu Christo nach, wie er dort am creuze sprach: Vater, nimm an meinem ende meine seel in deine hände. *Joh. Hübner.*

Mel. Herr Jesu Christ, ich weiß.
IOIO **D** greulichs bild und feind, voll zorn und blitzen, wie machst du dich so groß und wild mit deiner pfeile

spitzen? Hier ist ein hertz, das dich nicht acht, und spotter deiner schnitten macht, und der zerbrochenen pfeile.

2. Komm nur mit deinem bogen bald, und ziele mir zum hertzen, in deiner seltsamen gestalt versuchs mit pein und schmerzen; was wirst du damit richten aus? ich werde dir doch aus dem haus einmal gewiß entlaufen.

3. Ich weiß, daß dir zerschlagen ist dein schloß und seine riegel, durch meinen Heyland, Jesum Christ, der brach des grabes riegel, und führte dich zur sieges-schau, auf daß uns nicht mehr vor dir grau: ein spott ist aus dir worden.

4. Besiehe deinen pallast wohl, und deines reiches wesen, obs noch anjeto sey so voll, als es zuvor gewesen? Ist Moses nicht aus deiner hand entwischt, und im gelobten land auf Thabor schön erschienen?

5. Wo ist der alten heiligen zahl, die auch daselbst begraben? sie sind erhöht im himmels-saal, da sie sich ewig laben; des starcken Jesu helden-hand hat dir zersprengt all deine band, als er dein kämpfer wurde.

6. Was solls denn nun, o Jesu! seyn, daß mich der tod so schrecket? hat doch Elisa todtten-bein, was todt war auferwecket; vielmehr wirst du (den

trost
rufen
mit fr
ne

IO
mein
Jesu
als d
und
wird
an be

2.
nem e
nen:
ne h
hinne
und
jamm
stand

3.
sterbe
kein s
todtes
verde
und
werd
härle

4.
der st
ten
find
nun
säuft
fort

5.
ich k
mir
das
sch n

trost

trost hab ich) zum leben kräftig;
rücken mich; drum schlaf ich ein
mit freuden. P. Gerhard.

• mel. Wenn mein stündlein.

IOHANNES nun sey getrost und
unbetrübe, du
mein geist und gemüthe! dein
Jesus lebt, der dich geliebt, eh
als dir dein geblüte und fleisch
und haut ward zugericht, der
wird dich auch gewißlich nicht
an deinem ende lassen.

2. Erschrecke nicht vor dei-
nem end, es ist nichts böses drin-
nen: dein lieber Herr streckt sei-
ne händ, und federt dich von
hinnen, aus so viel tauend angst
und quaal, die du in diesem
jammertal bisher hast ausge-
standen.

3. Zwar heiſt's ja tod- und
sterbens-noth; doch ist da ja
kein sterben: denn Jesus ist des
todes tod, und nimmt ihm das
verderben, laß alle seine stärke
und kraft mir, wenn ich jetzt
werd hingerast, nicht auf ein
härlein schade.

4. Des todes kraft steht in
der sünd und schänden miſſetha-
ten, darein ich armes Adams-
kind so oft und viel gerathen:
nun ist die sünd in Jesu blut er-
säuft, erstickt, getilgt, und thut
fort gar nichts mehr zur sachen.

5. Die sünd ist hin, und
ich bin rein, trotz dem, der
mir das nehme! hinführo ist
das leben mein, darf nicht, daß
ich mich gräme um eingen sün-

den-lohn und sold; wer ausge-
söhnt, dem ist man hold, und
thut ihm nichts zuwider.

6. Ey nun, so nehm ich
Gottes gnad, und alle seine
freude, mit mir auf meinem leg-
ten pfad, und weiß von keinem
leide; der wilde feind muß mir
ein schaaſ, sein ungestüm ein
füßer schlaf, und sanfte ruhe
werden.

7. Du, Jesu, allerliebster
freund! bist selbst mein licht und
leben, du hältst mich fest, und
kan kein feind dich, wo du sie-
hest, heben! in dir steh ich, und
du in mir, und wie wir stehn,
so bleiben wir hier und dort
ungeschieden.

8. Mein leib der legt sich hier
zur ruh, als der fast müde wor-
den; die seele fährt dem him-
mel zu, und mischt sich in den
orden der auserwählten Got-
tes-schaar, und hält das ewge
jubel-jahr mit allen heiligen
engeln.

9. Kommt denn der tag, o
höchster Fürst! der kleinen und
der grossen, da du zum allerleg-
ten wirſt in die Posaunen stof-
fen: so soll denn seel und leib
zugleich mit dir in deines Va-
ters reich zu deiner freud ein-
gehen.

10. Ist's nun dein will, so
stell dich ein, mich selig zu ver-
setzen: ach! ewig bey und mit
dir seyn, wie hoch muß das er-
gößen! eröffne dich, du todes-

Bbb 3

pfort,

pfert, auf daß an solchen se-
hen ori ich durch dich möge sah-
ren.

P. Bernhard.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

IOI2 Was ist es wohl
mit unsern ta-
gen? wir sind ein opfer vieler
noch, wird man schon heute
hoch getragen, so liegt man doch
wohl morgen todt; kein läufer
kan so hurtig seyn, das leben
trifft nicht überein.

2. Wir haben ja nichts guts
erlebet, die zeiten sind den hefen
gleich, wovon sich zwar bald
was erhebet, doch ist es nicht an
kräften reich; da trozt das
schwerd, dort schreckt die pest, hier
giebt die theurung selbst den rest.

3. Wo seyn die treu-gefinn-
ten Herzen? die freunde gehn
gar sparsam auf. Wer klagt
bey Hiobs schweren schmerzen?
ein jeder eilet seinen lauf. Ach
Gott! wo das noch mehr ge-
schicht, so bleibe kein glaub im
lande nicht.

4. Wie schiffe durch die wel-
len schneiden, und adlers flügel
hurtig gehn; so will der trost
von hinnen scheiden, und läßt
uns in dem kummer stehn. Hilfst
du mein Goel! nicht allhier, o
jammer! so vergehen wir.

5. Wir können nicht den
schmerz vergessen, der uns bis
an die seele steigt; man kans
aus dem gesicht ermessen, wie
sehr uns solche last gebeugt:
hilf, Herr! weil sich die noth

ergießt, und dencke, daß du Va-
ter bist.

6. Soll aber ja das licht er-
blaffen, das meinen lebens-ta-
gen scheint; so will ich dich im
glauben fassen, mein Jesu, mei-
ner seelen freund! und also fahr
ich wohl dahin; weil ich durch
dich gereinigt bin.

7. Geht dennach, geht, ge-
schwinde tage! brich armer le-
bens-brath, entzwey, es endet
sich nun meine plage, mein argt
spricht mich von allem frey.
Der leib erstarrt, der geist ent-
flieht, weil mich mein Jesus
zu sich zieht.

C. G. Pitzschmann.

Mel. Jesu, meine freude ic.

IOI3 Jesu! ruh der see-
len, laß mich nicht
so quälen hier in dieser welt; ich
bin matt und müde, suche ruh
und friede in dem himmels-zelt:
komm, ach komm, o Jesu, komm,
führe mich aus diesem leiden
hin zur himmels-freunden.

2. Dein knecht hat gestrit-
ten, creuz und noth erlitten,
Jesu, seelen-freund! laß mich
nun außrasten von der arbeit
lasten, morgen oder heunt. Je-
su komm, ach Jesu! komm, brin-
ge mich zur ruh und friede, ich
bin matt und müde.

3. Was ich denck und thue,
ist nach himmels-ruhe nur al-
lein gericht; alles ist nur mühe,
was hier spatt und frühe von
der welt geschicht: Gottes
schein,

schein
ruhe
seelen

4.
weich
von
hier
sen h
bereic
ben v

Mel

IO

du lei
du je
was
du m
hin
finn,
ben.

2.
welt,
den,
lich h
den.

mir,
morg
sen al

3.
noch
lange

schon
dir z
um d
kein a

ders
4.
gens

schein, der giebt allein fried und ruhe meinem herzen, lindert seelen-schmerzen.

4. Weichet nun, ihr sündler! weichet ihr welt-kinder! alle fern von mir! die ihr streitet, krieget, hier ihr öfters sieget, in dem bösen hier, himmels-freud ist mir bereit, sanfte ruh und süßes leben wird mir Jesus geben.

D. M. Sritsch.

Mel. Ach lieben Christen seyd.

1014 **S**omm, sterblicher, betrachte mich, du lebst, ich leb auf erden. Was du jetzt bist, das war auch ich, was ich bin, wirst du werden; du mußt hernach, ich bin vorhin, gedенcke nicht in deinem sinn, daß du nicht dürfest sterben.

2. Bereite dich, stirb ab der welt, denck auf die letzten stunden, wenn man den tod verächtlich hält, wird er sehr oft gefunden. Es ist die reihe heut an mir, wer weiß, vielleicht gilt es morgen dir, ja wohl noch diesen abend.

3. Sprich nicht: ich bin noch gar zu jung, ich kan wohl lange leben: ach nein! du bist schon alt genug, den geist von dir zu geben. Es ist gar bald um dich gethan, es siehet der tod kein alter an, wie magst du anders dencken?

4. Ach! ja es ist wohl klagens werth, es ist wohl zu be-

weinen, daß mancher nicht sein heyl begehrt, daß mancher mensch darf meynen, er sterbe nicht in seiner blüth, da er doch viel exempel sieht, wie junge leute sterben.

5. So oft du athmest, muß ein theil des lebens von dir wehen, und du verlachst des todes pfeil? jetzt wirst du müssen gehen. Du hältst dein grab auf tausend schritt, und hast darzu kaum einen tritt, den tod trägtst du im busen.

6. Sprich nicht: ich bin frisch und gesund, mir schmeckt auch noch das essen; ach! es wird wohl jetzt diese stund dein sarg dir abgemessen, es schneidet dir der schnelle tod ja täglich in die hand das brod: bereite dich zum sterben,

7. Dein leben ist ein rauch, ein schaum, ein wachs, ein schnee, ein schatten, ein thau, ein laub, ein leerer traum, ein gras auf durren matten, wenn mans am wenigsten bedacht, so heist es wohl: zu guter nacht! ich bin nun hier gewesen.

8. Indem du lebest, lebe so, daß du kannst selig sterben, du weißt nicht, wenn, wie, oder wo der tod um dich wird werben: ach! denck, ach! dencke doch zurück, ein zug, ein kleiner augenblick führt dich zu ewigkeiten.

9. Du seyst denn fertig, oder nicht, so mußt du gleichwohl
wan.

Bbb 4

wandern, wenn deines lebens ziel anbricht: es geht dir, wie den andern. Drum laß dich eine warnung sehn, dein auferstehn wird überein mit deinem sterben kommen.

10. Ach! denke nicht, es hat nicht noth, ich will mich schon befehen, wenn mir die krankheit zeigt den tod, GDe wird mich wohl erhören; wer weiß, ob du zur krankheit kömst, ob du nicht schnell dein ende nimast? wer hilft also denn dir armen?

11. Da dem, wer sich in sünden freut und auf genade bauet, der wird mit unbarmherzigkeit der höllen anbertrauet; drum lerne sterben, eh du stirbst, damit du ewig nicht verdirbst, wenn GDe die welt wird richten.

12. Zum tode mache dich geschickt, gedenc in allen dingen, werd ich hierüber hingerückt, sollt es mir auch gelingen? wie kömst ich jetzt zum grabe gehn? wie kömst ich jetzt vor GDe bestehn? so wird dein tod zum leben.

13. So wirst du, wenn mit feld-geschrey der große GDe wird kömnen, von allem sterben frank und frey seyn ewig aufgenommen. Bereite dich, auf daß dein tod beschliesse deine peyn und noth. O mensch, gedenc auß ende!

XXXVI. Vom jüngsten gerichte, ewigen leben und verdammniß.

In eigner Melodie.

1015 Was hab ich von der falschen welt, die viel verspricht, und wenig hält? ihr bester lohn ist angst und freit, und hofft sie gleich auf bessere zeit, so ist doch niemand gut dafür; ach! wär ich im himmel, hErr Jesu, bey dir, hErr Jesu, bey dir!

2. Ich bin ein glied der christenheit, doch fühl ich manche bangigkeit. Im glauben bin ich arm und schwach, im beien laß ich Niemals nach; im leben fehlt es da und hier! ach! wär ich im himmel, hErr Jesu, bey dir. :.

3. Je mehr die sünd im fleische lebt, daß sie dem geiste widerstrebt: um so viel leichter geht es an, daß mich der feind verschlingen kan. Drum klagt der geist, und ruft in mir: ach! wär ich im himmel, hErr Jesu, bey dir. :.

4. Da wird mir ewig wohl geschehn, ich werde lauter engel sehn, ja selbst den engeln ähnlich seyn. Du bist mein GDe, mein sonnenschein, und trägtst mir alle schätze für: ach! wär ich im himmel, hErr Jesu, bey dir. :.

5. Ich

5. Ich soll dich sehen, wie du bist, und wie bey dir kein anfang ist, wie drey personen eines sind, wie Gottes Sohn ein menschen-kind. Das und noch viel versprichst du mir: ach! wär ich im himmel, HErr Jesu, bey dir. :;

6. Die lust wird unaussprechlich seyn, ich soll mich deiner liebe freun: doch wie dein fuß, der uns erquicket, die seele durch und durch entzückt, das sieht und schmecket niemand hier: ach! wär ich im himmel, HErr Jesu, bey dir. :;

7. Wohlan! du machest mich bereit, du giebst im glauben reichthum, du hältst mein leben frisch und rein, so kan die hoffnung fröhlich seyn. Drum spricht die seele mit begier: ach! wär ich im himmel, HErr Jesu, bey dir. :;

8. Nun stärke mich, und gieb geduld, mein leben steht in deiner huld: werd ich sobald nicht aufgelöst, so bleib ich doch nicht ungetröst: denn lieb und hoffnung schreyt in mir: ach! wär ich im himmel, HErr Jesu, bey dir. :;

Thr. Weise.

Mel. O ewigkeit du donner ze.

IO16 O ewigkeit, du freuden-wort! o freud die ewig gehet fort! o anfang sonder ende! o ewigkeit, zeit ohne zeit! ich weiß vor großer frölichkeit nicht, wo ich mich hinwende: mein ganz ent-

zündtes hertz ist voll der freude, die da kommen soll.

2. Kein freud ist doch in aller welt, die endlich mit der zeit nicht fällt, und gar wird aufgehoben; die ewigkeit hat nur kein ziel, der freuden unverändert spiel wird nimmer aufgehoben! ja, Paulus der bekennet frey, daß sie ganz unaussprechlich sey.

3. O ewig freuden-voller gang! o ewigkeit, verzeuch nicht lang, wir warten dein mit schmerzen! drum, wenn ich jene himmels-pracht zusamt der großen freud betracht, erfreu ich mich von herten. Nichts ist zu finden weit und breit, so lieblich, als die ewigkeit.

4. Was acht ich irdsche lust und erd? diß alles ist kaum nennens werth, es kan nicht lange währen. Was wär es, wenn gleich einer lebt, und fünfzig jahr in freuden schwebt? so würd ichs nicht begehren: denn diese freud fällt selten ein, und kan dazu nicht ewig seyn.

5. Es ist die freud ohn alle wahl, währt manches jahr, als ohne zahl die menschen sich ernähren, als manchen stern der himmel begt, als manches laub die erde trägt, und vogel sich vermehren, sie bleibet ewig unverlezt, kein end und ziel wird ihr gesetzt.

6. Nun aber, wenn du immerdar viel hundert tausend
B b 5 tau

tausend jahr in solcher lust gestanden, und sammt den engeln solcher frist mit freud und wonn ergötzt bist, ist doch kein schluß vorhanden, die zeit, die niemand zählen kan, die fänget stets vom neuen an.

7. Sacht einer gleich hier in der welt ergötzung in sein'm gold und geld, es ist vergänglich wesen: kein freude ist es, lauter müß, und stete sorge macht es früh, ja das, was er erlesen, bringt ihm auf jeden glocken-schlag angst, kummer, herbes ungemach.

8. Ach! was ist das? es wird dein schein der ewigen lust nicht irdisch seyn; und mit der zeit sich enden: es wird sich der erwählten-schaar in lieb und freude immerdar mit großem jauchzen weiden, und diese unzerstörte freud soll währen bis in ewigkeit.

9. Ach Gdtt! barmherzig und gerecht, wie lohnest du den frommen knecht mit triumphierender wonne! auf kurzes leben dieser welt hast du so lange freud bestellt, komm nur, o gnaden-sonne! Dann merck auf diß, o menschen-kind! sey fromm, es kommt der tod geschwind!

10. Die irdische lust ist voller tück, und kan doch kaum ein'n augenblick, und länger nicht, ergötzen: flieh solche lust nur allezeit, hier kan man ja in ewig-

keit die seel in freuden segn: ein schöner tausch! recht wohl gewagt, der uns in ewigkeit behagt.

11. So lang ein Gdtt im himmel lebt, und über alle wolken schwebt, wird solches jauchzen währen: kein scharfe kält, noch blasse hitz, kein angst, kein feuer oder bliz wird diese ruh verheeren: sie bleibet unverrückt allein, so lange Gdtt ein Gdtt wird seyn.

12. Die freude bleibet immerdar, als anfangs sie beschaffen war, sie kan sich nicht vermindern. Da ist kein arbeit sonder ruh, und nimmt an frohlichkeit stets zu bey jenen frommen kindern. So folget auf die thränen-trat die freuden-ernde in der that.

13. Wach auf, betrübter mensch! vom schlaf, ermuntre dich, verlohrenes schaaf, denk auf das freuden-leben! Wach auf! es kommt die schöne zeit, es kommt die frohe ewigkeit, die Jesus dir wird geben! wer weiß, ob er nicht kommen mag? komm heut, erwünschter freuden-tag!

14. Die lust ist last in dieser welt, die nur den äppigen gefällt, der fromme wird sich hüten; laß in doch keine sicherheit dir deine herzens-frohlichkeit durch erden-lust verbieten. Vor allen dingen hab in acht dein heyl, das Christus dir gebracht.

15. Du

15. schen-
ab g
hügel
da bl
engel
flügel
mann
chen
16
woer
fort;
Den
weiß
nicht
Dum
gefäl
freud
17

IO
blau
gar
gen,
klebe
gar
2
leben
gem
so n
len
wer

3
in d
schle
verg
lung
in d
4

15. Du hoch-erlösetes menschen-kind, des Geistes voll, geh ab geschwind von diesem erdenhügel, und schwing dein herge da hinein, wo hundert tausend engel seyn, mach deiner seelen flügel! Wo lebt ein so berechter mann, der jene freud aussprechen kan.

16. O ewigkeit du freudenwort! o freude, die da gehet fert; o anfang sonder ende! O ewigkeit, zeit ohne zeit! ich weiß vor grosser frölichkeit nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wenn es dir gefällt, Herr Jesu! in dein freuden-zelt.

Ewig wohl und weh.

ad Luc. 16.

IO17 Wie schwerlich läßt sich fleisch und blut bezwingen, und will sich gar nicht von der erde schwingen, am zeitlichen es unablässig klebt, und nach dem ewigen es gar nicht strebt.

2. Wenn das der reich im leben hatt erwogen, und sein gemüth vom irdischen gezogen, so war er jetzt entfreyt der höllen last, und könnte seyn ein werther himmels-gast.

3. Nun aber liegt er mitten in den flammen, der höllen glut schlägt über ihn zusammen, vergebens ist, daß er um kühlung ruft, er bleibt doch ewig in der höllen-luft.

4. Wohl Lazaro! wohl ihm,

er hats getroffen! ihm stehen nun die himmels-pforten offen; dem jede thür alhier verschlossen war, den nimmet auf zu Gott der engel schaar.

5. Wohl uns! wenn wir das zeitliche verachten, und einzig nach den seelen-gütern trachten, so werden wir bey Gott im himmels-saal dieselbigen erlangen allzumal.

6. Da werden wir gewünschte schätze haben, nach denen nicht die diebe können graben, die weder rost noch motten, noch die zeit entglänzen wird, auch nicht die ewigkeit.

G. Klinger.

Von der hölle.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

IO18 Kommt her, ihr menschen-kinder! kommt her, ihr frechen sündler! kommt her und höret an, was die dort müssen leiden, die hier von Gott sich scheiden, die keine warnung schrecken kan.

2. Kommt, geht mit mir zur höllen! da will ich euch vorstellen die allerschwerste pein, der gleichen nicht zu finden, ja die nicht auszugründen, wie groß und hart sie werde seyn.

3. Du sprichst: mein mund will essen; der speis ist hier vergessen, dich hungert ewiglich: dich dürstet aus der maassen, kein tropf ist hier zu fassen: nur pech und schwefel sättigt dich.

4. Du

4. Du suchest schöne kleider und saubern schmuck; ach! leider, dein rock ist lauter mist: es schlagen tausend flammen recht über dich zusammen, und bleibst doch nackend, wie du bist.

5. Kein' häuser darfst du hoffen, der höllen-pfuhl sieht offen, der giebt dir willig raum: in diesen wüsten gründen, ist weiter nichts zu finden, als eitel unflath, koth und schaum.

6. Du wünschest, als auf erden, dort hochgeehrt zu werden; o welch ein eitler wahn! in diesem jammer-lande bringt man dir spott und schande für ehr und ansehen auf die bahn.

7. Wer sollte dich auch ehren, wer könnte doch vermehren dein lob in solcher pein? Bist du doch aus dem orden der kinder Gottes worden des satans treuer sclav allein.

8. Du kauft dich nicht gesellen zu denen, die sich stellen so frisch, als in der welt: dort weiß man nur zu sagen von teufeln, die dich plagen in ihrem mord- und marter-zelt.

9. Es werden dich verfluchen, ja dich zu quälen fachen, die, welche du verführet; sie werden grausam schreien, und gar zu spät bereuen, daß sie dem satan so hofiert.

10. Die täglich hier gesoffen, einander angetroffen an manchem leichten ort, die werden

dort sich reißen, ja, wie die hunds de beissen, und sich zerschlagen fort und fort.

11. Die sich bey guten tagen, mit reiten, fahren, jagen, recht lustig hier gemacht, die müssen heulend sitzen, bald frieren und bald schwitzen: denn da wird keiner lust gedacht.

12. Hier kan uns leicht bewegen ein schmerz, daß wir uns legen, und schreien: o der pein! Wie kan die gicht uns fräncken, wie kan der schlag verrencken das haupt, wie martert uns der stein!

13. Was wird denn in der höllen, wo häufig sich gesellen die plagen allzumahl, für pein sich lassen finden? Ach! satan wird verbinden angst, jammer, trübsal, noth und quaal.

14. Es werden dort dein augen, die zu verletzen taugen hier manches liebes kind, viel thränen zwar vergießen; doch wird es sie verdrüssen, daß sie nicht sind gewesen blind.

15. Es werden dort dein ohren, die hier den leichten choren der huren zugehört, das heulen, knirschen, dräuen, das fluchen, schmähen, schreien, alsdenn auch hören ganz verstört.

16. Du wirst vor stand ver- gehen, wenn du dein aas must sehen; dein mund wird lauter gall und höllen-wermuth schmecken, des teufels speichel lecken,

lecken
stern

1
brenn
nen
bein
sie r
und

18
man
mitt
an!
nen!
nen,
kan!

Mel

IO

ter a
gedi
häl
wiff
daß
was

2

mein

mit

ter-

sigen

feld

ihr

3

schä

stell

ren

hier

sein

dir

oder

lecken, ja fressen toth im finstern stalt.

17. Es wird die glut dich brennen, die teufel werden trennen dein' adern, fleisch und bein; sie werden dich zerreißen, sie werden dich zerschmeißen, und ewig deine hencker seyn.

18. Ach Gott! dann wird man bitten: nun berstet in der mitten, ihr berg, und nehmt uns an! o marter, jammer, brennen! wohl dem, der diß erkennen, und in der zeit sich bessern kan!

Joh. Nist.

Mel. Ach Herr! mich armen zc.

IOI9 Ich denck an dein gericht, du richter aller welt! das nur für ein gedichte manch rohes welt-kind hält. Dein wort und mein gewissen zeigt mir es deutlich an, daß du wirst richten müssen, was jedermann gethan.

2. Ich höre die posaunen in meinen ohren schon, und sehe mir erstaunen den großen richter-thron, auf welchem du wirst sitzen in deiner herrlichkeit, wenn selbgeschrey und blitzen der welt ihr ende dräut.

3. Mein geist erblickt die schaaren, vor deinem stuhl gestellt, so viel als menschen waren von anbeginn der welt: hier muß sich jeder stellen, und seinen urtheil-spruch sich von dir lassen fällen, zum seegen, oder fluch.

4. Da geht es an ein scheiden, du läßt zur rechten hand die lieben künner wenden, die dir allein bekant. Die böcke gehn zur lincken von deinem angesicht, und müssen da versinken, wo weder trost, noch licht.

5. Ach! ihr zur rechten seiten, wie süße ruft man euch: kommt, ihr gebenedeyten! erbt meines Vaters reich, ihr habet mich gespeiset, mit tranck und kleid versehen, und dieses mir erweist, was brüdern ist geschehn.

6. Doch, was für donner schießen auf die zur lincken hand, sie, als verfluchte, müssen, als wie ein hollen-brand, ins ewge feuer rennen, denn Jesus will sie nicht aus ihrem glauben kennen, dem liebe doch gebricht.

7. So gehen die gerechten ins freuden-leben ein, den andern satans-knechten wird lauter hollen-pein: die seligen erlangen der engel brüderschaft, die bösen sind gefangen im teufelischen verhaft.

8. Laß, Jesu! diß gericht mir stets vor augen seyn; und soll dein angesichte mich dermahleinst erfreuen, so gib mir so ein leben, das auf den glauben weist, und darnach möge streben, was du so herrlich preißt.

9. Gib, daß ich mich recht schicke auf deinen letzten tag, und alle augenblicke mich drauf bereiten mag, weil schon die zeit

en

ten wittern, die welt zur strafe reiß, daß ich mit furcht und zittern die seligkeit ergreif.

10. Und wenn dein tag vorhanden, die welt soll untergehn, so laß mich nicht mit schanden vor deinem thron bestehn; laß mich von allen strafen dein theures blut befreyn, stell mich zu deinen schaafen, die zu der rechten seyn.

11. Das schwerdt in deinem munde sey mir ein palmenzweig, versenk im höllenschlunde des Pharaonis zeug: mich führe zu den deinen ins rechte Canaan, wo uns die sonne scheinen, kein donner schrecken kan.

12. Ach! komme, mein Erlöser! mit deiner herrlichkeit, die welt wird immer böser, ach! komme nur noch heut. Laß bald die stimme hören: kommt, ihr gesegneten! so wollen wir dich ehren mit allen heiligen.

Benj. Schmolcke.

Von der ewigkeit und hölle.

Mel. Erbarm dich mein, o Herre.

IO20 **W**ach auf, o mensch! o mensch! was schläfst du da in sicherheit? Dieß welt laufe ihren alten lauf, was folgt? die straf ist schon bereit. Jetzt lebt sie zwar in freud und glück, hat keine quaal und noth

um sich; bald aber werden ihre tüfel im feuer brennen ewiglich.

2. Ach! ach! wie traurig wird es stehn, wie weh wirds thun, welch angst wird seyn, wenn die verdammten werden gehn mit furcht hinab zur höllenpein? wenn sie von Dorns angesicht in furcht und schrecken werden stehn, wo angst im herzen sticht und sticht, und höllisch feuer ist gewinn?

3. Sie werden stündlich fort und fort in ach und weh, in angst und quaal, fern absondert heulen dort, von Ort und seinem freuden saal. Sie werden da, vor angst ver-schmacht, das elend bauen groß und klein im psahle, der vor hize kracht, da nichts, denn marter, noch und pein.

4. Da werden sie im finstern thal aus furcht und schreckniß zittern sehr. Sie werden schreien allzumal nach tabsal; aber nimmermehr wird da kein trostlein hingereicht in ihrem großen schmerz und leid. All' huls ist weg, die rettung weicht, die plage bleibt in ewigkeit.

5. Ja sie wird auch noch über das vom neuen sich recht heben an; und ob sie quälet ohne maaß, zu todt sie nicht quälen kan. Der psahl wird brennen immerdar, mit pech und schwefel überschütt; und niemand doch verbrennen gar, sitzt er gleich mitten in der glut.

G. Misy

6. Also wird der gerechte Gott, der alsdenn nicht mehr wird versühnt, dem bösen seine that mit noth vergelten, wie er hat verdient. Wer jegund sich macht andern gleich an frevel-that, an sünd und schand, ach! der wird dort im marter-reich erfahren gleichen jammer-stand.

7. Die ohren werden sonst nichts hör'n, als heulen, angstgeschrey und klag: ihr augenschmerz wird sich vermehr'n, wenn sie mit zittern nacht und tag die bösen geister werden schaun, im höchsten grimm, aus aller macht einhauen ihre scharfe klau in die, so Gottes rath veracht.

8. Ihr wurm, der im gewissen sitzt, setzt allzeit seinen stachel an; dieß ist die gluth, so ewig bist, und nicht gedämpft werden kan. Sie müssen brennen stetiglich, den wurm-biß fühlen für und für: kein hülf und lindrung findet sich, verschlossen bleibt die gnaden-thür.

9. Es wird groß stand ins teufels höll auffahren, und unseidlich seyn. Davon wird sterben leib und seel, ohn alle gnad in höchster pein. Sie werden sterben, aber auch, indem sie sterben, leben noch. Sie werden leben stets im

rauch, und augenblicklich sterben doch.

10. Also wird dort die angst gehäuft dem sündler, der so taub und blind jetzt in des teufels stricken läuft, und alle warnung schlägt in wind: wer aber sich zu Gott bekehrt, vom bösen läßt und gutes thut, der fährt, wenn er von himmen fährt, zu Gott, b'sitzt das höchste gut.

11. Wohlan, o mensch! du hast die wahl, Gott hat dir jegund vorgestellt entweder freuden oder quaal: aus zweyen nimm, was dir gefällt. Kan dich das ewig herzleid nicht schrecken von der sünden-lust; so soll dich doch die höchste freud anreizen, daß du buße thust.

12. O Jesu! Jesu! der du hast mich selbst erlöst durch dein blut von meiner schweren sünden-last, und aus der tiefen höllen-gluth. Der du auch wardest männiglich, aus lauter lieb, aus lauter güt: ach! hilf, daß ich bekehre mich, mit rechem ernst vor sünden hüt.

13. Erleuchte mich durch deinen Geist, ohn den ich nichts vermag, noch kan: laß ich mich leiten allermeist vom sündenweg auf rechte bahr, vom bösen zur gerechtigkeit, und allem, was dir wohlgefällt. Hehl endlich mich zu rechter zeit in deine freud aus dieser welt.

Job. Beermann.

Anhang

Anhang einiger Lieder.

Die sich in dem liebes-mahl
ergötzende seele.

mel. Schmücke dich, o liebe.

IO21 Jesu! das, was
mich ergötzet, hast
du selbst ein-ge-
setzt, ach! dein
leib und blut zum leben, hast
du mir zur speis gegeben, ach!
die süße seele-heyde, ach! die
wahre himmels-freude, willst
du mir im sterben schenken, daß
ich deiner soll gedenken

2. Ach ich brod und wein
zwar stehen, muß mein geist doch
weiter sehen; mit dem brod wird
hie verbunden Jesu wahrer leib
gefunden! aus dem kelche wird
genossen Jesu blut, so er vergos-
sen; dieses ist, das er mir gie-
bet, welcher meine seele liebet.

3. Hab ich diesen schatz em-
pfangen, was kan ich denn mehr
verlangen? ja, was kan mir hie
auf erden köstlichers geschenkt
werden? Jesus wohn in mei-
ner seele! o des himmlischen
vermählen! nichts soll mich von
Jesu trennen, ich kan mich sein
eigen nennen.

4. Ich will nun in Jesu le-
ben, mich, mein könig! dir er-
geben, dich, mein haupt! will
ich umfassen. nie von deiner lie-
be lassen: schaut, was Jesus
mir erweist, da sein heilger leib
mich speiset, schauet, was mir
Jesus schenket, da sein heil-
ges blut mich träncket.

5. Kommt, ihr traurigen ge-
müther, kommt, empfaht die
seele-n-güter, kommet her, ihr
Gottes kinder! kommet her, be-
trübte sündler! Jesus will mit
diesen gaben die geklemmte her-
zen laben, er will euch von angst
und sünden durch sein abend-
mahl entbinden.

6. Er will, was er hat erwor-
ben, da er ist am creuz gestor-
ben, gnade, leben, licht und see-
gen heut in eure herzen legen;
keine sünde kan uns drücken,
wenn euch dieses blut wird
schmücken, und sollt, wenn ihr
werdet sterben, dort die freuden-
cron ererben.

7. Liebster Jesu! ich will be-
ten und durch dich zum altar
treten, laß mich gläubig hiezu
nähern; und mein leben! dich
empfehlen, ach laß Gottesfurcht
und liebe, und des heilgen Gei-
stes trieb meine geist und see-
le zieren, laß mich deine gnad
regieren.

8. Laß dich seyn die letzte speis,
wann ich von der erden reis-
e, eh ich noch, mein liebt, ver-
scheide, und den letzten stoß er-
leide, Herr! so laß die him-
mels-gaben meine matre seele
laben, und mit dir vereine dich
schauen in den goldnen Thoren
auen.

Joh. Fr. St.

Creuz

Creutz- und trost-lied.

mel. Herr Jesu Christ, du höch.
 1022 **M**ein GOTT! ich
 zelt, an das vergnügte Leben,
 das du mir dort in ewigkeit ver-
 sprochen hast zu geben; mein
 herge sehneth sich darnach, und
 rufet schon manch sehnlich ach!
 wenn werd ich dahin kommen?

2. Was ist die welt? ein jam-
 merhaus, ein kerker aller pla-
 gen; ein ort voll schrecken, furcht
 und graus, voll thränen, creutz
 und klagen, dort ist das haus
 der seligkeit, das GOTT den sei-
 nen hat bereit, auf ewig da zu
 wohnen.

3. Dort hört man nichts von
 traurigkeit, die man hier oft
 empfindet, dort ist des himmels
 sicherheit, die man bey Jesu fin-
 det, drum ist ein tag in jener
 stadt, da GOTT sein haus und
 vorhof hat, viel besser, als
 hier tausend.

4. Dort wendet uns das Got-
 tes-lamm auf schönen himmels-
 auen, GOTT und der seelen-bräu-
 tigam, läßt sich von uns an-
 schauen, von angesehen zu ange-
 sichts erblicken wir das licht im
 licht; o freude über freude!

5. Viel lieber will ich dort die
 thür in GOTTES hause hüten,
 als daß ich länger soll allhier in
 den gottlosen hütten verbleiben,
 da mich tod und welt im leibe
 sters gefangen hält, und mich
 mit list verfolget.

6. Du weißt, mein GOTT!
 ich habe lust von dieser welt zu
 scheiden. Drum mache mir nur
 bald bewußt des himmels große
 freuden; weil hier kein mensch
 weiß noch versteht, und über die
 gedanken geht, was GOTT uns
 dort bereitet.

in Joh. Christ. Schwedler.

mel. Wer nur den lieben GOTT.

1022 **a** Ich bin dein GOTT
 und deines sa-
 mens, sey mir getrost und glau-
 bens-voll, ich schwöre dir krafft
 meines namens, daß dir kein
 gutes mangeln soll, du bist mein
 auserwählter sohn, ich bin dein
 schild und grosser lohn.

2. Ob du in meinem ange-
 sichte auch gleich ein armer sünd-
 er bist, so geh ich doch nicht ins
 gericht, dieweil du glaubst an
 Jesum Christ, sein blut befreiet
 dich davon. Ich bin dein schild
 und grosser lohn.

3. Halt dich nur als ein held
 im glauben, bis daß dein letzter
 feiger schlägt. Die krone soll dir
 niemand rauben, die ich dir habe
 beygelegt, sie wartet dein im
 himmel schon. Ich bin dein
 schild und grosser lohn.

4. Auf erden hast du zwar
 viel feinde, doch sey getrost, es
 hat nicht noth. Du hast genug
 an einem freunde, und das bin
 ich, Herr Zebaoth. Ihr ende
 wird seyn spott und bohn. Ich
 bin dein schild und grosser sohn.

5. Reid, haß, verfolgung, lä-
 Ccc stern,

stern, schmähen hat dich mehr als zu oft betrübt, jedoch zum besten deiner seelen, die mich nur desto mehr geliebt. Sie haben ihren richter schon. Ich bin dein schild und großer lohn.

6. Nun soll dir weiter nichts begegnen, ich habe dich genug versucht, nun will ich segnen, die dich segnen, und fluchen dem, der dich verflucht, das hoff gewiß und glaube schon. Ich bin dein ic.

7. O wie wird sich dein geist ergößen, wenn du das elend dieser zeit wirst demaleinst entgegen setzen der offenbaren herrlichkeit, die dir erworben hat mein Sohn. Ich bin dein ic.

8. Laß immer böse seyn die bösen, halt's mit den frommen für und für, ich komme bald dich zu erlösen, ich komm, und auch mein Sohn mit mir. Wer kämpft und siegt, der kriegt die kron. Ich bin ic.

9. Erschrick nicht vor der letzten stunde, der engel steht schon bereit, der deine seel aus deinem munde soll tragen nach der ewigkeit im friede, als wie Simeon. Ich bin dein schild ic.

10. Auch sorge nicht für deine lieben, die du auf erden hinterläßt, sie sind in meiner hand geschrieben, da stehen sie gewiß und fest, und ich verlier der keins davon. Ich bin dein schild ic.

11. Recht sanfte wird im kühlen grabe dein aufgelöster körper

ruhn, du weißt daß ich den schlüssel habe, die gräber auf und zuzuthun, es kommet kein gebein davon. Ich bin ic.

12. Indessen weil der körper lieget in seinem ruhe-kammerlein, so soll die seele höchst vergnügt in meiner hand bewahret seyn, da bleibet alle quaal davon. Ich bin ic.

13. Und endlich wird der tag erscheinen, da erd und himmel wird vergehn, da sollst du, und zugleich die deinen vor meinem angesichte stehn, da werd ich seyn auf meinem thron. Ich bin ic.

14. So spricht der Herr, Herr, dein erhalter, das hoff gewiß, und halt dich still, ich schwöre, daß ich bis ins alter dich heben und dich tragen will; denn du bist mein geliebter sohn. Ich bin dein schild und großer lohn. Joh. Häbner.

Char. Freytags-Lied.

Mel. O! wie selig seyd ihr doch.

1022^b G laub und hoffnung tretet mir zur seite, gebt nach Gathatha mir das geleite, bey allen Fälln mein begräbniß selber zu bestellen!

2. O mein leben, deine todestunde, läßt dem hertzen, bey dem alten bunde: mensch, du mußt sterben! jenes lebens vorschmack nicht verderben.

3. Dieser tod, der erd und himmel schrecket, die vorhin mit finstert

finsterniß bedeckt, wird mich
erlösen in der finsterniß des to-
des trösten.

4. Weine nicht, mein haus,
wenn ich erbleiche; siehe, Gott
wird selbst für mich zur leiche:
das haupt sincke nieder; ey so
fallen auch mit ihm die glieder.

5. Ob ich nun das weichste
sterbe-bette, oder erd und stein,
zum lager hätte; weg mit dem
stolze! starb doch Jesus am
verfluchten holze.

6. Kennt man ihn kaum noch
vor schweiß und blute; tröstet
euch, die ihr, mit bangen muthe,
das urtheil fället: ach wie hat
der tod den freund verstellen!

7. Zeigen mir erst recht die
wunden hohlen, ihn, den weiß-
und rothen freund der seelen, da
es sich füget, daß die unschuld
selbst im blute lieget.

8. Ey so wird mich Jesus
nicht verkennen, wenn, was wir
gestalt und schöne nennen, an
mir verdirbet; schön genung,
wer nur im glauben stirbet.

9. Bin ich hin, kan ich mich
nicht mehr regen, sorgt ihr nun,
worauf ihr mich wollt legen; die
schädel-stätte schencket mir Jesu
creus zum leichen-brete.

10. Wascht mich immer, wie
ihr könnt, aufs beste, gebt euch
mühe mit dem kalten reste; doch
denkt im fleiße, Jesus wäscht
ihn selbst mit seinem schweiß.

11. Seht ihr seinen leib in
zucker hüllen; ey die müssen

eure thränen stillen, die todtens
binden, einst auch mir gelassen
umzuwinden.

12. Nacht sein ende schmerz
und schmach beschwerlich; o! so
ist doch sein begräbniß ehrlich;
so wirds auch glücken, mich mit
ehren in die gruft zu schicken.

13. Aber wie wird, nach über-
standnen plagen, der beschluß
von meinen lebens-tagen, all-
hier auf erden, mir wie ihm,
ein selger freytag werden.

14. Ach wie sanfte wird mein
leib im grabe, wenn ich mit dem
tod gekämpft habe, nach mei-
nem siegen, neben unsers lebens
leiche liegen.

15. Meine grabschrift hab
ich auch gefunden, ihre farbe
fließt aus Jesu wunden: wer
mich begräbet, schreibt: Ich
weiß, daß mein Erlöser lebet.

III. A. W.

Vom tod und sterben.

Mel. Wer weiß wie nahe mir *u.*

1023 Ich sterbe täglich,
und mein leben
geht immer zu dem grabe hin:
wer kan mir einen bürgen ge-
ben, ob ich noch morgen lebend
bin? die zeit geht hin, der tod
kömmt her, ach wenn ich im-
mer fertig wär!

2. Ein mensch, der sich mit
sünden träget, ist immer reif
zum farg und grab; ein apfel,
der den wurm bald heget, fällt
endlich unversehens ab. Der
alte bund schleußt keinen aus,

Ecc 2

mein

mein leib list auch ein todten-
haus.

3. Es kan vor abend anders
werden, als es am morgen mit
mir war. Den einen fuß hab
ich auf erden, den andern auf
der todten-bahr. Ein einzger
schritt ist nur dahin, wo ich der
würmer speise bin.

4. Es schickt der tod nicht
immer boten; er kommet oft
unangemeldet, und fodert uns
ins reich der todten. Wohl dem,
der hertz und haus bestellt! Denn
ewig glück und unglück hängt
nur an einem augenblick.

5. HErr aller herren! tod
und leben steht nur allein in
deiner hand. Wie lange du
mir frist wirst geben, das ist
und bleibt mir unbekant. Hilf,
daß ich jeden feiger-schlag auf
meinen abschied denken mag.

6. Ein einzger schlag kan alles
enden, wenn fall und tod bey-
sammen seyn; drum schlage,
HERR! mit vaters-händen,
und schließ in JESU tod mich
ein, daß, wenn der leib zu bo-
den fällt, die seel an JESU creuz
sich hält.

7. Vielleicht kan ich kein
wort mehr sagen, wenn auge,
mund und ohr sich schleußt,
drum bet ich bey gesunden ta-
gen, HERR, ich befehl dir
meinen geist! verschließen mei-
ne lippen sich, so schreye JESU
blut für mich.

8. Kan ich die meinen nicht

gesegnen, so segne du sie mehr,
als ich. Wenn lauter thränen
um mich regnen, o Vater, so
erbarme dich! und lasse der ver-
lassnen schreyen bey meinem tod
erhörlich seyn.

9. Dringt mir der letzte stoß
zu hergen, so schließ mir, HErr!
den himmel auf. Verkürze
mir die todes-schmerzen, und
hole mich zu dir hinauf; so
wird mein abschied keine pein,
zwar traurig, dennoch selig
seyn.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

1024 **D**effe dich, mein
sterbe-fasten, ich
erschrecke nicht vor dir; in dir
will ich ruhig rasten, denn du
kommst mir süße für; alle sor-
gen, alle pein, legen sich ver-
gnügt hinein, und die glieder,
welche müde, ruhen hier in sü-
ßem friede.

2. Weil wir noch auf er-
den wallen, zählen wir das lei-
den kaum; aber, wenn die au-
gen fallen, fällt es einen klei-
nen raum. Da zu fassung un-
serer pein selber viel zu wenig
seyn, so geht endlich diese
menge auf ein bret von kurzer
länge.

3. Fürsten wählen sammt
und seide, wenn ihr leid soll
sanfte ruhn, meinem todten
eingeweide soll ein bret viel
sanfter thun. Was der ruhe
hinderlich, hat mein rücken
unter sich, ein erlösetes ge-
wissen

wissen ist des hauptes ruhe-
füßen.

4. Ach! wie sicher will ich
liegen, denn in dieses schlaf-
gemach folget mir kein mißver-
gnügen und kein feindlich stoß-
ren nach. Hinter mir schließt
JESUS zu, und ich weiß,
indem ich ruh, daß ich nichts
zu fürchten habe: JESUS
wacht vor meinem grabe.

5. Du sollst mir dem schiffe
gleichen, lade mich, mein sarg,
nur ein, daß ich kan den port
erreichen, da die Zions-thore
seyn. Gute nacht, welt! ich
will fort, denn mein vater-land
ist dort: nun die ruder anzu-
ländern, hat der tod schon in
den händen.

6. Kinder schlafen in der
wiegen in der jugend zärtlich
ein; ach wie müssen todte lie-
gen, weil die sarge wiegen
seyn! und der sterbe-glocken
klang und der traurigen ge-
sang sind für die entschlafnen
glieder die bequemsten wiegen-
lieder.

7. Hier sind wir nur haus-
genossen; aber, wenn das
leben aus, wenn der sarg
uns eingeschlossen, so be-
kommen wir ein haus; das
ist unser eigenthum, schön-
heit, ehre, pracht und ruhm
wird dereinst nicht mit uns
ziehen, denn es ist uns nur
geliehen.

8. Deffne dich, mein sterbe-
kasten, meines leidens lager-
statt, denn ich sehne mich zu
rasten, weil ich müd und le-
bens satt, ich bin fertig und be-
reit, meines lebens sierblichkeit
in den kühlen sand zu graben,
wann und wie es Gott will ha-
ben.
Heimerici.

Von der christlichen Kirche.

Mel. Ein feste burg ist unser.

1024^a **D** JESU! einig
wahr's haupt
der heiligen gemeine, die an
dich, ihren Heyland glaubt, und
nur auf dir alleine als ihrem
felsen steht, der nie untergeht,
wenn gleich die ganze welt zer-
trümmert und zerfällt, erhö-
r uns, JESU.

2. Laß uns, dein kleines häu-
selein, das sich zu dir bekennet,
dir ferner anbefohlen seyn, er-
halt uns ungetrennet; wort,
tauf und abendmahl, laß in sei-
ner zahl und ersten reinigkeit
bis an den schluß der zeit zu un-
serm troste bleiben.

3. Hilf, daß wir dir zu aller
zeit mit reinem herzen dienen,
laß uns das licht der seligkeit,
das uns bisher geschienen, zur
busse kräftig seyn, und zum bel-
len schein, der unsern glauben
mehrt, der sünden macht zer-
stört, und fromme Christen
machtet.

4. Laß uns beym Evangelio
gut, blut und leben wagen, mich
Ecc 3 uns

uns dadurch getrost und froh,
das schwere creutz zu tragen,
gieb uns Beständigkeit, daß uns
lust und leid von dir nicht schei-
den mag, bis wir den jubel-tag
bey dir im himmel haften.

5. Auf unsers landes-vaters
haus, geuß von dem gnaden-
throne den segnen deines blutes
aus, umstrahle seine krone mit
deiner herrlichkeit, ihm zur si-
cherheit, zu seiner feinde trutz,
und zum gewünschten schutz, uns
seinen armen kindern.

6. Erbarm dich deiner chri-
stenheit, vermehre deine heerde,
für uns, dein armes häußein,
streit, daß es erhalten werde;
den ärgernissen wehre, was dich
hast, befehle, was sich nicht
beugt, zerbrich, mach endlich se-
liglich an aller noth ein ende.

7. Ach! Jesu, ach! wir bit-
ten dich in deinem Jesus-nah-
men, erhöhe, erhöhe uns gnädig-
lich, sprich, Jesu, ja und amen.
Willst du uns Jesus seyn, sind
wir, Jesu, dein, so halt dein
Jesus-wort, und laß uns hier
und dort darüber jubiliren.

Joh. Nienzer.

Mel. Meinen Jesum laß ich n.

1025 Hosanna! Davids
Sohn komme in
Zion eingezogen. Ach! berei-
tet ihm den thron, setz ihm
tausend ehrenbogen. Streuet
palmen, machet bahn, daß er
einzug halten kan.

2. Hosanna! sey gegrüßt!
komm, wir gehen dir entgegen,
unser herz ist schon gerüht, will
sich dir zu füssen legen. Zeuch
zu unsern thoren ein, du sollst
uns willkommen seyn.

3. Hosanna! friedens-fürst,
ehren-könig! heh! im streite!
Alles, was du schaffen wirst,
das ist unsre sieges-beute. Dei-
ne rechte bleibt erhöht, und dein
herzlich reich besteht.

4. Hosanna! lieber gast, wir
sind deine reichs-genossen, die
du dir erwählst hast. Ach! so
laß uns unverdroßten deinem
scepter dienstbar seyn, herrsche
du in uns allein.

5. Hosanna! komme bald!
laß uns deine sanftmuth küs-
sen. Wollte gleich die knechts-
gestalt deine majestät verschlüs-
sen; ey! so kenne Zion schon,
Gottes und auch Davids
Sohn.

6. Hosanna! steh uns bey,
o Herr, hilf! laß wohl gelin-
gen, daß wir ohne heuchelen,
dir das herz zum opfer brin-
gen; du nimmst keinen jünge-
ren, der dir nicht gehorchen
kan.

7. Hosanna! laß uns hier
an den ölberg dich begleiten,
bis wir einstein für und für dir
ein psalmen-lied bereiten, dort
ist unser Bethphage, Hosanna
in der höh!

8. Hosanna! nah und fern,
eile bey uns einzugehen, du ge-
segne

segnetes des Herrn! warum
wilst du drauffen stehen? Ho-
sanna, bist du da? ja du
kommst, Halleluja!

Benj. Schmolcke.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

1026 Hebet eure häu-
pter auf, die er-
lösung ist nicht ferne. Men-
schen! merckts der zeiten lauf,
seht auf sonne, mond und ster-
ne. Erd und meer und himmel
schreyt; der gericht's tag ist
nicht weit.

2. Schaut die schwarzen
wolcken an, hört die wasser-
wogen brüllen; zittert nicht
der erden-plan um der men-
schen sünde willen: und der
creaturen schall ist voll seufzer
überall.

3. O du richter aller welt!
dieses, wenn wirs recht be-
trachten, macht, daß uns das
herz entfällt, und wir fast für
furcht verschmachten. Denn
das warten solcher zeit bringet
lauter bangigkeit.

4. Ach! wie bald kan uns
der tag, als ein fallstrick, über-
eilen, und ein einzger donner-
schlag dieses ganze rund zer-
theilen? unser sünden-maß ist
voll, nur, daß man es messen
soll.

5. Doch, wer wolte traurig
seyn? die erlösung wird ja
kommen, die sich deiner zukunft
freun, werden gnädig aufge-

nommen: wenn gleich erd und
himmel bricht, so vergeht dein
wort doch nicht.

6. Läßt der baum die kno-
spen sehn, kan der sommer nicht
verziehen, und wenn dieses
wird geschehn, daß die letzten
seigen blühen, so ist Gottes
reich uns nah, und auch die
erlösung da.

7. Aber, weil kein mensch
nicht weiß, wenn dein tag uns
wird betreten, so laß uns mit
ganzem fleiß wacker seyn, und
eifrig beten, daß der fallstrick
uns nicht trifft, wenn das her-
ze böses stift.

8. Lasse ferne von uns seyn
fressen, saufen, oder sorgen,
weck uns auf, kehre bey uns
ein, kommst du heute nicht,
doch morgen, daß wir alle wür-
dig gehn, vor des menschen sohn
zu sehn.

Benj. Schmolcke.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

1027 Bist du, der da
kommen soll?
ja, mein Jesu, du bist kom-
men, aus den wunden siehst
man wohl, daß du alles vorge-
nommen, was uns der prophe-
ten-chor vom Messia stellet
vor.

2. Blinde sehen, lahme gehn,
die im auffatz werden reine.
Taube hören, todte sehn auf-
erweckt in der gemeine, und der
armen eigenthum ist das evan-
gelium.

Ecc 4

3. Art

3. Arzt und helfer Israel! laß uns auch die kraft genießen. Heile beydes, leib und seel, mache rege das gewissen, nimm der sünden auffatz weg, führ den fuß auf deinen steg.

4. Gieb den augen unge-
stört, dich im glauben anzu-
schauen. Was das ohr gepre-
digt hört, laß uns auch im le-
ben bauen, weck uns von den
todten auf, fördre wahren tu-
gend-lauf.

5. Laß die unbeständigkeit
uns zu keinem rohre machen,
oder sonst ein weiches fleid
deinen purpur-rock verlachen.
Wer sich an dir ärgern will, fin-
det nicht des himmels ziel.

6. Bläset der verfolgungs-
wind, laß uns dennoch feste
stehen, und wie Israel, dem
kind, in der wüsten sicher ge-
hen. Zeuch uns an gerech-
tigkeit, dieses sey das weiche
fleid.

7. Haben wir kein königs-
haus, wohnen wir in unsern
hütten; so wird gar ein him-
mel draus, wenn Herodes
gleich will wüthen; dich bekен-
nen, bringt zwar schmach, aber
ehre folget nach.

8. Wenn dir ein Johannes
will einen weg in uns bereiten,
o! so lasse dieses ziel uns ge-
trost zur busse leiten! denn der-
gleichen engelstimm warnet uns
vor deinem grimmen.

9. Es wird uns wohl diese

welt immer ein gefängniß heis-
sen, bis der tod, wenn dies
gefällt, unsre bande wird zer-
reißen, da du uns, o lebens-
Fürst! aus dem ferkter holst
wirst.

Benj. Schmolcke.

Mel. Gott lob, es geht nunmehr.

1028 **G**ieb, daß ich
mich und dich
erkenne, mein Jesu, der du al-
les weißt, und mich nicht eher
etwas nenne, bis mich die that
im werke preißt, laß mich selbst
fragen: wer ich sey? und gib
daß ich bekenne frey.

2. Wer bin ich denn in mei-
nem glauben? die antwort hei-
set wohl: ein Christ; doch die-
ser ruhm ist leicht zu rauben,
wo man nicht immer christlich
ist, drum gieb mir einen wahren
ruhm durch ein recht thä-
tig christenthum.

3. Wer bin ich denn in mei-
nem stande? ein knecht, den
du gemiethet hast; und doch
sind deine liebes-bande mir
noch zuweilen eine last. Ach!
gieb mir einen treuen sinn,
daß ich kein fauler baum nicht
bin.

4. Wer bin ich denn in mei-
ner sünde? ach leider! gar ein
hölle-kind. Hilf, daß ich
dieses recht empfinde, und mich
in busse zu dir find, weil du
allein der mittler bist, der uns
ter uns getreten ist.

5. Wer

5. Wer bin ich denn in meinem glücke? ein ball, der da und dort hin flucht. Drum tharne mich vor seiner tücke, wie mancher fällt, indem er steigt, das beste glück ist in der welt, wenn man zum freunde dich behält.

6. Wer bin ich denn in meinen ehren? viel schlechter, als Johannes war. Der wollte nichts vom ruhme hören, und stellte sich in demuth dar. Ach! laß mein hertz auch niedrig seyn, gebückt geht man zum himmel ein.

7. Wer bin ich denn in meinem leben? nur eine stimme, die vergeht. Drum laß mich nicht am eiteln kleben, weil mir die schrift vor augen steht: gedenc' ans ende, was du thust, gedenc'ke, daß du sterben mußt.

8. Wer bin ich denn in meinem leiden? die rose, die in dorren blüht, doch niemand kan das creuze meiden, der um den himmel sich bemüht, Johannes ließ die wüsten hier, und gieng ins paradies zu dir.

9. Wer bin ich denn in meinem sterben? ein mensch, der durch den Jordan geht, der kan im tode nicht verderben, der nur in deinem bunde steht. Mein grab wird ein Bethabara, ein übergang nach Canaa.

10. Wer bin ich denn bey dir im himmel? ein lamm, das

ewig weyde findt. Da stöhret mich kein welt=gestümmel, da raset kein verfolgungs=wind, und wie ich hier bekannte dich, also bekennest du dort mich.

11. Nun weiß ich, wie ich mich soll nennen, ach schreib es fest in meinen sinn, und laß mich dich im Glauben kennen, bis ich bey dir im schauen bin, wo alle frommen sich erfreun, Elias und Johannes seyn.

Benj. Schmolke.

Mel. O Gott, du frommer vater.

1029 Hier ist Immanuel! so laßt uns jehv sagen, zur angenehmen zeit, in diesen freuden=tagen: Hier ist Immanuel! der uns die gnade bringt, und dem die Christenheit das Hosanna singt.

2. Hier ist Immanuel! den hat uns GOTT gesendet, und mit demselbigen sein hertz zu uns gewendet: Hier ist Immanuel! ach seht, wie GOTT uns liebt, da er zu unserm heyl sein liebste kind dar giebt.

3. Hier ist Immanuel! der fluch kan uns nicht schaden, das opferlamm ist da, wir sind bey GOTT in gnaden: Hier ist Immanuel! wir sind von strafen frey, es fällt uns kein fall, wie groß er immer sey.

4. Hier ist Immanuel! die sünd ist uns vergeben, GOTT schenkt uns gnad um gnad, wie

Ccc 5

wir sollen ewig leben: Hier ist Immanuel! Gott will uns gnädig seyn, es macht uns JEŒU blut von allen sünden rein.

5. Hier ist Immanuel! kein unfall kan uns tödten, sich! JEŒus ist bey uns in allen unfern nöthen! Hier ist Immanuel! erschreckt uns angst und noth, so hilft uns gnädig aus der wahren mensch und Gott.

6. Hier ist Immanuel! laßt uns die sünde hassen, und alle lieb der welt aus lieb zu ihm ver-laffen: Hier ist Immanuel! der seelen trost und licht, den fasse jedermann in glaubens-zuversicht.

7. Hier ist Immanuel! wir können frölich sterben, wir können durch den Sohn des Vaters reich ererben: Hier ist Immanuel! des freut sich leib und seel, und spricht auch in dem tod: Hier ist Imma-nuel!

Joh. Friedr. Starck.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

1030 D welche ein freu-den = fest! o welche frohe stunden! da JEŒus, Gottes Sohn, in windeln wird gefunden! Es ist mein ganzes hertz auf dieses kind ge-richt, und meine andacht geht von seiner krippe nicht.

2. O lieb! o grosse lieb!

wer da mit mir bedencket, daß GOTT uns seinen Sohn zum leben hat geschenket. O grosse vaterlieb! die uns so hoch geacht, daß er in sei-nem Sohn sich uns zu eigen macht.

3. O treue! JEŒUS ist zu uns vom himmel kommen, hat an sich fleisch und blut, doch ohne sünd, genommen; er kommt und bringet uns zur fron, zur herrlichkeit, zum ertheil, zu dem heyl, zur süßen himmels-freud.

4. O grosse gnad! es kan für jeder gnad erlangen, wer die-sem JEŒu wird im glaub und lieb anhangen; o gnade! die uns trost und wahres leben giebt, seht! dieser gnad geneußt, der JEŒum herzlich liebt.

5. O freude! unsre sünd sind insgesammt vergeben; be-geben in der zeit, und dort in jerem leben, der bürge ist mita-da, der stellt sich heute ein, will unser löse-geld und seligmacher seyn.

6. O trost! so sind wir denn mit GOTT ganz ausgehönet, wer gläubt, wird nicht ver-dammt, vielmehr durch ihn gekrönet; des Herren JEŒU blut, tod und gerechtigkeit, ist unser schönster schmuck, und weißes ehrenkleid.

7. Mein JEŒu! du wirst hie ein menschen-kind auf erden, daß ich ein Gotteskind soll hie und

und dorten werden, du kommst und nimmst auf dich all meine sünden-schuld; hingegen schenckst du mir des Vaters lieb und huld.

8. Du kommst, und willst mir auch in heiligung vorgehen, wie ich soll heilig seyn, das soll ich an dir sehen; wohlau! ich folge nach: mein **IEU** nur allein soll, weil ich leben werd, mein licht und führer seyn.

9. Derhalben knie ich hier vor deiner Krippe nieder, ich stimm mit freuden an die frohen weihnachts-lieder, nimm an den lobgesang, nimm auch mein herze an: weil ich dir, liebster freund! nichts bessers geben kan.

10. Ich will allhie mit dir auf ewig mich verbinden, ach! laß mich neue gnad bey deiner Krippe finden: mein **IEU**! ich bin dein, ach! sey und bleibe mein, und laß mich nimmermehr von dir geschieden seyn.

Joh. Fr. Starck.

Von der Nachfolge **IESU.**

Mel. Mache mit mir, **GOTT** 2c.

IO 31 Mir nach! spricht Christus, unser Held, mir nach, ihr Christen alle! verleugnet euch, ver-

laßt die welt, folgt meinem ruf und schalle; Nehmt euer creutz und ungemach auf euch, folgt meinem wandel nach.

2. Ich bin das licht, ich leucht euch für mit heilgem tugend-leben: Wer zu mir kommt und folget mir, darf nicht im finstern schweben: Ich bin der weg, ich weise wohl, wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein hertz ist voll demüthigkeit, voll liebe meine seele; mein mund der fließt zu jeder zeit mit süßem sanftmuths-öle, mein geist, gemüthe, kraft und sinn ist **GOTT** ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was schädlich ist, zu fliehen und zu meiden, und euer hertz von argen list zu reinigen und zu scheiden. Ich bin der seelen fels und hort, und führe euch zu der himmels-pfort.

5. Fällt's euch zu schwer, ich geh voran, ich steh euch an der seite: Ich kämpfe selbst, ich brech die bahn, bin alles in dem streite. Ein böser knecht, der still darf stehn, wenn er den feld-herrn sieht angehn.

6. Wer seine seel zu finden meynt, wird sie ohn mich verlieren; wer sie in mir verliert, scheint, wird sie in **GOTT** einführen.

führen. Wer nicht sein creuz
nimmt und folgt mir, ist mein
nichtwerth und meiner zier.

7. So laßt uns denn dem
lieben HERRN mit leib und
seel nachgehen, und wohlge-
muth, getrost und gern bey
ihm im leiden stehen: denn
wer nicht kämpft, trägt auch
die kron des ewigen lebens nicht
davon.

Joh. Angelus.

Vom zeitlichen tod und ewigen leben.

Mel. O Gott, du frommer G.

1032 **D**u dreyerlinger
GOTT! den
ich mir auserlesen, gedenck
an deine güt, die vor der
welt gewesen, und sey mir
sünder doch, o GOTT! stets
gnädig hier, daß ich recht
christlich leb, und sterbe sanft
in dir.

2. Ich lege leib und seel, o
GOTT! in deine hände, ach!
lehre du mich stets gedencken
an mein ende, auch sterben;
eh ich sterb, und hören alle
sünd: mensch, du mußt ster-
ben auch, es ist der alte bund.

3. Weil Jesus mir zu gut
gestorben, wie gebahren, so
glaub ich gar gewiß, ich werd
nicht seyn verlohren; weck mich
nur zeitig auf, daß ich be-

reitet sey, wie du mich haben
wilt, wenn mein end kommt
herbey.

4. Ich traue deiner treu durch
JESU blut-vergießen, und
will auch weder zeit noch ort
zum tod ausschließen; komm,
wenn, wie, wo du wilt, nur
daß ich selig sterb, durch Jesu
blut und tod das himmelreich
ererb.

5. So lang allhier ich leb,
und wenn ich werd einschlaf-
fen, geb ich, GOTT Vater,
dir, das, was du hast erschaf-
fen, GOTT Sohn, was du
erlöst, das geb ich wieder dir;
GOTT heiliger Geist, was du
geheiligt, nimm von mir.

6. Mein JESUS komme
mir stets vor in seinem lei-
den, und sage, daß mich
nichts, nichts, nichts von
ihm soll scheiden; erhalt mich
mit der hand, der ich gezeich-
net ein, und rufe stets: Ich
soll nicht, nicht verlohren
seyn.

7. Vor sünden, höll und
tod, und vor des satans schre-
cken, mein JESUS stelle
sich, er laß sein blut mich de-
cken, und sey ein vorschmack
mir der ewigen seligkeit, daß ich
für freud nicht fühl, des todes
bitterkeit.

8. Das, was ich hinterlaß,
versorge, schütz und liebe, und
gieb, daß mich im tod nichts
hindere

hände und betrübe, erhalt mich
bey verstand und einem frischen
Muth, daß mitten im gebet ich
sterb auf JESU blut.

9. Nun, ich geb meinen
geist nochmals in deine händ-
de, und warte bis du kommst
mit einem selgen ende, daß du
mir nach dem tod drückst selbst
die augen zu, und bis am
jüngsten tag schenkst eine sanfte
ruh.

10. Ich weiß, durchs Lam-
mes blut werd ich schon über-
winden, und einen gnädigen
GOTT im tod und leben fin-
den: Ich halte mich an GOTT
und meines JESU blut, ich
weiß, GOTT macht es schon
mit meinem ende gut.

11. Ich sage Amen drauf
in meines JESU Namen, es
sage gleichfalls auch der HER-
re, mein GOTT, Amen! Ach!
sage ja zu mir, dreyeinger
GOTT, komm du; ach! sage:
sey getrost, mein kind, ich kom-
me nu!

Aemilia Juliana, Gräfin
zu Schwarzburg.

Vom wahren und falschen
Christenthum.

Mel. O GOTT, du frommer ze.

1033 Du sagst! ich bin
ein Christ.
Wohlan, wenn werck und leben,
dir dessen, was du sagst, beweis
und zeugniß geben, so steht es
wohl um dich. Ich wünsche,

was du sprichst, zu werden alle
tag, nämlich ein guter Christ.

2. Du sagst: ich bin ein Christ;
der ist, der Jesum kenneet, und
seinen GOTT und HERren ihn
nicht alleine nennet, sondern
thut auch mit fleiß, was fodert
sein gebot: thust du nicht auch
also, ist, was du sagst, ein spott.

3. Du sagst: ich bin ein Christ.
Wer sichs will nennen lassen,
muß lieben, was ist gut, mit
erust das böse hassen. Der liebet
Christum nicht, der noch die sün-
den liebt, ist auch kein Christ, ob
er sich gleich den namen giebt.

4. Du sagst: ich bin ein Christ;
denn ich bin ja besprenger mit
wasser in der tauf, mit Christi
blut vermenges. Ja wohl, hast
aber du gehalten auch den bund,
den du mit GOTT gemacht in je-
ner gnaden-stund?

5. Hast du ihn nicht vorlängst
gar oft und viel gebrochen? hast
du, als GOTTes kind, dich, wie
du hast versprochen, in allem
thun erzeigt? dem guten nachge-
strebt? hat nicht der alte mensch
bisher in dir gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein Christ;
weil GOTTes wort und lehre ohn
allen menschen-tand ich fleißig
les und höre. Ja lieber! thust
du auch, was dieses wort dich
lehrt? nicht ders hört, sondern
thut, der ist bey GOTT geehrt.

7. Du sagst: ich bin ein Christ,
ich beichte meine sünden, und
laß bey'm beicht-stuhl mich auch
oster.

ostermalen finden. Findt aber sich, mein freund, ich bitte, sag es mir, nach abgelegter beicht, die bekrugung auch bey dir?

8. Ach! du bleibst nach wie vor; dein' worte, werck und sin-
nen wird oftmals ärger noch,
dein vorsatz und beginnen geht
nach dem alten trieb; und was
noch gut soll seyn, ist, wenn
mans recht besieht, nur lauter
heuchel schein.

9. Du sagst: ich bin ein Christ,
laß speisen mich und träncken
mit dem, was Christus uns im
abendmahl will schencken. Wohl!
aber zeige mir, ob Christi leib
und blut in dir zur heiligung
auch seine wirkung thut.

10. Du sagst: ich bin ein
Christ; ich bete, les' und singe,
ich geh ins Gottes-haus, find
das nicht gute dinge? Sie sind
es; aber wenn sie werden so ver-
richt't, daß Gott auch sters da-
bey ein reines herze sieht.

11. Du sagst: ich bin ein
Christ. Ich kan dirs nicht gesteh-
en, es sey denn, daß ichs werd
aus deinem wandel sehen; wer
sagt und rühmet, daß er Christo
angehör. und auch sein jünger
sey, muß wandeln, gleich wie er.

12. Bist du ein solcher Christ,
so mußt du seyn gesinnet, wie
Jesus Christus war. Wenn rei-
ne liebe rinnet aus deines her-
zens quell, wenn du demüthig
bist von herzen, wie der Herr,
so sag: du seyst ein Christ.

13. So lang ich aber noch an
dir ersch und spüre, daß ich
und übermuth dein'n stin und
herz regiere; wenn an der sanft-
muth stell sich zeigt has und
neid, so bist du ganz gewiß vom
Christenthum befreyt.

14. Du sagst: ich bin ein
Christ, und rühmst dich des mit
freuden, thust aber du auch
mehr, als andre kluge heyden?
Ach! öfters nicht so viel, was
gutes sie gethan, sie werden dor-
ten dich gewißlich klagen an.

15. Sag nicht: ich bin ein
Christ, bis daß dir werck und le-
ben auch dessen, was du sagst,
beweis und zeugniß geben. Die
wort seynd nicht genug: Ein
Christ muß ohne schein das,
was er wird genannt, im wesen
selbsten seyn.

16. Ach mein Gott! gieb ge-
nad, mich ernstlich zu bekeissen,
zu seyn ein wahrer Christ, und
nicht nur so zu heißen: denn wel-
cher nam und that nicht hat und
führt zugleich, der kömmt nim-
mermehr zu dir ins himelreich.
Von dem einigen notwen-
digen.

Luc. 10, 4. 42.

1034 **E**ins ist noth! Ach
Herr, dieß eine
lehre mich erkennen doch! Alles
andre, wies auch scheine, ist ja
nur ein schweres joch, darunter
das herze sich naget und plaget,
und dennoch kein wahres ver-
gnügen erjaget. Erlang ich dieß
eins,

ein, das alles ersetzt, so werd
ich mit einem in allem ergötzt.

2. Seele, willst du dieses fin-
den, suchs bey keiner creatur:
laß, was irdisch ist, dahinten,
schwing dich über die natur, wo
Gott und die menschheit in ei-
nem vereinet, wo alle vollkom-
mene fülle erscheint, da, da ist
das beste, nothwendigste theil,
mein ein und mein alles mein se-
ligstes heyl.

3. Wie Maria war beflissen
auf des einigen genieß, da sie
sich zu Jesu süßen voller An-
dacht niederließ. Ihr herze ent-
brannte, dieß einzig zu hören,
was Jesus, ihr Heyland, sie
wollte belehren: ihr alles war
gänglichlich in Jesum versenkt, und
wurde ihr alles in einem ge-
schenkt.

4. Also ist auch mein verlan-
gen, liebster Jesu, nur nach dir,
laß mich treulich an dir hangen,
schenke dich zu eigen mir! Ob
viel auch umkehrten zum größe-
sten haufen, so will ich dir den-
noch in liebe nachlaufen; denn
dein wort: o Jesu, ist leben und
geist, was ist wohl, das man
nicht in Jesu genüßt.

5. Aller weisheit höchste fülle
in dir ja verborgen liegt. Gieb
nur, daß sich auch mein wille
sein in solche schranken fügt,
worinnen die demuth und ein-
falt regieret, und mich zu der
weisheit, die himlisch ist, führet.
Ach! wenn ich nur Jesum recht

kenn und weiß, so hab ich der
weisheit vollkommenen preis.

6. Nichts kan ich vor Gott ja
bringen, als nur dich, mein höch-
stes gut. Jesu, es muß mir gelin-
gen, durch dein rosinfarbnes
blut. Die höchste gerechtigkeit
ist mir erworben, da du bist am
stamme des creuzes gestorben,
die kleider des heyls ich da habe
erlangt, worinnen mein glaube
in ewigkeit prangt.

7. Nun so gieb, daß meine
seele auch nach deinem bild er-
wacht, du bist ja, den ich erwä-
hle, mir zur heiligung gemacht.
Was dienet zum göttlichen
wandel und leben, ist in dir,
mein Heyland, mir alles gege-
ben. Entreisse mich aller ver-
gänglichlichen lust, dein leben sey,
Jesu, mir einzig bewußt.

8. Ja, was soll ich mehr ver-
langen? mich beschwemmt die
gnaden-suth, du bist einmal ein-
gegangen in das heilige durch
dein blut; da hast du die ewge
erlösung erfunden, daß ich nun
der höllischen herrschaft entbun-
den; dein eingang die völlige
freyheit mir bringt, im kindli-
chen geiste das Abba nun kling.

9. Volles gnügen, fried und
freude jetsz meine seel ergötzt,
weil auf eine frische weyde mein
hiet, Jesus, mich gesetzt. Nichts
süßers kan also mein herze erla-
ben, als wenn ich nur Jesu,
dich immer soll haben, nichts,
nichts ist, das also mich innig
erquickt.

erquicket, als wenn ich dich, JE-
su, im glauben erblickt.

10. Drum auch, JESU, du al-
leine sollt mein Ein und Alles
seyn. Prüf, erfahre, wie ichs
meyne, tilge allen heuchel-
schein: sieh, ob ich auf bösem
betrüglischen stege, und leite
mich, Höchster, auf ewigem we-
ge! gieb, daß ich hier alles nur
achte für toth, und JESUM ge-
winne! dieß eine ist noth.

Nel. Was GOTT thut, das ist zc.

1035 Ich habe GOTT,
und habe gnung,
was soll ich bessers haben? Er
giebt allein befriedigung, und
kan das herze laben. Wer ihn
nur hat, hat rath und that, und
wer ihn hält auf erden, kan nicht
gefährdet werden.

2. Ich habe GOTT, und habe
gnung, was sollt ich mehr be-
gehren? Er kan ja einen wasser-
trunk in süßen wein verkehren.

Wenn er nur giebt, was ihm be-
liebt, so muß mirs auch gegeben
er kan allein erfreuen.

3. Ich habe GOTT, und habe
gnung, will andern alles lassen:
hab ich nur die versicherung, auf
seine huld zu fassen, so bin ich
reich, und ob ich gleich der arm-
ste wär auf erden, GOTT muß
mir alles werden.

4. Ich habe GOTT, und habe
gnung, was soll ich mich denn
kränken? Wollt er mir gleich den
wermuths-trunk in seiner liebe
schencken; so weiß ich doch, daß
dieses tock nur seine jünger drü-
cket, die er auch wohl erquicket.

5. Ich habe GOTT, und habe
gnung, auch wenn ich gleich jetzt
sterbe; mein trost ist die besörde-
rung, zum himmelschen erbe.
Denn gut und geld bleibt in der
welt: Wer selig ist gestorben,
hat ewig gnung erworben.

Benj. Schmolke.

19 Lieder, welche mit untergeschoben, und mit a. b. c.
im Regiester angewiesen, um die Numern
und Pag. nicht zu verändern.

Summa 1054 Lieder.



Neuer